

BEITRÄGE ZUR GEOGRAPHISCHEN REGIONALFORSCHUNG
IN LATEINAMERIKA

Herausgegeben von
H. Nuhn, G. Sandner, H O Spielmann

Band 1

WIRTSCHAFTSGEOGRAPHISCHE ABTEILUNG
Institut für Geographie und Wirtschaftsgeographie
der Universität Hamburg

ZENTRALAMERIKA

KARTEN ZUR BEVÖLKERUNGS- UND WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

Herausgegeben von
H.Nuhn in Zusammenarbeit mit
P.Krieg und W.Schlick

Hamburg 1975

Diese Arbeit ist im Sonderforschungsbereich 14 Iberoamerikanistik an der Universität Hamburg entstanden und wurde auf seine Veranlassung unter Verwendung der ihm von der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellten Mittel gedruckt.

Die Bearbeitung erfolgte an der Wirtschaftsgeographischen Abteilung des Instituts für Geographie und Wirtschaftsgeographie der Universität Hamburg.

Alle Rechte vorbehalten: H. Nuhn.

Kartendruck: Vermessungsamt, Baubehörde der Freien und Hansestadt Hamburg.

Textdruck und Endverarbeitung: Nehlsen*Druck, Hamburg.

Kommissionsverlag: GEOCENTER, 7000 Stuttgart 80, Postfach 80 0830.

VORWORT

Die vorliegende Arbeit verfolgt das Ziel, anhand einer Serie von Übersichtskarten Grundeinsichten in die bevölkerungs- und wirtschaftsgeographische Struktur Zentralamerikas zu vermitteln. Der Versuch einer übergreifenden, einheitlichen Bearbeitung der sieben Länder, die sich um engere Zusammenarbeit bemühen, wurde gewagt, weil ähnliche für den Integrationsprozeß wichtige Darstellungen bisher fehlen und in den letzten Jahren beachtliche Fortschritte bei der geographischen Landesaufnahme in den Einzelstaaten erzielt wurden, die bisher kaum Eingang in wissenschaftlich-kartographische Publikationen gefunden haben.

Die Ergebnisse waren ursprünglich primär als Basis für weiterführende Projekte des Sonderforschungsbereichs 14 an der Universität Hamburg gedacht. Bedingt durch das nachhaltige Interesse von zahlreichen Institutionen und Wissenschaftlern wurde das 1971 begonnene Vorhaben erweitert und zur besseren Erschließung der Kartenserie ein erläuternder Textband erstellt.

Die Finanzierung des Projektes erfolgte aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft über den Sonderforschungsbereich 14. Der Abschluß der Arbeiten und die Drucklegung wurden durch die Bewilligung von Anschlußmitteln ermöglicht.

Begünstigt wurde die Arbeit durch die Konzentration von Material über Zentralamerika in der Wirtschaftsgeographischen Abteilung des Instituts für Geographie und Wirtschaftsgeographie der Universität Hamburg und in Hamburger Bibliotheken. Wichtige Hinweise und Anregungen gaben die am Ort arbeitenden Landeskenner W. HABERLAND, K. HELBIG und G. SANDNER. Ihnen und den Dienststellen in Zentralamerika, die bereitwillig ergänzendes Material zur Verfügung stellten, ist an dieser Stelle nochmals zu danken.

Hemmnisse für die Bearbeitung ergaben sich aus dem von Land zu Land wechselnden Basismaterial, das in sachlicher, zeitlicher und räumlicher Hinsicht nur bedingt vergleichbar war und Lücken aufwies, die überbrückt werden mußten. Zusätzliche Schwierigkeiten traten bei der Bewältigung der technischen Abwicklung auf, weil die zur Verfügung stehende Infrastruktur unzulänglich war.

An den Aufbereitungsarbeiten wirkten zahlreiche studentische Hilfskräfte mit. Die Reinzeichnung der Karten lag in den Händen der vier Kartographen J. BÖGE, H. KRUMMDEUTSCH, L. ORLOWSKI und P. U. THOMSON, die im Rahmen von begrenzten Werkverträgen die Arbeiten durchführten. Das Vermessungsamt Hamburg besorgte den Kartendruck. Den Mitarbeitern in Kopie und Druckerei sowie dem Organisationsleiter, Herrn H. SCHMIDT, sei für ihr Interesse und die vielen sachdienlichen Hinweise und Anregungen gedankt. Die Reinschrift des Manuskriptes besorgte Fräulein R. CLAUSS und die Drucklegung des Textes sowie die Endverarbeitung die Firma NEHLEN. Für den Vertrieb konnte das Landkartenhaus GEOCENTER in Stuttgart gewonnen werden.

Allen Personen und Institutionen, die an der Fertigstellung des Bandes beteiligt waren, schulden die Herausgeber und Verfasser Dank.

Hamburg, im Januar 1975

H. Nuhn
P. Krieg
P. Schlick

INHALT

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Verzeichnis der Tabellen	IX
Verzeichnis der Figuren	XII
Verzeichnis der Karten im Anhang	XIII
Verzeichnis der Abkürzungen	XIV
Einführung	1
Die Grundkarten für die thematischen Bearbeitungen: Übersicht, Relief, Verwaltungsgliederung Erläuterungen zu den Karten I, II, III H. Nuhn	9
Die Bevölkerungsverteilung in Zentralamerika Erläuterungen zur Karte IV P. Krieg und H. Nuhn	21
Die ethno-linguistische Gliederung Zentralamerikas Erläuterungen zur Karte V H. Nuhn und O. Smailus	41
Die Landnutzung Zentralamerikas Erläuterungen zur Karte VI H. Nuhn und W. Schlick	71
Die Industriestruktur Zentralamerikas Erläuterungen zur Karte VII P. Krieg und H. Nuhn	93
Die Verkehrsstruktur Zentralamerikas Erläuterungen zur Karte VIII H. Nuhn	121
Der Außenhandel Zentralamerikas Erläuterungen zur Karte IX H. O. Spielmann	135
Die Wirtschaftsstruktur Zentralamerikas Erläuterungen zur Karte X P. Krieg, H. Nuhn, W. Schlick	155

Verzeichnis der Tabellen

0.1	Material für die kartographische Übersichtsdarstellung	3
0.2	Übersicht zur Erstellung der Farbtöne für die Karte der Ethno-linguistischen Gliederung	6
1-3.1	Kartographisches Basismaterial für die Bearbeitung der Grundkarten	12
1-3.2	Politisch-administrative Gliederung der Länder Zentralamerikas	16
1-3.3	Territoriale Verwaltungsgliederung der Länder Zentralamerikas	18
1-3.4	Kartographisches Basismaterial für die Bearbeitung der Karte der Territorialen Verwaltungsgliederung	20
4.1	Entwicklung der Einwohnerzahlen der Länder Zentralamerikas	22
4.2	Altersstruktur der Bevölkerung der Länder Zentralamerikas 1950 und 1965	23
4.3	Bevölkerung der Länder Zentralamerikas um 1970	25
4.4	Bevölkerungsverteilung und Bevölkerungsdichte der Länder Zentralamerikas nach Zensusstatistiken	28
4.5	Bevölkerung Zentralamerikas in Orten über 2.000 Einwohner 1950 und 1960	30
4.6	Anteil der Stadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung der Länder Zentralamerikas	31
4.7	Verteilung der Arbeitsbevölkerung und des Volkseinkommens auf die Wirtschaftssektoren der Länder Zentralamerikas	34
4.8	Geschätzter Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung der Länder Zentralamerikas und Anteil der Analphabeten an der städtischen und ländlichen Bevölkerung	34
5.1	Größe der ethno-linguistischen Gruppen Zentralamerikas	45
5.2	Indianerreservate in Zentralamerika	48
6.1	Bedeutung des Agrarsektors in den Ländern Zentralamerikas	71
6.2	Anteil wichtiger Agrarprodukte am Export der Länder des MCCA 1961, 1965 und 1970	72
6.3	Ökonomische Betriebsgrößen und ihr Anteil an Betriebszahl und Betriebsfläche in den Ländern des MCCA 1963	74
6.4	Kartographisches Basismaterial für die Bearbeitung der Landnutzungskarte	76
6.5	Produktionsmenge der wichtigsten agrarischen Exportgüter der Länder Zentralamerikas 1971	80
6.6a	Getreideproduktion der Länder Zentralamerikas 1965-1971	84
6.6b	Bohnenproduktion der Länder Zentralamerikas 1965-1971	84

6.7	Viehbesatz und Milchproduktion der Länder Zentralamerikas 1971	86
7.1	Prozentanteil der Industrie am Bruttosozialprodukt der Länder des MCCA 1960, 1965 und 1970	93
7.2	Prozentanteil der Länder am Beitrag der Industrie zum Bruttosozialprodukt des MCCA 1960, 1965 und 1970	94
7.3	Anteil wichtiger Branchengruppen am Beitrag der Industrie zum Bruttosozialprodukt des MCCA 1960, 1965 und 1970	95
7.4	Betriebe und Beschäftigte in der Industrie der Länder Zentralamerikas um 1968	100
7.5	Erwerbsbevölkerung und Industriebeschäftigte der Länder Zentralamerikas	100
7.6	Stellung der Industrie in den Metropolen Zentralamerikas um 1968	101
7.7	Bedeutende Industriestandorte außerhalb der Metropolen Zentralamerikas um 1968	102
7.8	Private Auslandsinvestitionen in den Ländern des MCCA 1958-1967	103
7.9	Hauptbranchengruppen der Industrie der Länder Zentralamerikas um 1968	104
7.10	Nahrungs- und Genußmittelindustrie der Länder Zentralamerikas um 1968	106
7.11	Produktion ausgewählter Bergwerke in Zentralamerika	109
7.12	Energiegewinnung in Zentralamerika 1950, 1960 und 1968	110
7.13	Bedeutende Unternehmen der Energieerzeugung in den Ländern Zentralamerikas 1968	112
8.1	Erschließung der Länder Zentralamerikas durch Straßen 1968	124
8.2	Länge und Ausbaustand des Straßennetzes der Länder Zentralamerikas 1960 und 1969	125
8.3	Motorisierter Straßenverkehr in den Ländern Zentralamerikas 1960 und 1969	125
8.4	Kenndaten der wichtigsten Häfen Zentralamerikas um 1969	126
8.5	Flugverkehr in den Ländern Zentralamerikas 1960 und 1968	130
9.1	Die wichtigsten Außenhandelspartner der Länder Zentralamerikas 1970 und ihr Anteil an deren Außenhandelsgesamtwert in %	140
9.2	Gesamtstruktur des Außenhandels in den Ländern Zentralamerikas 1970	144
9.3	Struktur des Handels der Länder Zentralamerikas mit der Außenwelt 1970	144
9.4	Die Hauptexportprodukte der Länder Zentralamerikas 1955 - 1971	146

9.5	Die Außenhandelsbilanz der Länder Zentralamerikas 1960 - 1971	148
9.6	Struktur des innerzentralamerikanischen Handels	148
10.1	Wachstumsraten des Exports und des BIP der Länder Zentralamerikas 1960 - 1968	155
10.2	Agrarexporte der Länder Zentralamerikas 1961 und 1970	156
10.3	Einkommensverteilung in Zentralamerika 1970	158
10.4	Entwicklung der Einwohnerzahlen und Verstädterung in Zentralamerika 1970 - 1980	158
10.5	Kennzahlen zum sozialen Entwicklungsstand der Länder Zentralamerikas	160
10.6	Industrieentwicklung in den Ländern Zentralamerikas 1960 - 1970	160
10.7	Kennzahlen zur Bedeutung der Landwirtschaft in den Ländern Zentralamerikas 1970	161
10.8	Bewertung der agrarwirtschaftlichen Flächennutzung	163
10.9	Ziele des Binnen- und Ferntourismus	166

Verzeichnis der Figuren

0.1	Durch die Bearbeiter bereiste Gebiete Zentralamerikas	7
1-3.1	Topographische Landesaufnahmen in den Ländern Zentralamerikas	10
5.1	Die Sprachfamilien Zentralamerikas und ihre Untergliederung	44
9.1	Ziel und Herkunft der Aus- und Einfuhren der Länder des MCCA 1960 - 1970	142
10.1	Die 12 Gebietskategorien der flächenhaften Erschließung und Verdichtung	165
10.2	Räumliche Struktur- und Entwicklungstypen	168
10.3	Profil 1, Zonale Gliederung, mittleres Nicaragua	170
10.4	Profil 2, Verdichtungsgebiet mit zentral-peripherem Entwicklungsgefälle, Hochland von Costa Rica	170
10.5	Profil 3, Entwicklungskammern, Hochland von Guatemala und Honduras	172
10.6	Profil 4, Isolierte Entwicklungszellen, karibisches Küstentiefland von Honduras und Nicaragua	172
10.7	Grundprinzip der räumlichen Entwicklung	173
10.8	Belastung innerzentralamerikanischer Straßenverbindungen 1970	175
10.9	Achsiales Entwicklungskonzept für den zentralamerikanischen Gesamttraum	176

Verzeichnis der Karten im Anhang

- I. Übersichtskarte
 Mapa general 1971/72
- II. Reliefkarte
 Mapa del relieve 1971/72
- III. Territoriale Verwaltungsgliederung
 División territorial administrativa 1970
- IV. Bevölkerungsverteilung
 Distribución de la población 1970/71
- V. Ethno-linguistische Gliederung
 División ethno-lingüística 1970
- VI. Landnutzung
 Uso de la tierra 1970
- VII. Industriestruktur
 Industria manufacturera 1968/69
- VIII. Verkehrsstruktur
 Comunicación y transporte 1970/71
- IX. Außenhandel
 Comercio exterior 1970
- X. Wirtschaftsstruktur
 Estructuras economicas 1970/71

Verzeichnis der Abkürzungen

- AID Agency for International Development
(Dienststelle für Entwicklungshilfe der USA)
- ALALC Asociación Latinoamericana de Libre Comercio
(Lateinamerikanische Freihandelszone)
- BCIE Banco Centroamericano de Integración Económica
(Zentralamerikanische Bank für wirtschaftliche Integration)
- BID Banco Interamericano de Desarrollo
(Interamerikanische Entwicklungsbank)
- BIRF Banco Internacional de Reconstrucción y Fomento (vgl. IBRD)
(Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
= Weltbank)
- CARIFTA Caribbean Free Trade Association
(Karibische Freihandelszone)
- CELADE Centro Latinoamericano de Demografía
(Lateinamerikanisches Zentrum für demographische Studien)
- CEPAL Comisión Económica para América Latina (vgl. ECLA)
(UN-Wirtschaftsausschuß für Lateinamerika)
- CIAP Comité Interamericano de la Alianza para el Progreso (vgl. ICAP)
(Interamerikanisches Komitee der AID)
- CIDA Comité Interamericano de Desarrollo Agrícola
(Interamerikanisches Komitee für Entwicklung der Landwirtschaft)
- CIIU Clasificación Industrial Internacional Uniforme
(Einheitliche internationale Industrieklassifikation)
- COCAAP Comisión Centroamericana de Autoridades Portuarias
(Zentralamerikanischer Ausschuß der Hafenverwaltungen)
- COCESNA Corporación Centroamericana de Servicios Navegación Aérea
(Zentralamerikanische Vereinigung der Fluggesellschaften)
- DGE Dirección General de Estadística
(Statistisches Zentralbüro)
- DGEC Dirección General de Estadística y Censos
(Statistisches Zentralbüro)
- ECLA Economic Commission for Latin America (vgl. CEPAL)
(Wirtschaftskommission für Lateinamerika der UN)
- ESAPAC Escuela Superior de Administración Pública de América Central
(Höhere Fachschule für öffentliche Verwaltung, seit 1967)
- FAO Food and Agriculture Organisation, United Nations
(Organisation für Ernährung und Landwirtschaft der UN)
- IBRD International Bank for Reconstruction and Development (vgl. BIRF)
(Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
= Weltbank)

ICAITI	Instituto Centroamericano de Investigación y Tecnología Industrial (Zentralamerikanisches Institut für industrielle Forschung und Technologie)
ICAP	Inter American Committee of the Alliance for Progress (vgl. CIAP) (Interamerikanisches Komitee der AID)
IDA	International Development Association (Internationale Vereinigung für Entwicklungshilfe)
IGN	Instituto Geográfico Nacional (Geographisch-Kartographisches Institut)
IICA	Instituto Interamericano de Ciencias Agrícolas (Interamerikanisches Institut für Agrarwissenschaft)
ILPES	Instituto Latinoamericano de Planificación Económica y Social (Lateinamerikanisches Institut für Wirtschaft- und Sozialplanung)
INI	Instituto Nacional Indigenista (Nationales Institut für Indianerfragen)
INTAL	Instituto para la Integración de América Latina (Institut für lateinamerikanische Integration)
MCCA	Mercado Común Centroamericano (MERCOMUN) (Zentralamerikanischer Gemeinsamer Markt)
MCP	Misión de Programación para América Central (Gemeinsame Kommission zur Verbreitung der Integration Zentralamerikas)
NAUCA	Nomenclatura Arancelaria Uniforme Centroamericana (Einheitliche Zentralamerikanische Zoll-Nomenklatur)
OAS	Organisation of American States (vgl. OEA) (Organisation der Amerikanischen Staaten)
ODECA	Organización de Estados Centroamericanos (Organisation der Zentralamerikanischen Staaten)
OEA	Organización de los Estados Americanos (vgl. OAS) (Organisation der Amerikanischen Staaten)
ROCAP	Regional Office for Central America and Panama (Regionales Büro der AID für Zentralamerika und Panama)
SIECA	Secretaría Permanente del Tratado General de Integración Económica Centroamericana (Ständiges Sekretariat des Generalvertrages für wirtschaftliche Integration Zentralamerikas)
UN	United Nations

Zeichen in Tabellen

- keine Angabe
- o Wert Null
- Angabe nicht vergleichbar
- () von den Bearbeitern geschätzte Angabe

Einführung

Der Raum zwischen dem amerikanischen Nord- und Südkontinent hat wegen seiner Mittlerfunktion und strategischen Bedeutung wiederholt im Brennpunkt wirtschafts- und machtpolitischer Interessen gestanden. Dabei handelt es sich um einen ethnisch, kulturell, wirtschaftlich und politisch aufgesplitterten Schwächerraum, dessen Entwicklung bis heute weitgehend von außen gesteuert wird. Hier verlief in präkolumbianischer Zeit die Kontaktzone zwischen unterschiedlichen indianischen Wirtschafts- und Sozialsystemen, hier vollzogen sich in der Kolonialzeit die Auseinandersetzungen zwischen spanischen und westeuropäischen Besitzansprüchen, hier verstärkte sich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts der Einfluß der "Yankies", und hier prallten in jüngster Zeit nordamerikanisch-kapitalistische und sowjetisch-kommunistische Interessen aufeinander.

Von geographischer Seite wird eine Dreigliederung Mittelamerikas vorgenommen. Dem Karibenraum der Westindischen Inseln steht die mittelamerikanische Landbrücke gegenüber, die wiederum in Mexico und Zentralamerika unterteilt wird. Bemühungen um eine Festigung und Stärkung des Raumes von innen heraus haben nur im Falle des aufstrebenden, selbstbewußten Staates Mexico Gewicht erhalten, während die Integrationsbestrebungen der zentralamerikanischen und karibischen Kleinstaaten bisher nur unbefriedigende Ergebnisse erbrachten. Die Weiterentwicklung und zukünftige Bedeutung des Raumes wird im wesentlichen davon abhängen, ob es gelingt, eine effektivere wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit aufzubauen. Bei den unterschiedlichen politischen Systemen und Kräftekonstellationen, den divergierenden Außenbindungen der einzelnen Länder, der Konkurrenzsituation im wirtschaftlichen Bereich und nicht zuletzt wegen des unterschiedlichen Standes der sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur dürfte dieses Ziel aus eigener Kraft nur schwer zu erreichen sein.

Die Erforschung des Gesamtgebietes, die in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht hat, wird noch weitgehend von ausländischen, vor allem nordamerikanischen Institutionen getragen. Die meisten Arbeiten beschränken sich jedoch wie die Bemühungen in den Ländern selbst auf sachlich und räumlich begrenzte Teilfragen. Abgesehen von wenig verbreiteten Studien zu Einzelproblemen, die von übernationalen Organisationen wie CEPAL und SIECA erstellt wurden und länderkundlichen Arbeiten von Geographen wie SCHMIEDER, WEST/AUGELLI, Mc PHERSON und BLUME fehlen Überblicksdarstellungen, die eine Auswertung und

Zusammenfassung der Einzelergebnisse vornehmen. Auch in neueren Publikationen, insbesondere in Atlanten, stützt man sich noch vorwiegend auf leicht zugängliche ältere Quellen und arbeitet die jüngere Entwicklung unzureichend ein. Dadurch werden Fehler über Jahrzehnte weiterschleppt.¹⁾

Die Ergebnisse der Arbeit sollten ursprünglich primär dem Sonderforschungsbereich 14 an der Universität als Hintergrundinformation und Bezugsrahmen für seine wissenschaftlichen Projekte dienen. Während der Bearbeitung aufgenommene Kontakte zu anderen Dienststellen und Forschern zeigten aber, daß eine Kartenserie über den zentralamerikanischen Gesamtraum auch außerhalb der Arbeitsgruppe in Hamburg insbesondere in Mittelamerika selbst mit Interesse verfolgt wurde und für die Arbeit von Wissenschaftlern, Planern und Politikern von Bedeutung sein würde. Aus diesem Grunde wurde das Projekt erweitert und in Ergänzung zu den bereits zweisprachig konzipierten Karten ein erläuternder Text erstellt, der eine sachgerechte Auswertung fördern und eine weiterführende Auseinandersetzung mit den behandelten Themen erleichtern soll.

Durch die Ausweitung des in personeller und materieller Hinsicht unzulänglich ausgestatteten Projektes ergaben sich zeitliche Verzögerungen und Brüche in der Bearbeitung, die nachträglich beseitigt werden mußten. Neben den Autoren waren vier Kartographen und eine größere Zahl von kurzfristig wechselnden Hilfskräften im Zeitraum zwischen 1971 und 1974 in Nebenbeschäftigung an dem Programm beteiligt. Von Vorteil erwiesen sich die bei verschiedenen Anlässen in Mittelamerika gewonnenen guten Landeskennnisse von Mitarbeitern und Kollegen, sowie die Konzentration von Material über das Untersuchungsgebiet in Hamburg.²⁾ Für die studentischen Mitarbeiter ergaben sich gute Einblicke in die Arbeitspraxis und Ausbildungseffekte, wie sie nur ein projektorientiertes Studium vermitteln kann.

Das für die Bearbeitung herangezogene Material erwies sich nicht in jedem Fall als ausreichend für eine genaue flächendeckende Kartendarstellung. (Vgl. Tab. O.1)

-
- 1) Zum Beispiel wird das kleine isolierte Dorf San Juan del Norte an der Mündung des Río San Juan in fast allen Atlanten und kleinmaßstäbigen Übersichtskarten als wichtige Hafenstadt Greytown verzeichnet. Eine solche Bedeutung kam ihm nur um die Mitte des vorigen Jahrhunderts vorübergehend im Rahmen des transisthmischen Verkehrs und kolonialpolitischer Auseinandersetzungen zu.
 - 2) Das vorliegende Material konnte anläßlich einer Forschungsreise 1971 systematisch ergänzt werden.

Neben den Informationslücken erschwerten unterschiedliche Aufschlüsselungen in sachlicher, zeitlicher und räumlicher Hinsicht die Auswertung und erforderten weitreichende Anpassungen und Vereinfachungen, um zu einer einheitlichen Darstellung zu kommen. Während in den meisten Ländern die topographisch-kartographische Landesaufnahme mit Unterstützung des Interamerican Geodetic Survey abgeschlossen werden konnte und Grundkarten im Maßstab 1:50.000 vorliegen (vgl. Fig. 1-3.1), die als Basis für die Herausgabe von Übersichtskarten in Maßstäben zwischen 1:250.000 und 1:1 Mio. dienen, steht eine systematische thematische Landesaufnahme noch in den Anfängen. Neben den geographisch-kartographischen Instituten arbeiten in den einzelnen Ländern relativ gut organisierte statistische Zentralämter, die mit internationaler Unterstützung Zensuserhebungen durchführen und periodische Statistiken bearbeiten. Hinzu kommt eine wachsende Zahl von Einzelstudien, die durch Regierungsstellen, internationale Organisationen sowie private Forschungsgruppen erstellt werden und häufig keinen Eingang in die offiziellen Bibliotheken finden.

Tab. 0.1

Material für die kartographische Überblicksdarstellung

Thema	Beli.	Guat.	Salv.	Hond.	Nica.	C.Rica	Pan.
Topograph. Übersichtskarte	+	+	+	+	+	+	+
Verwaltungsgrenzkarte	+	+	+	o	+	+	+
Straßennetz	+	+	+	o	o	+	+
Eisenbahnnetz	-	o	+	+	+	+	o
Flugnetz	+	+	o	+	+	+	o
Binnenschiffahrt	o	o	o	o	o	+	o
Überseehäfen	+	+	+	+	+	+	o
Bevölkerungsverteilung 1963	+	+	+	+	+	+	+
Ethn. Gruppen	+	o	-	o	o	+	+
Landnutzung	o	+	+	-	o	+	+
Holzwirtschaft	o	+	-	+	o	o	+
Fischerei	+	o	+	o	o	o	+
Industrie	-	+	-	+	o	o	+
Bodenschätze	-	o	o	o	o	o	o
Elektrifizierung	+	+	+	+	+	+	+
Fremdenverkehr	o	o	o	-	-	o	o

+ = ausreichende Unterlagen

o = lückenhafte Unterlagen

- = keine Unterlagen

Im Rahmen des Projektes wurden fünf Themenbereiche bearbeitet. Am Anfang steht eine Serie von drei Grundkarten, die zugleich als Basis für die thematischen Entwürfe diente. Sie umfaßt eine einfache Übersichtskarte, eine um Höhenlinien und zusätzliche Situationsmerkmale ergänzte Darstellung sowie eine Verwaltungsgrenzkarte, die bis zur Ebene des municipio aufgegliedert ist. Zwei Karten sind der Erfassung der räumlichen Bevölkerungsstruktur gewidmet. Zur Ergänzung der quantitativen Darstellung der Bevölkerungsverteilung wurde eine qualitative Differenzierung nach ethno-linguistischen Merkmalen bearbeitet. Aus dem Bereich der Wirtschaft geben zwei weitere Karten Einblick in das Agrarnutzungsgefüge und die Standorte der Industrie. Die Verkehrsinfrastruktur sowie die grenzüberschreitenden Handelsströme bilden den vierten Themenbereich. Abschließend erfolgt eine Zusammenfassung in Form einer komplexen Wirtschaftskarte.

Den Einzelblättern sind unterschiedlich umfangreiche Erläuterungen beigegeben, die Aussagen machen über Bedeutung und Ziel der Darstellung, verwendetes Grundlagenmaterial und Probleme der kartographischen Umsetzung. Am Anfang steht die Begründung der Auswahl des Themas und seine Problematisierung. Danach folgt eine kritische Auseinandersetzung mit den Quellen im Hinblick auf eine generalisierte, flächendeckende kartographische Auswertung und eine Erläuterung der eingesetzten Darstellungsmittel und angewendeten Methoden. Die inhaltlichen Aussagen beschränken sich auf allgemeine Hintergrundinformationen, statistische Grunddaten und ergänzende Bemerkungen zur Einordnung und zum besseren Verständnis des behandelten Themas. Einer selbständigen Interpretation der Karte durch den Benutzer wird nicht vorgegriffen. Zur kritischen Weiterarbeit und als Quellennachweis dient ein regional untergliedertes Verzeichnis ausgewählter Schriften.

Den Erläuterungsberichten liegt zwar das gleiche Gliederungsschema zugrunde, durch die Art der Bearbeitung und Dokumentation weichen sie aber voneinander ab. Während bei der Darstellung individueller Einzelmerkmale wie im Falle der ethno-linguistischen Bevölkerungsgruppen eingehende sachliche Erläuterungen erforderlich sind, verlangt die Typen- und Klassendarstellung einfacher Sachverhalte wie der Verkehrsstruktur zum Verständnis nur wenige Hinweise. Abweichungen ergaben sich auch bei der zusammengefaßten Erläuterung der drei Grundkarten und bei der abschließenden Behandlung der Wirtschaftskarte.

Die Art der Informationserfassung und -aufbereitung erfolgt durchweg nach traditionellen Methoden. Bei der Lückenhaftigkeit und Heterogenität des Materials schien unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Mittel eine Erfassung mit Hilfe von EDV nicht angemessen. Für einen Teilbereich des erfaßten Gebietes wurden allerdings Versuche einer systematischen Informationsbearbeitung auf der Grundlage eines Quadratrasterystems durchgeführt und Methoden zur graphischen Wiedergabe der Informationen unter Anwendung von Plotter und Schnelldrucker erfolgreich ausgetestet. Diese Verfahren können für eine weitergehende Auswertung und eine Ergänzung unter stärkerer Berücksichtigung der letzten Zensusergebnisse angewendet werden.

Bei der kartographischen Bearbeitung der Farbkarten ergaben sich wegen der beschränkten Mittel besondere Probleme. Für die Darstellung der ethno-linguistischen Gruppen mußten z.B. 36 unterscheidbare Farbtöne zur Kennzeichnung der meist nur kleinflächigen Siedlungsgebiete aus den 3 Grundfarben Cyan, Gelb und Magenta durch Aufrasterungen und Übereinanderdruck erzeugt werden. Einschließlich der Konturlinien sowie der Land- und Wasserfärbung war die Bearbeitung von 15 verschiedenen seitenrichtigen Vorlagen zur Weiterverarbeitung mit dem 54er Punktraster erforderlich. Für die Erstellung der Druckplatten mußten 24 Belichtungen und 14 Beschichtungen vorgenommen werden (vgl. Tab. O.2). Eine Korrektur der gefertigten Druckplatten war aus Kostengründen nur in eingeschränktem Maße möglich. Unter diesen Voraussetzungen wird verständlich, daß Farbabweichungen und kleinere Fehler auch bei sorgfältiger Bearbeitung nur schwer zu vermeiden waren.

Vorliegende Arbeit soll die Funktion eines Überblickswerkes erfüllen, das Grundeinsichten in die stark differenzierten kulturgeographischen Strukturen auf der zentralamerikanischen Landbrücke vermittelt und damit der Wissenschaft, Wirtschaft und Politik von Nutzen ist. Die gewählte Darstellungsform hat gegenüber einem Atlas den Vorzug der vielseitiger verwendbaren Losblattkarten und der eingehenderen textlichen Erläuterung. Gegenüber einer landeskundlichen Buchbearbeitung kann die Informationsverdichtung in der Karte und die größere Offenheit der Darstellung als Vorzug angesehen werden, während die geringere Verflechtung und Bewertung der getroffenen Aussagen als Nachteil erscheinen kann. Im Mittelpunkt stehen die Übersichtskarten, die unter Einbeziehung der textlichen Erläuterungen Grundlage bzw. Ausgangspunkt für weiterführende Untersuchungen darstellen sollen.

Tab. 0.2
Übersicht zur Erstellung der Farbtöne für die Karte der
ethno-linguistischen Gliederung

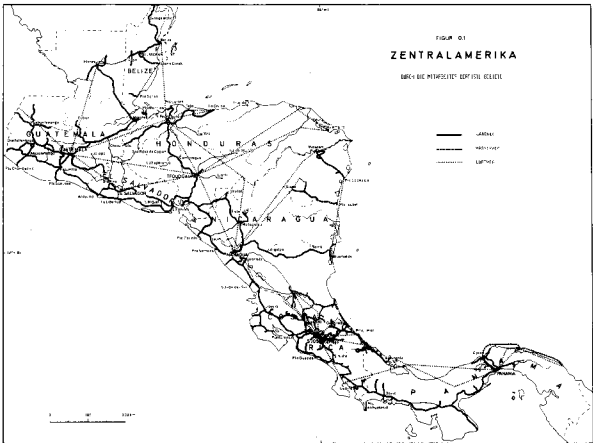
Sprachgruppe (vgl. Karte V)	Farbaufrastrungen in % des Volltons ^{a)}													Farbton ungef. Beschreibg	
	Cyanblau				Gelb				Magentarot				Schwarz		
	28	38	62	100	14	38	62	100	14	38	62	100	14		
I	1														gelb
	2			+			+								braun-grau
	3			+			+								braun-dkl.
	4						+								gelb-orange
	5			+			+								braun-hell
	6		+				+								gelb-braun
II	7						+								rot
	8						+								orangerot
	9						+								orangerot
	10						+								orangerot
	11														magenta
	12			•			+								violettrot
	13			+			+								violettrot
	14			•			+								violettrot
	15			+			+								violettblau
	16			•			+								violettblau
	17			+			+								bordeaurot
	18			•			+								bordeaurot
	19			•			+								bordeaurot
	20			•			+								bordeaurot
	21						+								violettblau-dkl.
	22						•								organe u. braun
	23						+								fleischfarben
	24						+								fleischfarben
	25						+								fleischfarben
	26						+								blaugrün
	27						•								blaugrün
III	28						+								gelbgrün m. rot
	29			+			+								hellgrün
	30						+								grün
	31						•								grün
	32						+								gelbgrün
IV	33						+								cyan
V	34			+			+								blau-hell
	35			+			+								grau-dkl.
	36												+		schwarz-hell
Wasser- fläche	37			+											blau-hell
Land- fläche	38						+								gelb-hell

a) Prozentwert bezogen auf 54iger Kopieraster

+ = Vollfarbendruck

• = Vollfarbendruck in Strichraster aufgelöst

Entwurf von L. Orlowski 1973



Letzte Aktualität, Vollständigkeit im Detail und topographische Genauigkeit kann unter Berücksichtigung der gesteckten Zielsetzungen, der vorhandenen Infrastruktur¹⁾ und der aufgewendeten Mittel nicht erwartet werden. Die vorgelegten Karten sind nicht in jedem Falle befriedigend ausgefallen, insbesondere bei der Lokalisierung einzelner Sachverhalte blieben Unsicherheiten. Sie bieten jedoch eine erste Gesamtdarstellung, die als Basis für Berichtigungen, Ergänzungen und bessere Lösungen dienen kann. Eine gekürzte spanische Ausgabe, die einen Beitrag zu den Integrationsbemühungen der Kleinstaaten und zum besseren Verständnis der differenzierten Strukturen auf der Landbrücke bzw. zur Überwindung der daraus erwachsenden Probleme darstellen soll, ist in Vorbereitung.

1) Zunächst standen nur der im Institut vorhandene ältere Omnigraph und ein Antiskop, später auch ein vielseitig verwendbarer und genauer arbeitender Planvariograph zur Verfügung.

Ausgewählte neuere Arbeiten über den Gesamtraum

- ADAMS, Richard N.: Cultural Surveys of Panama, Nicaragua, Guatemala, El Salvador, Honduras. Washinton 1957.
- AUGELLI, John P.: The Rinland-Mainland Concept of Culture Areas in Middle America. Annals of the Ass. of American Geographers, 52 (1962), S. 119 - 129.
- BLUME, Helmut: Die Westindischen Inseln. Braunschweig 1968.
- GIESECKE, Helmut: Zentralamerika und sein gemeinsamer Markt. Hamburg 1964.
- HELBIG, Karl: Zentralamerika: Natürliche Grundlage, ihre gegenwärtige und künftig mögliche Auswertung. Petermanns Geographische Mitteilungen, (1964), S. 161 - 181 und 241 - 260.
- HELBIG, Karl: Die wissenschaftlich-technischen Entwicklungsinstitute Zentralamerikas. Mitt. d. Österr. Geogr. Gesellschaft, 111 (1969), S. 193 - 220.
- LAUER, Wilhelm: Die Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur Zentralamerikas. Geographisches Taschenbuch 1964/65, S. 213 - 236.
- LAUER, Wilhelm: Naturgeschehen und Kulturlandschaft in den Tropen. Beispiel Zentralamerika. Tübinger Geographische Studien 34 (1970), S. 83 - 105.
- MC PHERSON, John: Caribbean Lands. A geography of the West Indians. London 1969.
- NUHN, Helmut: Landesaufnahme und Entwicklungsplanung im karibischen Tiefland Zentralamerikas. Erdkunde, 33 (1969), S. 142 - 154.
- SANDNER, Gerhard: Die zentralamerikanische Kartographie, ihre Entwicklung und ihre Bedeutung für Wirtschaft und Planung. Kartographische Nachrichten, 14 (1964), S. 37-51.
- SANDNER, Gerhard: Die Hauptstädte Zentralamerikas. Heidelberg 1969.
- SCHMIEDER, Oskar: Die Neue Welt. Bd. I. Mittel- und Südamerika. Heidelberg 1962.
- WEST, Robert C. und John P. AUGELLI: Middle America. Its Lands and Peoples. Engelwood Cliffs, N.J., 1966.

Die Grundkarten für die thematischen Bearbeitungen
Obersicht, Relief, Verwaltungsgliederung

Erläuterungen zu den Karten I, II, III

H. Nuhn

Länderübergreifende kartographische Bearbeitungen der zentralamerikanischen Landbrücke fehlen bisher weitgehend. In Atlanten und geographischen Handkarten wird meist der Gesamttraum zwischen dem Nord- und Südkontinent auf einem Blatt erfaßt, was bei der Größe des abzubildenden Gebietes einen kleinen Maßstab erforderlich macht. Die 1971 bei Haack in Gotha erschienene Mittelamerikakarte im Maßstab 1:6.000.000 kann deshalb eine genauere Darstellung ebensowenig leisten wie das vom Bibliographischen Institut in Mannheim bearbeitete Doppelblatt Mittelamerika im Maßstab 1:5.000.000.¹⁾ Die im Rahmen der großen Weltkartenwerke vorgelegten Ausgaben haben den Nachteil, daß der Gesamttraum in mehrere Teilblätter aufgegliedert wird. Das osteuropäische Gemeinschaftswerk Karta Mira deckt die Landbrücke in drei Blättern ab, während im Millionenmaßstab der Internationalen Weltkarte für den hier behandelten engeren Teil sogar sechs Blätter erforderlich sind.²⁾

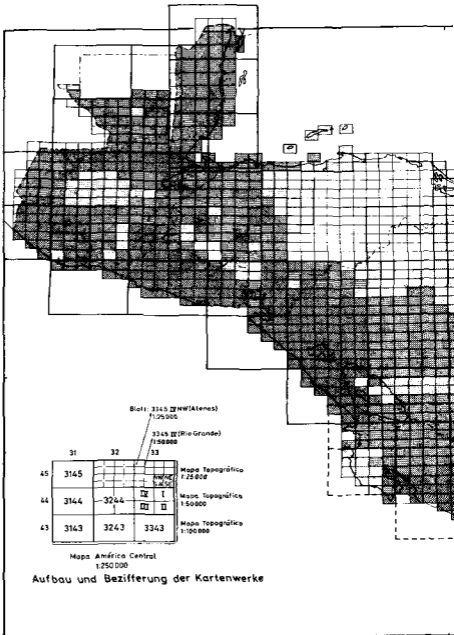
Die inhaltliche Aussage der erwähnten Kartenwerke genügt den Ansprüchen unter Berücksichtigung Zentralamerikas nicht. Die Blätter der Internationalen Weltkarte wurden bereits zwischen 1928 und 1938 publiziert, als noch keine genauen topographischen Unterlagen über die Kleinstaaten vorlagen. Bei Neuauflagen konnten nur kleinere Korrekturen und Ergänzungen des Straßennetzes vorgenommen werden. Die jüngere deutsche Weltkarte beruht zwar auf einer besseren mathematischen Grundlage, erweist sich aber, was die inhaltliche Bearbeitung anbetrifft, als völlig unzulänglich. Die Ortsnamenauswahl ist weitgehend willkürlich und verwischt die Unterschiede

1) Mittelamerika 1:6 Mio., Haack Handkarte, Gotha/Leipzig 1971. (Kartenblatt 96x66 cm, gefaltet mit Textteil "politisch-administrative Gliederung und Register"; Redaktion: H. Eckert, H. Langer, H. Peuckert, H. Täubert und K. Witthauer).

Mittelamerika 1:5 Mio., Deutsche Weltkarte, Blatt 26, Bibliographisches Institut, Mannheim 1968.

(2 Kartenblätter 119x47 cm, gefaltet mit Textteil; Redaktion: A. Hanle).

2) Karta Mira 1:2,5 Mio., Blätter: Mexiko, Budapest 1968; Havanna, Budapest 1968; Bogotá, Berlin-Ost 1964.
 Internationale Weltkarte 1:1 Mio., Blätter: Istmio de Tehuantepec NE-15, 1938; Belize NE-16, 1935; Ciudad Guatemala ND-15, 1935; Tegucigalpa ND-16, 1937; Lago de Nicaragua NE-16, 1937; Panama NC-17, 1928.



FIGUR 1-31

ZENTRALAMERIKA

TOPOGRAPHISCHE LANDESAUFNAHMEN

GRUNDKARTE 1:50 000

ERSCHIEEN BIS ENDE 1967



BIS ENDE 1967



BIS ENDE 1973



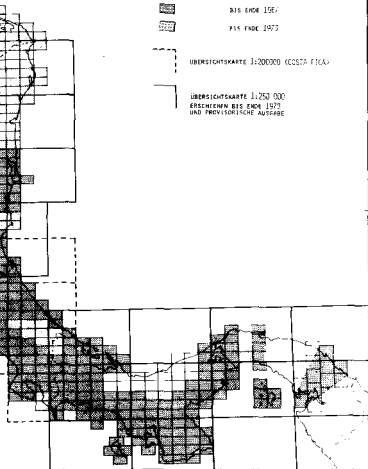
BIS ENDE 1973

ÜBERSICHTSKARTE 1:200000 (COSTA RICA)



ÜBERSICHTSKARTE 1:250 000

ERSCHIEEN BIS ENDE 1973
UND PROVISORISCHE AUSGABE



zwischen unbesiedelten und dichter bevölkerten Gebieten. Selbst in den unerschlossenen Waldgebieten Ost-Nicaraguas und Süd-Costa Ricas werden zahlreiche Orte dargestellt. Während der bereits vor einem Jahrzehnt von einem Hurricane zerstörte und aufgelassene Küstenort Prinzapolka verzeichnet ist, fehlt der nahegelegene Hafen Puerto Isabel. Auch die Geisterstadt Greytown bzw. San Juan del Norte, die nur um die Mitte des vorigen Jahrhunderts kurzfristig mit Leben erfüllt war, wird weiterhin aufgeführt. Von der Beilegung des Grenzdisputts zwischen Nicaragua und Honduras im Gebiet des Río Coco wurde ebenfalls keine Kenntnis genommen.

Mit Ausnahme einer im Auftrage der SIECA unter Mitarbeit der nationalen geographischen Institute erstellten, kaum verbreiteten Karte im Maßstab 1:2.000.000 fehlen somit differenzierte Übersichtsdarstellungen der zentralamerikanischen Landbrücke. Aus diesem Grunde schien es angebracht, eine neue Basiskarte unter Verwendung der in den einzelnen Ländern vorliegenden Information zu bearbeiten.

Die vorliegende Darstellung ist nicht konzipiert als eine selbständige geographische Handkarte mit umfassendem Inhalt und höchster mathematischer Genauigkeit, sondern als Grundkarte mit ausgewählten Merkmalen der geographischen Situation, geeignet für speziellere thematische Bearbeitungen (vgl. Karte I). Zur Ergänzung der mit wenig Inhalt ausgestatteten Basiskarte wurden zusätzlich zwei Deckblätter erstellt und einkopiert, die spezielle Information über die Reliefgestalt und die territoriale Verwaltungsgliederung enthalten (vgl. Karte II und III). Für eine weitergehende Auswertung wurde außerdem ein Rasternetz entwickelt und gezeichnet, das aber wegen seines speziellen Verwendungszweckes von der Publikation ausgeschlossen blieb. Die Bearbeitung der drei Grundkarten erfolgte 1971/72 und entspricht - abgesehen von wenigen Ergänzungen - dem Stand von 1970/71.¹⁾

Das vorliegende Quellenmaterial deckt mit Ausnahme einiger Teilräume die gesamte Landbrücke ab (vgl. Fig. 1-3.1). Die kartographische Bearbeitung der Kleinstaaten hat in den letzten Jahren rasche Fortschritte gemacht, was auf den effektiven Ausbau der geographisch-kartographischen Institute und die Unterstützung des Interamerican Geodetic Survey zurückzuführen ist. Wegen der weitgehend auf automatisierter Luftbilddauswertung basierenden Kartenerstellung

1) Für die vorgelegten thematischen Karten erfolgte 1972/73 eine Überarbeitung der Grundkarte und ein Austausch der Schrift. Die Basiskarte wurde nach den Erfordernissen des jeweiligen Themas ergänzt bzw. vereinfacht.

Tab. 1-3.1

Kartographisches Basismaterial für die Bearbeitung der Grundkarte
(ohne Karten im Maßstab 1:50.000; s.a. Fig.)

Land	Maßstab	Blatt- zahl	Jahr	Projek- tion a)	Grenz- u. Gebiets- kategorien	Ortsklassen Typen	Größe	Straßen- kategorien	Verkehrs- einrich- tungen b)	Höhen- stufen c)	Sonst. d)	Bemerkun- gen e)
Belize	1:250.000	3	63	TMP	2	4	-	3	E,Fk	7 ft	G,S,B	UTM
	1:800.000	1	65	-	2	4	-	3	E,Fk	5 ft	G,B	-
Guat./Beli.	1:250.000	12	65/68	TMP	2	7	-	6	EK,Fk,Hk	je 100	G,S,W,N	UTM
	1:500.000	4	71	-	2	5	-	7	EK,Fk	Schu	G	-
	1:500.000	4	65	-	2	5	-	7	EK,Fk	8	G,B	MO
	1:1000000	1	69	-	2	4	-	7	Fk	Schu	G	-
	1:2000000	1	66	-	2	2	7	8	E,Fk	Schu	G	Straße
El Salvad.	1:300.000	1	68	CCL	2	3	5	4	L,H	je 100	G,S,B	MO
	1:450.000	1	64	-	2	2	5	7	E,F	Schu	G,B	Straße
	1:700.000	1	58	-	2	2	3	3	E,H	5	G,S,N	-
	1:500.000	1	68	CCL	2	2	5	4	H	-	G	-
Honduras	1:500.000	1	54	-	2	5	-	5	Hk	Schu	G,B	-
	1:1000000	1	58	TMP	2	4	-	4	E,Fk,H	11	G,B	-
	1:1000000	1	-	-	3	-	-	-	-	-	-	•
	1:1060000	1	64	-	2	2	3	7	F	Schu	G,B	Straße
Nicaragua	1:250.000	10	62/67	TMP	2	1	5	5	F,H	-	G	-
	1:500.000	1	-	-	2	4	-	4	F,F	6	G,B	MO
	1:1000000	1	-	-	-	-	-	-	-	6	G,B	MT
	1:1000000	1	65	-	5	4	-	-	-	-	-	DPT
C.Rica	1:200.000	9	69	PL	2	5	-	6	E,Fk	je 100	G,S,W,B	-
	1:350.000	4	67	MNE	2	4	-	4	E	5	G	gen.
	1:500.000	1	66	-	2	4	-	4	EK,Fk	2 + je 500	G,B	-
	1:500.000	4	59	-	2	4	-	3	E,F	9	G,B	-
	1:500.000	1	61	-	2	3	-	1	E	2 + je 1000	G	-
	1:750.000	1	62	-	2	4	-	2	E	8	G,B	-
	1:750.000	1	60	-	2	4	-	2	E	-	G	MG
1:750.000	1	71	-	3	-	-	-	-	-	-	UTA*	
Panama	1:250.000	12	66	MP	5	5	4	3	E,F,H	12	G,S	-
	1:500.000	2	68	TMP	4	4	3	4	E,Fk,H	7	G,S	-
	1:500.000	1	70	MP	4	-	-	-	-	-	-	DPA
	1:1000000	1	68	-	2	-	-	4	E	4	G	-
Zentral- amerika	1:1000000	8	27-38	-	3	3	5	2	E,F,Sch	7	G,S	-
	1:2000000	1	-	MPP	2	2	3	4	EK,F	5 + je 500	G,S,B	-

a) PL = Proj. de Lambert
CCL = Conica conformal de Lambert
MP = Mercator Projektion
TMP = Transvers.Mercator Projektion
MPP = Modif.Policonic Projektion

b) E = Eisenbahn (unklassifiziert)
Ek = Eisenbahn (klassifiziert)
F = Flughafen (unklassifiziert)
Fk = Flughafen (klassifiziert)
H = Häfen (unklassifiziert)
Hk = Häfen (klassifiziert)
Sch = Schiffbarkeit der Flüsse

c) mit Angabe ft = Höhe in feet
Schu = Schummerung (ohne exakte Höhen-
angabe)
je 100 = Höhenlinien je 100 m
2 + je 500 = 2 Basislinien, dann
alle 500 m ausgewiesen

d) G = Gewässernetz
S = Sumpfgebiete bzw. Überschwemmungsgebiete
W = Wald
N = mit Hinweis auf die Landnutzung
B = Bergspitzen (Höhenangaben wie bei Höhenlinien)

e) MG = Mapa General
MO = Mapa Oficial
MH = Mapa Hipsográfico
MNE = Mapa Mural Escolar
UTM = mit UTM-Gitter (Militärkarten)
Straße = Straßenkarte
DPA = División Política Administrativa
DPT = División Política Territorial
UTA = División Territorial Administrativa
gen = sehr stark generalisiert
• = Posición aproximada de los municipios
• = ungedruckt

bei gleichzeitigem Zurücktreten der Geländearbeit haben sich allerdings bei der Klassifizierung der Bodenbedeckung und der Namenszuordnung in manchen Fällen Fehler eingeschlichen.¹⁾ Für alle dichter bevölkerten Gebiete liegen heute nach einheitlichen Gesichtspunkten bearbeitete Karten im Maßstab 1:50.000 vor. In Belize, El Salvador und Costa Rica ist die Landesaufnahme abgeschlossen, in Guatemala, Nicaragua und Panama fehlen nur noch die bisher kaum besiedelten Waldgebiete, und auch in Honduras hat man in den letzten Jahren beachtliche Erfolge bei der Weiterführung der Grundkarte erzielt. Auf dieser Basis wurden neue Landesübersichtskarten im Maßstab 1:200.000 bzw. 1:250.000, 1:300.000 und 1:1.000.000 bearbeitet. Die wichtigsten Quellen sind in Tab. 1-3.1 zusammengestellt und erläutert.

Nach der Beschaffung, kritischen Sichtung und vergleichenden Analyse des Materials wurde ein Konzept für die Bearbeitung entworfen und eine photographische Anpassung der ausgewählten Quellen auf den Entwurfsmaßstab 1:1 Mio. vorgenommen. Die zu übernehmenden Merkmale wurden identifiziert, für den neuen Maßstab generalisiert und in das Netz der ausgewählten modifizierten polykonischen Projektion eingepaßt.²⁾

1) Dies zeigt sich u. a. in den Grenzbereichen der Länder, wo die Grundlagen von unterschiedlichen Arbeitsgruppen zusammengetragen und klassifiziert wurden.

2) Für die Reinzeichnung wurde der Entwurf auf 1:1,5 Mio. verkleinert und anschließend vom Kartographen auf maßhaltigem Zeichenträger bearbeitet. Die im Lichtsatzverfahren erstellte Schrift wurde über Stripping eingefügt und zusammen mit den Deckblättern Relief und Verwaltungsgrenzen einkopiert.

Übersichtskarte I und Reliefkarte II

In den Grundkarten sind die wichtigsten Situationselemente des Festlandes wie Hauptflüsse, Staats- und Provinzgrenzen, Straßen und Eisenbahnen sowie die Siedlungszentren dargestellt.

Die Städte wurden klassifiziert nach ihrer Funktion als Verwaltungszentrum durch drei unterschiedliche Schriftgrößen und ihrer Bedeutung als Bevölkerungszentrum durch gestufte Sammelsignaturen. Dabei wurden die Ergebnisse von Bevölkerungsfortschreibungen bzw. Zensuserhebungen zugrundegelegt (vgl. Karte IV). In die oberste Klasse mit mehr als 100.000 Einwohnern gehören die Landeshauptstädte sowie San Pedro Sula und Santa Ana. Auch die zweite Klasse zwischen 50.000 und 100.000 Einwohner ist mit Colón, León, San Miguel und Quezaltenango nur schwach besetzt. In die Gruppe der Landstädte mit 20.000 bis 50.000 Einwohnern gehören die größeren regionalen Verwaltungszentren. Orte unter 10.000 Bewohnern wurden nur aufgenommen, soweit ihnen eine besondere funktionale Bedeutung zukommt.

Für die Bearbeitung des Verkehrsnetzes wurden die Unterlagen der Karte VIII herangezogen. Verzeichnet sind nur die wichtigsten Bahnstrecken mit regelmäßigem Zugverkehr sowie die Hauptstraßen mit ihren bedeutenderen Zubringern, untergliedert nach staubfreiem Belag und Schotterdecke. Schwierigkeiten ergaben sich in einigen Fällen bei abweichenden Darstellungen für Grenzverläufe, Flusseinzugsbereiche und Straßenausbau. Teilweise konnten diese Probleme durch zusätzliches Karten- und Textstudium befriedigend gelöst werden. Im Falle von Grenzstreitigkeiten wurde eine besondere Signatur verwendet und bei starkem Abweichen unterschiedlicher Angaben wie bei Honduras und El Salvador die Grenzlinie unterbrochen und durch ein Fragezeichen markiert.

Auch die politisch und staatsrechtlich strittigen Fälle Belize und Panamakanalzone wurden besonders gekennzeichnet. Die ehemalige britische Kronkolonie sollte bereits 1970 ihre volle Souveränität erhalten und verwaltet sich seit mehreren Jahren intern selbständig. Wegen der Gebietsansprüche Guatemalas und Mexicos und der zu erwartenden politisch-militärischen Auseinandersetzungen hat sich Großbritannien jedoch bis heute noch nicht endgültig aus dem kleinen und wirtschaftsschwachen Land, das weder in Zentralamerika noch im karibischen Inselraum voll integriert ist, zurückgezogen. Die Verhandlungen über einen neuen Status der Panamakanalzone sind bisher noch nicht abgeschlossen.

Schwierigkeiten ergaben sich auch bei der Festlegung der Höhengrenzen für die Reliefdarstellung wegen des unterschiedlichen Grundlagenmaterials. Leider war es nicht möglich, eine gleichabständige Skala für die wiedergegebenen Höhenlinien zu verwenden. Bei der Auswahl wurden aber nach Möglichkeit die Übergänge der tropischen Höhenstufung berücksichtigt. Zur besseren Kennzeichnung der Reliefverhältnisse wurden für einige Bergspitzen Höhenzahlen angegeben und das Flußnetz ergänzt. Auf eine Wiedergabe ausgewählter Tiefenlinien und eine genaue Bearbeitung im Küstenbereich mußte verzichtet werden.

Verwaltungsgrenzkarte III

Die territoriale Verwaltungsgliederung eines Landes dient in erster Linie politischen und administrativen Belangen, besitzt darüberhinaus aber besondere Bedeutung als Erhebungs- und Publikationseinheit für regional untergliederte Statistiken. Aus diesem Grunde bildet sie häufig die Basis für statistisch-kartographische Bearbeitungen. Da eine entsprechende Übersichtskarte für Zentralamerika bisher nicht vorliegt, wurde im Rahmen der Grundkartenerstellung der Versuch einer übergreifenden Darstellung unternommen.

Der regionalen Verwaltungsebene kommt in den zentralistisch regierten Kleinstaaten der Landbrücke bisher nur geringe Bedeutung zu. Erst im Rahmen einer Dezentralisierung der größeren Behörden und der Regionalisierung bestimmter Verwaltungsaufgaben sollen die untergeordneten Zentren ausgebaut werden. In Guatemala und Costa Rica wurden aus diesem Grunde autonome Institute zur Förderung der Lokalregierungen (*Municipalidades*) geschaffen.¹⁾

Die Untergliederung der Territorien und Verwaltungsgebiete wird grundsätzlich in den Verfassungen sowie in den meist älteren Ausführungsgesetzen geregelt. Insgesamt werden drei bzw. vier Ebenen unterschieden, von denen aber nur den beiden höchsten überörtliche Bedeutung zukommt. Die unseren Regierungsbezirken vergleichbare oberste Kategorie führt in den vier nördlichen Staaten die Bezeichnung *departamento* und in den beiden südlichen *provincia*. Die im Ausbau begriffene zweite Kategorie der *municipalidades* entspricht unseren Kreisen. In Costa Rica und Panama wird nicht die sonst übliche Bezeichnung *municipio* verwendet, sondern *cantón* bzw. *distrito*. Diese

1) Instituto de Fomento Municipal, IFAM, Costa Rica.
Instituto de Fomento Municipal, IFOM, Guatemala.

Namen bezeichnen in den Nachbarländern erst die nächst niedrigere Ebene, wodurch sich beim Vergleich leicht Verwechslungen ergeben können (vgl. Tab. 1-3.2). Die dritte Ebene, die in der Karte nicht mehr erfaßt wird, bildet in der Regel die kleinste Publikationseinheit für Statistiken.

Neben dem erläuterten Gliederungssystem gibt es in einigen Ländern Sonderregelungen für bestimmte Aufgaben. In Panama besteht die Möglichkeit zur Einrichtung von comarcas für die Verwaltung indianischer Siedlungsgebiete¹⁾, in Nicaragua, Honduras und Guatemala wurden besondere Distrikte für die Hauptstadtbezirke geschaffen.²⁾ Die Area Metropolitana de San José besitzt bisher nur Bedeutung für statistische Erhebungen, nicht aber im Rahmen der Verwaltung. Eine Sonderstellung nimmt Belize ein, das bis vor kurzem als britische Kronkolonie von einem Gouverneur geleitet wurde. Die Untergliederung in Verwaltungsdistrikte wurde auch nach Einführung der Selbstverwaltung und Gründung der neuen Landeshauptstadt Belmopan beibehalten.

Tab. 1-3.2

Politisch-administrative Gliederung der Länder Zentralamerikas^{a)}

Land	Territoriale Verwaltungsgliederung			
	1. Kategorie	2. Kategorie	3. Kategorie	4. Kategorie
Guatemala	departamento	municipio	-	-
El Salvador	departamento	municipio	cantón	-
Honduras	departamento	municipio	aldea	caserío
Nicaragua	departamento	municipio	cantón	-
Costa Rica	provincia	cantón	distrito	-
Panama	provincia	distrito	corregimiento	regiduría

a) Belize wird nur in Distrikte untergliedert, die der Ebene des municipio entsprechen.

Nach KALNINS, Arvids: Modificación de la División Territorial Administrativa de Costa Rica. San José 1969, S. 28 - 34.

1) Die Comarca de San Blas wird zur Provincia Colón gerechnet, besitzt aber einen Sonderstatus.

2) Distrito Nacional de Nicaragua (Managua), Distrito Central de Honduras (Municipio Tegucigalpa und Comayagua), Distrito Central de Guatemala.

Die Verwaltungsgebietsgliederung in den Kleinstaaten ist historisch gewachsen, sie basiert weitgehend auf den Entwicklungen im vorigen Jahrhundert und reicht in ihren Wurzeln in die Kolonialepoche bzw. in vorspanische Zeit zurück. Die Abgrenzungen entsprechen deshalb heute in vielen Fällen nicht mehr der gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Situation. Nach Flächengröße, Einwohnerzahl und ökonomischer Bedeutung ergeben sich sehr große Unterschiede zwischen den einzelnen departamentos und municipios, wie bei einer vergleichenden Betrachtung der von KALNINS zusammengestellten Daten sichtbar wird (vgl. Tab. 1-3.3).

In Nicaragua besitzt das kleinste departamento 600 km², während das größte 66.000 km² umfaßt; die Einwohnerzahlen schwanken zwischen 66.000 und 390.000. Noch schärfer treten die Unterschiede bei den municipios hervor, wo sich in Guatemala eine Spanne zwischen 5 km² und 8.900 km² bzw. 300 Einwohner und 573.000 Einwohner ergibt. Versuche, das bestehende System den modernen Erfordernissen anzupassen, sind bisher durchweg gescheitert, weil hierfür Entscheidungen der Legislative erforderlich sind, die wegen der politischen Rückwirkungen nicht herbeigeführt werden konnten. Die gesetzlichen Kriterien für die Neuschaffung von administrativen Gebietseinheiten sind zudem unzureichend. Im Falle von Costa Rica werden nur Untergrenzen der Bevölkerungszahlen festgelegt¹⁾, in Guatemala, Honduras und Panama wird außerdem fiskalisches Eigengewicht gefordert. Im Ländervergleich ergeben sich bei den festgelegten Kriterien für die Schaffung eines municipio starke Abweichungen, was darin zum Ausdruck kommt, daß als Untergrenze der Einwohnerzahl in Guatemala 5.000, in Costa Rica 3.000, in El Salvador 2.000 und in Honduras nur 1.000 festgelegt wurde. Die gegenwärtige politisch-administrative Territorialgliederung der Länder Zentralamerikas ist nach einer Beurteilung der Comisión de Geografía y Cartografía in vielen Fällen ungenau, irreführend und reformbedürftig. Es wird deshalb eine umfassende Neugliederung gefordert.

Unter diesen Voraussetzungen ergaben sich besondere Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Grundlagenmaterials. Publiizierte Verwaltungsgrenzkarten auf Landesebene bieten durchweg nur einen vergrößerten Abriß ohne Einbeziehung der topographischen Grundsituation. Die in den Statistischen Ämtern erstellten älteren Verwaltungsgrenzkarten sind noch nicht auf die genauen

1) 40.000 Einwohner für eine provincia, 3.000 für einen cantón und 1.000 für einen distrito.

Tab. 1-3.3

Territoriale Verwaltungsgliederung der Länder Zentralamerikas

Land	Ge- samt- zahl	Jahr	Fläche in qkm		Einwohnerzahl		Einw./qkm		Ge- samt- zahl	Jahr	Fläche in qkm		Einwohnerzahl		Einw./qkm	
			klein- ste Einheit	größte Ein- heit	klein- ste Ein- heit	größte Ein- heit	klein- ste Ein- heit	größte Ein- heit			klein- ste Ein- heit	größte Ein- heit	klein- ste Ein- heit	größte Ein- heit		
Guatemala	22	1964	465	35.854	26.277	810.186	0,7	381,0	325	1964	5	8.874	311	573.254	0,2	3.116
El Salvador	14	1967	774	2.176	119.069	582.810	8,8	65,9	261	1966	3	644	635	329.718	26,5	5.281
Honduras	18	1965	1.680	24.350	13.979	355.097	0,8	64,6	64	1961	-	-	581	164.941	-	-
Nicaragua	16	1967	600	65.855	45.870	389.575	1,3	127,9	126	1967	-	-	700	338.869	-	-
Costa Rica	7	1967	2.600	10.998	79.343	363.762	8,3	108,4	69	1967	8	5.530	3.817	192.145	4,8	4.270
Panama	9	1966	2.427	16.803	22.900	475.900	1,4	42,1	63	1960	147	8.931	1.410	379.500	1,0	188

Nach KALNINS, Arvids: Modificación de la División Territorial Administrativa de Costa Rica.
San José, 1969, Tab. 12 u. 13.

topographischen Kartenwerke umgestellt. Vielfach ist eine Fixierung der in älteren Gesetzen und Verordnungen ungenau beschriebenen Grenzen in den detaillierten topographischen Karten nicht eindeutig möglich. Umfassende Anstrengungen zur präzisen kartographischen Erfassung der Verwaltungsgrenzen niederer Kategorie werden z.Z. erst unternommen, so daß die Publikation genauer amtlicher Karten erst in einigen Jahren zu erwarten ist. Die bei der Kartenbearbeitung verwendbaren Quellen stellen somit nur vorläufiges Material dar, das stark verbesserungsbedürftig ist (vgl. Tab. 1-3.4). Aus diesem Grunde bleibt auch der vorliegende Übersichtsentwurf nur ein vorläufiges Ergebnis mit dem Stand von 1970/71.

Neben den internen Verwaltungsgrenzen der ersten Kategorie, die bereits in der Grundkarte enthalten sind, werden in der Verwaltungsgrenzkarte die Umrisse der zweiten Kategorie durch dünne unterbrochene Linien wiedergegeben. Während im Falle der departamentos bzw. provincias die Gebietsnamen sowie Namen der Verwaltungssitze aufgenommen werden konnten, war dies im Falle der municipios wegen der meist geringen Flächenausdehnung nicht möglich. Die Hauptorte werden nur als dünne, schwarze Punkte angegeben und anstelle der Gebietsnamen sind Kennziffern eingefügt, die mit Hilfe des Verzeichnisses in der Legende entschlüsselt werden können. Die Übersichtlichkeit und Lesbarkeit konnte trotzdem nicht in jedem Falle gewährleistet werden, insbesondere in El Salvador war es in dem vorliegenden Maßstab nur mit Schwierigkeiten möglich, die kleinen Flächen durch Nummern eindeutig zu kennzeichnen. Auch die Genauigkeit des Grenzlinienverlaufes ist teilweise unzulänglich. Gebiete, für die nur ungenaue bzw. sich widersprechende Unterlagen zur Verfügung standen, konnten nur vergrößert dargestellt werden, was in der Bearbeitung von Honduras zum Ausdruck kommt. Die Zuverlässigkeit der Bearbeitung wechselt deshalb in Abhängigkeit von den Quellen von Land zu Land. Da die vorliegende Karte für statistische Auswertungen und nicht als amtliches Grenzdokument gedacht ist, erscheint eine Publikation trotz der enthaltenen Mängel sinnvoll und gerechtfertigt.

Tab. 1-3.4

Kartographisches Basismaterial für die Bearbeitung der Karte
der Territorialen Verwaltungsgliederung

Land ^{a)}	Maßstab	Jahr	Titel/Be- arbeiter	Grenz- und Ge- biets- kate- gorien ^{b)}	Bemerkungen
Guatemala	1:1500000	1962	Departamen- tos y uni- cipios (DGE)	2	keine
El Salva- dor	1: 300000	1968	República de El Sal- vador (IGN)	1	Departamentos flächen- farbig; administrative Gliederung über Schrift- bild der Ortsnamen mög- lich; s.a. Tab. 1-3.1
	1: 500000	1971	Diagnóstico del Sector urbano (CONAPLAN)	2	keine
Honduras	1:1000000	o.J.	Posición aproximada de los munici- pios (DGEC)	2	ungedruckt
Nicaragua	1:1000000	1965	División Polí- tica Territo- rial (DGEC)	2	bearbeitet für Census 1963; s.a. Tab. 1-3.1
Costa Rica	1: 750000	1971	División Terri- torial Admini- strativa (OFIPLAN)	2	ungedruckt
Panama	1: 500000	1970	División Polí- tica Admini- strativa (DGEC)	3	bearbeitet für Census 1970; ungedruckt

a) Belize nur nach topographischen Übersichtskarten
bearbeitet; vgl. Tab. 1-3.1

b) ohne Staatsgrenzen

Die Bevölkerungsverteilung in Zentralamerika

Erläuterungen zu Karte IV

P. Krieg und H. Nuhn

Allgemeine Vorbemerkungen

Die genaue Kenntnis von Struktur, Entwicklung und Verteilung der Bevölkerung stellt eine wichtige Voraussetzung für viele Bereiche der Verwaltung und Entwicklungsplanung dar. Aus diesem Grunde beschäftigen sich zunehmend mehr Institutionen mit demographischen Fragestellungen. Für Zentralamerika sind in diesem Zusammenhang neben den nationalen und internationalen statistischen Behörden u.a. die CEPAL mit Sitz in Mexiko, die CELADE¹⁾ mit einer Nebenstelle in San José, die SIECA in Guatemala sowie eine größere Zahl halbstaatlicher und privater Organisationen wie die Federación Internacional de Planificación de la Familia, die Asociación Demográfica Costarricense und das Centro de Estudios Sociales y de Población an der Universidad de Costa Rica zu nennen. Im Vordergrund des Interesses stehen bevölkerungsstatistische Analysen; insbesondere Studien über die bisherige und zukünftige Entwicklung der Bevölkerungszahlen unter Berücksichtigung sich ändernder Geburten- und Sterberaten und daraus resultierender Veränderungen der Bevölkerungsstruktur.

Für Zentralamerika, das zu den Gebieten mit der stärksten relativen Bevölkerungszunahme auf der Erde gehört, sind diese Fragen von besonderer Bedeutung (vgl. Tab. 4.1). Die mittleren jährlichen Zuwachsraten, die zwischen 1920 und 1940 noch bei 1,8 % lagen, erhöhten sich im vergangenen Jahrzehnt auf über 3 %.²⁾ Hieraus ergab sich ein Anstieg der Bevölkerung von 5 Mio. im Jahre 1920 auf 15 Mio. 1965. Für die nächsten 20 Jahre läßt sich eine Verdoppelung der Gesamtzahl voraussagen.

CELADE = Centro Latinoamericano de Demografía.

2) vgl. RATH 1970, S. 3 ff.

Tab. 4.1

Entwicklung der Einwohnerzahlen der Länder Zentralamerikas

Land	Einwohnerzahl in 1.000			Durchschnittl. Bevölke- rungszuwachs pro Jahr			Geborenenziffern in ‰			Säuglingssterbe- ziffern in ‰		
	1925	1945	1965	1920-25	1940-45	1960-65	1920-24	1940-44	1960	1920-24	1940	1950
Guatemala	1532	2586	4586	1,10	3,22	2,66	62,6	47,2	49,5	86,6	108,9	106,8
El Salvador	1301	1736	2917	2,15	1,22	3,00	45,9	43,3	49,9	134,4	120,8	81,2
Honduras	862	1234	2186	1,92	1,99	3,28	-	-	-	-	108,8	91,2
Nicaragua	692	983	1745	1,40	2,78	2,87	-	-	-	-	108,8	82,2
Costa Rica	456	714	1491	1,60	2,84	3,76	44,9	44,9	50,2	178,2	134,4	90,2
Panama	464	675	1197	1,56	2,52	3,17	37,4	37,5	41,0	-	65,3	66,7
Insgesamt	5307	7928	14122	1,61	2,43	3,01						

Nach RATH 1970, S. 6,7,12,14 u. 17.

Die starke Zunahme der Geburtenzahlen führte bei gleichzeitigem Sinken der Säuglings- und Kindersterblichkeit zu einem raschen Anwachsen der Altersklasse unter 15 Jahren, die heute in den meisten Ländern nahezu 50 % der Gesamtbevölkerung umfaßt (vgl. Tab. 4.2). Gleichzeitig verringerte sich der Anteil der Personen im arbeitsfähigen Alter, der die Lasten für Wohnung, Ernährung und Ausbildung der Minderjährigen zu tragen hat, immer mehr. Hierdurch wurde eine Steigerung des Lebensstandards der kinderreichen Familien verhindert. Viele Regierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Wirtschafts- und Sozialstruktur werden von der Bevölkerungslawine überrollt. Neue Probleme erwachsen aus der anhaltenden Migration in die großen Städte und die unzureichend versorgten Kolonisationsgebiete.

Tab. 4.2

Altersstruktur der Bevölkerung der Länder Zentralamerikas 1950 und 1965

Land	Jahr	% - Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung				
		0 - 14	15 - 19	20 - 49	50 - 65	> 65
Guatemala	1950	42,3	11,0	37,2	7,0	2,5
	1965	46,9	9,3	34,4	6,8	2,7
El Salvador	1950	41,2	10,7	37,8	7,4	2,9
	1965	46,4	10,0	33,8	6,6	3,2
Honduras	1950	40,6	10,1	36,9	8,4	4,0
	1965	47,6	10,6	33,4	6,0	2,4
Nicaragua	1950	43,3	10,4	36,6	6,8	2,9
	1965	47,7	9,7	33,1	6,4	3,0
Costa Rica	1950	42,9	10,5	36,9	6,8	2,9
	1965	48,2	10,1	32,0	6,7	3,0
Panama	1950	41,6	9,6	37,9	7,7	3,2
	1965	43,9	10,2	34,7	7,5	3,7

Nach MIRÓ 1968, S. 20; RATH 1970, S. 30.

Direkte Maßnahmen zur Änderung dieser Situation, etwa im Sinne einer Geburtenregelung, werden durch die Verflechtung von Staat und Kirche verhindert. Indirekte Einflußnahmen durch halböffentliche und private Trägergruppen mit Programmen zur Familienplanung haben bisher nur Teilerfolge gebracht. Wenn sich auch Anzeichen für einen leichten Rückgang der Zuwachsrate ergeben, so zeichnet sich bisher doch keine Lösung für eine befriedigende soziale und wirtschaftliche Integration der jungen Bevölkerungsgruppen ab.

Die kurz umrissenen Probleme werden in den aufgeführten Veröffentlichungen meist nur allgemein unter Anwendung statistischer Prognoseverfahren abgehandelt. Eine regional differenzierte Betrachtung in Anlehnung an das vorgegebene physisch-geographische Potential und die sozio-ökonomische Situation erfolgt durchweg nicht. Soweit räumliche Aspekte einbezogen werden, geschieht dies vorwiegend auf der Grundlage der politisch-administrativen Gebietseinheiten, was nur zu bedingt brauchbaren Ergebnissen führt wegen der unterschiedlichen Form, Größe und Ausstattung der Verwaltungsbezirke, die häufig nicht den gegenwärtigen Erfordernissen entsprechen. Die markanten Unterschiede zwischen Ballungs- und Dispersionsräumen sowie siedlungsleeren Gebieten lassen sich hierdurch nur unzulänglich erfassen.

Unter Berücksichtigung dieser Situation erschien es vordringlich, eine Karte der Bevölkerungsverteilung zu bearbeiten, die eine möglichst genaue Lokalisierung der Siedlungen erlaubt.

Grundlagenmaterial und kartographische Umsetzung

Für die Bearbeitung dienten amtliche Statistiken sowie Verwaltungsgrenzenkarten, topographische Übersichtskarten und Bevölkerungskarten verschiedener Maßstäbe als Basis. Statistisches Material stand zwar ausreichend zur Verfügung, doch war es in sachlicher, zeitlicher und räumlicher Hinsicht nur bedingt vergleichbar. Die letzten publizierten Bevölkerungszählungen waren zum Zeitpunkt der Arbeitsaufnahme teilweise mehr als 10 Jahre alt. In Panama und Belize wurden 1960, in El Salvador und Honduras 1961, in Nicaragua und Costa Rica 1963 und in Guatemala 1964 Zensuserhebungen durchgeführt. Nur für Panama und Belize konnten bereits die vorläufigen Volkszählungsergebnisse von 1970 herangezogen werden, für die anderen Staaten mußten Bevölkerungsfortschreibungen bzw. Prognoseberechnungen die Primärinformation ersetzen. Die Bearbeitung basiert auf den in Tab. 4.3 zusammengestellten Globalzahlen.

Tab. 4.3

Bevölkerung der Länder Zentralamerikas um 1970

Land	Einwohner	Bemerkung
Belize	119.645	(Vorläufiges Zensusergebnis 1970)
Guatemala	5.404.599	(Bevölkerungsfortschreibung 1970)
El Salvador	3.480.281	(Bevölkerungsfortschreibung 1969)
Honduras	2.581.888	(Prognoseberechnung 1970)
Nicaragua	1.909.250	(Bevölkerungsfortschreibung 1969)
Costa Rica	1.785.691	(Bevölkerungsfortschreibung 1971)
Panama	1.482.082	(Vorläufiges Zensusergebnis 1970)

Die räumliche Aufschlüsselung der ausgewerteten Statistiken war von Land zu Land unterschiedlich. Für Belize und Nord-Guatemala (Petén) standen Zahlen bis zur Ortsebene und für Panama und Costa Rica bis zum corregimiento bzw. distrito zur Verfügung, wobei für Panama die städtischen Siedlungen gesondert aufgeführt werden. Die Unterlagen für El Salvador und Honduras gliedern zwar nur bis zur municipio-Ebene auf, unterscheiden aber ebenfalls zwischen ländlicher und städtischer Bevölkerung¹⁾. Demgegenüber lagen für die Kernräume Guatemalas und Nicaraguas nur Ergebnisse bis zur departamento-Ebene vor, bei besonderer Erwähnung der größeren Städte.

Für diese beiden Länder mußten daher zur Angleichung der räumlichen Bezugsebene gesonderte Berechnungen durchgeführt werden. Der prozentuale Bevölkerungszuwachs eines departamentos zwischen dem Zensusjahr und 1969 bzw. 1970 wurde getrennt nach Stadt- und Landgebieten zur Bestimmung der municipio-Grunddaten verwendet. Da bei diesem Verfahren wie auch bei den Bevölkerungsfortschreibungen und Prognoseberechnungen wichtige Faktoren wie Zu- und Abwanderung oder sich ändernde Geburten- und Sterberaten nicht erfaßt sind, können die Ergebnisse nur Richtwertcharakter haben. In einigen Fällen war es möglich, mit Hilfe von Sondererhebungen und Sekundärmaterial über Kolonisations- und Straßenbauprojekte einen partiellen Fehlerausgleich vorzunehmen. In ähnlicher Weise dienten Schülerstatistiken, Unterlagen der Behörden zur Malariaabekämpfung und eigene Erhebungen in Teilräumen für die Reduzierung potentieller Fehlerquellen.

1) Als Stadtbevölkerung wird die Bevölkerung des municipio-Hauptortes gezählt.

Neben den amtlichen Übersichtskarten verschiedener Maßstäbe wurden zur Lokalisierung der statistischen Angaben besonders die von Robert E. NUNLEY und Mitarbeitern erstellten Bevölkerungskarten im Maßstab 1:250.000 herangezogen.¹⁾ Das umfangreiche nicht publizierte Kartenwerk basiert auf der Auswertung von topographischen Karten, Luftbildern, Zensus- und Malariakontrollkarten sowie auf Feldforschungsergebnissen. Die Bevölkerungsverteilung wird durch Punkte und Kugel-Signaturen dargestellt, die jeweils einer bestimmten Anzahl von Häusern entsprechen. Durch dieses Verfahren werden z.T. auch unbewohnte Gebäude und Siedlungen wie nur vorübergehend genutzte Holzfällercamps einbezogen. Da die Bearbeitung Mitte der 60er Jahre erfolgte, sind die jüngsten Bevölkerungsentwicklungen nicht erfaßt. Das Fehlen der geographischen Situation und jeglicher Namengebung erschwert außerdem eine exakte Zuordnung und Auswertung der 74 Blätter umfassenden Kartenserie.

In der vorliegenden Bevölkerungskarte wird zwischen Einwohnern in ländlichen Streusiedlungen, ländlichen Kleinzentren und größeren, meist städtischen Siedlungen unterschieden. Lockere Streusiedlung wird durch die kleinste Punkteinheit entsprechend 100 Personen wiedergegeben, während die ländlichen Zentren bis 2.500 Einwohner durch gestufte Mengenpunkte dargestellt sind. Demgegenüber werden die größeren Siedlungen in einer zweiphasigen, kontinuierlichen Abfolge durch Kreissymbole erfaßt. Dieses Vorgehen war notwendig wegen der extremen Differenz zwischen kleinster und größter Einheit mit 3.000 bzw. 750.000 Einwohnern. Für Zentren von 3.000 bis 10.000 Bewohnern wurde dem Signaturenmaßstab eine lineare und für größere Orte eine sich stark abflachende Kurvenfunktion zugrunde gelegt.

Die Bearbeitung der Entwurfskarte erfolgte im Maßstab 1:1 Mio. Als räumliche Bezugsbasis für das Umsetzen der Statistiken in die Karte dienten municipios bzw. corregimientos und distritos im Falle von Panama und Costa Rica. Bei der Lokalisierung der Städte und Kreishauptorte ergaben sich, abgesehen von wenigen Differenzen innerhalb des Kartenmaterials, keine Probleme. Demgegenüber war die Bearbeitung des Verteilungsmusters der ländlichen Bevölkerung dort schwierig, wo keine verlässliche topographische Basisinformation vorlag. Insbesondere in den dünn besiedelten Neuland- und Erschließungsgebieten waren auch die von NUNLEY bearbeiteten Karten unzureichend. Die größten Ungenauigkeiten dürften in Honduras und an der aktiven Pioniergrenze

1) vgl. NUNLEY 1966 u. 1967.

in Nicaragua und Panama zu verzeichnen sein. Für Costa Rica, Belize und Nord-Guatemala konnte das Problem mit Hilfe des qualifizierten statistischen Materials weitgehend gelöst werden. Gebiete mit indianischer Marginalbevölkerung wurden bei der Erstellung der ethno-linguistischen Karte nochmals überprüft.

Technische Probleme ergaben sich bei der Bearbeitung der besonders dicht besiedelten Räume. Um ein flächenhaftes Zusammenfließen der Einzelpunkte zu vermeiden, mußten teilweise Einheiten in angrenzende, weniger dicht besiedelte Räume ausgelagert werden, oder sie mußten zu größeren Punkteinheiten zusammengefaßt werden, die dann nicht mehr mit einem Ortszentrum identisch sind. Dies ist der Fall im zentralen Hochland Costas Ricas, wo in der Provinz Heredia aus Maßstabsgründen ganze cantones zu einer Einheit zusammengefaßt werden mußten. Außerdem wurden wegen der engen Verflechtung einiger Städte mit ihrem direkten Umland die Vororte den Zentren zugerechnet, was aufgrund der administrativen Gliederung in der amtlichen Statistik nur in Ausnahmen geschieht. Unter San José wird die gesamte Area Metropolitana zusammengefaßt, im Falle von Panama-Stadt San Miguelito einbezogen und zu San Salvador Mejicanos, Villa Delgado, Cuscatancingo und Ayutuxtepeque hinzugerechnet.

Abgesehen von den umrissenen Mängeln in begrenzten Bereichen bietet die Karte eine topographisch weitgehend genaue Wiedergabe der Bevölkerungszahl und Bevölkerungsverteilung und gibt vergleichsweise gute Ansatzpunkte für eine weitergehende Interpretation.

Inhaltliche Erläuterung zur Karte

Das Verteilungsbild der Bevölkerung auf der Landbrücke zeigt markante Unterschiede zwischen Verdichtungsräumen, Dispersionszonen und siedlungsleeren Gebieten. Bei großräumiger Betrachtung läßt sich zwar deutlich ein Intensitätsgefälle zwischen dem Nordwesten und Südosten bzw. zwischen West- und Ostküste feststellen, doch auch hierbei bleibt die mosaikhafte Kammerung erkennbar, die durch interferierende Einflüsse von Besiedlungsentwicklung, Wirtschaftsintensität und naturgeographische Ausstattung bedingt wird. Im nördlichen und mittleren Teil der Landbrücke liegen die Siedlungskernräume vornehmlich in den agrarischen Vorzugsgebieten des Hochlandes und der

Tab. 4.4

Bevölkerungsverteilung und Bevölkerungsdichte der Länder Zentralamerikas
nach Zensusstatistiken

Land	Jahr	Gesamtfläche		Gesamtbevöl- kerung		Bevölk.- Dichte = /qkm	Anteil der Bevölkerungsdichteklassen a.d.Gesamtfläche (I) und Gesamtbevölkerung (II) b)											
		qkm	%	in 1.000	%		<2	2 - 10	10- 25	25- 50	50-100	100 E/qkm						
						I	II	I	II	I	II	I	II	I	II			
Guatemala	1964	108.889	22,4	3.755,0	32,0	34,5	31,4	0,5	12,1	1,7	14,2	6,8	16,3	15,1	18,6	32,8	7,4	43,1
El Salvador	1961	21.146	4,3	2.453,7	20,9	116,0	-	-	-	-	1,6	0,3	15,4	5,4	40,7	23,5	42,3	70,8
Honduras	1961	112.088	23,0	1.841,6	15,7	16,4	22,1	0,8	31,9	10,7	26,0	27,1	12,6	25,4	4,7	18,3	2,7	17,7
Nicaragua	1963	118.358	24,3	1.414,1	12,1	11,9	41,7	3,9	27,3	9,6	17,8	23,1	9,0	23,0	3,1	16,4	1,1	24,0
Costa Rica	1963	50.900	10,5	1.199,1	10,2	23,6	-	-	36,4	9,4	34,0	24,3	14,8	17,8	2,1	5,3	2,7	43,2
Panama	1960	75.650	15,5	1.061,5	9,1	14,0	33,1	2,8	27,8	9,3	24,6	26,3	10,6	24,8	0,2	1,0	3,7	35,8
Insges.		487.031	100	11.725,0	100	24,1	27,9	1,3	12,6	2,7	25,4	17,0	22,0	29,3	8,2	23,7	3,9	26,0

a) Unter Ausschluß der größeren Seen

b) Bezogen auf mittlere und kleinere Verwaltungseinheiten

Nach CEPAL 1968, S. 6, 41 u. 44.

pazifischen Abdachung mit ihren Vulkanketten, wo auch schon in vorspanischer Zeit indianische Bevölkerungskonzentrationen bestanden. Auch die Landeshauptstädte liegen im Bereich solcher agraren Ballungsräume. Jünger sind die Verdichtungen in den Plantagegebieten von Nord-Honduras, Ost-Costa Rica und im weiteren Bereich des Panamakanals sowie in Nord-Belize, wo sich nach den Indianeraufständen in Yucatán¹⁾ Flüchtlinge aus dem Norden ansiedelten.

Große Teile der immerfeuchten Niederungen und wechselfeuchten Bergländer im karibischen Raum sind bis heute nahezu unbewohnt, ebenso wie der unterschiedlich breite, versumpfte Küstenstreifen am Pazifik. Inselartig in diese Zone eingelagert sind kleinere Hafenstädte, Plantagegebiete und Bergbauorte wie Siuna und Bonanza in Nicaragua oder indianische Stammesgebiete im Bereich der Mosquito-Küste sowie im nördlichen und östlichen Panama, wo auf den Küsteninseln von San Blas eine hohe Bevölkerungskonzentration erreicht wird. Der z.Z. der Mayakultur dicht besiedelte Petén in Nord-Guatemala ist heute weitgehend unbewohnt.

Zwischen den Ballungsräumen und siedlungsleeren Gebieten liegen meist Dispersionszonen, in denen Großgrundbesitz mit Viehwirtschaft oder bäuerliche Subsistenzwirtschaft in Form der "shifting cultivation" vorherrschen. Hierzu gehören die zentralen Bergländer von Honduras und Nicaragua, das nördliche Hochland von Guatemala sowie Erschließungsgebiete im Tiefland von Panama und Costa Rica.

Angesichts des ungleichen Verteilungsmusters der Bevölkerung sagen globale Statistiken und Dichtewerte auf Länderbasis wenig aus; auch eine differenziertere Betrachtung auf der Grundlage mittlerer Verwaltungseinheiten deckt die regionalen Unterschiede nicht voll auf, wie Tab. 4.4 erkennen läßt. Trotz der Existenz ausgedehnter siedlungsleerer Gebiete werden für Costa Rica keine Flächen mit einer Dichte unter 2 Einwohnern/qkm ausgewiesen, was auf die Mittelwertbildung zwischen unbewohnten und dichter bevölkerten Räumen desselben Verwaltungsbezirkes zurückgeführt werden kann. Für den Vergleich der Länder untereinander lassen sich aus der Tabelle allerdings wichtige Tatbestände ableiten wie die Sonderstellung El Salvadors, das bei 4 % Anteil an der Gesamtfläche Zentralamerikas 21 % der Bevölkerung beherbergt und mit einem Schnitt von 116 Einwohnern/qkm den weitaus höchsten Verdichtungsgrad aufweist.

1) Guerra de las Castas 1847/48.

Das räumliche Verteilungsbild der Bevölkerung wird durch sich überlagernde interne Migrationsströme verändert. Hierbei lassen sich zwei Hauptrichtungen unterscheiden. Ein anhaltender Bevölkerungsstrom quillt aus den altbesiedelten agraren Verdichtungsgebieten in die Dispersions- und Leerräume, so daß die meisten Pioniergrenzen vorangeschoben werden. Dies geschieht auf breiter Front in Nord-Costa Rica, fingerförmig entlang den Flüssen, Tälern und Straßen in Nord-Guatemala oder auch in Form expandierender Zellen im Darién/Ost-Panama. Daneben ist eine starke Binnenwanderung in die Städte zu verzeichnen, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung trotz niedrigerer Geburtenraten in stetem Wachstum begriffen ist.¹⁾

Tab. 4.5

Bevölkerung Zentralamerikas in Orten über 2.000 Einwohner
1950 und 1960

Größenklasse	Einwohner 1950		Einwohner 1960	
	1.000	%	1.000	%
2.000 - 10.000	772,6	34,0	1.005,9	28,6
10.000 - 20.000	265,0	11,6	404,7	11,5
20.000 - 50.000	127,4	5,6	284,2	8,1
50.000 - 100.000	203,6	9,0	184,6	5,3
> 100.000	904,7	39,8	1.631,9	46,5
insgesamt	2.273,3	100,0	3.511,3	100,0

Nach CEPAL 1968, S. 28.

Zwischen 1950 und 1960 nahmen die Orte über 2.000 Einwohner 18 % des Zuwachses der Landgebiete auf. Gleichzeitig erhöhte sich ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung von 26 % auf 30 %. Während die kleineren Zentren sich nur geringfügig vergrößerten und teilweise stagnieren (vgl. Tab. 4.5),

1) Der Stadtbegriff ist auch in Lateinamerika nicht eindeutig fixiert. Die CEPAL hat in ihren Untersuchungen eine Abgrenzung nach Ortsgrößenklassen vorgenommen und dabei eine Untergrenze von 2.000 Einwohnern festgelegt. Die CELADE verwendet den Begriff Stadt im engeren Sinne nur für Orte über 20.000 Einwohner. In der Statistik Zentralamerikas werden dagegen meist alle Kreishauptorte unabhängig von ihrer Größe als Stadt bezeichnet.

sind die Großstädte überproportional gewachsen und können die soziale und wirtschaftliche Infrastruktur für die neuen Bürger nicht im erforderlichen Maße ausbauen. Dies wird am Beispiel von Panama-Stadt deutlich, wo in den Randbereichen ausgedehnte Slumviertel entstanden sind. Insbesondere die Hauptstädte, in denen sich, abgesehen von Honduras, zwischen 15 bis 30 % der jeweiligen Landesbevölkerung konzentrieren, sehen sich vor wachsende Schwierigkeiten gestellt. Demgegenüber ist die Bedeutung der zweitgrößten Stadt mit Ausnahme von San Pedro Sula/Honduras nur unwesentlich gewachsen und im Falle von Colón/Panama sogar rückläufig gewesen (vgl. Tab. 4.6).

Tab. 4.6

Anteil der Stadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung der Länder
Zentralamerikas

Land	Jahr ^{a)}	Stadtbevölkerung %	Bevölkerung der Hauptstadt %	Bevölkerung d. zweitgrößten Stadt %
Belize	C1946	55,9	37,0	5,76
	C1960	53,9	36,3	5,83
	C1970	54,3	32,9	5,82
Guatemala	C1950	25,0	10,2	0,99
	C1964	34,0	12,8	1,07
	E1970	-	13,5	1,0
El Salvador	C1950	36,5	8,7	-
	C1961	38,5	10,0	2,9
	C1969	38,6	12,6 ^{c)}	3,02
Honduras	C1950	31,0	5,3	1,55
	C1961	30,4	7,1	3,11
	E1970	32,8	9,0	3,97
Nicaragua	C1950	34,9	10,4	-
	C1963	40,9	15,3	2,86
	E1969	-	16,6	3,36
Costa Rica	C1950	33,5	18,2 ^{b)}	-
	C1963	34,5	19,3 ^{b)}	1,44
	E1971	-	23,3 ^{b)}	1,85 ^{c)}
Panama	C1950	36,0	-	-
	C1960	41,5	25,4 ^{d)}	5,55
	C1970	47,6	29,2 ^{d)}	4,75

a) Erläuterung der Abkürzungen: C = Zensus; E = Fortschreibung oder Prognose.

b) Area Metropolitana

c) Einschließlich der Vororte

d) Einschließlich San Miguelito

Nach United Nations: Demographic Yearbook 1971. S. 139 ff. und den

Durch den raschen Verstädterungsprozeß, der auf dem südamerikanischen Kontinent noch größere Dimensionen erreicht¹⁾, werden die bestehenden Kontraste weiterhin verschärft, und durch das Dominieren der Großzentren wird ein erforderlicher Ausbau der Mittel- und Kleinstädte erschwert bzw. verhindert.

Im Vergleich zur internen Migration ist die grenzüberschreitende Wanderung nur von lokaler Bedeutung. Während 1950 noch 4,2 % der Bevölkerung Costa Ricas im Ausland geboren waren, betrug die Vergleichszahl 1960 noch 2,6 %. Ein ähnlicher Rückgang von 6,2 % auf 4,2 % läßt sich in Panama beobachten. Insbesondere die Einwanderung aus Übersee ist stark zurückgegangen. Dagegen hat sich die nur teilweise offiziell registrierte Wanderung zwischen den Kleinstaaten auf der Landbrücke erhöht.²⁾ Vor allem aus dem dicht besiedelten El Salvador, dem Kolonisationsreserven weitgehend fehlen, sind in den letzten Jahren zahlreiche Arbeitsuchende in die Nachbarländer abgewandert. In Honduras, wo 1960 bereits 38.000 Salvadoraner registriert wurden, ergaben sich zunehmende Spannungen zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen, die schließlich zu kriegerischen Auseinandersetzungen führten.

Auf die Bevölkerungsstruktur und ihre Entwicklung in den verschiedenen Ländern soll an dieser Stelle nicht im einzelnen eingegangen werden. Der extreme Bevölkerungszuwachs und die daraus resultierenden sozialen und wirtschaftlichen Probleme wurden bereits einleitend kurz erläutert. Eine Auswertung der Kennziffern zeigt, daß trotz ähnlicher Entwicklungstendenzen in allen Ländern deutliche Unterschiede zu erkennen sind. Während die Sterblichkeitsrate in Costa Rica 1960 bei 8,60/00 lag (1921/25 noch 23,1 0/00), betrug sie im gleichen Jahr in Guatemala noch 17,5 0/00. Die durchschnittliche Lebenserwartung der 1960 geborenen Männer wurde für Costa Rica mit 63 Jahren ermittelt, während sie für Honduras mit 42 Jahren angegeben wird. Diese Beispiele weisen auf einen unterschiedlichen Entwicklungsstand in den Kleinstaaten hin.

1) Vgl. MIRO 1968.

2) Nach Zensusunterlagen lebten 1950 ca. 19.000 Nicaraguer in Costa Rica und 10.000 Salvadoraner in Guatemala.

Das Problem der Eingliederung der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter in das Wirtschaftsleben hat sich in allen Ländern zunehmend verschärft. Die meisten Beschäftigungsmöglichkeiten bietet nach wie vor die Landwirtschaft (vgl. Tab. 4.7). Daneben haben die Bauwirtschaft und das Transportwesen relativ an Bedeutung gewonnen, während sich die an eine verstärkte Industrialisierung geknüpften Hoffnungen wegen des hohen Technisierungsgrades in diesem Bereich nicht erfüllt haben. Die mangelnde Vorbereitung für technische Berufe bildet außerdem einen Engpaß. Mit Ausnahme von Costa Rica ist der Analphabetismus nach wie vor ein gravierendes Problem. Die auf der Basis der Zensuserhebungen der sechziger Jahre berechneten Arbeitslosenquoten weisen deshalb hohe Prozentsätze auf (vgl. Tab. 4.8). Durch die bessere Verkehrserschließung sind die Arbeitskräfte in den letzten Jahren mobiler geworden. Neben den saisonalen Arbeiterwanderungen in die Kaffee-, Zuckerrohr- und Baumwollanbaugebiete hat der Ausbau der Bananenplantagen und neuer Industriestandorte zu umfangreichen Bevölkerungsverschiebungen geführt.

Die soziale Situation der Bewohner konnte trotz verstärkter Bemühungen im Erziehungs- und Gesundheitswesen und trotz der Verabschiedung umfangreicher Sozialgesetze nur in Teilbereichen gebessert werden. Die Zahl der Abhängigen pro Arbeiter hat sich durch den wachsenden Anteil der Jugendlichen und Alten ständig erhöht. Während 1950 in Guatemala noch 255 Abhängige auf 100 Berufstätige entfielen, waren es 1964 bereits 305. Für Costa Rica betragen die Vergleichszahlen 255 bzw. 277. Zusammenfassend lassen sich folgende Merkmale der Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung in Zentralamerika herausstellen, die bei einer Interpretation der Verteilungskarte von Bedeutung sind.

An erster Stelle ist das überhöhte Bevölkerungswachstum zu nennen, das die erzielten Fortschritte im wirtschaftlichen und sozialen Bereich nicht voll zur Geltung kommen läßt.

Die überproportionale Zunahme der nichterwerbstätigen Bevölkerungsgruppen bedingt eine Erhöhung der Soziallasten und ein nur langsames Ansteigen des Lebensstandards. Gravierende Probleme der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Integration der jüngeren Bevölkerung sind in den kommenden Jahren zu erwarten.

Tab. 4.7

Verteilung der Arbeitsbevölkerung und des Volkseinkommens auf die
Wirtschaftssektoren der Länder Zentralamerikas

Land	Jahr	Landwirtschaft		Industrie c)		Bauwesen		Transport- wesen		Handel und Dienstl.	
		AK ^{a)}	BIP ^{b)}	AK	BIP	AK	BIP	AK	BIP	AK	BIP
Guatemala	1950	68,2	31,9	11,8	11,8	2,7	3,1	1,6	3,6	15,7	49,6
	1964	65,3	28,0	11,7	14,3	2,6	2,0	2,1	4,7	18,3	51,0
El Salvador	1950	63,1	36,9	11,9	14,9	2,8	2,3	1,6	5,0	20,6	40,9
	1961	60,2	31,5	13,1	16,3	4,1	3,5	2,2	5,1	20,3	43,6
Honduras	1950	83,1	44,3	6,4	13,5	1,0	6,0	1,1	5,6	8,4	30,6
	1961	66,7	39,3	8,1	17,3	2,0	3,9	1,4	6,4	21,6	33,1
Nicaragua	1950	67,7	41,0	12,5	14,0	2,7	1,9	1,9	2,6	15,2	40,5
	1963	59,6	31,9	12,8	16,6	3,3	3,2	2,5	5,1	21,7	43,2
Costa Rica	1950	54,7	39,8	11,8	16,4	4,3	2,5	3,4	4,0	25,8	37,3
	1963	49,2	31,9	12,9	19,0	5,9	2,9	3,7	5,0	28,3	41,2

a) AK = Arbeitskräfte in % der Arbeitsbevölkerung

b) BIP= Bruttoinlandsprodukt, %-Anteil der Sektoren

c) Einschließlich Bergbau und Elektrizitätsgewinnung

Nach CEPAL 1971, S. 6 u. 11-14.

Tab. 4.8

Geschätzter Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung der Länder Zentralamerikas und Anteil der Analphabeten an der städtischen und ländlichen Bevölkerung

Land	Jahr	% Arbeitslose an der Erwerbsbevölkerung				% Analphabeten in	
		insges.	Landwirtschaft	Industrie	Tertiärer Sektor	Stadtgeb.	Landgeb.
Guatemala	1950	-	51	-	-	39,0 ^{a)}	81,5
	1964	35,9	51	12,8	5,4	36,2 ^{a)}	77,8
El Salvador	1950	-	72	-	-	32,5	73,2
	1961	43,7	71	2,2	2,7	26,8	64,2
Honduras	1950	-	44	-	-	-	-
	1961	36,8	44	14,2	31,4	-	-
Nicaragua	1950	-	24	-	-	30,0	81,1
	1963	21,7	24	14,9	20,9	20,6	70,2
Costa Rica	1950	-	28	-	-	8,1	28,5
	1963	25,3	20	12,2	38,5	5,2	19,7

a) Bevölkerung über 7 Jahre

Nach CEPAL 1971, S. 14,15,33.

Die unausgeglichene Bevölkerungsverteilung, die durch einen Wechsel von Ballungs- und Streuungsgebieten sowie siedlungsleeren Räumen gekennzeichnet wird, bedingt unterschiedliche Reaktionen auf den Bevölkerungszuwachs. In den agrarischen Verdichtungsräumen werden die Grenzen der Tragfähigkeit überschritten und Abwanderungen erforderlich. Die durch den Bevölkerungsdruck hervorgerufene Wanderung verläuft nicht einseitig vom Land in die Stadt, sondern auch in die ländlichen Ausbaugebiete und Neulandregionen. Sich überlagernde Migrationsströme führen zu ständigen Veränderungen des Siedlungsbildes.

Während gegenwärtig noch zwei Drittel der Bevölkerung im ländlichen Raum leben, wird der Anteil der Stadtbevölkerung weiter steigen. Die in den meisten Ländern erkennbare Tendenz zum einseitigen Wachstum der Hauptstadtagglomeration muß zu stärkeren Problemen beim Ausbau der Infrastruktur und Versorgung der zuwandernden Bevölkerung führen und wird die Stadt-Land-Gegensätze noch vertiefen. Für eine ausgewogene Regionalentwicklung kommt in diesem Zusammenhang dem Ausbau eines Netzes zentraler Orte in den Landgebieten besondere Bedeutung zu.

Das Verteilungsbild der Bevölkerung stellt sich auf diesem Hintergrund gesehen nicht als statische Struktur, sondern als Momentaufnahme in einem Wandlungsprozeß dar. Naturräumliche Ausstattung, historischer Besiedlungsgang und gegenwärtige Wirtschaftsaktivitäten sind die wichtigsten Faktoren für die Erklärung der bestehenden Mosaikstruktur und die Tendenzen der zukünftigen Weiterentwicklung.

Ausgewählte BibliographieAllgemeine Beiträge und Arbeiten über den Gesamtraum

- BRUNN, Stanley D. u. Robert N. THOMAS:
The migration system of Tegucigalpa, Honduras.
Population dynamics of Latin America.
Hrsg. von Robert N. Thomas. Boston 1971, S. 63-82.
- CEPAL: Consideraciones sobre la situación del empleo en
Centroamérica.
Mexico 1971.
- CEPAL: Distribución de la población en el Istmo Centro-
americano.
Mexico 1968.
- CEPAL: Situación y tendencias demográficas recientes en
Centroamérica.
Mexico 1968.
- DUCOFF, Louis J.: Los recursos humanos de Centroamérica, Panamá y
Mexico en 1950 - 1980 y sus relaciones con algunos
aspectos del desarrollo económico.
Mexico 1960.
- HELBIG, Karl: Eine Bevölkerungskarte von Zentralamerika.
Petermanns Geogr. Mitt., 111 (1965), S. 225-229.
- LATIN AMERICA CENTER, UNIVERSITY OF CALIFORNIA:
Statistical Abstracts of Latin America 1967.
Los Angeles 1968.
- MIRO, Carmen A.: La población de América Latina en el siglo XX.
Santiago de Chile 1968.
- NUNLEY, Robert E.: Population Densities using a new Approach.
Revista Geográfica, 66 (1967), S. 55-93.
- NUNLEY, Robert E.: Mapas de Distribución de la Población en Centro
América, Escala 1:250.000 Approx., 72 Bl.
o.O., o.J.
- NUNLEY, Robert E.: Densidades de la población y desarrollo regional:
un esfuerzo centroamericano.
Unión Geogr. Intern., Conferencia Regional Latino-
americana, Tomo II.
Mexico 1966.
- RATH, Ferdinand J. C. M.: América Central. Tendencias pasadas y perspectivas
de su población.
San José, CR 1970.
- SÄNDNER, Gerhard: Ursachen und Konsequenzen wachsenden Bevölkerungsdrucks
im zentralamerikanischen Agrarraum.
Tübinger Geographische Studien. 34 (1970), S.279-292.
- SÄNDNER, Gerhard: Die Hauptstädte Zentralamerikas.
Heidelberg 1969.
- SÄNDNER, G. u. H. A. STEGER: Lateinamerika.
Frankfurt 1973.

- THOMAS, Robert N. (Hrsg.): Population dynamics of Latin America.
A review and bibliography. Boston 1971.
- THOMAS, Robert N. u.a.: Population Bibliography of Latin America.
Population dynamics of Latin America. Hrsg. v.
Robert N. Thomas. Boston 1971, S. 123-200.
- UNITED NATIONS: Statistical Yearbook 1972.
New York 1973.
- UNITED NATIONS: Demographic Yearbook 1971.
New York 1972.
- ZELINSKY, Wilbur: The Race between Population and Resource Develop-
ment in Central America and the West Indies:
A Review of Current Knowledge and Speculation.
Geography and a crowding World.
New York/London/Toronto 1970, S. 511-534.
- ZELINSKY, Wilbur: Population Growth in Central America and the West
Indies.
Mineral Industries, Pennsylv. State Univ., 35,6
(1966), S. 1-7.

Belize

- ANNUAL Abstracts of Statistics 6 (1968), Belize City o.J.
- DEPARTMENT OF STATISTICS: Census of British Honduras 1960, Vol. I u. II.
Kingston /Jameika o.J.

Guatemala

- CAMISA, Zulma C.: Guatemala. Proyecciones de la población total 1965-2000.
San José, CR 1970.
- CAMISA, Zulma C.: Las estadísticas demográficas y la mortalidad en
Guatemala hacia 1950 y 1964.
San José, CR 1969.
- DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA (DGE): VII. Censo de Población 1964.
Guatemala 1971.
- LAGA, Gerd: Berufsprestigeschichtung in Guatemala.
Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsycho-
logie, 25 (1973), S. 750-760.
- SPIELMANN, Hans O.: Ursachen, Merkmale und Bedeutung der Bevölkerungsver-
schiebungen in Guatemala.
Hamburg 1973.
- STATISTISCHES BUNDESAMT: Guatemala; Allgemeine Statistik des Auslandes,
Länderberichte. Stuttgart/Mainz 1973.
- WITTHAUER, Kurt: Geographische Statistik, Länderbericht Guatemala.
Petermanns Geogr. Mitt. 115 (1971), S. 122.

ZARATE, Alvan O.: Principales Patrones de Migración Interna en Guatemala 1964.
Guatemala 1967.

El Salvador

DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC):
Tercer Censo Nacional de Población 1961.
San Salvador 1965.

DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC):
Anuario Estadístico 1969. Vol. II Demografía - Salud.
San Salvador 1970.

SECRETARIA GENERAL DE LA ORGANIZACION DE LOS ESTADOS AMERICANOS:
El Salvador, Censo General de Población 1971,
Resultados Preliminares.
Boletín Estadístico, 83 (1972), S. 1-3.

STATISTISCHES BUNDESAMT:
El Salvador 1973; Allgemeine Statistik des Auslandes,
Länderkurzberichte.
Stuttgart/Mainz 1973.

Honduras

DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC):
Compendio Estadístico, Honduras 1967/68.
o.O., o.J.

STATISTISCHES BUNDESAMT:
Honduras; Allgemeine Statistik des Auslandes,
Länderkurzberichte.
Stuttgart/Mainz 1972.

Nicaragua

DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC):
Censos Nacionales 1963, Vol. I Población.
Managua 1964.

DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC):
Censos 1963. Población y viviendas por Municipios
y Comarcas. Managua 1964.

STATISTISCHES BUNDESAMT:
Nicaragua 1972; Allgemeine Statistik des Auslandes,
Länderkurzberichte. Stuttgart/Mainz 1972.

WITTHAUER, Kurt: Geographische Statistik, Länderbericht Nicaragua.
Petermanns Geogr. Mitt., 115 (1971), S. 304.

Costa Rica

ALBERTS, Joop: La migración interna de Costa Rica.
San José, CR 1971.

- ALBERTS, Joop: Costa Rica; Tablas abreviadas de mortalidad por provincias 1962-1964.
San José, CR 1970.
- ASOCIACION DEMOGRAFICA COSTARRICENSE:
Informe del V. Seminario Nacional de Demografia 1970.
San José, CR o.J.
- DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC):
Población de la República de Costa Rica por Provincias, Cantones y Distritos, Estimación al 1º de abril y al 1º de Julio 1971.
San José 1972.
- DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC):
Censos de Población 1963.
San José 1966.
- OFICINA DE PLANEAMIENTO INTEGRAL DE LA EDUCACION:
Centros de Educación de Costa Rica.
San José 1970.
- PONSECA, T. Eugenio : Estratificación social y planificación familiar.
u.a. San José, CR 1970.
- RAABE, Carlos u.
R. UMANA : Estimaciones de las poblaciones de los cantones de Costa Rica 1970 - 1980.
San José 1971.
- SANDNER, Gerhard: Population pressure upon resources in Costa Rica.
Geography and a crowding World. Hrsg. von W.Zelinsky.
New York 1970, S. 535-555.
- STATISTISCHES
BUNDESAMT: Costa Rica, Allgemeine Statistik des Auslandes,
Länderkurzberichte.
Stuttgart/Mainz 1971.

Panamá

- DIRECCION DE ESTADISTICA Y CENSOS (DEC):
Censos Nacionales de 1970. Vol. I Lugares Poblados de la República.
Panamá o.J.
- DIRECCION DE ESTADISTICA Y CENSOS (DEC):
Censos Nacionales de 1970, Resultados Generales.
Panamá 1971.
- DIRECCION DE ESTADISTICA Y CENSOS (DEC):
Población y asistencia Social. Estadísticas Panameñas.
Serie A, XXX (1969).
- DIRECCION DE ESTADISTICA Y CENSOS (DEC):
Estadísticas Vitales. Estadísticas Panameñas.
Serie B, XXX (1969).

Die ethno-linguistische Gliederung Zentralamerikas

Erläuterungen zur Karte V

H. Nuhn und O. Smailus¹⁾

Allgemeine Vorbemerkungen

Die Bearbeitung einer Karte zur ethnischen Gliederung der Bevölkerung Zentralamerikas mag dem weniger mit dem Gesamttraum vertrauten Betrachter von geringer Bedeutung für den gegenwärtigen Stand und die zukünftige Entwicklung der Landbrücke erscheinen, da die Kernräume im Hochland und wechselfeuchten Pazifiktiefland mit Ausnahme Guatemalas von einer spanisch sprechenden Mischbevölkerung bewohnt werden, die sich nur graduell nach dem Vorherrschen indianider, europider oder afrikanider Rassenmerkmale differenzieren läßt.

Unter Einbeziehung der bisher weniger erschlossenen Höhengebiete und der noch vorwiegend bewaldeten karibischen Abdachung verschiebt sich das relativ einheitliche Bild im Westen zu einem kleinräumigen Mosaik voneinander abgesetzter Bevölkerungsgruppen, die noch weitgehend ihre eigenen Lebensformen und ihre Sprache erhalten haben, soweit sie nicht in den direkten Einflußbereich von Plantagen oder Bergbau- und Hafenzentren einbezogen worden sind.

Die mehr oder weniger isoliert lebenden Gruppen sind bisher weder kulturell noch wirtschaftlich in die Nationalstaaten integriert. In einigen Fällen hat man Schutzgesetze erlassen und Reservate eingerichtet, um die Lebensrechte der Indianer vor Übergriffen zu verteidigen - meist allerdings ohne durchgreifenden Erfolg. Bedingt durch die mangelhaften Verkehrsverbindungen der karibischen Tiefländer zum Landesinneren und die Orientierung zur Küste sind die Außenkontakte der Bewohner mit Piraten, entlaufenen Sklaven, protestantischen Missionaren, Kaufleuten und Pflanzern über Jahrhunderte stärker gewesen als die Bindung an die wirtschaftlichen und kulturellen Zentren im Hochland und in der Pazifikregion. Die hier ehemals lebenden Indianer waren 1970 mit Ausnahme Guatemalas durchweg kulturell angeglichen.

1) Der nördliche Bereich mit Guatemala und Belize wurde von O. Smailus bearbeitet, der auch die Systematisierung der Sprachen vornahm, der südliche Bereich von H. Nuhn. Die kritische Ausführung des Kartenentwurfs für den Druck besorgte P. Krieg. Für freundliche Hinweise danken wir W. Haberland und K. Helbig.

Neben autochthonen indianischen Gruppen, die in marginale Räume abgedrängt wurden wie die Paya und Sumo, finden sich auch vitale, expandierende Stämme wie die Cuna und Kekchí und karibische Zuwanderer wie die Negros Antillanos und Black Caribs sowie afro-indianische Mischgruppen wie die Miskito. In einigen Fällen bestehen noch heute engere Beziehungen zum englischsprachigen, evangelischen Karibenraum als zum spanischsprachigen, katholischen Kernraum der Landbrücke. Kulturgeographische Gliederungen Mittelamerikas trennen deshalb den in sich differenzierten, stärker karibisch beeinflussten Küstenraum wegen seiner ethnischen, sozialen und wirtschaftlichen Sonderstellung vom indoamerikanisch beeinflussten Kernraum Meso- bzw. Zentralamerikas und ordnen ihn dem afroamerikanischen Plantagenamerika zu.¹⁾

Erst in jüngster Zeit bemühen sich die Regierungen der Kleinstaaten verstärkt um eine verkehrsmäßige, wirtschaftliche und kulturelle Integration der weitgehend von ausländischen Kapitalgesellschaften und Missionszentren beherrschten Gebiete. In Costa Rica, Nicaragua und Guatemala wurden besondere regionale Entwicklungsinstitute mit weitreichenden gesetzlichen Vollmachten geschaffen.²⁾ Die Projekte konzentrieren sich auf den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und die gelenkte Neulanderschließung, sie werden begleitet von Anstrengungen zur Verbesserung des staatlichen Schulwesens und Aktivitäten katholischer Missionare. Unter diesen Voraussetzungen ist mit einer verstärkten Assimilierung der kleineren Gruppen zu rechnen, die auch durch die Organisationen zum Schutze der indianischen Traditionen kaum gemindert werden können.

Grundlagenmaterial und kartographische Umsetzung

Eine den Gesamtraum umfassende genaue Analyse der ethnischen Bevölkerungsstruktur und eine flächendeckende räumliche Darstellung der gegenwärtigen Situation ist nur unter Einschränkungen möglich, da systematische Vorarbeiten durch Anthropologen, Linguisten, Ethnologen und Geographen fehlen. Die meisten Einzelbeiträge befassen sich mit speziellen Fragen und berücksichtigen die räumlichen Dimensionen kaum. Ein mosaikhaftes Zusammensetzen dieser Detailinformation wird außerdem durch den unterschiedlichen Altersstand der Beiträge erschwert. Genauere zusammenfassende Darstellungen über den Grenzraum zwischen Meso- und Südamerika und den karibischen Einflußbereich

1) Vgl. HABERLAND 1959 und AUGELLI 1962.

2) JAPVEDA, CODECA, FYDEP.

liegen für die jüngste Zeit nicht vor.

Auch der Versuch einer quantitativen Erfassung der einzelnen Bevölkerungsgruppen mit Hilfe von offiziellen Zensusergebnissen führt zu keinen vergleichbaren Ergebnissen, da bei den Erhebungen unterschiedliche Kriterien für die Zuordnung Verwendung gefunden haben und in den meisten Ländern keine Daten zur ethnischen Gliederung mehr erhoben werden. Nur im Falle Guatemalas und Panamas kann auf Municipiostatistiken für Sprachgruppen zurückgegriffen werden. Die im Text verwendeten Angaben über die Größe der verschiedenen Gruppen entstammen daher den jeweils herangezogenen Einzelarbeiten. Auf dem engeren Teil der Landbrücke lebten um 1970 annähernd 16 Mio. Menschen, darunter ca. 3.5 Mio. nicht spanisch sprechende Angehörige indianischer und negriider Gruppen (vgl. Tab. 5.1).

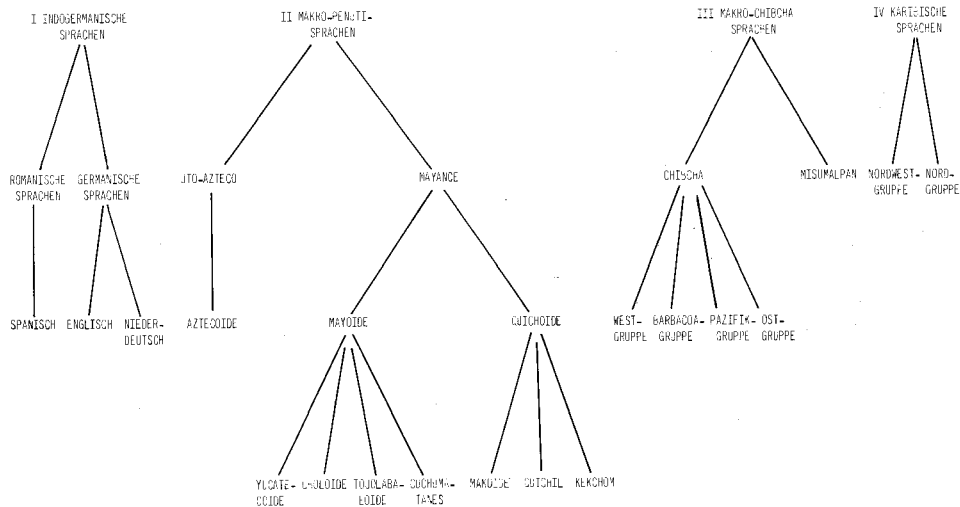
Unter Berücksichtigung der lückenhaften und heterogenen Materiallage schien es erforderlich, sich bei der Ausgliederung ethnischer Gruppen auf ein relativ leicht zu erfassendes, einheitliches Kriterium zu beschränken. Hierfür bot sich die Sprache an, da sie ein gruppenbildendes Zusammengehörigkeitsgefühl schafft und meist auf einem gemeinsamen historisch-kulturellen Hintergrund basiert.¹⁾ In Fällen von Mehrsprachigkeit gibt es im allgemeinen eine Sprache, die als Muttersprache bezeichnet oder im privaten Raum vorwiegend gesprochen wird. Eine gleichstarke Verwendung von zwei Sprachen weist auf einen Assimilierungsprozeß hin.

Die Zuordnung der Einzelsprachen zu übergeordneten historischen Sprachfamilien, wie sie in der Legende und der Farbgebung vorgenommen wurde, geschieht vorwiegend aus Gründen der Übersicht und im Hinblick auf einen, allerdings meist weit zurückliegenden, gemeinsamen Ursprung der Gruppen (vgl. Fig. 5.1). Unter Berücksichtigung der aktuellen sozialen Situation ist diese historisch-linguistische Gliederung allerdings von geringer Aussagekraft. Es wurden daher die Verwandtschaftsverhältnisse auch nicht in jedem Einzelfall bis ins Detail verfolgt und auf den neuesten Stand der Diskussion gebracht. Format und drucktechnische Probleme lassen ohnehin keine detaillierte Darstellung dieser Phänomene zu. Als Grundlage wurde die Klassifizierung der Indianersprachen von Mc QUOWN aus dem Jahre 1955 genommen, weil sie die jüngste, einheitlich das ganze Bearbeitungsgebiet umfassende Darstellung aller eindeutig rekonstruierten historisch-linguistischen Beziehungen bringt.

1) Vgl. CASO 1948.

FIGUR 5.1

Die Sprachfamilien Zentralamerikas und ihre Untergliederung



Tab. 5.1

Größe der ethno-linguistischen Gruppen Zentralamerikas

I		<u>INDOGERMANISCHE SPRACHEN</u>	
Sprecher	Ladino	12.000.000	(Schätzung für 1970)
	Negro Colonial	40.000	(Schätzung nach Census 1970)
	Negro Antillano	260.000	(grobe Schätzung)
	Inder	2.000	(Schätzung nach Census 1970)
	Mennoniten	3.300	(nach Census 1970)
II		<u>MAKRO-PENUTI-SPRACHEN</u>	
Sprecher	Pipil	3.000	(grobe Schätzung)
	Yucateco	5.000	(nach Census 1960)
	Mopán	3.000	(nach Census 1960)
	Itzá	200	(nach SCHUMANN 1971)
	Chortí	25.000	(nach OAKLEY 1966)
	Chuj	14.000	(nach WILLIAMS 1966)
	Kanjobal	41.000	(nach ROSALES 1959)
	Jacalteca	14.000	(nach ROSALES 1959)
	Mame	270.000	(nach DUDLEY 1966)
	Aguacateco	8.000	(nach ROSALES 1959)
	Quiché	300.000	(nach BURGESS 1966)
	Achí	14.000	(nach NEUSCHWANDER/SHAW 1966)
	Quiché / Achí	339.000	(nach ROSALES 1959)
	Cakchiquel	167.000	(nach ROSALES 1959)
	Tzutujil	18.000	(nach ROSALES 1959)
	Ixil	25.000	(nach ROSALES 1959)
	Uspanteco	12.000	(nach ROSALES 1959)
	Kekchí	153.000	(nach ROSALES 1959)
		2.000.000	(nach EACHUS 1966)
	Pokomám	11.000	(nach ROSALES 1959)
	Pokonchí	37.000	(nach ROSALES 1959)
		34.000	(nach MAYERS 1966)
III		<u>MAKRO-CHIBCHA-SPRACHEN</u>	
Sprecher	Miskito	55.000	(grobe Schätzung)
	Sumo	2.500	(nach JENKINS 1973)
	Talamanca ¹⁾	6.000	(grobe Schätzung)
	Guatuso	500	(Schätzung für 1970)
	Cuna	25.000	(Schätzung nach Census 1970)
	Guaymí ²⁾	42.000	(Schätzung nach Census 1970)
	Rama	500	(nach NIETSCHMANN 1972)
IV		<u>KARIBISCHE SPRACHEN</u>	
Sprecher	Chocó	5.000	(Schätzung nach Census 1970)
	Black Carib	30.000	(grobe Schätzung)
V		<u>UNKLASSIFIZIERTE SPRACHEN</u>	
Sprecher	Jicaque	500	(Schätzung)
	Paya	300	(Schätzung)
	Xinca	1.000	(Schätzung)

1) Cabécar, Bribri, Teribes/Térraba/Boruca.

2) Einschließlich Bogotá.

In jüngeren Arbeiten angesprochene Groß-Familien oder Phylae beruhen noch auf wenig abgesicherten Spekulationen und sind insbesondere für ein geographisch-politisch orientiertes Kartenwerk von geringem Wert.¹⁾

In einigen Fällen mußten verwandte Sprachgruppen aus drucktechnischen Gründen zusammengefaßt werden. Das Nebeneinanderleben verschiedener Gruppen wird durch die sich verzahnenden Farbstreifen angedeutet, deren Breite und Zahl bei einheitlichem Grundmaß ungefähr proportional dem Anteil der jeweiligen Gruppe an der Gesamtbevölkerung ist. Darüberhinaus geben die Flächenfarben keinen Hinweis auf die Siedlungsintensität oder Bevölkerungsdichte, es handelt sich nur um eine qualitative Aussage, die angibt, daß in einem bestimmten Gebiet die gekennzeichnete ethnisch-linguistische Gruppe anzutreffen ist bzw. überwiegt.

Die zunächst in großmaßstäbigen Karten genau lokalisierten Einzelstandorte wurden in eine Übersichtskarte 1:1 Mio. eingetragen und anschließend für die vorliegende Bearbeitung zusammengefaßt und generalisiert. Dabei waren wir bemüht, das Wohngebiet von zahlenmäßig nur kleinen ethnischen Gruppen nicht zu stark über die gesicherten Standorte hinaus auszuweiten, um zu vermeiden, daß beim Betrachter durch die größeren Farbflächen der Eindruck eines bedeutenden Siedlungsgebietes entsteht. Der Lebensraum der schweifenden Waldindianer wird durch diese Darstellung allerdings nur unvollständig gekennzeichnet. Es ist davon auszugehen, daß diese bisher wenig erforschten Gruppen zu denen die Sumos, Talamancas und Teile der Guaymí gehören, auch über die verzeichneten Stellen hinaus anzutreffen sind.

Vage Vermutungen über weitere Siedlungsgebiete wurden nicht aufgenommen, um falsche Aussagen zu vermeiden und Raum für spätere Ergänzungen und Korrekturen zu lassen. Es versteht sich von selbst, daß im vorliegenden Maßstab nicht alle ethnisch-linguistischen Besonderheiten erfaßt werden konnten; z.B. war es nicht möglich, die wirtschaftlich sehr bedeutende aber zahlenmäßig kleine, verstreut lebende Gruppe der chinesischen und kleinasiatischen Kaufleute, die den Handel ausgedehnter Landgebiete kontrollieren, einzubeziehen. Ebenfalls nicht erfaßt wurden die ethnischen Gruppen im Bereich der größeren Städte.

Im folgenden sollen einige Erläuterungen zu den erfaßten Gruppen und der kartographischen Darstellung gegeben werden; für weiterführende Fragen sei auf das Literaturverzeichnis verwiesen.

1) Vgl. hierzu GREENBERG 1959 und HAMP 1967.

Inhaltliche Erläuterung zur Karte

Die Art der Klassifizierung und kartographischen Darstellung der ethnisch-linguistischen Bevölkerungsgruppen Zentralamerikas erfordert für den nicht mit dem Thema vertrauten Benutzer einige zusätzliche Informationen zur besseren Erschließung und Einordnung des Karteninhaltes. In diesem Zusammenhang ist zunächst kurz auf die Stellung der Gruppen innerhalb der Nationalstaaten einzugehen, bevor anhand der Legende einiges zur gegenwärtigen Bedeutung, bisherigen Entwicklung und zukünftigen Problematik der einzelnen Gruppen und ihre Erforschung gesagt wird.

Mit Ausnahme des ethnisch besonders stark differenzierten Belize, wo die kreolischen Einflüsse überwiegen, stellen die Spanisch Sprechenden, katholischen, mehr oder weniger hellhäutigen Bevölkerungsgruppen die politisch, wirtschaftlich und kulturell dominierende Schicht. In Guatemala ist die indianische Bevölkerung mit ca. 2.5 Mio. 1970 zwar annähernd gleich stark, aber weitgehend nur formal integriert. Die bestehende Polarität der Bevölkerungszusammensetzung wird dadurch verstärkt, daß die Indios vorwiegend auf dem Lande und die Ladinos weitgehend in der Stadt leben. Indianerfragen haben im wissenschaftlichen und politischen Bereich in den letzten Jahren zunehmende Beachtung gefunden.

In Panama lebten 1970 ungefähr 73.000 Indianer, was zwar nur 6 % der Gesamtbevölkerung entspricht, aber unter Berücksichtigung der regionalen Verteilung von stärkerer Bedeutung ist. Im gesamten östlichen Landesteil, in der Provincia del Darién, im Distrito Chepo sowie in der Comarca de San Blas überwiegen die Indios. Aus diesem Grunde hat man auch in Panama seit Jahrzehnten eine aktive Indianerpolitik betrieben, die zunächst ihren Ausdruck fand in der Einrichtung von Reservaten zum Schutze der indianischen Siedlungsgebiete vor der expandierenden Rodungskolonisation der Ladinos und vor Landspekulationen (vgl. Tab. 5.2). In jüngster Zeit bemüht man sich außerdem verstärkt um eine Verbesserung der Lebenssituation der Eingeborenen. In der Dirección General para el Desarrollo de la Comunidad wurde eine eigene Abteilung für Indianerfragen eingerichtet. Durch das genaue Studium der indianischen Sprachen will man die Voraussetzungen schaffen für die Übertragung von Schulbüchern und allgemeinem Informationsmaterial, um dadurch bessere Möglichkeiten der Kommunikation und Förderung der Indios durch Alphabetisierung und Weiterbildung zu haben. Diese Versuche werden mit Unterstützung des INI in Mexiko durchgeführt,¹⁾ das über entsprechende Erfahrungen im eigenen Lande verfügt.

1) Instituto Nacional Indigenista = INI

Tab. 5.2

Indianerreservate in ZentralamerikaPANAMA (vgl. Atlas de Panamá, Blatt 75)

- | | |
|--|------------------------|
| Reservas Indígenas | Ley No. 18, 13.11.1934 |
| 1. COMARCA DE BOCAS DEL TORO | Ley No. 18, 14.2.1952 |
| (Reserva de Cricamola
Reserva de Cusapin Bluefield) | |
| Ley No. 18, 13.11.1934 | |
| 2. COMARCA DE TABASARA | Ley No. 18, 14.2.1952 |
| 3. COMARCA DE SAN BLAS
(seit 1938 Comarca) | Ley No. 20, 31.1.1957 |
| 4. COMARCA DEL BAYANO Y EL DARIEN
(Reserva del Bayano seit 1938,
Reserva del Chucunaque) | Ley No. 18, 14.2.1952 |
| 5. RESERVA DE RIO CHICO | Ley No. 20, 31.1.1957 |

COSTA RICA (vgl. ITCO 1964)

- | | |
|----------------------------|------------------------|
| Reservas Indígenas | Ley No. 34, 15.11.1956 |
| 1. RESERVA CHINA KICHA | |
| 2. RESERVA BORUCA-TERRABA | |
| 3. RESERVA SALITRE-CABAGRA | |

BELIZE (vgl. ROMNEY 1959)

1. SAN ANTONIO INDIAN RESERVATION
2. SAN PEDRO COLUMBIA INDIAN RESERVATION
3. SAN MIGUEL RIO GRANDE INDIAN RESERVATION

Abweichend von den oben genannten Ländern ist die Entwicklung in Nicaragua verlaufen, wo sich ebenfalls größere autochthone Bevölkerungsgruppen erhalten haben, die weitgehend isoliert in den östlichen Waldländern und Küstenregionen leben. Da die Indios stark durch Außeneinflüsse bestimmt worden sind und wiederholt mit fremden Mächten gegen das spanisch beeinflusste Zentralgebiet koalierten, sind sie bis heute nicht voll in den Nationalstaat integriert. Soweit man sich von seiten der Regierung mit den Indianergebieten beschäftigt, ist man deshalb vorrangig darum bemüht, sie durch die Einrichtung spanischsprachiger Schulen und durch die Förderung der katholischen Mission stärker an den Staat zu binden.

Grundsätzlich ähnlich ist die Situation in Honduras und Costa Rica, wo die Indianergruppen an Zahl vergleichsweise unbedeutend sind und vorwiegend in Rückzugsgebieten leben, die für eine wirtschaftliche Inwertsetzung nur bedingt in Frage kommen. In beiden Ländern besitzen die negriden Gruppen größere Bedeutung. Sie sind bisher nur in geringem Maße aus ihren Wohngebieten im karibischen Küstenbereich in die übrigen Landesteile vorgezogen, was z.T. durch eine entsprechende Migrationspolitik bedingt ist. In Costa Rica z.B. war es den Negern bis 1948 untersagt, aus der Provincia de Limón in andere Landesteile zu übersiedeln.

In El Salvador wie auch in den pazifischen Bereichen der übrigen zentral-amerikanischen Kleinstaaten ist der Assimilationsprozeß zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen so weit fortgeschritten, daß eine Mischbevölkerung entstanden ist, in der ethnisch-linguistische Konflikte gegenüber wirtschaftlichen und sozialen Problemen zurücktreten.

Nichtindianische Gruppen

Spanisch sprechende Gruppen

Die Ladinos sind die größte Bevölkerungsgruppe des Untersuchungsraumes. Ihre exakte Abgrenzung und Definition ist problematisch, da es sich hierbei um einen sozialpolitischen Begriff handelt, dessen genaues Verständnis von Staat zu Staat differiert. Mit Ausnahme von Belize bilden sie in allen Ländern das Staatsvolk und gelten daher als die typischen Vertreter der nationalen Kultur. Gemeinsam ist ihnen die spanische Muttersprache. Rassisch sind sie aus reinen Europiden, Mestizen variierenden Grades und reinen Indianiden zusammengesetzt. Entscheidend für die Zuordnung zur Gruppe der Ladinos ist in jedem Falle das kulturelle Element (Spanischsprachigkeit, euro-amerikanische Bildung und Zivilisation). In wirtschaftlicher Hinsicht sind sie in den stark indianisch geprägten Gebieten eine Rollenteilung mit der

Urbevölkerung eingegangen; sie überlassen den Indianern die Landwirtschaft, während sie in Weiterverarbeitung, Handel und übergeordneten Dienstleistungen tätig sind. Neben dem Begriff Ladino werden auch andere Bezeichnungen wie Español oder "Paña" verwendet. Die zur Kennzeichnung der Ladino-Gebiete in der Karte verwendete gelbe Farbtonung schließt daneben auch ethnisch-linguistische Minoritäten ein, wie sie insbesondere in den größeren Städten auftreten. Diese in der Regel mehrsprachigen Gruppen besitzen häufig besonderen Einfluß im politischen und wirtschaftlichen Leben. Zu ihnen gehören europäische Geschäftsleute und jüdische, libanesische, syrische, indische und chinesische Händler, die ihre spezifischen Gruppenbezeichnungen haben wie "Polacos", "Turcos", "Arabes", "Chinos" etc.

Neben den Ladinos besteht eine in den einzelnen Ländern unterschiedlich große Gruppe Spanisch sprechender akkultuierter Neger. Sie kamen zum Teil bereits mit den spanischen Eroberern nach Zentralamerika. Zunächst handelte es sich um Sklaven, die bereits auf der iberischen Halbinsel geboren waren und deshalb die spanische Sprache und Kultur übernommen hatten. Später wurden auch in größerer Zahl Negersklaven aus verschiedenen Teilen Afrikas importiert, die als Hausdiener, Landarbeiter, Lastträger und Soldaten eingesetzt wurden. Nach Alonso de Castilla lebten in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bereits 8.650 Neger im Bereich der Audiencia de Panamá, davon 1.600 in Ciudad de Panamá und 1.000 in Nombre de Dios¹⁾. Die entlaufenen Negersklaven, auch Cimarrones genannt, organisierten sich in Panama zu größeren Gruppen, die wiederholt den Transitweg auf dem Isthmus und die spanischen Siedlungen gefährdeten.

Die Spanisch Sprechenden, katholischen Negros Coloniales sind bei engem Kontakt mit anderen Gruppen in den Landgebieten des pazifischen Bereichs bereits weitgehend in die Gruppe der Ladinos aufgegangen bzw. treten nur noch in vergleichsweise unbedeutenden Restgruppen auf. Soweit sie aber in isolierten Randbezirken siedeln wie im südöstlichen und nördlichen Panama haben sie sich als eigenständige Gruppen erhalten und werden in der Karte gesondert aufgeführt. Die heute im karibischen Bereich Zentralamerikas lebende Negerbevölkerung läßt sich in eine ibero-afrikanische und eine im folgenden Abschnitt zu behandelnde anglo-afrikanische Gruppen gliedern.

1) Vgl. FORTUNE 1970, S. 15.

Englisch und Niederdeutsch_sprechende Gruppen

Die größte englischsprachige Gruppe stellen die von den Westindischen Inseln eingewanderten Neger dar, die heute fast überall im Ostküstenraum Zentralamerikas anzutreffen sind. Wegen ihrer Herkunft werden sie Negros Antillanos, Jamaicanos oder auch Creoles genannt. Die Suche nach Arbeit ist der Hauptgrund für ihre Übersiedlung auf das Festland gewesen. Zunächst folgten sie englischen Unternehmern als Holzfäller und Chicлесамmler, später nordamerikanischen und europäischen Bahnbau- und Plantagensellschaften. Heute leben sie vorwiegend in den Hafenstädten und kleineren Küstenorten sowie an den Eisenbahnlinien und Landstraßen, seltener im wenig erschlossenen agraren Hinterland. In den meisten Fällen sind sie nur oberflächlich in die Nationalstaaten integriert, was darauf zurückzuführen ist, daß sie nicht nur ihren englischen Dialekt (Creole English), sondern meist auch ihre protestantischen Religionen und anglo-afrikanischen Kulturmerkmale bewahrt haben. Erst in jüngster Zeit setzt sich die Zweisprachigkeit auch im karibischen Küstenbereich zunehmend durch.

Nichtfarbige Englisch_sprechende Gruppen - vorwiegend Nordamerikaner - bleiben auf die Panamakanal-Zone und einige dem Festland vorgelagerte Inseln wie Roatán, Utila, Guanaja und Corn Islands beschränkt, wo sich britische Einflüsse erhalten haben. Daneben bestehen kleinere nordamerikanische "Kolonien" in den Bergbau- und Plantagengebieten sowie in den Metropolen der Kleinstaaten. Eine Sondergruppe stellen die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von den Engländern als Zuckerrohrarbeiter nach Belize gebrachten Inder bengalischer Herkunft dar. Im Gegensatz zu den Indern im südlichen Karibikraum haben sie die eigene Sprache und Kultur abgelegt und sich weitgehend den Creolen angepaßt, von denen sie auch "Kulis" genannt werden. Als weitgehend isolierte ländliche Gruppen haben sie sich nahe Punta Gorda und Corozal erhalten. Ihre Gesamtzahl dürfte 2.000 nicht übersteigen.

Die jüngste bäuerliche Einwanderergruppe nach Zentralamerika stellen die Mennoniten dar, die 1958 aus Mexico und den USA nach Belize kamen und dort heute in fünf Agrarkolonien leben. Die bedeutendsten Siedlungen sind Shipyard mit 2.000 Bewohnern (Corozal Distrikt) und Spanish Lookout mit 1.000 Bewohnern (Cayo Distrikt). Die Mennoniten leben politisch, kulturell und sozial isoliert und sind nur durch ihre landwirtschaftlichen Aktivitäten in die nationale Volkswirtschaft integriert. Sie sprechen einen niederdeutschen Dialekt, den sie trotz der seit dem 16. Jahrhundert durchge-

fürten Wanderungen ins östliche Mitteleuropa, nach Rußland, nach Kanada, nach Mexico und Belize bis heute beibehalten haben.

Indianische Gruppen

Makro-Penuti-Sprachen

Die zu dieser Familie gehörenden Gruppen schließen mesoamerikanische und nordamerikanische Indianersprachen ein. Die im Untersuchungsgebiet lebenden Vertreter dieser Gruppe weisen durchweg ein mesoamerikanisches Kulturinventar auf (KIRCHHOFF 1945). Demgegenüber weisen die Verwandtschaftsbeziehungen der Makro-Chibcha und der karibischen Sprachgruppen nach Südamerika. Auch ihr Kulturinventar ist vergleichbar dem der Waldindianer des nördlichen Südamerika.

Uto-Aztekische Sprachgruppe

Die Uto-Azteken sind die am frühesten entdeckte Sprachfamilie Mittelamerikas, deren Vertreter hauptsächlich in NW der USA (Ute), in Nordmexico (Tarahumara) und Zentralmexico (Azteken) anzutreffen sind. Ihre Hauptgruppe sind die Aztekoiden, bestehend aus den Sprechern des klassischen Aztekisch und einigen Neben- und Nachfolgedialekten. Eine dieser Sonderformen ist die Sprache der Pipil in El Salvador, die heute noch in Izalco, Nahuizalco und im Küstengebirge des südlichen La Libertad gesprochen wird. Die Pipil sind wahrscheinlich die Nachkommen von Tolteken oder einer den Tolteken verwandten Gruppe, die im 10. - 12. Jahrhundert vom aztekischen Kerngebiet aus nach Süden vorstieß und teilweise bis Panama vorgedrungen ist (Sigua). Verschiedene Dialektgruppen der südlichen Azteken (z.B. in Veracruz) sind dem Pipil von El Salvador ähnlich. Die genaue Zahl der Pipil-Sprechenden in El Salvador ist nicht bekannt, sie dürfte mehrere Hundert nicht übersteigen.

Mayance-Sprachgruppe

Die Maya-Sprachfamilie ist mit annähernd 2,5 Mio. Personen die zahlenmäßig bedeutendste Indianergruppe im Untersuchungsraum. Sie umfaßt auch die größte Zahl von Einzelsprachen, die wieder in Dialekte aufgliedert sind. Diese Sprachgruppen werden in der Karte wiedergegeben, im einzelnen gibt es Schwankungen oder Differenzen in der Zuordnung. Kulturell gesehen lassen

sich die Maya in verschiedene regionale Komplexe ordnen, wie die nördliche Tieflandgruppe (Yucatecoide), die südwestliche Tieflandgruppe (nicht im Untersuchungsraum), das westliche Hochland um Huehuetenango und San Marcos (Cuchumatanes und Mamoiide), das mittelwestliche Hochland um Sololá (Quichil) und das östliche Hochland (Restgebiet).

Das Yucateco, dessen Selbstbezeichnung "má:yah" namengebend für die ganze Sprachfamilie war, wird im mexikanischen Teil der Halbinsel Yucatán praktisch von der ganzen Landbevölkerung gesprochen. Im Untersuchungsgebiet ist es im nördlichen und westlichen Belize mit etwa 5.000 Personen vertreten¹⁾, die ebenso wie der größte Teil der mit ihnen zusammenlebenden Ladinos Nachkommen von Flüchtlingen aus Yucatán sind, die während der Guerra de las Castas nach Belize kamen. Insbesondere im nördlichen Landesteil stehen sie in einem raschen Assimilationsprozeß zu den Ladinos.

Das Ursprungsgebiet der Mopaneros ist, soweit es sich zurückverfolgen läßt, das Gebiet der Orte San Luís und Poptún im südlichen Petén (Guatemala). Von dort aus breiteten sie sich im 19. Jahrhundert ins südliche Belize aus²⁾, wo sie aber heute allmählich von eingewanderten Kekchís zurückgedrängt werden. Da es in diesem Gebiet nur wenige Ladinos gibt, haben sie die sprachlichen und kulturellen Eigenheiten der Tiefland-Maya am reinsten erhalten. Ihre Zahl dürfte 2.000 bis 2.500 betragen. Demgegenüber sind die sprachlich zwischen ihnen und den Yucatecos stehenden Itzá -Mayas von San Andrés und San José/Petén fast völlig in die lokale Ladino-Bevölkerung assimiliert. Es dürften heute nicht mehr als 100 Personen die Itzá-Sprache beherrschen.

Die vorwiegend im Departamento Chiquimula/Guatemala und angrenzenden Honduras lebenden Chortís umfassen heute noch annähernd 12.000 Personen. Ihre nächsten Verwandten wohnen weit ab in Tabasco und Chiapas (Mexico). Wie alle Indianergruppen des östlichen Guatemala sind sie einer starken Ladinisierung ausgesetzt. Ihre Vorfahren werden von Kulturhistorikern mit den Erbauern der Ruinenstädte Copán und Quiriguá in Verbindung gebracht.

Die Gruppe der Cuchumatanes-Maya bildet kulturell und kulturhistorisch eine Einheit, ihre linguistische Zusammengehörigkeit ist jedoch noch umstritten. Das Siedlungsgebiet im nördlichen Departamento Huehuetenango ist relativ abgelegen und unzugänglich. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung des Raumes erreicht Höchstwerte im Vergleich zu anderen Landesteilen wie auch der Anteil an monolingües auf sprachlichem Gebiet. Eingehendere ethnologische

1) Im Cayo-Distrikt u.a. in San Antonio, Cristo Rey und Soccots.

2) Im Toledo-Distrikt u.a. in San Antonio und Pueblo Viejo.

und linguistische Untersuchungen liegen nicht vor; ihre Bevölkerungszahl wird für 1950 wie folgt angegeben: Chuj 10.000; Kanjobal 41.000; Jacalteca 14.000.

Demgegenüber neigen die südlich angrenzenden Mamoide- und Quichil-Völker stärker zur Integration in die Gesamtgesellschaft Guatemalas, ohne allerdings ihre kulturelle Eigenständigkeit aufzugeben. Ihr Siedlungsgebiet ist durch den Gegensatz von rein indianischem Umland und ladino-dominierten Städten gekennzeichnet, dem auch eine soziale und wirtschaftliche Dualität und Ergänzung entspricht. Gibt es zwischen Mame- und Quichil-Gruppe eine deutliche sprachliche Barriere, so ist innerhalb der Quichil-Gruppe ein Fließen der Sprachgrenzen zu verzeichnen. Örtliche Dialekte der einen Sprache gehen in benachbarte örtliche Dialekte der nächsten Sprache über. Im westlichen Hochland von Guatemala hat der örtliche Dialekt eine stärkere emotionale Bedeutung als die rein akademisch definierten "Sprachen". Namen wie Quiché, Ixil oder Mame sind den jeweiligen Indianern völlig fremd und beschreiben nur ein abgegrenztes Gebiet, in dem sie sich mehr oder weniger gut verständlich machen können. Entscheidend für die Gruppenzugehörigkeit ist das municipio, zu dem man sich durch Tracht und Sprechen des örtlichen Dialektes bekennt (Patria chica). Kulturell gesehen bilden aber alle Gruppen des westlichen Hochlandes eine Einheit, die durch starke Beibehaltung vorspanischer und frühspanischer Kulturtraditionen - vor allem auf politisch-sozialem Gebiet - gekennzeichnet ist (Cargo-System).

Die Völker der Kekchom-Gruppe sind wie die Chortís Bewohner des östlichen Hochlandes und damit stärkerem Assimilationsdruck durch die Ladinos ausgesetzt, dem sich nur die Kekchí durch Abwandern in die siedlungsleeren Tiefländer des südlichen Petén und Belize entziehen. Die Kekchí sind die einzige Gruppe des östlichen Hochlandes, in der Tracht und Einsprachigkeit noch dominieren. Sie weisen eine starke Zuwachsrate auf, während bei den Pokomam und Pokonchí, ebenso wie bei den Chortí der Geburtenüberschuß durch den Assimilationsverlust übertroffen wird. Die Bevölkerungszahlen von 1950 waren: Kekchí:160.000 (inkl. Belize), Pokonchí:37.000, Pokomam:11.000 Personen.

Makro-Chibcha-Sprachen

Zur Gruppe der vom Südkontinent eingewanderten Makro-Chibcha gehören die an der karibischen Abdachung und im Küstenbereich von Nicaragua, Costa

Rica und Panama lebenden Indianer. Es handelt sich um größere Gruppen mit Bevölkerungszunahmen wie die Miskito, Cuna und Guaymí und kleinere, verdrängte Bevölkerungsreste ehemals bedeutender Stämme wie die Sumo, Talamanca, Rama und Guatuso.

Misumalpa-Sprachgruppe

Der Begriff setzt sich zusammen aus den Namen der Miskito, Sumo und der ausgestorbenen Matagalpa.

Die Miskito stellen eine Mischrasse dar, die sich erst seit dem 17. Jahrhundert auf der indianischen Stammesgrundlage durch Assimilation negroider, europäider und verwandter indianischer Rassen herausgebildet hat. Während sich die rassistischen Merkmale dadurch weitgehend verschoben haben und man heute eher von Zambos als von reinen Indianern sprechen kann, wurde die ursprüngliche Sprache beibehalten. Das Siedlungsgebiet der Miskito erstreckt sich vom Río Negro in Honduras bis zum Río Escondido in Nicaragua und weist Verdichtungen auf im Bereich der Küstenlagunen und im Mittellauf der größeren Flüsse, insbesondere am Río Coco. CONZEMIUS gibt ihre Zahl 1932 mit ca. 15.000 an, davon lebten annähernd 20 % nördlich des Río Coco. Bis heute dürfte sich die Gesamtzahl auf 20.000 - 25.000 erhöht haben.

Noch zu Beginn des 17. Jahrhunderts beschränkte sich der Siedlungsraum der Miskito auf das Gebiet zwischen Río Coco und Río Wawa in Nicaragua. Erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts begann eine Expansion durch Verdrängung der benachbarten Paya, Sumo und Rama, die ermöglicht wurde durch den Besitz von Feuerwaffen und die Zusammenarbeit mit britischen und holländischen Seeräubern und Händlern¹⁾. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und nach der Unabhängigkeit Zentralamerikas vom spanischen Mutterland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts verstärkte sich der britische Einfluß und führte zu einer Protektoratsherrschaft über die Mosquito-Küste, gegen die sich die jungen Nationalstaaten Honduras und Nica-

1) Zeitweise konnten die Miskito, die sich unter englische Schutzherrschaft stellten, ihren Einflußbereich bis zur Laguna de Chiriquí im heutigen Panama ausdehnen. Die von den Engländern an der Mosquito-Küste in Bluefields, Cabo Gracias a Dios und am Río Tinto errichteten befestigten Stützpunkte mußten allerdings nach in Europa zwischen den Kolonialmächten ausgehandelten Abmachungen wieder aufgegeben werden. Die nachrückenden spanischen Kolonisten konnten sich allerdings nicht auf Dauer in den von den Miskitos beherrschten Gebieten festsetzen.

ragua vergeblich wehrten. Erst die Kollision mit den Großmachtinteressen der USA im karibischen Raum zwang die Engländer um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts zur Aufgabe ihrer Protoktoratsrechte über die Mosquitia, die noch für mehrere Jahrzehnte weitgehende Selbstverwaltung im Rahmen eines Reservates behielt und erst 1894 endgültig in den Nationalstaat Nicaragua als Departamento Zelaya integriert wurde.

Die Miskito sind die einzige Indianergruppe auf der Landbrücke, die vor dem Hintergrund rivalisierender Großmachtinteressen wiederholt eine politische Rolle gespielt hat. Auch nach dem Verlust dieser politischen Bedeutung haben die Miskitos ihre sprachliche und ethnische Sonderstellung und Vitalität erhalten. Die Bindungen an den englischsprachigen und protestantischen Kariberraum sind bis heute besonders stark und werden erst durch die jüngsten Integrationsbestrebungen der Zentralregierung in Managua abgeschwächt.

Die Sumo leben heute weitgehend isoliert in schwer zugänglichem Gebiet am Mittel- und Oberlauf der Flüsse zwischen Río Patuca in Honduras und Río Escondido in Nicaragua. Neuere, auf Erhebungen beruhende Angaben über ihre Gesamtzahl liegen nicht vor. CONZEMIUS geht 1932 von 3.000 bis 3.500 Individuen aus. Er unterscheidet 5 Untergruppen, die auf der Karte nicht gesondert hervorgehoben werden: die Twahka¹⁾, die Panamaka²⁾ und die Ulwa³⁾ mit jeweils ca. 1.000 Personen sowie die Bawihka am Río Bambana mit nur 150 Personen; die ehemals an der Laguna de Bluefields sowie am Río Grande und Río Siquia lebenden Kukra waren zu jener Zeit bereits nicht mehr dort anzutreffen.

Chibcha-Sprachgruppe

Die Gruppe der Chibcha stellt eine der großen Sprachfamilien des amerikanischen Südkontinents dar, die insbesondere in Kolumbien vertreten ist. Hierzu gehört die kleinere Gruppe der Rama, die heute auf einer Doppelinsel in der Laguna de Bluefields, am Cane Creek, Weering Creek und Río Punta Gorda lebt. Sie umfaßt noch insgesamt ca. 550 Personen (NIETSCHMANN 1972, S. 58). Ihre Zahl hat sich damit nach vorübergehender Reduktion (CONZEMIUS 1927, S. 307: 270 Personen) wieder auf die Zahl zu Beginn des

1) Am Río Patuca und Guampí, Río Coco mit Lakus und Waspuk, Río Wawa und Río Kukalaya.

2) Am Río Bocay, Río Waspuk und Río Prinzapolka.

3) Am Río Grande und Río Punta Gorda (versprengte Gruppen aus dem Einzugsbereich des Río Escondido).

vorigen Jahrhunderts eingependelt. Sie stellen die Reste der in der Kolonialzeit im nördlichen Costa Rica und südöstlichen Nicaragua lebenden Voto dar.

Die Talamanca-Indianer bewohnen die schwer zugänglichen Gebirgsregionen und Randzonen der zentralen Cordillera im Grenzgebiet von Costa Rica und Panama. Über ihre jüngste Entwicklung liegen keine eingehenderen Untersuchungen vor. Da sie auch in den bisherigen Zensuserhebungen nur unvollständig erfaßt wurden, sind zuverlässige Angaben über ihre Gesamtzahl nicht möglich (1970 ca. 5.000 - 7.000 Personen). Man unterscheidet mehrere Untergruppen, die in der Karte nicht gesondert dargestellt werden.

Die Teribe leben in kleinen Gruppensiedlungen am Río San San und Río Teribe im nordwestlichen Panama und umfaßten 1964 nach Angaben von TORRES annähernd 400 Personen. Mit ihnen verwandt sind die im Pazifikbereich Costa Ricas zusammen mit anderen Gruppen in den Reservaten von Boruca und China Kicha lebenden Térraba (insges. ca. 1.600). Ebenfalls auf der karibischen und auf der pazifischen Abdachung der Cordillera siedeln im mittleren Bereich die Bri Bri¹⁾, deren Zahl mit ca. 3.000 angenommen wird, und im westlichen Bereich die Cabécares²⁾ mit insgesamt ca. 1.000 Personen.

Auch die Guatuso, die bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts weitgehend isoliert im nördlichen Costa Rica lebten, sind durch das Eindringen von Seuchen und die Übergriffe von Waldläufern und Siedlern in kurzer Zeit auf wenige Dutzend reduziert worden. THIEL zählte bei seinem Besuch am oberen Río Frío 1896 insgesamt 267 Indianer³⁾, und 1967 lebten in den Palenques von Margarita, Tonjibe und El Sol noch knapp 500 Guatusos.

Die Cuna - Indianer stellen mit einer Gesamtzahl von 26.000 im Zensusjahr 1970 zwar nur die zweitgrößte, aber die sozial und wirtschaftlich am weitesten entwickelte Indianergruppe des südlichen Zentralamerika dar. Sie gehören außerdem zu den am besten erforschten Eingeborenen der Landbrücke. Erst in der frühen Kolonialzeit wanderten sie vom Osten kommend in die Waldgebiete des Darien ein und verlegten ihre Siedlungsplätze um die Wende des vorigen Jahrhunderts an die Nordküste und später auf die vorgelagerten Inseln. In die frei werdenden Gebiete drängten die Chocó-Indianer,

1) Reserva de Salitre, Quellflüsse des Río Sixaola.

2) Reserva Ujarrás und Alto Río Chirripó.

3) Vgl. SAPPER 1901, S. 31.

Negros Cimarrones und Ladinos¹⁾. Heute leben nur noch ca. 1.200 Cunas im Darién am Alto Bayano, Alto Chucunaque und am Río Tuira nahe der kolumbianischen Grenze. Ihre Entwicklung ist deutlich hinter den in größeren Gruppen siedelnden Küstenbewohnern zurückgeblieben, die seit der Kolonialzeit Kontakte zu westeuropäischen Händlern sowie zu den nordamerikanischen Kanal- und Plantagensellschaften unterhielten, ohne dabei ihre eigene Sprache und Kultur aufzugeben. Der Missionsarbeit öffneten sie sich erst nach der Jahrhundertwende.

Unter dem Einfluß eines nordamerikanischen Beraters rebellierten die Cuna 1925 offen gegen die junge Regierung in Panama und riefen den unabhängigen Indiostaat Tule aus. Ihre wiederholten Forderungen gegenüber der Zentralregierung führten zur Einrichtung der 3.200 qkm großen Comarca de San Blas, eines Reservates mit weitgehender Selbstverwaltung, die durch lokale und übergeordnete Caciques und regelmäßig stattfindenden Congresos effektiv wahrgenommen wird. Nach der Einrichtung von Schulen verbesserten sich die Chancen für die Arbeitsaufnahme außerhalb der Comarca. Die hierbei gemachten Erfahrungen führten zum Ausbau eines Verkehrssystems mit Landepisten für Kleinflugzeuge und Anlegestellen für Küstenmotorboote, wodurch wiederum der interne Handel und die Außenkontakte gefördert wurden. Auch der Aufbau eines Gesundheitssystems und die Grundlage für einen einträglichen Tourismus, der die weitgehende Abhängigkeit von der Kokosnußwirtschaft mindert, wurden dadurch ermöglicht.

Mit einer Gesamtzahl von ca. 40.000 bilden die Guaymí die größte indianische Bevölkerungsgruppe Panamas (MEDINA 1972, S. 105). Sie leben südlich und östlich der Laguna de Chiriquí im Tiefland und an den Gebirgsflüssen und haben sich seit dem 17. Jahrhundert über die Wasserscheide der Zentralkordillere auf die pazifische Abdachung ausgedehnt, wo sie in den letzten Jahrzehnten verstärkt von der Ladino-Bevölkerung zurückgedrängt bzw. assimiliert wurden. YOUNG unterscheidet 1968 zwei Sprachgruppen und mehrere Dialekte, die auf der Karte nicht gesondert ausgewiesen wurden. Es handelt sich um die *Ngawbére im Westen*²⁾ und die *Murire*, zu denen man auch die im Osten zwischen Río Calovébora und Río Chucara siedelnden Bogotá rechnet, die in Anlehnung an Nordenskiöld zeitweise als

1) Vgl. ARAUZ 1972, S. 77 ff.

2) Chiriquí, Bocas del Toro.

eigenständige Gruppe angesehen wurden (YOUNG 1965, S. 20). Die Guaymí siedeln zum größten Teil in den ihnen zuerkannten Reservaten (vgl. Tab.5.2), besitzen aber keine eigene übergeordnete Stammesorganisation mehr. Mit Ausnahme weniger Gruppensiedlungen, die unter dem Einfluß von Missionaren entstanden sind, leben sie in Streusiedlungen und verlagern zweitweise ihre Wohnsitze.

Die Männer finden weitgehend Beschäftigung als Saisonarbeiter in der Provinz Chiriquí oder sind auf den Plantagen von Changuinola und Puerto Armuelles tätig.

Karibische Sprachen

Die karibische Sprachgruppe umfaßt eine große Zahl von Einzelsprachen, die sich in der Zeit zwischen 1.000 n.Chr. und der Ankunft der Europäer über weite Teile Venezuelas, Kolumbiens und des nördlichen Brasiliens ausgebreitet haben. Am Ende dieser Wanderbewegungen eroberten und besiedelten sie auch die kleinen Antillen.

Karibische Nordwestgruppe

Das Kerngebiet der Chocó liegt im nordwestlichen Kolumbien, wo ein departamento nach diesem Indianerstamm benannt wurde. Die Einwanderung in die Urwaldgebiete des Darién setzte Ende des 18. Jahrhunderts ein und führte zu Auseinandersetzungen mit den dort lebenden Cuna, die sich weitgehend in die nördlichen Küstengebiete zurückzogen. Der Zustrom von Chocó aus dem Nachbarland hat bis heute angehalten und zum vereinzelt Vor-dringen von Stammesgruppen bis an den Río Chagres nahe der Kanalzone geführt. Nach Zensusunterlagen lebten 1960 ca. 5.800 Chocó in Panama (ARAUZ 1972, S. 82), bis 1970 soll sich diese Zahl auf ca. 7.000 erhöht haben. Die wichtigsten Siedlungsgebiete liegen im östlichen Darién am Mittellauf der Nebenflüsse Chucunaque, Taira und Balsas sowie am Río Sambú und Jaqué, Meist handelt es sich um kleinere Wohnplätze untereinander nur locker verbundener Gruppen. Eine ausgeprägte Stammesorganisation der Sammler und Jäger, die nur langsam zur Tierhaltung und Anbauwirtschaft übergehen, fehlt. Hierdurch wird ihre Förderung und soziale wie wirtschaftliche Integration erschwert.

Karibische Nordgruppe

Die Black Caribs stellen eine Mischung aus entlaufenen Negersklaven französisch-karibischer Herkunft und den Resten der Inselkariben dar. Rassisch

dominiert das negride, kulturell und sprachlich das indianische Element. Strukturell ist ihre Sprache noch als Vertreter der Karibischen Sprachfamilie zu bezeichnen, lexikalisch ist aber ein starker Anteil an lautlich angepaßten französischen, aber auch englischen und spanischen Wörtern vorhanden. Die Black Caribs demonstrieren ein starkes historisch und kulturell geprägtes Gemeinschaftsgefühl und distanzieren sich insbesondere von den ihnen äußerlich ähnelnden Creolen.

Sie wurden 1796 von St. Vincent/Leeward Islands auf die Insel Roatán gebracht und siedelten von dort auf das Festland nahe Trujillo und später auch nach Belize über. CONZEMIUS 1928 gibt ihre Zahl mit ca. 20.000 an, davon lebten ca. ein Viertel an der Mosquito-Küste und der Rest verteilt im nördlichen Küstensaum zwischen der Mündung des Río Tinto und Stann Creek.

Unklassifizierte Sprachgruppen

Auf einige in Rückzugsgebieten lebende indianische Restgruppen, deren Sprachen bisher nicht eindeutig einer der großen Familien zugeordnet werden können, ist zum Abschluß gesondert einzugehen. Es handelt sich um die Paya, Jicaque, Lenca und Xinca.

Zu den nicht in die Karte aufgenommenen kleineren Restgruppen gehören die Lenca in Honduras, deren linguistische Zuordnung und ethnische Identität nach wie vor unstritten ist, wie RICHTER 1971 in seiner Dissertation nachweist. Die in älteren Arbeiten (insbesondere STONE 1957) vorgelegten Abgrenzungen des Lenca-Gebietes konnten bei kritischer Auswertung archäologischer, linguistischer, namenkundlicher, historischer und ethnographischer Quellen nicht bestätigt werden.¹⁾ Es kann davon ausgegangen werden, daß Lenca heute nicht mehr gesprochen wird, da es bereits um die Jahrhundertwende nur noch in drei Dörfern von Frauen und älteren Männern beherrscht wurde, wie SAPPER berichtet.²⁾

Die im Südost-Guatemala siedelnde, ehemals bedeutende Gruppe der Xinca ist bis auf wenige Bewohner der Orte Chiquimulillo und Guazacapán/Depto. Sta. Rosa ladinisiert (McARTHUR 1966). Ähnliches gilt auch für die zur Hoka-Familie gehörende Sprache von Cacaopera/Depto. Morazán/El Salvador.

1) Vgl. RICHTER 1971, S. 130-132. Die Sprache der Lenca wird durch Wortlisten für folgende Orte belegt: Guajiquiro, Opatoro, Similitón, Yamaranguila, Chinacla, Santa Elena.

2) Vgl. SAPPER 1901, S. 28-29.

Jicague-Sprechende

Die Jicague siedelten nach Angaben von SQUIER noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts im Bergland von Honduras zwischen dem Río Ulua und Río Negro/Tinto sowie im östlichen Olancho um Juticalpa und Catacamas, wo sie HELBIG bei seiner Reise 1953 allerdings nicht mehr vorfand.¹⁾ Reste sollen heute in der Montaña de la Flor im Distrito Cendros/Municipio de Orica leben; ihre Zahl ist mit ca. 300 angegeben.

Paya-Sprechende

Auch die Paya, die in der Kolonialzeit im Gebiet zwischen den Flüssen Aguán und Patuca sowie um die Laguna Caratasca lebten, und nach Ramón Aquino Ende des 18. Jahrhunderts noch 10.000 - 12.000 Personen umfaßten (vgl. SAPPER 1898), bestehen heute nur noch in aussterbenden Restgruppen im Hochland um Dulce Nombre de Culmí und El Carbón, sowie an der Nordabdachung am Río Paulaya und Río Plátano. CONZEMIUS gibt ihre Zahl 1932 mit insgesamt 700 an, davon jeweils 250 - 300 um die beiden Hauptsiedelgebiete im Hochland. HELBIG schätzt ihre Zahl im Hochland auf ca. 400.²⁾ Die Ernährung der Paya basiert wie die der südlichen Waldindianer nicht auf Mais, sondern auf Maniok, Bananen und Palmfrüchten.

1) HELBIG 1959, S. 174.

2) HELBIG 1959, S. 175.

Ausgewählte BibliographieAllgemeine Beiträge und Arbeiten über den Gesamtraum

- ADAMS, Richard N.: Cultural Surveys of Panama, Nicaragua, Guatemala, El Salvador, Honduras.
Washington 1957.
- AUGELLI, John P.: The Rimland-Mainland Concept of Culture Areas in Middle America.
Annals of the Association of American Geographers, LII (1962), S. 119-129.
- CASO, Alfonso: Definición del Indio y lo Indio.
América Indígena, 8 (1948), S. 239-247.
- DOBYNS, Henry F.: Estimating Aboriginal American Populations.
Current Anthropology, 7 (1966), S. 395-416.
- GAMIO, Manuel: La indentificación del indio.
América Indígena, 6 (1946), S. 99-103.
- GREENBERG, Joseph: Linguistic Classification of South America. Native peoples of South America. Hrsg. von J.H.Steward u. L.C.Faren. New York 1959, S. 21-23.
- HABERLAND, Wolfgang: Zentral-America. Begriff, Grenzen und Probleme. Amerikanische Miscellen, Mitt. a.d. Museum f. Völkerkunde in Hamburg, XXV (1959), S. 53-59.
- HAMP, Eric: On Maya-Chipayan.
Int. Journal of Amer. Linguistics, 33 (1967), S. 74-75.
- JOHNSON, Frederick: Central American Cultures. An Introduction.
Smithsonian Institution, Bureau of American Ethnology, Bull. 143 (1948).
- JOHNSON, Frederick: The Linguistic Map of Mexico and Central America. The Maya and their Neighbours, Hrsg. v. J.Jennings, New York 1962, S. 88-125.
- JONES, David: The Caribbean Coast of Central America: A case of multiple Fragmentation.
The Professional Geographer, XXII (1970), S. 260-266.
- KIRCHHOFF, Paul: Mesoamérica: sus límites geográficos, composición étnica y características culturales.
Acta Americana, 1 (1943), S. 92-107.
- LEHMANN, Walter: Die Sprachen Zentralamerikas.
Bd. I u. II. Berlin 1920.
- MASON, J. Alden: The Native Languages of Middle America. The Maya and their Neighbours, Hrsg. v. J.Jennings, New York 1962, S. 52-87.
- Mc QUOWN, Norman A.: The Indigenous Languages of Latin America.
American Anthropologist, 57 (1955), S. 501-570.
- SAPPER, Karl: Beiträge zur Ethnographie des südlichen Mittelamerika. Petermanns Geographische Mitteilungen, 47 (1901), S. 25-40.

- SAPPER, Karl: Der gegenwärtige Stand der ethnographischen Kenntnis von Mittelamerika. Archiv für Anthropologie, XXXI, NF III (1905), S. 1-38.
- STEWART, Julian H.: Handbook of South American Indians, Vols. IV, V. Washington 1948 u. 1949.
- STONE, Doris: Urgent Task of Research concerning the Cultures and Languages of Central American Indian Tribes. Akten des XXXIV. Internat. Amerk. Kongr. Wien 1960. Wien 1961, S. 43-47.
- TERMER, Franz: La Investigación Americanista en la América Central. Instituto Tropical de Investigaciones Científicas, San Salvador, 3 (1954), S. 59-76.

Belize

- CRAIG, A. K.: Geography of Fishing in British Honduras and Adjacent Coastal Waters. Baton Rouge 1966.
- DEPARTMENT OF STATISTICS: Census of British Honduras 1960, Vol. I u. II. Kingston/Jamaika o.J.
- MINKEL, Clarence W. u. R.H. ALDERMAN: A Bibliography of British Honduras 1900-1970. East Lansing 1970.
- LINES, Jorge A.: Bibliografía antropológica aborigen de Guatemala-Belize San José 1967.
- RAMBO, Terry: The Kekchi Indians of British Honduras: an Ethnographic Study. Katunob, III (1962), S. 40-48.
- ROMNEY, H.D. (Ed.): Land in British Honduras. Report of the British Honduras Land Use Survey Team. London 1959.
- SMILJUS, Ortwin: The social and sociolinguistic situation in Belize (British Honduras). Atti del XL Congresso Internazionale degli Americanisti 1972, Bd. I, Rom 1974, S. 339-348.

Guatemala

- ADAMS, Richard N.: Encuesta sobre la cultura de los Ladinos en Guatemala. Seminario de Integración Social Guatemalteca, 2 (1964).
- ADAMS, Richard N.: Migraciones Internas en Guatemala. Expansión Agraria de los Indígenas Kekchies hacia El Petén. Publicación conjunta del Seminario de Integración Social Guatemalteca y del Instituto de Estudios Latinoamericanos, Univ. de Texas. Guatemala 1965.

- BURGESS, Dora u. David FOX: Quiché. Lenguas de Guatemala.
Seminario de Integración Social Guatemalteca,
20 (1966), S. 73-124.
- CARTER, W.E.: New Lands and Old Traditions, Kekchi Cultivators in
the Guatemalan Lowlands.
Gainesville 1969.
- DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA (DGE):
VII. Censo de Población 1964.
Guatemala 1971.
- DUDLEY, H., Dorothy M. PECK u. Edward SYWJYKA: Mam. Lenguas de Guatemala.
Seminario de Integración Social Guatemalteca, 20(1966),
S. 273-278.
- EACHUS, Francis u. Ruth CARLSON: Kekchí. Lenguas de Guatemala.
Seminario de Integración Social Guatemalteca, 20(1966),
S. 157-178.
- ELLIOT, Raymond u. Helen: Ixil. Lenguas de Guatemala.
Seminario de Integración Social Guatemalteca, 20(1966),
S. 179-201.
- FLEMING, Ilah: Caribe. Lenguas de Guatemala.
Seminario de Integración Social Guatemalteca, 20(1966),
S. 417-424.
- GOUBAUD CARRERA, Antonio: Indigenismo en Guatemala.
Seminario de Integración Social Guatemalteca, 14(1964).
- LINES, Jorge A.: Bibliografía antropológica aborigen de Guatemala-Belize.
San José 1967.
- MAYERS, Marvin K. u. Marilyn A.: Pocomchí. Lenguas de Guatemala.
Seminario de Integración Social Guatemalteca, 20(1966),
S. 125-156.
- Mc ARTHUR, Harry y Lucille: Aguacateca. Lenguas de Guatemala.
Seminario de Integración Social Guatemalteca, 20(1966),
S. 201-236.
- Mc ARTHUR, Harry: Xinca. Lenguas de Guatemala.
Seminario de Integración Social Guatemalteca, 20(1966),
S. 425-428.
- NASH, Manning: Guatemalan Highlands.
Handbook of Middle American Indians, 7 (1969), S. 30-45.
- NEUENSWANDER, Mary u. Helen SHAW: Achí. Lenguas de Guatemala.
Seminario de Integración Social Guatemalteca, 20(1966),
S. 27-72.
- OAKLEY, Helen: Chortí. Lenguas de Guatemala.
Seminario de Integración Social Guatemalteca, 20(1966),
S. 351-354.
- REINA, Ruben E.: Eastern Guatemalan Highlands:
The Pokomames and Chorti.
Handbook of Middle American Indians, 7 (1969), S. 101-132.
- ROSALES, Juan de Dios: Indígenas de Guatemala.
América Indígena, 19 (1959), S. 115-124.

- SCHUMANN, Otto G.: Descripción estructural del Maya Itzá del Petén, Guatemala C.A.
Centro de Estudios Mayas, Cuaderno 6, Mexico 1971.
- STOLL, Otto: Etnografía de la República de Guatemala.
Guatemala 1938.
- STRATMEYER, Dennis u. Jean, Clarence u. Katharine CHURCH:
Jacalteca. Lenguas de Guatemala.
Seminario de Integración Social Guatemalteca, 20(1966),
S. 279-310.
- TAX, Sol: Los Municipios del Altiplano Mesooccidental de Guatemala. Cuadernos del Seminario de Integración Social Guatemalteca, 9 (1965).
- TERMER, Franz: Zur Ethnologie und Ethnographie des nördlichen Mittelamerika.
Ibero-Amerikanisches Archiv, Berlin 1930.
- ULRICH, Matthew u. Rosemary: Mopán-Maya. Lenguas de Guatemala.
Seminario de Integración Social Guatemalteca, 20(1966),
S. 355-382.
- VILLA ROJAS, Alfonso: Maya Lowlands: The Chontal, Chol and Kekch'í.
Handbook of Middle American Indians, 7 (1969), S. 230-243.
- VOGT, Evon Z.: The Maya: Introduction.
Handbook of Middle American Indians, 7(1969), S. 21-29.
- WAGLEY, Charles: The Maya of Northwestern Guatemala.
Handbook of Middle American Indians, 7(1969), S. 46-68.
- WILLIAMS, Kenneth u. Barbara: Chuj. Lenguas de Guatemala.
Seminario de Integración Social Guatemalteca, 20(1966),
S. 311-330.
- WISDOM, Charles: Los Chortís de Guatemala.
Seminario des Integración Social Guatemalteca, 10(1961).

El Salvador

- ARAUZ, Próspero: El Pipil de la Región de Los Itzalcos, San Salvador, o.J.
- BARRATA, Maria de: Cuzcatán típico. Tomo I u. II,
San Salvador 1951.
- BARON CASTRO, R.: La Población de El Salvador.
Madrid 1942.
- WORK being carried out by the Cultural Brigade of Nauizalco,
Distr. of Sonsonate.
Boletín Indigenista, Mexico, XVII (1957).

Honduras

- CONZEMIUS, E.: Ethnographical Notes on the Black Carib.
American Anthropologist, NS 30(1928), S. 183-205.
- CONZEMIUS, E.: The Jicaque of Honduras.
International Journal of American Linguistics, 2(1923),
S. 169-170.

- CONZEMIUS, E.: Los Indios Payas de Honduras. Estudio geográfico, histórico, etnográfico y lingüístico. Journal de la Société des Américanistes de Paris, XIX (1927), S. 245-302 u. XX(1928), S. 253-360.
- HELBIG, Karl: Antiguales der Paya-Region und die Paya Indianer von Nordost-Honduras. Beiträge zur Mittelamerikanischen Völkerkunde, hrsg. v. Hamburgischen Museum für Völkerkunde und Vorgeschichte. III (1956).
- HELBIG, Karl: Die Landschaften von Nordost-Honduras. Gotha 1959.
- LINES, Jorge A. u.a.: Bibliografía antropológica aborigen de Honduras. San José, CR 1966.
- LUNARDI, Federico: Honduras Maya. Tegucigalpa 1948.
- HAGEN, Victor Wolfgang von: The Jicaque Indians of Honduras. Museum of the American Indian, Heye Foundation. Indian Notes and Monographs 53, New York 1943.
- RICHTER, Ernesto: Untersuchungen zum "Lenca"-Problem. Diss. Tübingen 1971.
- SAPPER, Karl: Die Payas in Honduras. Geschildert nach einem Besuch im Jahre 1898. Globus 75, Braunschweig 1899, S. 80-83.
- SOLIEN GONZALES, N.L.: Black Carib Household Structure. Seattle/London 1969.
- SQUIER, E.G.: Notes on Central America; Particularly the States of Honduras and El Salvador: their Geography, Topography, Climate, Populations. New York 1855.
- STONE, Doris: The Archaeology of Central and Southern Honduras. Papers of the Peabody Museum of Archaeology and Ethnology 49, Cambridge/Mass. 1957.

Nicaragua

- ALVAREZ, Emilio: El Problema del Indio en Nicaragua. Nicaragua Indígena 47 (1969), S. 35-49.
- CONZEMIUS, Eduard: Die Rama-Indianer von Nicaragua. Zeitschrift für Ethnologie, 59(1929), S. 291-362.
- CONZEMIUS, Eduard: Ethnographical Survey of the Miskito and Sumu Indians of Honduras and Nicaragua. Smithsonian Institution, Bureau of American Ethnology, Bull. 106 (1932).
- CONZEMIUS, Eduard: Les Tribus Indiennes de la Côte des Mosquitos. Anthropos, 33 (1938), S. 910-943.
- HELMS, Mary W.: The Cultural Ecology of a Colonial Tribe. Ethnology, III (1969), S. 76-84.

- JENKINS, Jorge M.: Nota storica sui Sumo.
Terra Ameriga, 29/30(1973), S. 25-32.
- JONES, D.W. u. C.A. GLEAN: The English speaking Communities of Honduras and Nicaragua.
Caribbean Quaterly, 17(1971), S. 50-61.
- LINES, Jorge A. u.a.: Bibliografía antropológica aborigen de Nicaragua.
San José, CR 1965.
- MASSAJOLI, Pierleone: I Sumu e i Miskito.
L'Universo, Rivista bimestrale dell'Instituto Geografico Militare. XLVIII (1968), S. 727-780.
- NIETSMANN, Bernard u. Judi: I Rama. Comunità indigena del Nicaragua.
Terra Ameriga, 23/24 (1972), S. 7-12.
- NIETSMANN, Bernard: Between Land and Water.
New York/London 1973.
- SQUIER, E.G.: Notes on Central America; Particularly the States of Honduras and El Salvador: their Geography, Topography, Climate, Populations.
New York 1855.

Costa Rica

- BOZZOLI DE WILLE, Maria Eugenia: Localidades Indígenas Costarricenses
1960 - 1968.
San José, CR 1969.
- GAGINI, Carlos: Los Aborígenes de Costa Rica.
San José 1917.
- INSTITUTO DE TIERRAS Y COLONIZACION (ITCO):
Estudio de Comunidades Indígenas.
San José, CR 1964.
- LAURENCICH MINELLI, Laura: Notas Antropológicas sobre un grupo de Indios Guaymí de la Región Sur de Costa Rica.
Verhandlungen des XXXVIII Internationalen Amerikanistenkongresses Stuttgart-München 1968, Bd. IV, München 1972, S. 395-404.
- LINES, Jorge A.: Bibliografía antropológica aborigen de Costa Rica.
San José, CR 1967.
- PITTIER, H.: Die Sprache der Bribri-Indianer in Costa Rica.
Sitzungsberichte der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, Philosophisch-Historische Klasse, CXXXVIII, Wien 1898.
- STONE, Doris: Breve Esbozo Etnológico de los Pueblos Indígenas Costarricenses.
Estudios Antropológicos, Mexico 1956, S. 503-511.

Panama

- ARAUZ, Anando: Aspectos Demográficos y Sociales de la Región Oriental de la República de Panamá.
Lotería 169, Panamá 1969, S. 5-36.

- ARAUZ, Reina Torres de: Los Indios Teribe de Panamá.
Hombre y Cultura I/3, Panamá 1964, S. 16-37.
- ARAUZ, Reina Torres de: Estudio etnológico de la cultura chocó.
Lotería 147-149, 153, 156, Panamá 1968, S. 49-84,
77-96, 72-92, 81-87, 78-96.
- ARAUZ, Reina Torres de: Los grupos humanos de Panamá.
Lotería 174, Panamá 1970, S. 21-34.
- ARAUZ, Reina Torres de: Panamá actual de las culturas indígenas panamenas.
América Indígena, 32 (1972), S. 72-94.
- AROSEMENA, M. Julio: Documentación relativa al negro en Panamá. o.O., o.J.
- ATLAS de Panamá: Panamá 1965.
- BENNETT, Charles F.: The Bayano Cuna Indians, Panama:
An Ecological Study of Livelihood and Diet.
Annals of the Ass. of American Geographers,
52(1962), S. 32-50.
- FORTUNE, Armando: El negro en la cultura panameña.
Lotería 76, Panamá 1962, S. 26-31.
- FORTUNE, Armando: Los negros cimarrones en Tierra Firme y su lucha
por la libertad.
Lotería 171-174, Panamá 1970, S. 17-43, 32-53, 16-40, 46-65.
- FORTUNE, Armando: El negro en la vida y cultura colonial de Panamá:
Lotería 170, Panamá 1970, S. 5-16.
- GORDON, B. Le Roy: Los Indios Terrabá o Naso del Río Teribe, Panamá.
Hombre y Cultura I/4, Panamá 1965, S. 30-50.
- HERRERA, Francisco A. u. Raúl GONZALES:
Informe sobre una Investigación Etnográfica entre los
Indios Bogotá de Bocas del Toro.
Hombre y Cultura I/3, Panamá 1964, S. 56-81.
- HERRERA, Francisco A.: Aspectos del desarrollo económico y social de los
indios Cunas de San Blas, Panamá.
América Indígena, 32 (1972), S. 113-138.
- LINES, Jorge A. u.a.: Bibliografía antropológica aborigen de Panamá.
San José, CR 1965.
- LOEWEN, Jacob A.: El cambio cultural entre los chocó de Panamá.
América Indígena, 32 (1972), S. 159-168.
- MEDINA, Andrés: El indio en el contexto de la sociedad panameña.
América Indígena, 32 (1972), S. 67-76.
- MEDINA, Guillermo: Algunas consideraciones en torno al la marginalización
del indio en Panamá y al desarrollo de la Comunidad-
como medio de integración indigenista.
América Indígena, 32 (1972), S. 105-111.
- NORDENSKIÖLD, Erland: An historical and ethnological survey of the Cuna
Indians.
Hrsg. v. H. Wassen.
Comparative Ethnographical Studies 10, Göteborg 1938.
- REICHEL-DOLMATOFF, G.: Notas etnográficas sobre los indios del Chóco.
Revista Colombiana de Antropología,
IX (1960), S. 73-158.

- STOUT, D.B.: San Blas Cuna Acculturation, an introduction. Viking Fund Publication in Anthropology 9, New York 1947.
- YOUNG, Phillip D.: Nota sobre afinidades lingüísticas entre Bogotá y Guaymí Sabanero. Hombre y Cultura I/4, Panamá 1965, S. 20-25.
- YOUNG, Phillip D.: Ngawbe. Tradition and Change among the Western Guaymí of Panamá. Illinois Studies in Anthropology 7, Urbana 1971.

Die Landnutzung Zentralamerikas

Erläuterungen zur Karte VI

H. Nuhn und W. Schlick¹⁾

Allgemeine Vorbemerkungen

Dem Agrarsektor kommt bis heute die größte Bedeutung für die Wirtschaft der Kleinstaaten zu. Mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Bevölkerung findet in der Landwirtschaft ihre Einkommens- und Lebensgrundlage, und der Bevölkerungszuwachs besitzt hier ein wichtiges Auffangbecken. Der Anteil des primären Wirtschaftssektors am Bruttosozialprodukt der Region ist zwar in den letzten Jahrzehnten deutlich gesunken, beträgt aber in den meisten Ländern noch über 25 % (vgl. Tab. 6.1).

Tab. 6.1

Bedeutung des Agrarsektors in den Ländern Zentralamerikas

% - Anteil am Bruttosozialprodukt ^{a)}							
Jahr	Guat.	Salv.	Hond.	Nica.	C.Rica	Pan.	MCCA
1960	28,2	31,6	37,2	27,7	31,8	-	30,6
1965	26,8	27,6	39,2	29,5	26,3	-	28,7
1970	25,4	26,9	36,5	25,0	24,7	-	26,8
Anteil an der Erwerbsbevölkerung							
1960	66,9	61,8	70,1	61,8	51,6	50,8	-
1970	62,7	56,8	66,7	55,8	44,6	43,8	-

a) Berechnet auf der Grundlage konstanter Preise von 1960.

Nach SIECA/BID/INTAL, Tomo II, 1973, Tab. 1.13-1.18;

FAO, 1973.

In der Außenwirtschaft nehmen Agrarprodukte eine Schlüsselstellung ein; Exporterlöse, die für die Staatsfinanzen von grundlegender Bedeutung sind, entfallen überwiegend auf landwirtschaftliche Erzeugnisse, insbesondere auf Kaffee, Baumwolle und Bananen (vgl. Tab. 6.2). Die einseitige Abhängigkeit der Wirtschaft von Erntemengen und Weltmarktpreisen weniger Export-

¹⁾Für eine Durchsicht des Kartenentwurfs und sachliche Hinweise danken wir G. Sandner und H.O. Spielmann. Die erste Aufbereitung der kartographischen Quellen besorgte B. Buch.

Tab. 6.2

Anteil wichtiger Agrarprodukte am Export der Länder des MCCA 1961, 1965, 1970

Land	Exportwert a)			Kaffee			Bananen			Baumwolle		
	1961	1965	1970	% des Exportwertes			% des Exportwertes			% des Exportwertes		
				1961	1965	1970	1961	1965	1970	1961	1965	1970
Guatemala	114,4	187,8	297,1	58,7	48,8	34,5	12,2	1,2	6,9	8,9	18,3	8,9
El Salvador	118,8	190,0	229,1	61,2	50,6	49,7	-	-	-	17,9	19,9	10,0
Honduras	74,1	128,3	178,2	12,2	17,2	14,5	52,9	41,7	42,3	0,4	4,7	0,6
Nicaragua	69,9	149,2	177,8	24,9	17,2	18,0	0,1	0,5	0,2	26,2	44,2	19,2
Costa Rica	85,2	111,7	231,0	50,8	41,7	31,6	24,4	26,2	28,9	0,5	-	-
Insges.	462,4	767,0	1.113,2	45,3	36,8	31,2	16,0	11,3	14,6	10,9	18,8	7,6

a) Exportwert fob in Mio. \$ CA laufender Preise.

Nach SIECA/BID/INTAL, Tomo II, 1973, S. 40-42.

produkte und die daraus resultierenden politischen Zwänge haben bis heute die Entwicklung in den Kleinstaaten entscheidend beeinflußt.

Die Vermarktung der wichtigsten landwirtschaftlichen Exportgüter ist weitgehend der Steuerung durch die einzelnen Erzeugerländer entzogen, da sie jährlich durch die Festlegung von Produktionsquoten im Rahmen internationaler Absprachen neu festgelegt wird. Auf diese Weise ist es gelungen, die Weltmarktpreise einiger Güter zu stabilisieren und die anderer durch geschickte Marktpolitik wieder anzuheben. Für einzelne Länder können sich derartige Absprachen aber auch negativ auswirken, da es nur schwer möglich ist, auftretende Ernteüberschüsse auf dem freien Markt abzusetzen. Als Abnehmer boten sich in jüngster Zeit neben Japan verstärkt sozialistische Staaten an, die jedoch teilweise nicht über die erforderlichen Devisen verfügen und derartige Geschäfte benutzen, um ihre eigenen industriellen Produkte günstig zu vermarkten. Agrarpolitik heißt für die Länder Zentralamerikas deshalb in sehr hohem Maße Handels- oder gar Außenpolitik.

Das auffallendste Kennzeichen der Landwirtschaft in den Kleinstaaten ist der Gegensatz zwischen einem modernen, auf Marktproduktion ausgerichteten, hoch entwickelten Sektor und einem auf Selbstversorgung oder Landbesitz ausgerichteten, traditionsverhafteten Sektor. Die Agrarstruktur wird gekennzeichnet durch tiefgreifende Probleme insbesondere bei Besitzreform, Betriebsgröße und Betriebsorganisation. Das Mißverhältnis zwischen einer kleinen Zahl von Latifundien mit einem hohen Anteil an der Betriebsfläche und einer großen Zahl von Minifundien mit geringem Flächenanteil konnte auch durch die Bodenreformprogramme nicht gemindert werden (vgl. Tab.6.3).

Im allgemeinen nimmt der Ertrag pro Flächeneinheit mit zunehmender Betriebsgröße ab, während die Produktivität pro eingesetzter Arbeitskraft steigt. Probleme der Bildung, Kapitalbereitstellung, Vermarktung und der allgemeinen Infrastruktur in den Landgebieten konnten auch nach 10jährigem Bemühen um eine integrale Agrarreform nur teilweise beseitigt werden, so daß sich die Einkommensdisparitäten sowie die politischen und sozialen Spannungen weiter verschärfen werden.

Im Rahmen der Strukturkartenbearbeitung erscheint der Entwurf eines Blattes zur Agrarwirtschaft Zentralamerikas besonders wichtig. Dabei können allerdings nur Kriterien Verwendung finden, die eine flächendeckende räumliche Zuordnung erlauben und für alle 7 Länder in annähernd vergleichbarer Form

Tab. 6.3

Ökonomische Betriebsgrößen und ihr Anteil an Betriebszahl und Betriebsfläche in den
Ländern des MCCA 1963

Betriebs- gruppen	Guatemala		El Salvador		Honduras		Nicaragua		Costa Rica		MCCA	
	% Anteil		% Anteil		% Anteil		% Anteil		% Anteil		% Anteil	
	Betr. Fläche	Betr. Fläche	Betr. Fläche	Betr. Fläche	Betr. Fläche	Betr. Fläche	Betr. Fläche	Betr. Fläche	Betr. Fläche	Betr. Fläche	Betr. Fläche	Betr. Fläche
Kleinbetriebe < 2 AK ^{a)}	88,4	14,3	91,4	21,9	67,5	12,4	50,8	3,5	68,0	3,2	78,9	9,8
Betriebe 2 - 4 AK	9,5	13,5	6,7	20,6	26,4	27,4	27,4	11,2	19,8	14,2	15,0	16,2
Betriebe 4 - 12 AK	2,0	31,4	1,5	19,8	5,7	32,7	20,3	44,1	11,3	41,2	5,6	35,6
Großbetriebe ≥ 12 AK	0,1	40,8	0,4	37,7	0,4	27,7	1,5	41,2	0,9	41,2	0,5	38,4

a) AK = ganzjährig erforderliche Arbeitskräfte

Nach CEPAL/IICA/SIECA, Tomo 11, 1971, S. 43.

vorliegen. Für statistische Merkmale sind diese Forderungen nur bedingt erfüllt, da die sachlich und räumlich genügend aufgegliederten Zählungsergebnisse fast 10 Jahre zurückliegen und bei der verstärkten Landnahme und laufenden Veränderung im Betriebs- und Nutzungsgefüge nur noch bedingte Gültigkeit besitzen. Auf eine quantitative Darstellung mußte deshalb zugunsten einer generalisierten Erfassung der Flächennutzung verzichtet werden. Es wird damit der Versuch unternommen, eine räumlich differenzierte Aussage über Stand und Intensität der Landnutzung sowie die Möglichkeiten der weiteren Erschließung vorzulegen.

Grundlagenmaterial und kartographische Umsetzung

Für das Studium agrarwirtschaftlicher Fragen in Zentralamerika stehen umfangreiche Primär- und Sekundärquellen zur Verfügung. Neben den Landwirtschaftsministerien und nationalen Produktionsräten, Agrarkredit- und Agrarreforminstituten haben sich auch überregionale Institutionen und wissenschaftliche Einrichtungen mit der Situation und den Entwicklungsmöglichkeiten der Landwirtschaft befaßt.

Räumlich differenzierte bzw. kartographisch fixierte Ergebnisse liegen allerdings kaum vor und beschränken sich überwiegend auf Teilräume und Teiaspekte. Auch die zusammenfassende Darstellung der Landnutzung Zentralamerikas im World Atlas of Agriculture (1:3 Mio., 1970) hilft nur begrenzt weiter wegen der unzureichenden Klassenbildung und der von Land zu Land wechselnden Generalisierung und Genauigkeit, die im Bereich der Grenzen zu scharfen Brüchen führt, wie am Beispiel von Honduras und Nicaragua bzw. Belize und Nordguatemala deutlich wird.

Die vorliegende Bearbeitung stützt sich im wesentlichen auf Karten verschiedenster Maßstäbe und inhaltlicher Ausrichtung sowie auf die Auswertung von Luftbildern, Textquellen und Tagebuchaufzeichnungen und verwendet darüber hinaus zur Kontrolle und Schließung von Lücken Statistiken, soweit die Angaben für die zugrundeliegenden Bezirke mit Hilfe von Karten annähernd lokalisiert werden konnten. Das Material war nach sachlicher Gliederung, räumlicher Deckung und Altersstand so unterschiedlich, daß keine einfache Zusammenfassung und Neugruppierung möglich war und aufwendige Anpassungsarbeiten erforderlich wurden. Um Vergleichbarkeit zu erreichen, mußten mitunter Zeitspannen von 5 Jahren überbrückt werden.

Tab. 6.4

Kartographisches Basismaterial für die Bearbeitung der Landnutzungskarte

Erfasstes Gebiet ^{a)}	Maßstab	Blatt- zahl	Jahr	Titel	Bemerkungen	
a) Ausgewählte Karten zur Darstellung der landwirtschaftlichen Bodennutzung						
Guatemala	-	1: 50.000	16	1968	Uso de la tierra	genaue Darstellung ausgewählter Nutzungsformen im Pazifikbereich (mehr als 10 Klassen)
El Salvador	+	1: 500.000	1	1970	Uso actual de la tierra	Darstellung der Intensivkulturen (unveröffentlicht)
Honduras	+	1:1.000.000	1	1965	Uso de la tierra	inhaltlich wenig differenzierte, grobe Darstellung
Nicaragua	-	1: 500.000	1	1965	Mapa general de uso de la tierra	flächendeckende, stark differenzierte Darstellung des Pazifikbereichs (mehr als 15 Nutzungstypen; unveröffentlicht)
Costa Rica	+	1: 750.000	1	1971	Uso agropecuario de la tierra 1971	Darstellung komplexer Nutzungsformen (mehr als 15 Typen; unveröffentlicht)
Panama	-	1: 250.000	6	1966	Uso de la tierra	genaue Darstellung ausgewählter Nutzungsformen im Pazifikbereich (mehr als 15 Klassen; unveröffentlicht)
Gesamtraum	+	1:5.000.000	1	1970	World Atlas of Agriculture	nach den Kriterien des "World Atlas" auf Länderbasis bearbeitete und zusammengesetzte Übersicht, incl. Belize
b) Ausgewählte Karten zur Darstellung der forstlichen Bodennutzung und natürlichen Vegetation						
Belize	+	1: 250.000	2	1959	Natural Vegetation Map	differenzierte Darstellung der natürlichen Vegetation (mehr als 15 Vegetationstypen)
Guatemala	-	1: 250.000	4	1966	Mapa forestal	Darstellung der Waldbestände des Petén nach forstlichen Kriterien
Honduras	+	1:1.000.000	1	1964	Reconocimiento de los bosques de pino	Darstellung der Waldbestände (Kiefern-mischwald untergliedert nach Bestandsdichte)
Nicaragua	-	1: 100.000	8	1969	Mapa forestal de pino	Darstellung der Waldbestände nach forstlichen Gesichtspunkten
Costa Rica	+	1: 500.000	1	1967	Mapa de cobertura de bosques	Untergliederung nach dem Wald-Offenland-Verhältnis
Panama	+	1: 500.000	1	1969	Ubicación actual de los bosques	grobe Darstellung der Waldgebiete nach ihrer forstwirtschaftlichen Bedeutung
Guatemala	+	1:1.500.000	1	1975	Weltforst atlas	Verbreitungskartierung der Waldbestände; wenig differenzierte Darstellung; nicht direkt vergleichbar nach Maßstab und Inhalt der Karten
Honduras	+	1:2.000.000	1			
Nicaragua	+	1:1.500.000	1			
Panama	+	1:2.000.000	1			

a) + = Gesamtdarstellung,
 - = Teildarstellung.

Die Hauptschwierigkeiten ergaben sich aber nicht durch den zeitlich variierenden Stand und die inhaltliche Vielfalt des verwendeten Materials, sondern dadurch, daß auf engstem Raum Gebiete mit ausführlicher Teilinformation an vollkommen unbearbeitete Bereiche grenzen, so daß sich Brüche innerhalb der kartographischen Darstellung kaum vermeiden ließen. Bei dem vorliegenden Ergebnis kann jedoch davon ausgegangen werden, daß mit dem in der Legende deutlich werdenden Gliederungsprinzip eine Bearbeitungsgrundlage gefunden wurde, die dem Ziel einer einheitlichen Darstellung annähernd gerecht wird.

Ein hoher Genauigkeitsgrad konnte bei der Darstellung der exportorientierten Intensivkulturen erreicht werden, weil hierfür mit Ausnahme von Honduras und Belize ausreichendes Material vorhanden war. Die vorwiegend unpublizierten Aufnahmen wurden meist im Rahmen umfassender Katasterprojekte auf Grund von Luftbildinterpretation und Geländebegehung (Panama und Nicaragua) oder im Rahmen von Spezialstudien erstellt (Guatemala und El Salvador) und mußten für die Weiterverarbeitung zusammengefaßt und verkleinert werden. Für Belize und Honduras wurde dieser Komplex nach eigenen Aufzeichnungen, Luftbildern, topographischen Karten und anderen Quellen bearbeitet (vgl. Übersicht Tab. 6.4 a).

Für die Bearbeitung des nichtlandwirtschaftlichen Bereichs konnte auf eine Reihe von Waldkarten zurückgegriffen werden, die im Rahmen von Forstentwicklungsprojekten in den letzten Jahren in fast allen Ländern erstellt wurden. Genaue Vegetationskarten liegen nur für Belize vor. Bei der vergleichenden Auswertung der Quellen ergaben sich ähnliche Probleme wie beim Agrarsektor. In einigen Fällen wurde bei den Vorlagen nach Baumhöhe oder Kronendichte unterschieden, in anderen nach Bestandstyp oder ökologischer Vergesellschaftung. In fast allen Kartenblättern wird außerdem die Waldfläche auf Kosten des Offenlandes stark erweitert, was beim Betrachter falsche Vorstellungen über die noch bestehenden Rodungsreserven und die anhaltende ungelenkte Landnahme hervorruft (vgl. z.B. die Bearbeitung von Nicaragua und Guatemala im Weltforstatlas).

Nach einer Sichtung des Materials unter Abschätzung der Möglichkeiten einer Ergänzung, wurde eine Untergliederung in 17 Klassen vorgenommen, die sich zu 5 Gruppen mit jeweils ähnlicher Grundfarbe zusammenfassen lassen. Um die Bearbeitungsfehler zu reduzieren, wurden zunächst die gesicherten Ergebnisse in die Entwurfskarte eingetragen. Nach der Festlegung der Offen-

land-Waldgrenze folgte die Untergliederung der nicht landwirtschaftlich genutzten Flächen in Sumpf und Sumpfwäldern, geschlossene Laubwälder, Kiefern- und Mischwälder sowie offene Wälder und Savannen (mit teilweiser Bewaldung). Eine weitergehende Aufgliederung einzelner Klassen wäre nur teilweise möglich gewesen wie im Falle der Sumpfgebiete ¹⁾ und unterblieb deshalb in der endgültigen Fassung.

Beim nächsten Arbeitsschritt wurden die großflächigen Aubauggebiete exportorientierter Intensivkulturen bestimmt. Hierbei mußte bereits stärker generalisiert werden. Kleine verstreute Flächen wurden soweit möglich zusammengefaßt, um die Verbreitungsgebiete deutlicher zur Geltung bringen zu können. Neben den Baum- und Strauchkulturen Kaffee, Banane, Kakao, Ölpalme, Agrumen und Kokos wurden die Feldkulturen und semipermanenten Kulturen Baumwolle, Zuckerrohr sowie Obst-, Gemüse- und Blumenanbau von überörtlicher Bedeutung ausgewiesen.

Probleme ergaben sich bei der Untergliederung der verbleibenden Restflächen, die vorwiegend durch gemischten Anbau für den nationalen Konsum und die expandierende Weidewirtschaft genutzt werden. Auf Grund der Produktionsstatistik sowie sekundärer Merkmale wie Bevölkerungsdichte und Verkehrserschließung wurde zwischen einer intensiveren Form des gemischten Anbaus für den Binnenmarkt und einer extensiveren Form als Subsistenzgrundlage unterschieden und daneben das vorwiegend als Weideland genutzte Gebiet ausgewiesen. Unbefriedigend ist diese Lösung insbesondere im Hinblick auf eine wünschenswerte Untergliederung der Viehwirtschaft nach Produktionsziel und Intensität, was auf Grund der Materiallage nicht durchgängig möglich war. Ein geringerer Teil der extensiven Weidewirtschaft geht außerdem in die Gruppe der offenen Wälder und Savannen ein, was durch die verwandte Flächenfärbung angedeutet werden soll.

Auf die unterschiedliche Genauigkeit der Darstellung bei den einzelnen Nutzungsklassen und für einzelne Teilräume wird im Zusammenhang mit den inhaltlichen Erläuterungen noch näher eingegangen.

Inhaltliche Erläuterungen zur Karte

Die großräumige Verteilung der ausgegliederten Nutzungsarten zeigt eine deutliche Parallele zur Bevölkerungsverteilung und Verkehrserschließung

1) in Mangroven-, Palmen- und Überschwemmungswald sowie in Marschland und Moore.

auf der einen Seite und zur naturgeographischen Grundsituation auf der anderen. Die durch violette bzw. rötliche Farbtöne dargestellten, intensiver bewirtschafteten Gebiete in den Hochlandbecken und begünstigten Tieflandebenen decken sich mit den Räumen der Bevölkerungskonzentration. Auf Grund der physisch-geographischen Ausstattung - insbesondere nach Topographie und Klima - ist eine grobe Dreiteilung der Gesamtregion gegeben, die sich weitgehend auch im agrarwirtschaftlichen Nutzungsgefüge wiederfinden läßt.

Danach kann neben dem Hochland deutlich zwischen einem pazifischen und einem karibischen Agrarwirtschaftsraum unterschieden werden. Im Hinblick auf die dargestellten Intensivkulturen lassen sich Kaffee, Baumwolle bzw. Banane und Kakao als Leitkulturen der drei Großräume definieren. Neben diese Nutzpflanzen treten im Hochland der Tabak- bzw. der Obst- und Gemüsebau, während in den karibischen und pazifischen Tiefländern Zuckerrohranbau und die verschiedenen Palmkulturen stellenweise überwiegen.

Die markante Dreiteilung gilt insbesondere für den nördlichen und mittleren Teil des Bearbeitungsraumes. Für den Südabschnitt - beginnend mit dem Grenzgebiet von Costa Rica und Panama - kann die Verlagerung des Bananenanbaus von der karibischen auf die pazifische Seite als Indiz dafür gewertet werden, daß in diesem Teilbereich der Gegensatz zwischen den beiden Küstentiefländern weniger deutlich ausgeprägt ist. Die in allen drei Großräumen heute noch weitgehend ungenutzten, geschlossenen Waldareale haben sich vorrangig in den peripheren immerfeuchten Niederungen und isolierten Gebirgsregionen erhalten.

Das wichtigste Agrarprodukt Zentralamerikas ist trotz rückläufiger Tendenz der Kaffee, der im Hochland der Tierra Templada insbesondere auf den Vulkanascheböden, eine hervorragende Qualität erreicht. Der Anbau erfolgt nach modernen agrartechnischen und betriebswirtschaftlichen Erkenntnissen in Großpflanzungen, aber auch in Mittel- und Kleinbetrieben. Für allgemeine Beratung sowie kredit- und marktpolitische Einflußnahme wurden halbstaatliche Kaffeeinstitute geschaffen. Bezogen auf den gemeinsamen Markt betrug der Anteil des Kaffees am Wert des Gesamtexports 1970 mit 348 Mio. Dollar noch nahezu ein Drittel. Bei geringerer Bedeutung der Kaffeewirtschaft in Panama, Honduras und Nicaragua stammt der größte Anteil aus den Ländern Costa Rica, Guatemala und El Salvador, wo im gleichen Jahre noch 50 % des Exportwertes auf dieses Produkt entfielen (vgl. Tab. 6.5).

Tab. 6.5

Produktionsmengen der wichtigsten agrarischen Exportgüter der Länder Zentralamerikas 1971

Land	Produktion 1.000 t	% der Produktion der Region	% der Weltpro- duktion	Produktion in t	% der Produktion der Region	% der Weltpro- duktion
Produkt	Zuckerrohr			Kaffee		
Belize	643	5,36	.	-	-	-
Guatemala	2.700	22,51	.	133.400	29,08	.
El Salvador	1.888	15,74	.	158.880	34,64	.
Honduras	1.500	12,51	.	39.000	8,50	.
Nicaragua	1.870	15,59	.	42.000	9,16	.
Costa Rica	2.043	17,03	.	79.000	17,40	.
Panama	1.350	11,26	.	5.600	1,22	.
Insgesamt	11.994	100,00	2,06	457.880	100,00	8,83
Produkt	Banane			Baumwolle		
Belize	3	0,01	.	-	-	-
Guatemala	495	11,08	.	81.000	37,32	.
El Salvador	50	1,12	.	55.245	25,44	.
Honduras	1.500	33,58	.	2.000	0,92	.
Nicaragua	219	4,90	.	78.000	35,92	.
Costa Rica	1.260	28,21	.	874	0,40	.
Panama	940	21,00	.	-	-	-
Insgesamt	4.467	100,00	14,13	217.119	100,00	1,79

Nach FAO 1973.

Die Bemühungen um eine Diversifizierung sind bisher nur von geringem Erfolg gewesen, da die Kaffeeproduktion trotz rückläufiger Anbauflächen in den traditionellen Anbaugebieten weiter anstieg.

Das der Bearbeitung zugrunde liegende Material für Guatemala, El Salvador und Costa Rica läßt zwar eine verstärkte Generalisierung zugunsten einer übersichtlicheren Verbreitungskartierung erkennen, doch dürfte die Darstellung im Vergleich zu der dispersen Verteilung der Anbauflächen im nördlichen Hochland von Guatemala, in Honduras und Nicaragua der Realität angemessen sein.

Die kommerzielle Bananenwirtschaft beschränkt sich auf kleinere Gebiete im feucht-heißen Tiefland der Tierra Caliente mit fruchtbaren Alluvialböden. Der Anbau erfolgt in modernen Plantagen, die von ausländischen Kapitalgesellschaften und ihren einheimischen Partnern betrieben werden. Nach jahrzehntelanger Krise läßt sich seit der Einführung einer neuen Bananensorte und der Verbesserung der Anbaubedingungen eine Stabilisierung und eine erneute Expansion der Produktion feststellen. Durch Rückgabe eines Teiles der ungenutzten Plantagenbesitzungen konnte der politische Druck gegen die auswärtigen Gesellschaften etwas gemindert werden. Der Wert der Bananenausfuhr des gemeinsamen Marktes betrug 1970 annähernd 163 Mio. US \$, was einem Anteil von 15 % am Gesamtexport entspricht. Nahezu die Hälfte des Erlöses entfiel auf Honduras, daneben erhalten Costa Rica und Panama zunehmende Bedeutung.

Wenngleich die honduranischen Anbaugebiete, gemessen an ihrer Produktion und im Vergleich mit Costa Rica und Panama (insbesondere Guápiles und Pto. Armuelles) auf der Karte etwas zu klein erscheinen, sind die zusammenhängenden Plantagen am unteren Ulúa und mittleren Aguán doch deutlich zu erkennen. Die nicht ganz den Flächenzahlen entsprechende Kennzeichnung der Anbaugebiete nördlich Guápiles erklärt sich aus einer stärkeren Generalisierung der unzusammenhängenden Anbauparzellen kleinerer Unternehmungen. Neben die Hauptproduktionsräume treten zahlreiche kleinere Standorte in Ost-Guatemala zwischen Morales und Pto. Barrios sowie im karibischen und pazifischen Grenzgebiet von Costa Rica und Panama.

Der Anbau von Zitrusfrüchten für den Export war bisher auf das Tal des Stann Creek beschränkt, wo ein amerikanisches und ein kanadisches Unternehmen die Weiterverarbeitung und den Export organisiert haben. Anbauver-

suche der Standard Fruit Company in Nord-Honduras bei La Ceiba scheinen ebenfalls erfolgreich zu verlaufen. Die kommerzielle Kokosnußproduktion, die im karibischen Küstenraum früher größere Bedeutung besaß, wird heute nur noch in geringem Umfange betrieben, insbesondere auf den vorgelagerten Cays von Belize, auf den Corn Islands und den Islas de San Blas.

Unter den semipermanenten Kulturen und Feldkulturen sind vor allem Baumwolle und Zuckerrohr zu erwähnen, die vorwiegend in den wechselfeuchten Gebieten gedeihen. Die Zuckerrohrwirtschaft hat nach der Kubakrise in Zentralamerika einen kräftigen Aufschwung erfahren, bedingt durch die erhöhten Lieferquoten in die USA und die Aktivitäten geflohener Unternehmer und Fachkräfte von der Zuckerinsel. Der Anteil am Exportwert der Region lag mit 38 Mio. Dollar 1970 zwar noch vergleichsweise niedrig (entspricht 3,4 % des Gesamtexports), die durchschnittliche Wachstumsrate im letzten Jahrzehnt lag aber mit 18 % an der Spitze aller Agrarprodukte.

Der Baumwollanbau hat vor allem in Guatemala, El Salvador und Nicaragua in der Nachkriegszeit einen kräftigen Aufschwung genommen und liefert in den genannten Ländern zwischen 10 und 20 % des Exporterlöses. In Costa Rica, Panama und Honduras waren die Anbauversuche weniger erfolgreich.

Für die Zuckerrohr- und Baumwollerzeugung und ihre kartographische Erfassung gilt ähnliches wie für die Darstellung der Kaffeekulturen im pazifischen Bereich. Zugunsten einer deutlichen Hervorhebung der Verbreitungsgebiete wurde insbesondere bei den Baumwollkulturen stärker generalisiert. Daneben ist zu berücksichtigen, daß die Produktionsflächen - vor allem der Baumwolle - von Jahr zu Jahr erheblich schwanken, wobei in Nicaragua Differenzen von mehr als 20 % in aufeinanderfolgenden Jahren auftraten. Die Schwankungen sind u.a. Hinweise darauf, daß bei entsprechender Marktlage und Rationalisierung noch Möglichkeiten der Produktionssteigerung gegeben sind.

Die Haupterzeugungsgebiete für Baumwolle in Nicaragua liegen im nordwestlichen Tieflandabschnitt um Chinandega und zwischen dem Südufer des Lago de Managua und Granada am Lago de Nicaragua. In El Salvador tritt der südöstliche Küstenstreifen zwischen La Libertad und La Unión hervor, der 1971 nach der Produktionsmenge an dritter Stelle in Zentralamerika lag. Mehr Baumwolle wird nur noch im guatemalteckischen Anbauggebiet des nordwestlichen Küstenraumes erzeugt, wo 1971 annähernd 81.000 t bzw. 37,3 % des zentralamerikanischen Gesamtaufkommens geerntet wurden.

Schwieriger war die Erfassung der Zuckerrohranbaugebiete, da die teilweise sehr kleinen Flächen erhebliche Darstellungsprobleme aufwarfen. Als Hauptverbreitungsgebiete sind in der Reihenfolge der Produktionsmengen 1971 zu nennen: Guatemala mit den Schwerpunkten westlich von Escuintla und dem südöstlichen Küstenabschnitt sowie Costa Rica mit den Zentren bei Turrialba, Grecia und kleineren Produktionsstandorten um Quesada und im Tiefland von Guanacaste. An dritter Stelle der Zuckerrohrproduktion Zentralamerikas lag El Salvador mit Anbaugebieten um Sonsonate, San Vicente und nördlich der Hauptstadt. Nicaraguas Anbauzentren finden sich südlich Chinandega, bei Masachapa und bei Rivas. Es folgen Honduras mit einem Schwerpunkt am mittleren Río Chamelecón und kleineren Flächen in gemischt genutzten Gebieten sowie Panama mit intensivem Anbau am Mittel- und Unterlauf des Río Santa María und bei Aguadulce. Belize mit seinen Produktionsgebieten im äußersten Norden des Landes erreicht bei kleinerer Gesamtfläche höchste Hektarerträge.

In der Gruppe der sonstigen Feldkulturen wurden Tabak-, Obst-, Gemüse- und Blumenkulturen zusammengefaßt, soweit sie eine größere Anbaukonzentration erreichen. Ihre Produktion wird vorwiegend auf dem nationalen Markt abgesetzt, daneben gibt es geringere Exporte. Die Erfassung des Tabakanbaus bzw. des intensiven Obst-, Gemüse- und Blumenanbaus beschränkt sich im wesentlichen auf kleine Flächen im Nahbereich der städtischen Bevölkerungsballungen der Hochländer.

Schwierig erwies sich die Untergliederung des gemischten Anbaus und der Weideflächen, deren Verbreitungsgebiete sich weitgehend mit den Dispersions- und Erschließungsräumen decken. Die Produktion erfolgt in Betrieben unterschiedlicher Größe und Organisation und ist mit Ausnahme der Rinderhaltung zum Fleischexport auf den einheimischen Markt ausgerichtet. Es handelt sich vorwiegend um den Anbau von Mais, Reis, Bohnen und Wurzelknollen und ergänzenden Grundnahrungsmitteln. Zur Erfassung dieses Sachverhalts gab es weder hinreichend differenzierte räumlich fixierbare Statistiken noch Karten, die eine vergleichbare Qualität - gemessen an den Darstellungen der Intensivkulturen - erreicht hätten. Deshalb war es bei der Bearbeitung nicht möglich, die unterschiedliche Prägung des karibischen und des pazifischen Raumes zu verdeutlichen, die sich u.a. aus dem Anbau von Knollenfrüchten (Yams, Maniok, etc.) einerseits und von Getreide und Hülsenfrüchten (Mais, Bohnen etc.) andererseits ergibt. Auch betriebsstrukturelle Gesichtspunkte

Tab. 6.6 a

Getreideproduktion der Länder Zentralamerikas 1965 - 1971

Jahr	Beli.	Guat.	Salv.	Hond.	Nica.	C.Rica	Pan.	Insges.
Gesamtproduktion in 1.000 t								
1965	6	730	344	298	271	169	236	2.154
1968	10	789	465	407	358	182	247	2.458
1971	17	821	588	408	361	137	191	2.523
Veränderungen in % von 1965								
1965-71	183,3	12,5	70,9	2,5	33,2	-18,9	-19,1	17,1
% - Anteil der Länder a.d. Produktion insges.								
1971	0,7	32,5	23,3	16,2	14,3	5,5	7,6	100,0
% - Anteil einzelner Produkte 1971								
<u>Prod.</u>								
Mais	82,3	88,5	64,1	86,8	65,4	24,8	28,3	71,2
Reis	17,7	1,8	9,4	1,7	20,8	65,7	71,2	15,2
Sonst.	-	9,7	26,5	11,5	14,1	9,5	0,5	13,8

Nach FAO 1973.

Tab. 6.6 b

Bohnenproduktion der Länder Zentralamerikas 1961 - 1971

Jahr	Beli.	Guat.	Salv.	Hond.	Nica.	C.Rica	Parí.	Insges.
Gesamtproduktion in 1.000 t								
Durchschn. 1961-65	-	76	29	73	52	50	21	301
1971	-	100	40	80	68	17	18	323
Veränderungen in % von 1965								
1965-71	-	31,6	37,9	9,6	30,8	-66,0	-14,3	7,3

Nach FAO 1973.

fanden keinen Eingang in die Darstellung, obwohl grundsätzlich davon ausgegangen werden kann, daß Knollen- und Hülsenfrüchte, aber auch Mais als dominante Grundlagen indianischer Subsistenzwirtschaft fast ausschließlich von Kleinbetrieben erzeugt werden, während der an Bedeutung gewinnende Reisanbau bereits teilweise von hochmechanisierten Großbetrieben durchgeführt wird.

Nach dem Produktionsziel und der Art der Wirtschaft kann eine intensivere Form mit vorwiegender Marktproduktion von einer extensiveren, weitgehend auf Selbstversorgung ausgerichteten und häufig in Verbindung mit shifting cultivation betriebenen Form unterschieden werden. Eine zufriedenstellende räumliche Zuordnung dieser beiden Klassen war in vielen Fällen nicht möglich. Mangelnde Infrastruktur, unzureichende Kapitalausstattung und fehlende Landbaukenntnisse bedingen, daß bei der Vernachlässigung des traditionellen Sektors der Landwirtschaft hohe Produktionsschwankungen auftreten und die Nahrungsmittelversorgung nicht immer in vollem Umfange gesichert ist. Diese Aussage gilt auch angesichts der Tatsache, daß es in den letzten Jahren bei wichtigen Grundnahrungsmitteln fast überall gelungen ist, die Produktion deutlich zu steigern (vgl. Tab. 6.6 a, b).

Noch problematischer war die Erfassung der Viehwirtschaft. Wünschenswerte Differenzierungen waren weder im Hinblick auf das Produktionsziel (Fleisch- oder Milchviehwirtschaft) noch nach der Intensität der Nutzung der ausgewiesenen Weideflächen möglich. Deshalb mußten in dieser Klasse extensiv wirtschaftende Großbetriebe (Typ der traditionellen Hazienda) mit modernen Vierzuchtfarmen zur Aufzucht, Fleischgewinnung oder Milcherzeugung für die Bedürfnisse des wachsenden lokalen Marktes bzw. den Export zusammengefaßt werden, ohne daß z.B. das jeweilige Verhältnis von Natur- zu Kunstweiden ausgedrückt werden konnte. Außerdem ist die Viehwirtschaft unterschiedlich stark in den subsistenzwirtschaftlichen Anbauzonen der Erschließungsgebiete, in den Savannenzonen, aber auch in den intensiv ackerbaulich genutzten Randgebieten der Hochländer vertreten.

Tab. 6.7 zeigt die globale Bedeutung der Viehwirtschaft am Beispiel des Viehbesatzes. Der Fleischexport erreichte 1970 in der Region einen Anteil von 6 % am Gesamterlös und lag in Nicaragua sogar bei 12 %. Wichtige Standorte der Viehwirtschaft in Zentralamerika finden sich an den Hängen der Cordillera Central und im nordwestlichen Tiefland von Costa Rica sowie im Gebiet um Tipitapa und Jinotega in Nicaragua. Daneben gibt es ausgedehnte Weidekomplexe in West-Panama, Zentral-Nicaragua, El Salvador und im Westküstenraum von Guatemala. Auch in den Savannengebieten im Nordosten und im Bergland von Honduras treten extensive Formen der Weidewirtschaft auf.

Tab. 6.7

Viehbesatz und Milchproduktion der Länder Zentralamerikas 1971

	Beli.	Guat.	Salv.	Hond.	Nica.	C.Rica	Pan.	Insges.
Mastvieh (1.000 Stck)	38	1.600	1.253	1.590	2.550	1.550	1.240	9.783
Milchvieh (1.000 Stck)	3	300	220	330	382	212	76	1.523
Milchprod. (1.000 t)	7	270	187	179	210	250	76	1.017

Nach FAO 1973.

Nach der Beschreibung der Abgrenzungs- und Lokalisierungsproblematik der Nutzungsklassen im einzelnen und ihrer teilweisen Quantifizierung auf Landesebene soll abschließend noch kurz auf die strukturelle Ausprägung des räumlichen Nutzungsgefüges als Gesamtkomplex eingegangen werden. Verallgemeinernd lassen sich dabei mehrere Grundprinzipien der räumlichen Ordnung herausstellen, die sich teilweise überlagern und mit den Begriffen zonal, zentral-peripher, gekammert und punktuell-isoliert umschreiben lassen.

Über die einleitend herausgestellte Ost-West-Zonierung in drei Großräume hinaus läßt sich insbesondere im Westen der Landbrücke eine bandartige Ausprägung der Nutzungsklassen erkennen, die zugleich eine Intensitätsabfolge bedeutet. Auf eine Zone mit vorherrschendem Baumwoll- und Zuckerrohranbau im Pazifiktiefland folgt mit zunehmender Höhe die Kaffeezone, daran schließt sich ein Gebiet mit intensiverer Mischwirtschaft an, das nach Osten in eine extensivere Nutzungszone und die noch unerschlossenen Waldgebiete übergeht.

Im Falle Costa Ricas zeigt sich ein abweichendes Bild; die Nutzungszonen lagern sich ringförmig um den Verdichtungskern im zentralen Hochland und lassen ein Intensitätsgefälle von diesem Kernraum zu den Rändern hin erkennen. An eine Kaffee-Zuckerrohrzone schließt eine Zone intensiver, gemischter Wirtschaft an, die in eine Weidewirtschaftszone und eine extensivere Mischwirtschaftszone übergeht.

Honduras weist demgegenüber eine größere Zahl kleinerer, intensiv genutzter Zellen mit Kaffee-, Tabak-, Getreide- und Bananenanbau auf, die in eine Zone extensiverer Mischwirtschaft eingebettet sind, die im Norden und Osten in Waldareale übergeht.

In Belize, Nord-Guatemala, Nordost-Honduras und Nicaragua sowie im Osten Costa Ricas und Panamas finden sich noch ausgedehnte Urwaldgebiete, die nur vereinzelte, meist isolierte Nutzungszentren mit intensiverem Bananen- und Zuckerrohranbau oder extensive Subsistenzwirtschaft und Wanderfeldbau aufweisen. Es handelt sich weitgehend um die klimatischen und edaphischen Problemräume, die zunehmend von der Binnenkolonisation erfaßt werden. Nach einer Reihe fehlgeschlagener Erschließungsversuche im tropischen Regenwald konzentrieren sich heute die staatlichen Ausbauprojekte mehr auf die Intensivierung in den Dispersionsgebieten.

Ausgewählte BibliographieAllgemeine Beiträge und Arbeiten über den Gesamtraum

- BERTHOLD, Theo: Landwirtschaft und wirtschaftliche Integration in Zentralamerika. Zeitschrift für ausländische Landwirtschaft, 9 (1970), S. 160-173.
- BOAVENTURA, Francisco: Algunas Consideraciones sobre tenencia de la tierra en relación con el desarrollo agropecuario de los países centroamericanos. FAO/CAIS/65/1. San José, CR 1973.
- BUNDESANSTALT FÜR FORST- u. HOLZWIRTSCHAFT: Weltforstatlas; Guatemala, Honduras, Nicaragua, Panama, Blatt 60. Hamburg und Berlin 1973.
- CEPAL/IICA/SIECA u. a.: Tenencia de la tierra y desarrollo rural en Centroamérica. o.O. 1971 (mimeographed).
- CEPAL: Economic Survey of Latin America 1971. New York 1973.
- COMMITTEE FOR THE WORLD ATLAS OF AGRICULTURE: World Atlas of Agriculture, Plate 47, Central America, Novara 1970.
- FAO: Statistical Yearbook of Agriculture 1972. New York 1973.
- HELBIG, Karl: Zentralamerika. Natürliche Grundlagen, ihre gegenwärtige und künftig mögliche Auswertung. Petermanns Geogr. Mitt. 110 (1964), S. 161-181 u. 241-260.
- IBRD - IDA: Economic Development and Prospects of Central America, Vol. III, Agriculture, Report Nr. WH 170 a. o. O. 1967. (mimeographed).
- KOSTROWICKI, J. u. HELBURN, N.: Agricultural Typology, Principles and Methods. Intern. Geogr. Union, 1971.
- KÜCHLER, A. W.: Mapping the Humid Tropics; Vegetation Criteria, Delimitation of the Humid Tropics. Geogr. Rev., 51 (1961), S. 346 - 347.
- LAUER, W.: Naturgeschehen und Kulturlandschaft in den Tropen - Beispiel Zentralamerika. Beitr. z. Geogr. d. Trop. und Subtropen. Tübinger Geogr. Studien, 34 (1970), S. 83-105.
- LOMBARDO, Heraclio: Research on Agricultural Development in Central America. New York 1969.
- MATURANA, Sergio: Encuestas socio-económicas en zonas agrícolas seleccionadas de los países centro-americanos. FAO/CAIS/64/4. San José, CR 1964.
- MISION CONJUNTA DE PROGRAMACION PARA CENTROAMERICA: Lineamentos de un programa de desarrollo agropecuario para Centroamérica 1965 - 1969. o.O. 1964. (mimeographed).

- ORANTES, Isaac C.: Regional Integration in Central America.
o.o. 1972.
- PLATH, C. V.: La capacidad productiva de la tierra en la América Central.
Turrialba, CR 1967.
- SANDNER, Gerhard u. Hans-Albert STEGER:
Lateinamerika. Frankfurt/M 1973.
- SIECA, BID, INTAL: El desarrollo integrado de Centroamérica en la presente década, Tomo I, II.
Buenos Aires 1973.

Belize

- ROMNEY, D. H. (Ed.): Land in British Honduras. A Report of the British Honduras Land Use Survey Team.
Colonial Research Publications No. 24. London 1969.
- US DEPARTMENT OF AGRICULTURE (Economic Research Service):
The Agriculture and Trade of British Honduras.
Foreign Publications No. 209.
Washington, DC 1968.

Guatemala

- COMITE INTERAMERICANO DE DESARROLLO AGRICOLA (CIDA):
Relaciones entre la tenencia de la tierra y desarrollo socioeconómico del sector agrícola en Argentina, Brasil, Chile, Colombia, Ecuador, Guatemala y Peru.
Washington, DC 1966.
- DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA (DGE):
II Censo Agropecuario 1964. Tomo I - IV.
Guatemala 1968 - 1971.
- EMPRESA NACIONAL DE FOMENTO Y DESARROLLO ECONOMICO DEL PETÉN (FYDEP) Y FAO:
Mapa Forestal de la República de Guatemala.
Guatemala 1966,
- INSTITUTO GEOGRAFICO NACIONAL: Mapa de uso de la tierra.
Guatemala 1968.
- SIECA/IICA: Regionalización agrícola de Guatemala.
o.o. 1971.
- SPIELMANN, Hans: Ursachen, Merkmale und Bedeutung der Bevölkerungsver-schiebung in Guatemala.
Hamb. Geogr. Studien, 30 (1973).
- US DEPARTMENT OF AGRICULTURE (Economic Research Service):
A Survey of Agriculture in Guatemala.
Washington, DC 1970.
- VAN DER SLUIS, A. J. u. PLATH, C. V.: Uso potencial de la tierra de Guatemala; evaluación basada en los recursos físicos.
Rom 1966.

El Salvador

- CEPAL/FAO/CIDA u.a.: El Salvador; Características generales de la utilización y distribución de la tierra.
Mexico 1971.
- CONAPLAN: Mapa de uso actual de la tierra 1970.
San Salvador 1970.
- DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC):
II. Censo Agropecuario 1961; Características agropecuarias por departamento y municipio.
San Salvador 1968.
- LAUER, W.: Vegetation, Landnutzung und Agrarpotential in El Salvador.
Schriften des Geogr. Inst. der Univers. Kiel, 16 (1956).
- VAN DER SLUITS, A. J.: Uso potencial de la tierra.
Parte I: El Salvador. Rom 1967.

Honduras

- DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC):
Segundo Censo Nacional Agropecuario 1965 - 1966.
o. O. 1968.
- FAO: Reconocimiento de los bosques de pino:
Informe final. Rom 1968.
- FAO: Mapa de uso de la tierra.
Rom 1965.
- HELBIG, Karl: Die Landschaften von Nordost-Honduras
Petermanns Geogr. Mitt., Ergänzungsheft 268.
Gotha 1959.
- ORGANIZACION DE LOS ESTADOS AMERICANOS:
Informe oficial de la misión 105 de asistencia técnica directa a Honduras sobre reforma agraria y desarrollo agrícola. Tomos I - III.
Washington, DC 1964.
- SIECA/IICA: Regionalización agrícola de Honduras.
o. O. 1971.
- VAN DER SLUITS, A. J.: Uso potencial de la tierra.
Parte V: Honduras. Rom 1967.

Nicaragua

- CATASTRO E INVENTARIO DE RECURSOS NATURALES:
Mapa general de uso de la tierra.
(unveröffentlicht).
- DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC):
Censo Nacional Agropecuario 1963.
o. O. 1966.
- FAO: Estudio de los recursos agrícolas y forestales del nordeste de Nicaragua; Tomos I - III.
Rom 1969.

- INCER, Jaime: Nueva geografía de Nicaragua.
Managua 1970.
- PATTE, George, P.: Dairying in Nicaragua. o.O. 1970.
(Ann.of the Ass.of American Geogr., 61(1970),
S. 303 - 315.)
- PLATH, C. V.: Uso potencial de la tierra de Nicaragua; evaluación
basaña en los recursos físicos.
Rom 1966.
- TAYLOR, B. W.: Estudios ecológicos para el aprovechamiento de la
tierra en Nicaragua.
Managua 1959.

Costa Rica

- DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC):
Censo agropecuario 1965.
San José 1965.
- FAO: Mapa de cobertura de bosque.
o.O. 1967. (unveröffentlicht).
- NUHN, Helmut: Regionalización de Costa Rica para la planificación
y la administración.
Hamburg 1973. (mimeographed, im Druck in San José, CR.)
- NUHN, Helmut: Costa Rica; World Atlas of Agriculture , Monographs
Vol. III. 1969, S. 209 - 220.
- OFIPLAN: Características de la actividad agropecuario en
Costa Rica 1950-1964.
San José 1965.
- SALAZAR, J. M.: Tierras y colonización en Costa Rica.
San José 1962.
- SANDNER, Gerhard: La Colonización Agrícola de Costa Rica; Tomos I, II.
San José 1962 - 1964.
- SPIELMANN, Hans: Viehwirtschaft in Costa Rica; Struktur, Entwicklung
und Stellung der Rinderhaltung in einem tropischen
Entwicklungsland. Diss. Hamburg 1969.

Panamá

- COMISION DE REFORMA AGRARIA et. alt.:
Mapa de uso de la tierra.
o.O. 1966. (unveröffentlicht.)
- DIRECCION DE ESTADISTICA Y CENSO (DEC):
Segundo Censo agropecuario 1961; Tomos I - III.
Panamá o. J.
- FAO: Mapa de ubicación actual de los bosques de Panamá.
o. O. 1969.
- VAN DER SLUIS, A. J.: Uso potencial de la tierra.
Parte VI: Panamá. Rom 1967.

Die Industriestruktur Zentralamerikas

Erläuterungen zur Karte VII

P. Krieg und H. Nuhn

Allgemeine Vorbemerkungen

Die Industrie besitzt zwar immer noch eine untergeordnete Stellung in der Wirtschaftsstruktur der zentralamerikanischen Landbrücke, hat aber in den beiden letzten Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Ihr Anteil am Bruttosozialprodukt der 5 Länder des Gemeinsamen Marktes MCCA erhöhte sich zwischen 1960 und 1970 von 13,2 % auf 17,5 %; die Industrie liefert damit heute annähernd 1/5 des Volkseinkommens (vgl. Tab. 7.1).

Bei einer Betrachtung auf nationaler Ebene zeigen sich allerdings deutliche Unterschiede im Industrialisierungsgrad, die unter den Bedingungen des 1960 gegründeten MCCA noch teilweise verschärft wurden.¹⁾ Der Beitrag Guatemalas zum industriellen Sektor des Bruttosozialproduktes der Gemeinschaft betrug 1970 34 % und lag damit 4 mal so hoch wie der des Nachbarlandes Honduras, das im vergangenen Jahrzehnt einen Rückgang seines Anteils von 11,6 % auf 9 % hinnehmen mußte (vgl. Tab. 7.2).

Tab. 7.1

Prozentanteil der Industrie am Bruttosozialprodukt der
Länder des MCCA 1960, 1965 und 1970^{a)}

Jahr	Guat.	Salv.	Hond.	Nica.	C.Rica	MCCA
1960	12,8	14,6	12,4	12,1	14,0	13,2
1965	13,9	17,4	12,8	15,1	17,3	15,3
1970	16,4	18,7	13,8	19,7	19,0	17,5

a) Berechnet auf der Basis konstanter Preise von 1960.

Nach SIECA/BID/INTAL, Tomo I, 1973, S. 12.

1) Nach multinationalen Freihandels- und Zollangleichungsverträgen unterzeichnete man 1960 den Tratado General de Integración Económica Centroamericana, der 1971 für Guatemala, El Salvador und Nicaragua, 1962 für Honduras und 1963 für Costa Rica in Kraft trat.

Die vorgegebenen Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur und Entwicklungsdynamik der einzelnen Länder bestimmten weitgehend den Industrialisierungsprozeß. Hierbei wurden die Disparitäten im innerzentralamerikanischen Handel und die daraus erwachsenden Probleme der Zahlungsbilanz verstärkt, was 1971 zu einem teilweisen Zerfall des Gemeinsamen Marktes führte.

Tab. 7.2

Prozentanteil der Länder am Beitrag der Industrie
zum Bruttosozialprodukt des MCCA 1960, 1965 und 1970 ^{a)}

Jahr	Guat.	Salv.	Hond.	Nica.	C.Rica	MCCA
1960	36,0	22,4	11,6	11,7	18,3	100
1965	32,7	24,0	9,5	15,9	17,9	100
1970	33,8	21,6	9,0	16,7	18,9	100

a) Berechnet auf der Basis konstanter Preise von 1960.

Nach SIECA/BID/INTAL, Tomo I, 1973, S. 36.

Branchenstruktur, Betriebsgröße, Ausstattung und Organisation der Unternehmen kennzeichnen eine niedrigere Stufe der Industrialisierung. Klein- und Mittelbetriebe herrschen vor. Nahrungs- und Genussmittel, Textilien, Schuhe, Bekleidung sowie Schnitt- und Sperrholz sind die wichtigsten Erzeugnisse, während höherwertige Gebrauchsgüter und Investitionsgüter noch weitgehend fehlen. Im einzelnen vergleiche Tab. 7.3.

Bei der geringen Größe der nationalen Märkte und dem Mangel an technologischen Kenntnissen lag es nahe, die Produktion zunächst auf die wenig differenzierten Bedürfnisse des Binnenmarktes auszurichten und daneben eine Verarbeitung einheimischer Agrarprodukte anzustreben. Die in den 50er Jahren in den einzelnen Ländern erlassenen Industrieförderungsgesetze ¹⁾ verfolgen deshalb weitgehend das Ziel der Importsubstitution und lassen darüber hinaus kaum detaillierte Entwicklungslinien erkennen.

Auch nach der Schaffung des Gemeinsamen Marktes gelang es nicht, die Länder entsprechend den Vorschlägen der MCP ²⁾ für eine aufeinander abgestimmte, regionale Industriepolitik zu verpflichten. Weder das Konzept der

1) 1952 in El Salvador, 1955 in Nicaragua, 1958 in Honduras und 1959 in Guatemala. Neben Steuerbefreiung und Einfuhrbegünstigungen für Maschinen und Rohstoffe gab es auch die Möglichkeit der Abschirmung vor konkurrierenden Importen.

2) Misión Conjunta de Programación para Centroamérica.

Tab. 7.3

Anteil wichtiger Branchengruppen am Beitrag der Industrie zum
Bruttosozialprodukt des MCCA 1960, 1965 und 1970

Branche	1960		1965		1970	
	Mio.₡	%	Mio.₡	%	Mio.₡	%
Nahrungs- u. Genuß- mittelindustrie	203,2	54,4	282,8	47,6	425,6	45,9
Leder-, Textil- u. Bekleidungsindu- strie	69,3	18,6	111,1	18,7	162,4	17,5
Holz-, Papier- und Druckindustrie	32,1	8,6	52,3	8,8	81,4	8,8
Steine u. Erden, Glas- u. Keramikindustrie	12,9	3,5	26,6	4,5	38,5	4,2
Chemie- u. Gummiwaren- industrie	19,7	5,3	53,5	9,0	90,7	9,8
Metallindustrie, Ma- schinen- u. Fahrzeug- bau, Elektroindustrie u. Feinmechanik	14,6	3,9	36,4	6,1	72,0	7,8
Sonstige Industrie	21,8	5,7	32,1	5,3	55,9	6,0
Insgesamt	373,6	100,0	564,8	100,0	926,6	100,0

Nach SIECA/BID/INTAL, Tomo II, 1973, Tab. 1.13.

Integrationsindustrie von 1958 noch die nach 1963 anlaufende Förderung von Betrieben, deren installierte Kapazität überwiegend dem regionalen Markt dienen sollte, ermöglichten die erforderliche Lenkung der Industrialisierung nach übernationalen Gesichtspunkten.

Bedingt durch die protektionistische nationale Politik mit weitgehender Steuer- und Zollfreiheit, setzte nach der Realisierung des Gemeinsamen Marktes ein verstärkter Kapitalzufluß aus dem Ausland ein, was die Übernahme neuer Technologien und Organisationsformen zur Folge hatte.

Die positiven Auswirkungen wurden teilweise überschattet durch spekulativen Mißbrauch der Förderungsmaßnahmen und durch Aktivitäten, die nicht den Erfordernissen des Marktes entsprachen. Auf der einen Seite wurden Überkapazitäten geschaffen und auf der anderen Konkurrenten ausgeschaltet und Monopole zur Erzielung überhöhter Gewinne ausgenutzt. Auch die Hoffnungen auf eine Integration größerer Teile der arbeitslosen bzw. unterbeschäftigten Be-

völkerung konnten nicht erfüllt werden. Die Industrialisierung, die eine wirtschaftliche Integration auf der Landbrücke zunächst belebte, wurde bald zur Ursache tiefgreifender Konflikte.

Trotzdem muß die Entwicklung insofern positiv beurteilt werden, als sie eine erfolgreiche Diversifizierung der einseitig auf den Export weniger Agrarprodukte mit schwankenden Weltmarktpreisen ausgerichteten Nationalwirtschaften einleitete. Erst durch die Industrialisierung wurde eine intensivere Handelsbeziehung zwischen den Nachbarländern auf der Landbrücke möglich und eine Belebung der traditionellen Wirtschaftsordnung eingeleitet. Die hiermit verbundene teilweise Überfremdung durch ausländisches Kapital und Management war in Kauf zu nehmen und bis zu einem gewissen Grade Voraussetzung für die einsetzenden Innovationen.

Bei der gegebenen Situation schien es angebracht, zur Erfassung der regionalen Strukturen der Industrie ein eigenes Kartenblatt zu bearbeiten und ergänzende Informationen über verwandte Bereiche wie Bergbau und Energieerzeugung einzufügen.

Grundlagenmaterial und kartographische Umsetzung

Bei der Sichtung der vorliegenden Information zur Erfassung der Industriestruktur in den Kleinstaaten zeigten sich besondere Schwierigkeiten, die nur z.T. überwunden werden konnten. Besonders gravierend ist die Tatsache, daß den Aussagen keine einheitliche Definition des Industriebegriffes zugrunde liegt. In einigen Quellen werden Betriebe über 5 Beschäftigte der Industrie zugerechnet, in anderen wird das gesamte Kleingewerbe zur Industrie gezählt. Nicht einheitlich ist die Zuordnung der Bauwirtschaft und des Bergbaus sowie die Untergliederung in Branchengruppen.

Im Gegensatz zur Bevölkerungs- und Agrarstatistik ist die Industriestatistik noch weitgehend unzureichend. Laufende sachlich und räumlich untergliederte Berichterstattungen fehlen in den meisten Ländern, allenfalls über die staatlich geförderten Unternehmen gibt es genauere Unterlagen. Auch die Ergebnisse der Zensuserhebungen sind nur bedingt vergleichbar und weitgehend veraltet. Für 4 Länder des Gemeinsamen Zentralamerikanischen Marktes konnten nach einheitlichen Gesichtspunkten bearbeitete, unveröffentlichte Basisergebnisse jüngeren Datums in der SIECA ausfindig gemacht werden. Das Material stand in Form von Computerlisten für die Länder Guatemala, Honduras, Nicaragua und Costa Rica zur Verfügung. El Salvador, das ebenfalls zum Gemeinsamen Markt gehört, hatte seine Mitarbeit an der Erhebung versagt und wurde

aus diesem Grunde nicht im "Plan Mnimo de Tabulaciones de la Primera Encuesta Anual de la Industria Manufacturera" mit erfaßt.

Der Spezialzensus liefert detaillierte Angaben über die Anzahl der Industriebetriebe und Beschäftigten bei einer Branchenuntergliederung in 81 Gruppen.¹⁾ Außerdem wird nach familienangehörigen und familienfremden Beschäftigten sowie nach Qualifikation und Geschlecht unterschieden. Weitere Angaben befassen sich u. a. mit Löhnen und Gehaltern, Energieverbrauch und Betriebsausstattung. Eine Exakte Definition des Industriebegriffs (Industria Manufacturera) ist allerdings auch hier nicht gegeben. Da die meisten Tabellenwerte jedoch weit unter den in anderen Statistiken ausgewiesenen Angaben für verarbeitendes und produzierendes Gewerbe liegen, ist anzunehmen, daß eine Trennung von Industrie und Handwerk bzw. Kleingewerbe vorgenommen wurde. ber die Vollständigkeit der umfangreichen Erhebung werden keine Aussagen gemacht, es ist jedoch davon auszugehen, daß nicht alle Unternehmen von Bedeutung erfaßt wurden.

Als räumliche Bezugsbasis der Erhebung dienen die Verwaltungseinheiten der unteren Ebene, die sogenannten municipios bzw. cantones, unseren Kreisen vergleichbar.²⁾ Eine darüber hinausgehende exakte Lokalisierung der Angaben konnte deshalb nicht vorgenommen werden. In den meisten Fällen dürfen die Kreishauptorte mit den Industriestandorten identisch sein, deshalb wurden die Industriesymbole in der Karte einheitlich auf diese Kleinzentren bezogen. Allerdings führt das in manchen Fällen zu geringfügigen Verzerrungen, vor allem bei der besonders in Honduras und Nicaragua stärker vertretenen Holzindustrie, die eher in ländlichen Standorten anzutreffen ist.

Für die Bearbeitung von Panama wurden Angaben des "Directorio de Establecimientos de Industria Manufacturera" der Zentralen Statistischen Behörde verwendet. Anläßlich eines Aufenthaltes im Lande 1971 war es möglich, diese Unterlagen auf den Stand von 1969/70 fortzuschreiben. Die Quelle liefert für Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten neben dem Firmennamen und der genauen Adresse die Branchenzugehörigkeit und eine Einstufung in Größenklassen nach der Zahl der Beschäftigten. Bei der Verwendung des niedrigen Schwellenwertes wird auch ein Teil des Handwerks mit erfaßt. Aus Wett-

1) Das Baugewerbe bleibt ausgeschlossen.

2) Vgl. hierzu die Übersichtskarte III sowie den dazugehörigen Erläuterungsbericht.

bewerbsgründen waren keine genauen Beschäftigungszahlen zu ermitteln. Die für die Auswertung benötigten Zahlen mußten daher, soweit keine zusätzlichen Angaben vorlagen, auf der Basis des Mittelwertes geschätzt werden. Für Panama repräsentieren die Größensymbole in der Karte daher nur Näherungswerte. Durch die Eliminierung der kleineren Handwerksbetriebe dürfte eine weitgehende Beschränkung auf die Industrie im engeren Sinne erreicht worden sein. Bei der Lokalisierung mußte aus Gründen der Vergleichbarkeit wie bei den übrigen Ländern verfahren werden, obwohl in diesem Falle genauere Angaben vorlagen. Die im Verhältnis zur SIECA-Erhebung geringere Information über Panama reduzierte die vergleichbaren Darstellungselemente auf 3 Kriterien: Betriebe, Beschäftigte und Branchengliederung. In die Karte selbst wurden nur die Beschäftigtenzahlen und die Branchengliederung aufgenommen. Eine völlige Vergleichbarkeit Panamas mit den genannten Staaten des Gemeinsamen Marktes ist dennoch nicht gegeben wegen der ungenauen Industriedefinition und der abweichenden Erfassung der Beschäftigtenzahlen.

Für El Salvador liegen zwar vergleichbare Angaben für 1968 vor¹⁾, aber die erforderliche regionale Untergliederung fehlt. Auch der Industriezensus aus dem Jahre 1961 beschränkt sich auf die größeren Verwaltungseinheiten der departamentos (Provinzen) und besitzt außerdem eine abweichende Branchen-gruppierung. Eine Darstellung in der Karte war deshalb nicht möglich. Noch weniger Information vermitteln die Statistik von Belize, die lediglich die Globalzahlen der Beschäftigten im produzierenden und verarbeitenden Gewerbe und in der Bauwirtschaft aufführt. Für die Kartenbearbeitung konnte in diesem Falle nur auf indirekte Quellen zurückgegriffen werden.

Es versteht sich von selbst, daß 81 Industriegruppen in einer Karte nicht übersichtlich dargestellt werden können und deshalb zusammengefaßt werden müssen. Die vorliegende Reduzierung auf 7 Obergruppen resultiert aus der vorgegebenen Gliederung der SIECA-Tabellen und erfolgte in Analogie zu ähnlichen Zusammenfassungen. Die Wiedergabe der Beschäftigtenzahlen durch Kreissymbole wurde gegenüber anderen Darstellungsarten bevorzugt, da die runden Symbole sich gut in das Kartenbild einfügen, sich gute optische Vergleichsmöglichkeiten beim Abschätzen der Branchensektoren ergeben und bei der Auflösung der größeren Kreise zu Ringen eine zu intensive Flächenbedeckung vermieden werden kann. Wegen der starken Ballung im zentralen Hochland von Costa Rica und Guatemala waren aller-

1) Anuario Estadístico 1968, Tomo III, Industria, Comercio, Servicios.

dings Zusammenfassungen erforderlich, die in 2 Nebenkarten wieder aufgelöst werden.

Analog zur Bevölkerungsverteilung bleiben die Area Metropolitana de San José und der Großraum Panama-San Miguelito als Einheiten bestehen. Zur besseren Vergleichbarkeit der Industrie in den einzelnen Ländern wurde ein gesondertes Diagramm gezeichnet, aus dem sich auch die Stellung von El Salvador ablesen läßt.

Ähnlich heterogen war die Quellenlage für die Erfassung des Energiesektors. Neben einigen Übersichtsstudien der CEPAL, die nur teilweise eine Lokalisierung der Aussagen zulassen, mußte auf Jahrbücher und unveröffentlichte Kartenunterlagen der Energiebehörden der einzelnen Länder zurückgegriffen werden.

Noch weniger gesichert sind exakte Angaben zur Situation im Bergbau und zur Lagerstättenkunde. Für die Bearbeitung wurde eine erst vor kurzem publizierte Studie des ICAITI mit einer farbigen Begleitkarte herangezogen ¹⁾, die allerdings keine Quantifizierung ermöglicht. Bei spezielleren Fragen sollte diese Quelle direkt verwendet werden.

Inhaltliche Erläuterungen zur Karte

Die Karte bietet eine räumlich-differenzierte Darstellung der Industrie, wobei Vergleiche auf Länderebene nicht unmittelbar möglich sind. Aus diesem Grunde ist das ergänzende Säulendiagramm beigegeben und wird in der folgenden Beschreibung stärker auf Gesamtzahlen eingegangen (vgl. Tab. 7.4). Eine weitere Tabelle zeigt die relativ geringe Bedeutung der Industrie bezogen auf die Gesamtbeschäftigtenzahlen. Hierbei handelt es sich außerdem um Beschäftigte des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes unter Einschluß von Handwerk und Kleingewerbe. Die Industrie im engeren Sinne macht dabei nur einen geringeren Teil aus. Auch in den Zahlen über die Erwerbsbevölkerung sind Arbeitslose und Unterbeschäftigte teilweise mit eingeschlossen. Es zeigt sich, daß die Zunahme von Industriebeschäftigten nicht mit der Erhöhung der Erwerbstätigen insgesamt Schritt hält und die Zahl der bereitgestellten Arbeitsplätze relativ zurückbleibt (vgl. Tab. 7.5).

1) ICAITI: Estudios metalogenéticos de América Central. Guatemala 1970.

Tab. 7.4

Betriebe und Beschäftigte in der Industrie der Länder
Zentralamerikas um 1968

Land	Anzahl der Betriebe	Anzahl der Beschäftigten	Anzahl der Beschäftigten pro Betrieb
Guatemala	1.053	39.992	38,0
El Salvador	910	32.309	35,3
Honduras	498	21.632	43,3
Nicaragua	456	20.441	44,9
Costa Rica	753	36.582	48,6
Panama	571	19.497	34,1

Nach SIECA: Plan Mínimo ... 1968; DGEC (Panamá) 1967; DGEC (El Salvador) 1969.

Tab. 7.5

Erwerbsbevölkerung und Industriebeschäftigte der Länder
Zentralamerikas

Land	Jahr	Alter	Ökonomisch aktive Bevölkerung				Anteil d.prod. Gewerbes am BIP in %
			Anzahl	in % der Ges.-Bev.	in prod.u.verarb.Gew. Anzahl	%	
Belize	1960	ab 14	27.006	29,1	3.813	14,1	-
Guatemala	1964	ab 7	1.317.140	31,3	149.460	11,4	14
	1970	ab 10	1.566.000	30,6	169.300	10,8	18
El Salvador	1961	ab 10	807.092	32,1	103.476	12,8	16
	1971	ab 10	1.314.857	38,2	107.825	8,2	21
Honduras	1961	ab 10	567.988	30,1	44.010	7,8	13
Nicaragua	1963	ab 10	474.960	30,9	55.631	11,7	18
	1971	ab 10	504.240	26,4	60.590	12,0	21
Costa Rica	1963	ab 12	395.273	29,6	45.332	11,5	19
Panama	1960	ab 10	336.969	33,3	25.514	7,6	14
	1970	ab 10	488.668	34,3	-	-	-
Pan.-Zone	1966	ab 14	19.950	40,5	518	2,6	-

Nach UNITED NATIONS: Demographic Year Book 1971, S. 599 ff; UNITED NATIONS: Statistical Year Book 1972, S. 602 ff; OAS: Statistical Abstracts ... 1967, S. 91 ff; OEA, 1972, S. 122 ff; DGEC (Panama), 1970, S. 30; ANNUAL ABSTRACTS ... (Belize) 1968, S. 13.

Neben der relativ geringen Bedeutung der Industrie fällt besonders das regionale Ungleichgewicht ihrer Verteilung ins Auge. Die stärkste Konzentration ist in den Hauptstädten anzutreffen, während die übrigen Landesteile bisher vergleichsweise wenig am Industrialisierungsprozeß partizipiert haben. In Honduras besteht eine Zweiteilung zwischen San Pedro Sula und Tegucigalpa (vgl. Tab. 7.6). Die ungleichgewichtige Entwicklung läßt sich nicht nur an den Beschäftigtenzahlen, sondern auch bei der Diversifizierung der Produktion ablesen, da nur in den Metropolen fast das gesamte Branchenspektrum vertreten ist.

Tab. 7.6

Stellung der Industrie in den Metropolen Zentralamerikas um 1968

Stadt	Einwohner	Industrie- beschäft.	Industrie- betriebe	Anteil an der Landes- summe in %	
				Beschäft.	Betriebe
Area Metropolitana de San José	415.000	28.491	485	77,88	64,4
Panama (mit San Miguelito)	417.104	13.565	364	69,7	63,8
Guatemala Ciudad	731.000	27.072	752	67,69	71,41
San Pedro Sula	102.516	7.931	161	36,66	32,32
Tegucigalpa	232.276	6.589	194	30,45	38,95
Managua	316.837	12.748	205	62,32	44,95

Nach SIECA: Plan mínimo ... 1968; DGEC (Panama): Directorio de establecimientos ... 1967.

Die Hauptstädte dürfen zwar als Industriestandorte, nicht aber als eigentliche Industriestädte angesprochen werden, da die Anzahl der in der Industrie Beschäftigten gegenüber denen des tertiären Sektors nur eine untergeordnete Rolle spielt. Ähnliches gilt für die nach den Metropolen nächst größeren Industriestandorte. Auch kleinere Orte mit einer hohen Beschäftigungszahl können kaum als Industriestädte bezeichnet werden, da sie oft nur ein oder zwei größere Betriebe aufweisen, die überdies vielfach nicht im selben Ort gelegen sind. In diesem Zusammenhang sind vor allem Zuckerrfabriken¹⁾, Tabakfabriken²⁾ und Holzverarbeitende Betriebe³⁾, aber auch einige Textil- und Schuhfabriken⁴⁾ zu nennen.

1) z.B. bei Grecia und Aguadulce.

2) Villa Canales, Zacapa, Sta. Rosa de Copán, Nueva Arcadia.

3) Guainaca, Orica, Campamento.

Tab. 7.7

Bedeutende Industriestandorte außerhalb der Metropolen Zentralamerikas um 1968

Land	Ort	Beschäftigte	Betriebe	Wichtigste Branchen
Guatemala	Escuintla	1.930	21	Zuckerherst., Fleischverarb., Papierindustrie, Verarb. v. Ölen u. Fetten.
	Quezaltenango	1.232	42	Textil-, Getränkeindustrie, Karosserie- montage.
	Villa Nueva	867	12	Metallbe- u. verarbeit., Möbel- u. Chemieindustrie.
	Siquinalá	800	1	Zuckerfabrik.
	Amatitlán	781	10	Textilind., Metallbe- u. verarbeit.
	Cantel	768	1	Textilindustrie.
	Antigua Guat.	657	18	Textilindustrie.
	Mixco	644	17	Chemieindustrie.
	Sta. Lucía Cotz.	496	12	Verarb. v. Ölen u. Fetten, Zuckerfabrik.
El Salvador	Chimaltenango	487	5	Textilindustrie.
	Santa Ana	-	-	Nahrungs- u. Genußmittelindustrie.
	San Miguel	-	-	Nahrungsmittel- u. Textilindustrie.
	Soyapango	-	-	Schuh- u. Tabakindustrie.
	Ilopango	-	-	Textilindustrie.
	Nueva S. Salv.	-	-	Nahrungsmittel-, Chemie-, Möbelindustrie.
Honduras	Zacatecoluca	-	-	Nahrungsmittel-, Textilindustrie.
	Tela	729	7	Verarb. v. Ölen u. Fetten, Papierindustr.
	La Ceiba	635	24	Verarb. v. Ölen u. Fetten, Papierindustr.
	Guaimaca	582	1	Holzindustrie.
	Sta. Rosa de Copán	499	8	Tabakindustrie.
Nicaragua	Chinandega	1.618	26	Zuckerfabr., Textilindustr., Verarb. v. Ölen u. Fetten.
	León	1.267	46	Textilindustr., Viehfutterproduktion.
	Granada	1.006	37	Seifen-, Textilindustrie.
	Masaya	697	32	Schuhindustrie.
	San Rafael del Sur	591	4	Drahterst., Holzindustrie.
	Bluefields	482	5	Fisch-, Holzindustrie.
Costa Rica	Alajuela	1.411	40	Grundnahrungsmittelindustrie, Karos- seriemontage, Schuhindustrie.
	Cartago	1.024	30	Fleischverarb., Steine u. Erden.
	Belén	877	10	Textil-, Gummi-, Elektroindustrie.
	Heredia	835	34	Grundnahrungsmittel-, Chemieindustrie.
	Puntarenas	578	14	Fischindustrie.
	Limón	470	12	Holz- und Papierindustrie.
Panama	Grecia	412	11	Zuckerfabrik.
	Colón	1.508	36	Erdölraffinerie, Zementproduktion.
	David	790	39	Fleischverarb., Getränkeindustrie.
	Natá	608	5	Zuckerfabr., Milchverwert.-Industrie.
	Chitré	603	27	Möbel-, Grundnahrungsm.-Industrie.

Nach SIECA: Plan mínimo ... 1968; DGEC (Panama): Directorio de establecimientos ... 1967; IGN (Salv.) 1969, Bl. L22-A, 22-B, T22.

Genauere Angaben darüber, inwieweit infolge der Zerstörung Managuas durch das Erdbeben Ende 1972 Industrieverlagerungen in andere Städte stattgefunden haben, können nicht gemacht werden. Da die wichtigen Standorte im Osten der Stadt vom Erdbeben weitgehend verschont blieben, kann davon ausgegangen werden, daß es sich um Einzelfälle handelt. Wesentlich stärker wurden das mehr im Zentrum liegende Handwerk und das Kleingewerbe getroffen.

Die zentralamerikanische Industrie wird ebenso wie der Bergbau weitgehend vom Ausland gesteuert (vgl. Tab. 7.8). Ein Großteil der bedeutenderen Betriebe befindet sich ganz oder teilweise im Besitz multinationaler Unternehmen. Dazu gehören u. a. die weltbekannten Firmen Nestlé, Maggi, Palmolive, Hoechst, Bayer, Firestone, Philips sowie die International Nickel Company of Canada. Auch die großen Bananengesellschaften United Fruit Company und Standard Fruit and Steamship Company haben ihre ökonomischen Aktivitäten über den Agrarsektor und das Transportwesen hinaus ausgedehnt. Ihnen gehören Industrieunternehmen unterschiedlicher Branchen, vorwiegend der Nahrungs- und Genußmittelindustrie sowie der Herstellung von Verpackungsmaterial, insbesondere Kartonagen.

Tab. 7.8

Private Auslandsinvestitionen in den Ländern des MCCA 1958 - 1967
(in Mio. US \$)

	1958	1960	1962	1964	1965	1966	1967
Guatemala	17.2	19.4	16.7	39.6	42.8	5.8	38.4
El Salvador	5.7	9.6	12.1	27.8	17.3	14.9	15.4
Honduras	0.7	7.9	2.9	7.6	11.1	9.3	14.5
Nicaragua	0.7	0.8	2.4	2.3	3.8	2.8	3.1
Costa Rica	0.6	0.7	3.2	2.1	5.0	5.4	9.0
Insgesamt	22.3	22.6	37.3	79.4	80.9	38.2	80.4

Nach Ramsett 1969, S. 31.

Bei den ausländischen Unternehmen überwiegen die nordamerikanischen mit Abstand gefolgt von den europäischen Firmen, die größtenteils aus dem EG-Raum kommen. Auch aus Spanien, der Schweiz und Japan wurde Kapital in neue Betriebe vor allem der Textil-, Fahrzeug- und Elektroindustrie investiert. Seit einigen Jahren beginnt Mexiko sich in zunehmendem Maße in Zentral-

Tab. 7.9

Hauptbranchengruppen der Industrie der Länder Zentralamerikas um 1968

Gruppe		Guat.	Salv.	Hond.	Nica.	C.Rica	Pan.
Nahrungs- u. Genußmittel- industrie	Beschäft.	11.011	8.275	7.127	6.751	9.587	6.859
	% d.Gesamtbesch.	28,2	25,6	33,4	33,8	26,0	35,2
	Betriebe	288	310	141	139	299	210
Leder-, Textil- u. Bekleidungs- industrie	Beschäft.	10.710	11.637	3.235	6.688	6.735	3.316
	% d.Gesamtbesch.	27,4	36,0	15,1	33,4	18,3	17,0
	Betriebe	-	184	-	-	-	-
Holz-, Papier-, Druckindu- strie	Beschäft.	4.983	3.179	6.615	2.314	12.189	4.286
	% d.Gesamtbesch.	12,8	9,8	31,0	11,6	33,1	22,0
	Betriebe	-	130	-	-	-	-
Steine u. Er- den, Glas- u. Keramikindustr.	Beschäft.	2.978	1.626	1.178	645	1.190	1.910
	% d.Gesamtbesch.	7,6	5,1	5,5	3,2	3,2	9,8
	Betriebe	65	85	39	20	28	39
Gummi- u. Chemieindustr.	Beschäft.	4.607	3.627	1.950	2.002	2.692	1.675
	% d.Gesamtbesch.	11,8	11,2	9,1	10,0	7,3	8,6
	Betriebe	-	96	-	-	-	-
Metallbe- u. -verarbeitungs- industrie usw.	Beschäft.	4.386	3.266	1.114	1.339	3.702	1.381
	% d.Gesamtbesch.	11,2	10,1	5,2	6,7	10,0	7,1
	Betriebe	-	92	-	-	-	-
Sonstige	Beschäft.	372	699	140	264	188	70
	% d.Gesamtbesch.	1,0	2,2	0,7	1,3	0,5	0,3
	Betriebe	23	19	11	11	7	6

Nach SIECA: Plan mínimo ... 1968; DGEC (Panama): Directorio de establecimientos ... 1967; DGEC (El Salvador): Anuario ... 1968, Tomo III.

amerika zu engagieren, u. a. in der Düngemittelherstellung in Costa Rica und Guatemala sowie bei Projekten zur Stahlproduktion in Honduras und El Salvador. Ein koreanisch-salvadorianisches Gemeinschaftsprojekt sieht den Aufbau einer Fischfangflotte, einer zugeordneten Werft sowie eines Kühlhauses und einer Thunfischverarbeitung vor. Neben den ausländischen Firmen spielen in allen Ländern die bereits vor Jahrzehnten eingewanderten ethnischen Minderheiten eine große Rolle bei der Industrialisierung. In diesem Zusammenhang sind insbesondere Levantiner in Honduras, Deutschstämmige in Guatemala und Juden zu nennen.

Ein wichtiges Strukturmerkmal der zentralamerikanischen Industrie ist ihre Ausrichtung auf die Verarbeitung land- und forstwirtschaftlicher Rohprodukte (vgl. Tab. 7.9). Innerhalb der Nahrungs- und Genußmittelindustrie Zentralamerikas kommt der Be- und Verarbeitung pflanzlicher Produkte für den einheimischen Grundnahrungsmittelbedarf sowie der Getränkeindustrie die größte Bedeutung zu (vgl. Tab. 7.10). Dazu gehören mehrere Getreidemühlen und Margarinefabriken, eine Vielzahl von Betrieben für Back- und Teigwaren-, Konfitüren- und Schokoladeherstellung sowie Getränke- und Stangeneisfabriken. Es handelt sich vorwiegend um Betriebe kleiner und mittlerer Größe, die außer in den Metropolen auch in den Kleinstädten vertreten sind. Dagegen liegen die Zuckerfabriken in den ländlichen Anbaugebieten. Trotz des Bedarfs an tierischem Eiweiß ist die industrielle Fleisch- und Milchverwertung bisher nur relativ schwach vertreten. In Anlehnung an landwirtschaftliche Diversifizierungsprogramme bemüht man sich jedoch seit einigen Jahren, diese Produktionszweige auszuweiten. In Nicaragua und El Salvador ist daneben der Aufbau einer Fischkonservenindustrie und in Panama die Krabbenverarbeitung vorangetrieben worden.

Die Textilindustrie gehört zu den ältesten Industriezweigen in Zentralamerika. Führend sind seit langem Guatemala und El Salvador mit Abstand vor Costa Rica und Nicaragua. Entsprechend alter Tradition liegen die Textilbetriebe in Guatemala nicht nur in der Hauptstadt und den größeren Landstädten, sondern auch in den Kleinzentren der indianischen Gebiete, wo für Spinnerei, Weberei und Färberei erfahrene Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Weitaus weniger entwickelt als die Textilherstellung ist die Bekleidungsindustrie, die, abgesehen von El Salvador, fast ausschließlich auf die Metropolen konzentriert ist. Führend nach Beschäftigungszahlen sind El Salvador, Costa Rica und Honduras. In Panama werden, im Gegensatz

Tab. 7.10

Nahrungs- und Genußmittelindustrie der Länder Zentralamerikas
um 1968

		Quat.	Hond.	Nica.	C.Rica	Pan.
Fischin- dustrie	Beschäftigte	25	302	300	461	402
	Betriebe	1	4	2	4	8
	Standorte	1	3	1	2	2
Fleischin- dustrie	Beschäftigte	776	690	918	395	454
	Betriebe	14	13	7	6	10
	Standorte	5	8	3	3	3
Milchverwer- tungsindu- strie	Beschäftigte	891	464	510	1.028	575
	Betriebe	35	11	6	11	14
	Standorte	9	3	3	5	6
Obst- und Ge- müseverarbei- tungsindustr.	Beschäftigte	677	182	-	396	40
	Betriebe	11	1	-	11	2
	Standorte	1	1	-	3	1
Zucker- fabriken	Beschäftigte	1.553	765	895	918	820
	Betriebe	9	3	4	17	3
	Standorte	5	3	4	8	3
Tabakwaren- industrie	Beschäftigte	869	893	-	322	235
	Betriebe	17	6	-	2	2
	Standorte	3	4	-	1	1
Verarbeitung von Ölen u. Fetten	Beschäftigte	546	667	586	802	-
	Betriebe	6	2	4	3	-
	Standorte	3	2	3	2	-
Viehfutter- produktion	Beschäftigte	163	49	186	66	400
	Betriebe	10	2	5	5	9
	Standorte	2	2	5	2	5
Sonst.Nah- rungsmittel- industrie	Beschäftigte	3.843	1.787	1.910	4.601	2.544
	Betriebe	171	77	97	226	134
	Standorte	22	13	20	33	23
Getränke- industrie	Beschäftigte	1.668	1.328	1.446	598	1.509
	Betriebe	24	22	14	14	28
	Standorte	12	9	8	6	9

Nach SIECA: Plan Mínimo ... 1968; DGEC (Panama): Directorio de establecimientos ... 1967.

zu den anderen Ländern, vorwiegend Importgüter, großenteils Chemiefasern, verarbeitet. Auch in Belize gibt es eine kleinere Fabrik der Textilbranche.

Gegenüber der Textil- und Bekleidungsindustrie tritt die Leder- und Schuhindustrie weit zurück, obwohl gerade für Schuhe aufgrund ihres Wertes als soziales Prestigeobjekt ein guter Markt besteht. Zwar gibt es außer in

Belize in allen Ländern Schuhfabriken, doch sind besonders in dieser Branche noch Handwerk und Kleingewerbe in großem Umfang tätig. El Salvador und Guatemala exportieren bereits Lederwaren, vorwiegend allerdings in die Nachbarländer Zentralamerikas. Seit der Aufkündigung der Mitarbeit im Gemeinsamen Markt durch Honduras werden von diesem Land verstärkt Versuche unternommen, die fehlenden Schuhimporte aus El Salvador durch den Aufbau einer eigenen Produktion zu ersetzen.

Die Wälder im karibischen Bereich Zentralamerikas mit ihren großen Beständen an Kiefern und Harthölzern wie Mahagoni, Cedro u. a. bieten eine gute Basis für die Holz- und Papierindustrie. Bisher überwiegt noch die primäre Verarbeitung in Sägewerken für den Export. Während hierbei die ländlichen Standorte vorherrschen, befindet sich weiterverarbeitende Holzindustrie¹⁾ vornehmlich in den Metropolen. Trotz des Holzreichtums der meisten Länder ist die Papierindustrie schwach entwickelt, was in diesem Sektor eine hohe Importabhängigkeit verursacht. In den Hauptstädten und Plantagengebieten gibt es jeweils einige Betriebe zur Herstellung von Verpackungsmaterial. Seit einigen Jahren unternehmen besonders Honduras und Nicaragua Anstrengungen zu einer Ausweitung und Diversifizierung ihrer Holz- und Papierindustrie. In Honduras plant man seit längerem bei Mame den Industriekomplex Pulpapapel, wo man Schnitt-, Furnier- und Bauholz sowie Zellulose, Papier, Karton, Terpentin und Holzöl herstellen will. Ähnliche Projekte gibt es an der Atlantikküste Nicaraguas.

Die Glas-, Porzellan- und Keramikindustrie ist bisher kaum in Zentralamerika vertreten. Diese Produkte werden importiert bzw. vom Kleingewerbe hergestellt. Noch jung ist die Zement- und Betonwarenproduktion, deren Kapazität den Eigenbedarf der Länder (außer Belize) inzwischen allerdings nahezu deckt. Die Chemieindustrie umfaßt die Erzeugung von eigenen Basischemikalien, Kunstdünger, Insektiziden, Farben und Lacken, Reinigungsmitteln sowie pharmazeutischen und kosmetischen Produkten und Plastikwaren. Sie ist am stärksten in Guatemala und El Salvador vertreten. Meist werden die verwendeten Grundstoffe importiert und nur gemischt, gewogen und verpackt, was keine größeren Industrieanlagen erforderlich macht.

In den letzten Jahren wurden wiederholt Erdölversuchsbohrungen in Zentralamerika durchgeführt, ohne daß bisher abbauwürdige Vorräte erschlossen werden konnten. Deshalb muß weiter der Gesamtbedarf importiert werden.

1) Bauholz-, Sperrholz-, Möbel-, Zelluloseproduktion u.a.

Da die kleinen, nationalen Raffinerien nur eine geringe Verarbeitungskapazität haben, handelt es sich bei den Importen weitgehend um bereits verarbeitetes Erdöl. Lediglich Panama verfügt bei Colón über eine große Raffinerie mit ca. 500 Beschäftigten und einer Tagesleistung von 60.000 barrels. Die Produktion deckt nicht nur den Eigenbedarf sondern kann darüber hinaus exportiert werden und ist eines der bedeutendsten Ausführprodukte des Landes.

Von allen Industriegruppen ist die Metallbe- und verarbeitung am geringsten entwickelt. Wie in der Chemieindustrie ist in dieser Branchen-
gruppe Guatemala führend, gefolgt von Costa Rica. Die Eisen- und Stahlerzeugung beschränkt sich noch auf ein kleines Werk in Guatemala Ciudad mit einer Kapazität von 50.000 t. Mit mexikanischer Unterstützung soll außerdem in Agalteca/Honduras ein Stahlwerk mit einer Jahreskapazität von 100.000 t Walzstahl gebaut werden. Ähnliche Planungen bestehen in El Salvador sowie in Costa Rica, wo eine Fabrik zur Herstellung von Eisen-Mangan-Legierungen bei Puntarenas im Gespräch war. Wegen fehlender bzw. nicht abbauwürdiger Eisenerzvorkommen muß Rohstahl importiert werden. NE-Metallerzeugung gibt es bisher noch nicht, doch ist im Zusammenhang mit dem geplanten Abbau der Bauxitvorkommen bei San Isidro/Costa Rica die Errichtung eines Aluminiumwerkes in Erwägung gezogen worden. Die Metallbe- und verarbeitungsindustrie im engeren Sinne beschränkt sich auf die Herstellung von Eisenwaren für Haushalt, Handwerk und Bauwesen.

Elektroindustrie sowie Maschinen- und Fahrzeugbau haben sich bisher nur in geringem Umfang in Costa Rica, Guatemala und El Salvador entwickeln können. Es handelt sich nahezu ausnahmslos um Weiterverarbeitung bzw. Montage eingeführter Halbfertig- und Fertigprodukte. Größere Reparaturwerkstätten dieser Branchengruppe gibt es allerdings in allen Ländern außer in Belize. Auch dem Schiffbau kommt keine größere Bedeutung zu. In Cristóbal/Colón besteht eine Reparaturwerft mit Trockendock. Daneben gibt es kleinere, primitive Anlagen zum Bau von Fischfangbooten in einigen Häfen wie Roatán und Livingston.

Abgesehen von Honduras und Nicaragua hat der Bergbau in Zentralamerika keine bedeutende Rolle gespielt, und auch dort hat er die frühere Bedeutung im Wirtschaftsleben verloren. Sein Anteil am PIP betrug 1965 für den Gemeinsamen Markt nur 0,5 % ¹⁾ und in den beiden Staaten mit der größten

1) ICAITI, 1970, S. 54.

Aktivität im Bergbausektor jeweils 1,5 %. Die traditionellen Produkte sind Silber und Gold. Daneben werden auch Blei, Kupfer und Zink in geringem Umfang gewonnen. Viele Minen wurden wegen ungünstiger Verkehrslage, Energiemangel und geringer Ausbeute geschlossen, wie San Pantaleon, La India und La Luz/Siuna. In einigen anderen wie z. B. Santo Domingo und La Libertad wird noch in geringem Umfange Gold für den einheimischen Goldschmiedebedarf gewonnen. Großen Aufschwung hat der Abbau von Kupfererz bei La Rosita in Nordost-Nicaragua genommen. Zum Abtransport wurden längere Straßenverbindungen sowie der Hafen Pto. Isabel erbaut.

Tab. 7.11

Produktion ausgewählter Bergwerke in Zentralamerika

Mine	Land	Jahr	Produktion	
Suquinay	Guatemala	1970	Blei	1.087 t
El Mochito	Honduras	1968	Silber	4.124.121 oz
			Gold	5.335 oz
			Blei	13.869 t
			Zink	14.985 t
			Cadmium	264.125 lbs
Los Angeles	Honduras	1964	Silber	210.500 oz
			Blei	2.105 t
			Zink	1.773 t
La Rosita	Nicaragua	1968	Silber	104.018 oz
			Gold	13.538 oz
			Kupfer	6.815 t
El Limón	Nicaragua	1968	Gold	64.908 oz

Nach ICAITI 1970, S. 53.

Erwähnenswert ist noch die Vielzahl von kleinen Kalksteinbrüchen und Gipsvorkommen, die für die Zementindustrie und Bauwirtschaft der Länder von örtlicher Bedeutung sind. In den letzten Jahren wurden neue, reichhaltige Vorkommen an Nickel, Bauxit und Kupfer entdeckt. Die Ausbeutung der Nickelager in Guatemala nordwestlich des Izabal-Sees befindet sich gegenwärtig in Vorbereitung, der Abbau der Bauxitvorkommen in Costa Rica bei San Isidro

Tab. 7.12

Energiegewinnung in den Ländern Zentralamerikas 1950, 1960 und 1968

	Installierte Kapazität insges. 1000 kW			Davon in öffentlicher Hand %			Erzeugung insges. GWh			Davon für öffentlichen Verbrauch %			Erzeugung in Hydrokraftwerken GWh			Erzeugung pro Einwohner insges. kWh			Energieverbrauch i.d. Industr.MWh	
	1950	1960	1968	1950	1960	1968	1950	1960	1968	1950	1960	1968	1950	1960	1968	1950	1960	1968	1968	
Guatemala	33,2	73,4	144,1	79	81	90	116	311	589	78	79	92	72	127	166	42	84	121	171	355
El Salvador	27,3	74,0	171,7	68	88	90	88	256	570	75	97	95	38	236	413	47	103	174	186	515
Honduras	18,2	33,1	90,7	33	71	81	50	97	268	28	69	88	4	17	166	35	50	106	96	676
Nicaragua	26,5	78,4	156,0	31	64	75	80	176	470	29	58	81	1	2	248	76	125	254	129	066
Kosta rika	48,4	113,4	237,5	77	88	90	182	438	825	86	94	93	160	390	758	227	363	500	156	795
Panama + Kanalzone	109,8	143,6	248,4	96	92	91	340	518	1218	97 ^{a)}	95 ^{a)}	94 ^{a)}	241	286	343	(119) (4472)	(216) (6755)	(456) (10571)	78	684
Insges.	263,4	515,5	1048,4	77	83	87	856	1796	3940	79	87	92	516	1058	2094	(96)	(150)	(253)	1.651	091

a) Kanalzone als öffentlich klassifiziert.

Nach CEPAL 1968, S. 5,6, S. 16,17, S. 21.

und des Kupfers bei Petaquilla in Panama ist für die nächsten Jahre geplant. Angesichts fehlender lagerstättenkundlicher Untersuchungen läßt sich nur schwer abschätzen, welche Bedeutung dem Bergbau für die wirtschaftliche Entwicklung der Landbrücke in den nächsten Jahrzehnten zukommen wird.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Industrialisierung stellt die Energieversorgung dar. Auch dieser Sektor, der in den einzelnen Ländern unterschiedlich entwickelt ist, hat in den letzten Jahren einen sehr starken Ausbau erfahren (vgl. Tab. 7.12). Die installierte Kapazität zur Gewinnung von Elektroenergie auf der Landbrücke hat sich von 263.400 kW 1950 auf 1,1 Mio kW 1968 erhöht. Gleichzeitig verringerte sich der Anteil der privaten Erzeuger bei zunehmender Bedeutung der öffentlichen Trägerinstitutionen, die nach dem zweiten Weltkrieg in allen Ländern mit zeitlichen Abweichungen geschaffen wurden und sich insbesondere für den Ausbau hydroelektrischer Kraftwerke einsetzten (vgl. Tab. 7.13).

Während Costa Rica bereits 1950 einen beachtlichen Elektrifizierungsgrad aufwies, war die Situation in Honduras und Nicaragua völlig unbefriedigend. Durch gezielte Großprojekte konnten auch diese Länder den Anschluß an die Gesamtentwicklung finden. Seit einigen Jahren geht man dazu über, auch in den Landgebieten Verbundnetze aufzubauen. Bei der Kartenbearbeitung fanden nur die bedeutenden Kraftwerke und Überlandleitungen Berücksichtigung. Für die Zukunft wird ein über die Staatsgrenzen hinweg reichendes Verbundsystem angestrebt, zu dessen Realisierung zwischen Honduras und Nicaragua bzw. Costa Rica und Nicaragua die ersten Vorbereitungen angelaufen sind.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Industrie in Zentralamerika im vergangenen Jahrzehnt einen intensiven Ausbau erfahren hat, der durch die Schaffung des Gemeinsamen Marktes, eine weitreichende nationale Förderung und eine dynamische gesamtwirtschaftliche Entwicklung begünstigt wurde. Positive Aspekte sind nicht nur in der Ansiedlung neuer und der Erweiterung bestehender Industrien zu sehen, sondern auch in der Belebung des innerzentralamerikanischen Handels und einer teilweisen Überwindung der einseitigen Abhängigkeit vom Agrarsektor.¹⁾

1) Zumindest in den Ländern Guatemala und El Salvador.

Tab. 7.13

Bedeutende Unternehmen der Energieerzeugung in den Ländern
Zentralamerikas 1968

Land/Unternehmen	Gründungs- jahr	Träger	Install.Ka- zität 1.000 kW	Produktion 1.000 Wh
Guatemala:				
Instituto Nacional de Electrificación (INDE)	1959	Staat	64,1	223.701
Empresa Eléctrica de Guatemala, SA.	1924	Priv.	52,5	470.909
El Salvador:				
Comisión Ejecutiva Hydroeléctrica del Río Lempa (CEL)	1945	Staat	134,2	489.292
Compañía de Alumbrado Eléctrico San Salvador, SA. (CAESS)	1891	Priv.	10,7	399.300
Honduras:				
Empresa Nacional de Ener- gía Eléctrica (ENEE)	1957	Staat	59,1	193.840
Tela Railroad Co.		Priv.	6,8	20.900
Standard Fruit Co.	1910	Priv.	5,3	12.961
Nicaragua:				
Empresa Nacional de Luz y Fuerza (ENALUF)	1954	Staat	112,1	377.617
Costa Rica:				
Instituto Costarricense de Electricidad (ICE)	1949	Staat	155,9	495.675
Compañía Nacional de Fuerza y Luz, SA.	1941	Priv.	38,9	512.788
Compañía Agrícola Santiago	1951	Priv.	8,6	27.868
Panama:				
Instituto de Recursos Hi- dráulicos y Electrifica- ción (IRHE)	1961	Staat	15,2	29.235
Compañía Panameña de Fuerza y Luz	1971	Priv.	87,1	456.662
Empresas Eléctricas Chiri- quí, SA.	1933	Priv.	13,8	54.675
Compañía de la Zona del Canal	1914	Priv.	105,5	626.382

Nach CEPAL 1968, S. 14 und 15.

Geringer als erwartet waren die Auswirkungen des MCCA im Hinblick auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze und die Verbesserung der Betriebsgrößenstruktur. Beim Aufbau neuer Produktionszweige wurden die Chancen der regionalen Spezialisierung nicht genutzt und durch Doppelinvestitionen Überkapazitäten geschaffen. Ein Teil der neuen Betriebe wurde von bisherigen Importeuren unter geringem Kostenaufwand geschaffen, um die erhöhten Einfuhrzölle zu umgehen und um in den Genuß der staatlichen Industrieförderung zu kommen.¹⁾ Viele Zweigwerke importieren zu günstigen Bedingungen vorgefertigte Produkte, die nur vermischt bzw. zusammengesetzt und verpackt werden. Die angestrebte und teilweise erreichte Importsubstitution bei industriellen Produkten wurde somit durch steigende Einfuhr von Investitionsgütern, Halbfabrikaten und Rohstoffen wirkungslos.

Trotz der protektionistischen Steuer-, Zoll- und Devisenpolitik liegen die Preise der meisten in Zentralamerika gefertigten Industrieprodukte über dem Niveau des Weltmarktes, d.h. die Konsumenten müssen die Industrialisierung mitfinanzieren, was insbesondere in Honduras wegen der angeblich geringeren anderweitigen Vorteile durch den MCCA auf Dauer nicht hingenommen wurde.

Die negativen Auswirkungen der Industrialisierung können teilweise auf das Fehlen einer regional differenzierenden und koordinierten Entwicklungsplanung zurückgeführt werden. Die Aufmerksamkeit war einseitig auf das perfekte Funktionieren des internen Freihandels und der einheitlichen Festsetzung von Außenzöllen gerichtet, während eine allgemeine Strukturpolitik fehlte. Angesichts der nationalen Einzelinteressen mußten die mit geringen Kompetenzen ausgestatteten Integrationsbehörden versagen.

Das räumliche Verteilungsbild der Industrie läßt die angesprochenen Probleme teilweise erkennen. Den stärker industrialisierten nördlichen Ländern Guatemala und El Salvador stehen die schwächer entwickelten südlichen Staaten der Landbrücke gegenüber. In allen Ländern kommt den Hauptstadtbezirken als Industriestandort ein deutliches Übergewicht zu; lediglich in Honduras tritt neben Tegucigalpa mit San Pedro Sula ein annähernd gleich starkes Zentrum hervor. Die Standortkonzentration wird bedingt durch die bessere Infrastruktur, die verstärkte Nachfrage und die höhere

1) Insbesondere Steuerfreiheit, zollfreie Einfuhr von Rohstoffen und intermediären Gütern, Schutz der in Zentralamerika erzeugten Fertigwaren vor der Importkonkurrenz durch Zölle.

Kaufkraft in den Ballungszentren.

Außerhalb der primären Entwicklungspole gibt es nur wenige größere Industriebetriebe mit Rohstoff- bzw. Verkehrsorientierung. Mit der vorherrschenden Verarbeitung land- und forstwirtschaftlicher Produkte in Klein- und Mittelbetrieben überwiegen die traditionellen Industriezweige, von denen nur in geringerem Umfang Wachstumsimpulse für die Gesamtregion zu erwarten sind. Die ungleichgewichtige regionale Verteilung der Industrie muß zwangsläufig zu einer Verstärkung des Entwicklungsgefälles zwischen Großstadtreionen und Landgebieten führen und eine Überforderung der schnell wachsenden Verdichtungsgebiete mit sich bringen.

Hieraus läßt sich ableiten, daß die zukünftige Industrialisierung Zentralamerikas nicht wie bisher unter nationalstaatlich-gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen darf, sondern verstärkt von regionalpolitischen Aspekten geleitet werden muß. Dabei ist zu beachten, daß der Erfolg gelenkter Industrieansiedlung weitgehend von der Leistungsfähigkeit der bestehenden technischen und sozio-kulturellen Infrastruktur abhängt und infolgedessen bei der Entwicklungsplanung hier anzusetzen ist.

Ausgewählte BibliographieAllgemeine Beiträge und Arbeiten über den Gesamtraum

- BANCO CENTROAMERICANO DE INTEGRACION ECONOMICA:
Investment Opportunities in the Central American
Common Market. Tegucigalpa 1967.
- BEAR, W.: Import Substitution and Industrialisation in Latin America. Experiences and Interpretations. Latin American Research Review, 7 (1972), S. 95-122.
- CARDOSO, F.H. u. P. REYNA: Industrialización, estructura ocupacional y estratificación social en América Latina. Santiago de Chile, ILPES, 1966.
- CENTRAL AMERICA; Industrial policy problems. Economic Bulletin for Latin America. Santiago, New York, 9 (1964), S. 117-141.
- CEPAL: Posibilidades de desarrollo industrial integrado en Centroamérica. New York 1963.
- CEPAL: El proceso de industrialización en América Latina. New York 1965.
- CEPAL: Evaluación de la integración económica en Centroamérica. New York 1966.
- CEPAL: Consideraciones sobre la calificación y clasificación a nivel nacional o regional de las empresas industriales de Centroamérica. Mexico 1969.
- CEPAL: Estadística de energía eléctrica de Centroamérica y Panamá 1968. o.O. 1969.
- CEPAL: Estadística de energía eléctrica de Centroamérica y Panamá 1969. o.O. 1971.
- CEPAL: Istmo Centroamericano: Consumo de energía 1950-1970. o.O. 1971.
- DUKE, Keith E.: An industrial development program for Central America. Menlo Park, California 1964.
- ECONOMIC COMMISSION FOR LATIN AMERICA (ECLA): Industrial development in Latin America. Econ.Bull. for Latin America, 146 (1969), S. 3-77.
- FURTADO, C.: Probleme der Industrialisierung in Lateinamerika. Die aktuelle Situation Lateinamerikas. Hrsg. v. A. Steger. Frankfurt 1971, S. 286-290.
- GAECHTER, Ernst: Die Weltindustrieproduktion 1964. Eine statistisch-kartographische Untersuchung des sekundären Sektors. Zürich 1969.
- GIESECKE, Helmut: Industrialisierungspolitik im Zentralamerikanischen Markt. Wirtschaftsdienst, 44 (1964), S. 237-246.

- GIESECKE, Helmut: Zentralamerika und sein Gemeinsamer Markt.
Hamburg 1964.
- GROSSHEIM, Günter: Die Auswirkungen des Zentralamerikanischen Gemeinsamen Marktes auf die Industrien der Teilnehmerstaaten. Göttingen 1972. (Diss.)
- GRUNWALD, J.: Some Reflections on Latin American Industrialization Policy.
The Brookings Institution, 203. Washington 1971.
- HELBIG, Karl: Die Wirtschaft Zentralamerikas.
Hamburg 1966.
- HOFFMANN, W.G.: Stadien und Typen der Industrialisierung.
Weltwirtschaftl. Archiv, 103.
Hamburg 1969, S. 321-327.
- ICAITI: Informe sobre la industria de la madera en Centroamérica. Guatemala 1967.
- ICAITI: Informe sobre la utilización industrial de las melazas de caña de azúcar en Centroamérica. Guatemala 1968.
- ICAITI: Estudios metalogenéticos de América Central. Guatemala 1970.
- ICAITI: Mapa metalogenético de América Central, 1:200.000. Guatemala 1969.
- KOEHLER, J.G.: Localización industrial y economías de escala en el Mercado Común Centroamericano. Guatemala 1968.
- MILHAUD, Maurice: La productividad industrial, el costo de la mano de obra y el costo de producción en el Istmo Centroamericano. Mexico 1966.
- MILLS, Joseph C.: Problemas de la industrialización en la América Central. Integración de la América Latina. Mexico 1964, S. 292-312.
- MISION CONJUNTA DE PROGRAMACION PARA CENTROAMERICA: Bases para un programa de desarrollo industrial. Versión preliminar. o.O. 1965.
- MISION CONJUNTA DE PROGRAMACION PARA CENTROAMERICA: Encuesta industrial Centroamericano 1962. o.O. o.J.
- MISION CONJUNTA DE PROGRAMACION CENTROAMERICANA: Estudios industriales II; La industria de materiales plásticos en Centroamérica. o.O. 1965.
- OAS: Potential for an export promotion program for selected processed foods in Central America. Washington 1965.
- OAS: Production and export capabilities for certain agricultural products in raw and processed form in Central America. Washington 1966.

- OEA: América en cifras, situación social.
Washington, DC 1972.
- PETERWERTH, Reinhard: Das Vertragswerk des Zentralamerikanischen Gemeinsamen Marktes.
Berlin 1973.
- RAMSETT, David E.: Regional industrial development in Central America. A case study of the integration industries scheme.
New York 1969.
- SIECA: Protocolo al Convenio de Incentivos Fiscales al Desarrollo Industrial.
Guatemala 1966.
- SIECA: Plan mínimo de tabulaciones de la primera encuesta anual de la industria manufacturera clasificado por departamento y municipio 1968.
Guatemala o.J. (unveröffentlicht)
- SIECA: Política industrial regional.
San José 1970.
- SIECA: Resumen de los principales antecedentes en materia de política industrial Centroamericano.
Guatemala 1970.
- SIECA/BID/INTAL: El desarrollo integrado de Centroamérica en la presente década, Tomos I - XI, Buenos Aires 1973.
- SLATER, Charles C.: Contractual interdependence in marketing processes of developing Latin American Communities.
Contractual marketing systems.
Lexington/Mass. 1971, S. 211-244.
- UNITED NATIONS: Possibilities of integrated industrial development in Central America.
New York 1964.
- UNITED NATIONS: Small-scale industry in Latin America.
New York 1969.
- WENZEL, Alfred: Vorschläge zur kartographischen Darstellung der Industrie in großen, mittleren und kleinen Maßstäben.
Erdkunde, XXV (1971), S. 1-12.

Belize

- ANNUAL abstracts of statistics.
Belize 1968.
- CENTRAL PLANNING UNIT: Economic Survey of Belize, British Honduras 1968.
o.O. o.J.
- LABOUR DEPARTMENT: Annual report of the Labour Department for the year 1966.
Belize o.J.

Guatemala

- BECHTOL, Bruce E.: The location of manufacturing in the Republic of Guatemala.
Final report of the industrial survey project conducted in the Republic of Guatemala between August 1967 and May 1968.
(US AID Project)
- CAMARA DE INDUSTRIA: Directorio industrial de las empresas asociadas a la Cámara de Industria de Guatemala 1968-69.
Guatemala 1968.
- DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA (DGE):
Directorio de establecimientos industriales.
Censos económicos 1965.
Guatemala 1967.
- GUERRA BORGES, A.: Geografía económica.
Guatemala 1969.
- HERMANDEZ CORDONA, Romeo Manuel: El salario mínimo en Guatemala.
Guatemala 1963.
- INSTITUTO NACIONAL DE ELECTRIFICACION:
Mapa de líneas de transmisión, sistemas INDE-EEGSA, 1:500.000.
Guatemala 1970 (unveröffentlicht).
- LOPEZ P. Roberto u. J. LOPEZ T.:
Política de desarrollo y localización industrial en el Área Metropolitana. Guatemala 1970.
- SIECA:
Plan mínimo de tabulaciones de la primera encuesta anual de la industria manufacturera clasificado por departamento y municipio 1968.
Guatemala o.J. (unveröffentlicht).

El Salvador

- CAMARA DE COMERCIO E INDUSTRIA:
Directorio industrial 1971.
San Salvador 1971.
- COMISION EJECUTIVA HIDROELECTRICA DEL RIO LEMPA:
Informe de las labores correspondientes al ejercicio de 1968.
San Salvador 1969.
- COMISION EJECUTIVA HIDROELECTRICA DEL RIO LEMPA:
Obras nacionales de electrificación.
San Salvador o.J.
- COMISION EJECUTIVA HIDROELECTRICA DEL RIO LEMPA:
Mapa de líneas de transmisión, 1:200.000.
San Salvador 1971 (unveröffentlicht).
- DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC):
Censo industrial 1961.
San Salvador 1966.
- DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC):
Anuario Estadístico 1968, Tomo III.
Industria, Comercio, Servicios.

INSTITUTO GEOGRAFICO NACIONAL (IGN):
Atlas de recursos físicos.
San Salvador 1969.

Honduras

- DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC):
La industria en Honduras. Censos 1966.
Tegucigalpa o.J.
- DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC):
Anuario estadístico 1968, Tomo II.
Tegucigalpa o.J.
- HELBIG, Karl: San Pedro Sula - das Industriezentrum Zentral-amerikas.
Überseerundschau, 21 (1969), S. 18-20.
- SHIREY, Ruth Irene: The industrial development of Tegucigalpa and San Pedro Sula, Honduras.
Indiana University, Penns. 1970. (Diss.).
- SIECA: Plan mínimo de tabulaciones de la primera encuesta anual de la industria manufacturera clasificado por departamento y municipio 1968; Guatemala o.J. (unveröffentlicht).

Nicaragua

- BANCO CENTRAL DE NICARAGUA: Informe Anual 1970.
Managua 1971.
- BANCO CENTRAL DE NICARAGUA: Situación de la empresa nicaraguense y comercio exterior con Centroamérica, año 1970.
Managua 1971.
- EMPRESA NACIONAL DE LUZ Y FUERZA: Mapa del sistema de transmisión, 1:1.000.000. Managua 1971.
- SIECA: Plan mínimo de tabulaciones de la primera encuesta anual de la industria manufacturera clasificado por departamento y municipio 1968; Guatemala o.J. (unveröffentlicht).

Costa Rica

- DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC):
II. Censo de industrias de Costa Rica 1958.
San José, CR 1962.
- DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC):
III. Censo de industrias manufactureras 1964.
San José, CR 1967.
- EL DESARROLLO económico de Costa Rica.
II. Sector industrial de la economía costarricense con un modelo global del sistema económico.
San José, CR 1959.

- INSTITUTO COSTARRICENSE DE ELECTRICIDAD:
Mapa del sistema nacional interconectado,
1:350.000. o.O. 1967 (unveröffentlicht).
- INSTITUTO COSTARRICENSE DE ELECTRICIDAD:
Informe de operación de las principales empresas
productoras y distribuidoras de energía eléctrica
de Costa Rica, año 1970.
San José 1971.
- INSTITUTO COSTARRICENSE DE ELECTRICIDAD:
Lista de obras.
San José 1971.
- OFIPLAN: Estudio del desarrollo industrial Costarricense.
San José, CR 1964.
- SERVICIO NACIONAL DE ELECTRICIDAD:
Estadística eléctrica 1969.
San José o.J.
- SIECA: Plan mínimo de tabulaciones de la primera encuesta
anual de la industria manufacturera clasificado por
departamento y municipio 1968;
Guatemala, o.J. (unveröffentlicht).
- STONE, Samuel: Inversiones industriales en Costa Rica.
Revista de Ciencias Sociales.,
Universidad de Costa Rica, 7 (1973), S. 67-111.

Panama

- DIRECCION DE ESTADISTICA Y CENSO (DEC):
Directorio de establecimientos de industria manufac-
turera al 31.12.1967.
Panamá o.J.
- DIRECCION DE ESTADISTICA Y CENSO (DEC):
Industrias; Estadística Panameña, XXX, 1970.
- INSTITUTO DE RECURSOS HIDRAULICOS Y ELECTRIFICACION:
Informe Anual, 1 de Julio 1965 - 30. Junio 1966;
Panamá 1966.

Die Verkehrsstruktur Zentralamerikas

Erläuterungen zur Karte VIII

H. Nuhn

Allgemeine Vorbemerkungen

Eine gute Verkehrsinfrastruktur gehört zu den wichtigsten Voraussetzungen für eine dynamische wirtschaftliche und soziale Entwicklung eines Landes. Die flächenhafte Erschließung wird durch ein verzweigtes, ganzjährigbefahrbares Straßennetz ermöglicht. Auf wichtigen Verkehrsachsen gewinnt daneben die Schiene für den Transport von Massengütern besondere Bedeutung. Isolierte Einzelstandorte können durch den Flugverkehr integriert werden.

Für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur müssen hohe Investitionen aus öffentlichen Mitteln geleistet werden, die von wirtschaftsschwachen Ländern nicht alleine aufgebracht werden können und deshalb häufig nur mit internationaler Kredithilfe möglich sind. Im Falle Zentralamerikas wurden in den letzten Jahren verstärkt Anstrengungen zur Überwindung der Verkehrsprobleme unternommen. Neben den nationalen Verkehrsministerien beschäftigen sich insbesondere die Organe überregionaler Organisationen wie SIECA, BCIE und CEPAL mit diesen Fragen.

Noch vor einigen Jahrzehnten beschränkte sich der Massenverkehr weitgehend auf wenige durch ausländische Gesellschaften betriebene Stichenisenbahnen von den Hafestädten ins Landesinnere und auf wenige schlecht ausgebaute Schotterstraßen im Bereich der größeren Städte. Der Zubringerverkehr mußte mühsam mit Booten, Ochsenkarren und Tragtieren bewältigt werden. Erst durch den Bau der Carretera Interamericana, die vor wenigen Jahren von Norden kommend bis Panama weitergeführt wurde, erhielten die Kleinstaaten eine durchgehende Landverbindung, die zugleich Leitlinie für ein sekundäres Straßennetz wurde. Auch der Bau guter Querverbindungen zwischen den Pazifik- und Atlantikhäfen, der lange Zeit von den Eisenbahngesellschaften aus Konkurrenzgründen verhindert wurde, konnte im letzten Jahrzehnt mit Ausnahme von Nicaragua in allen Ländern realisiert werden. Damit wird eine stärkere Integration der karibischen Landesteile ermöglicht.

Der planmäßige Ausbau des Straßennetzes wurde begleitet von einer zunehmenden Motorisierung und der Einrichtung regelmäßig verkehrender Lkw- und

Busdienste, deren Betrieb noch nicht in allen Ländern von staatlicher Seite koordiniert wird. Auch der Flugverkehr hat durch die allgemeine wirtschaftliche Belebung einen starken Aufschwung genommen, was insbesondere den Ausbau der internationalen Flughäfen erforderlich macht. Während der Binnenschiffsverkehr nur geringe Impulse erfahren hat, macht der steigende Güterumschlag in den größeren Seehäfen eine Erweiterung der unzureichenden Anlagen erforderlich. Die Bedeutung der staatlich verwalteten Häfen hat sich gegenüber den Privathäfen zunehmend erhöht, der Seetransport selbst wird dagegen noch vorwiegend von ausländischen Unternehmen durchgeführt.

Bei der vorliegenden kartographischen Bearbeitung der Verkehrsinfrastruktur konnten nur einige wichtige Merkmale erfaßt werden. Die weitgehende Beschränkung auf strukturelle Kriterien war erforderlich, weil darüber hinausgehendes Material über die funktionalen Verflechtungen nicht für alle Länder zu beschaffen war.

Grundlagenmaterial und kartographische Umsetzung

Eine umfangreiche Bestandsaufnahme über den Verkehr zu Land, Wasser und in der Luft sowie Vorschläge für einen koordinierten Ausbau wurden Mitte der 60er Jahre von einer Consultinggruppe im Auftrage der Zentralamerikanischen Integrationsbank BCIE vorgelegt. Diese Studie bietet, abgesehen von den Verkehrsausbauplänen der einzelnen Transportministerien auf nationaler Ebene, die umfangreichste Materialsammlung für die Länder des MCCA. Leider sind die Angaben zum Teil veraltet und die Kartenskizzen nur bedingt auf einen größeren Maßstab zu übertragen.

Anlässlich eines Aufenthaltes in Zentralamerika 1971 mußten deshalb in den einzelnen Ländern neuere Lichtpausen von Straßenausbaukarten beschafft und auf den Stand von 1970 ergänzt werden. Die in den unterschiedlichen Darstellungen verwendeten Straßenkategorien waren nur bedingt vergleichbar, so daß bei der zusammenfassenden Bearbeitung stark vereinfacht werden mußte. In der vorliegenden Karte wird zunächst zwischen ganzjährig befahrbaren und nur zeitweise, d. h. während der Trockenzeit befahrbaren Straßen unterschieden, was durch die Verwendung von roten Doppellinien bzw. einfachen roten Linien zum Ausdruck kommt. Die ganzjährig befahrbaren Straßen sind weiter danach untergliedert, ob sie eine staubfreie Decke oder nur Schotterbelag haben. Nicht berücksichtigt werden konnten darüber hinausgehende Angaben wie Straßenbreite, Trassenführung und Ausbauzustand, der sich

bei den häufigen Starkregen und Erdbeben schnell verändern kann. Aufgrund vorliegender Projektinventare war es zusätzlich möglich, einige ausgewählte Straßenbauvorhaben anzudeuten.

Die Haupteisenbahnstrecken wurden aus den Landesübersichtskarten entnommen und durch Fahrplaninformationen gewichtet. Für die Klassifizierung der Häfen nach Art und Ausstattung boten sich Spezialstudien der SIECA und CEPAL an sowie Jahresberichte der einzelnen Hafenverwaltungen. Die Bedeutung der Überseehäfen läßt sich aus den Umschlagziffern entnehmen, die getrennt nach Im- und Export durch Sektorendiagramme wiedergegeben werden. Wegen der jährlichen Schwankungen des Frachtaufkommens in den meisten Häfen wurden die Durchschnittswerte für den Zeitraum 1965 bis 1969 zugrundegelegt. Einige neuere Entwicklungen des Güterumschlages wie die Erhöhung des Gesamtvolumens nach der Fertigstellung neuer Anlagen in Pto. Limón und der seit 1967/68 steigende Bananenexport in Tela und Barrios u. a. konnten dadurch allerdings nicht deutlich erfaßt werden. Bei einem Vergleich mit der Handelskarte, die nur die Umschlagzahlen von 1969 berücksichtigt, lassen sich die jüngeren Tendenzen aber leicht ablesen. Ausstattung und Kapazität der Häfen werden zusätzlich durch ein untergliedertes Ortssymbol gekennzeichnet.

Die in Form von Linien und Bändern dargestellten Angaben über den Flugverkehr basieren auf dem ABC-World Airways Guide vom Juni 1971 und ergänzenden Informationen der lokalen Fluggesellschaften. Darüber hinaus war es nicht möglich, Verkehrsmengen bzw. Güterströme in ihrer regionalen Differenzierung für den Gesamttraum zu erfassen.

Inhaltliche Erläuterungen zur Karte

Die pazifischen und zentralen Gebiete der Landbrücke werden durch ein von Land zu Land unterschiedlich dicht ausgebautes Netz ganzjährig bzw. zeitweise befahrbarer Straßen erschlossen. Neben der Leitlinie der Carretera Interamericana sind mit Ausnahme von Panama bereits parallel dazu verlaufende Hauptstraßen fertiggestellt oder im Ausbau, die durch Querverbindungen untereinander verknüpft sind. In den karibischen Küstenbereichen fehlen ganzjährig befahrbare Straßen, abgesehen von den Verbindungen zwischen den Häfen und dem Landesinnern, noch weitgehend. In diesen Entwicklungsgebieten kommt neben den noch vorwiegend im Besitz von Privatgesellschaften befindlichen Eisenbahnlinien, dem Flugverkehr und der Flußschifffahrt stärkere Bedeutung zu.

Der von Land zu Land wechselnde Erschließungsstand wird auch aus den in Tab. 8.1 zusammengestellten Kennziffern deutlich. Während auf einen Quadratkilometer Landfläche in El Salvador 1968 bereits 410 m Wegestrecken und davon 130 m ganzjährig befahrbare Straßen entfielen, betragen die Vergleichszahlen für das benachbarte Honduras nur 50 bzw. 40; bezieht man die Straßenkilometer auf die Zahl der Einwohner, so ergibt sich für Costa Rica die mit Abstand günstigste Relation unter den Kleinstaaten.

Die Entwicklung des Straßennetzes im vergangenen Jahrzehnt (vgl. Tab.8.2) wird nicht nur gekennzeichnet durch einen Ausbau auf nationaler Ebene mit der Schaffung von Allwetterstraßen zwischen den größeren Städten und der Anbindung stärker bevölkerter Landgebiete, sondern auch durch die systematische Verbesserung der grenzüberschreitenden Verbindungen zwischen den einzelnen Ländern. Bereits 1963 wurde auf einer Konferenz der Verkehrsminister das Konzept der Integrationsstraßen entwickelt, das mit Priorität realisiert werden sollte. Durch die Schaffung von Verbindungsstücken zwischen den bis dahin weitgehend isolierten, radial auf die jeweiligen Hauptstädte zulaufenden nationalen Straßennetze sollten wichtige Voraussetzungen für eine günstige Entwicklung des Warenverkehrs zwischen den Ländern des Gemeinsamen Marktes geschaffen werden.

Tab. 8.1

Erschließung der Länder Zentralamerikas durch Straßen 1968

Gebiet	Straßen km pro qkm	ganzjährig bef. Straß. pro qkm	Einwohner p. Straßen km	Einwohner pro ganzj. bef. Straß. km	Einwohner p. km Str. mit staub- fr. Belag	Einwohner pro Fahr- zeug
Guatemala	0,11	0,08	412	581	2.659	86
El Salvador	0,41	0,13	382	1.231	2.777	69
Honduras	0,05	0,04	438	639	2.197	92
Nicaragua	0,07	0,04	177	357	1.519	55
Costa Rica	0,36	0,12	87	261	1.232	32
Panama	0,09	0,04	206	530	960	28
Insges.	0,12	0,06	251	538	1.909	59

Nach CEPAL: Alternativas ..., 1971, Tab. 2.

Tab. 8.2

Länge und Ausbaustand des Straßennetzes der Länder Zentralamerikas
1960 und 1969

Gebiet	Straßen insges. km		Straßen mit staubf. Belag km		Schotterstraßen km		nicht ausgebaut. Erdwege km	
	1960	1969	1960	1969	1960	1969	1960	1969
Guatemala	-	12.310	-	1.967	-	6.988	-	3.355
El Salvador	8.498	8.771	1.021	1.207	1.730	1.544	5.747	6.020
Honduras	2.919	(6.719)	384	(1.393)	-	(3.373)	-	(1.953)
Nicaragua	5.714	10.348	669	1.194	1.545	3.954	3.500	5.200
Costa Rica	13.590	18.804	1.050	1.393	2.200	5.131	10.340	12.280
Panama	3.551	(6.886)	646	(1.520)	773	1.184	2.132	(4.182)
Insges.	34.272	(63.838)	3.770	(8.674)	6.248	(22.174)	21.719	(32.990)

Nach CEPAL: Alternativas ..., 1971, Tab. 1.

Durch den Straßenausbau wurde eine schnelle Motorisierung gefördert, die in den einzelnen Ländern einen unterschiedlichen Stand erreicht hat (vgl. Tab.8.3). In den meisten Fällen ist mit der Fertigstellung einer Straße auch die Einrichtung einer öffentlichen Transportroute verbunden.

Tab. 8.5

Motorisierter Straßenverkehr in den Ländern Zentralamerikas
1960 und 1969

Land	Motorfahrzeuge insgesamt		% Anteil der Pkw a.d.Motorfahrz.		% Anteil der Autobusse an d.Motorfahrz.		% Anteil der Lkw an d. Motorfahrz.	
	1960	1969	1960	1969	1960	1969	1960	1969
Guatemala	41.235	60.445	56,9	54,8	6,3	7,0	17,3	12,4
El Salvador	29.118	53.365	47,9	70,1	4,2	5,1	11,3	8,0
Honduras	10.989	30.844	50,1	54,3	11,5	9,3	35,6	32,2
Nicaragua	14.150	36.390	61,1 ^{a)}	70,9 ^{a)}	3,5	6,3	35,3	22,8
Costa Rica	25.638	56.686	38,9	39,9	5,0	4,6	26,5	31,8
Panama	24.624	53.666	47,3	75,0 ^{a)}	6,5	4,8	8,1	19,3
Insges.	145.754	291.396	50,2	60,3	5,8	5,9	19,3	20,0

a)Einschließlich Kombiwagen und ähnliche Fahrzeuge

Nach CEPAL: Alternativas ..., 1971, Tomo II, Tab. 4.

Tab. 8.4

Kenndaten der wichtigsten Häfen Zentralamerikas im 1969

Name	Umschlag 1.000 t			Durchschn. Umschlag 1969 je Schiff 1.000 t	Tendenz 1964 bis 1969 ^{c)}				Liegeplätze ^{d)}		Kräne		Lager- Schuppen (qm)	Wasser- tiefe (m)	Loschen u. Lagern v. Flüssigk.e)	wichtige Umschlaggüter		
	1965	1969	1969		Umschl.	Imp.	Exp.	Schiffes- beweg.	Zahl	Länge (m)	fest	fahr- bar				Import	Export	
a) Staatliche Häfen																		
Sto. Tomás	444	653	576	1,23	+	+	+	-	6	900	1	3	42.800	9,15	x x	Öl, Karton	Kaffee, Zucker	
Pto. Barríos	312	469	647	0,72	+	-	+	(-)	5	615	0	3	8.518	8,50	x x	Weizen, Mehl	Bananen, Zuck., Kaffee	
Champérico	97	119	185	0,65	(+)	(-)	+	(+)	Reede	7	2	2	36.000	6,00	o o	Düngemittel	Baumwolle, Kaffee	
San José	187	159	228	0,70	-	-	+	-	Reede	7	4	2	11.130	9,15	x x	Eisenwaren, Maschinen	Baumwolle, Kaffee	
Acajutla	376	544	-	-	+	+	+	-	6	1022	2	2	29.040	13,00	x x	Öl, Düngemittel	Zuckerrohr	
La Libertad	90	70	271	0,26	-	-	-	-	Reede	5	3	3	15.190	5,50	x x	Öl, Papier	Kaffee, Baumwolle	
Pto. Cortés	802	1.713	1.076	1,59	+	+	+	+	6	785	0	3	13.125	9,15	x x	Öl, Weizen, Maschinen	Bananen, Holz, Kaffee	
Anapita	107	146	229	0,64	+	+/-	+	(+)	Reede	5	0	7	7.500	3,50	o o	-	Baumwolle, Holz	
Corinto	679	568	621	0,91	-	(-)	-	-	Reede	0	2	14	14.311	9,10	o o	Fertigwaren, Maschinen	Baumwolle, Zucker	
Pto. Somoza	281	390	156	2,50	+	+	+	+	1	-	0	8	1.000	4,00	x x	Öl	Baumwolle, Zucker	
San Juan S.	45	53	101	0,53	-	-	-	-	Reede	0	4	4	5.670	3,90	o o	-	---	
Pto. Limón	406	1.020	753	1,55	+	+	+	+	4	610	-	-	12.040	9,00	x x	Öl, Eisens., Düngemittel	Bananen, Kaffee	
Puerto Arenas	333	522	418	0,69	+/-	-	+	+	2	250	1	4	14.800	9,10	x x	Weizen, Maschinen	Zucker, Kaffee	
b) Privathäfen																		
Tela	139	287	196	1,46	+	(+)	+	+	2	296	4	2	1.405	9,15	x x	Öl, Karton, Düngemittel	Bananen, Holz	
La Cejha	274	546	259	1,54	+	+	-	-	2	300	0	1	0	9,90	o o	Öl, Karton, Maschinen	Bananen, Holz	
Pto. Isabel	45	28	43	0,64	-	-	-	(-)	Reede	0	2	1	1,120	3,00	o o	Öl, Fertigwaren	Kupfererze	
Golfito	262	440	258	1,71	+	+	+	+	2	276	0	1	0	7,00	x x	Karton, Öl, Maschinen	Bananen	
Armañuel	265	297 ^{a)}	258 ^{b)}	-	+	+	+	+	1	133	-	-	-	14,60	--	-	Bananen	
Almirante	163	402 ^{a)}	215 ^{b)}	-	+	+	+	+	1	122	-	-	-	12,20	--	-	Bananen	
Cristóbal	735	940	6.911	0,14	+	+	+	+	-	-	10	7	58.062	14,00	x x	Öl	-	
Balboa	297	373	1.870	0,13	+	+	+	+	-	-	2	2	15.793	15,00	x x	Öl	-	

a) Provisorisch c) + = steigend

b) 1968

- = fallend
+/- = gleichbleibend
(+)= Durchschn. über 5 Jahre
(-)= größer bzw. kleiner als
Wert für 1969

d) Reede = Reedehafen

e) x vorhanden

o fehlt) Einrichtungen zum Löschen/Lagern

..) beides vorhanden bzw. fehlend

Nach CEPAL: Análisis de la situación portuaria ..., 1971.

Demgegenüber stagniert der Ausbau der Eisenbahnen, die in der zweiten Hälfte des vergangenen und zu Beginn dieses Jahrhunderts von ausländischen Gesellschaften im Auftrag der Regierungen errichtet wurden. Sie dienten vorwiegend der Abwicklung des Außenhandels und waren auf den Transport von Agrargütern aus den Produktionsgebieten zu den Exporthäfen oder die Weiterleitung der Importe in die Hauptstädte ausgerichtet. Es handelt sich aus diesem Grunde um Stichbahnen und interozeanische Verbindungsstrecken, die kaum Ansätze für eine Netzbildung erkennen lassen. Bedingt durch unzulängliche Investitionen der Privatgesellschaften sind die meisten Schienenstrecken und Fuhrparks in einem desolaten Zustand. Auch nach der Nationalisierung wichtiger Teilstrecken und eingeleiteter Rationalisierungen und Modernisierungen konnten bisher nur bescheidene Teilerfolge bei der Reaktivierung des Schienenverkehrs erreicht werden.

Durch die Zunahme des Außenhandels wurde eine Erweiterung der Überseehäfen erforderlich, die bis heute noch nicht abgeschlossen ist. Gleichzeitig vollzog sich eine Verlagerung des Hauptumschlages von den privaten auf die staatlich geführten Häfen, wie aus Tab. 8.4 zu entnehmen ist. Noch vor wenigen Jahren waren die meisten leistungsfähigen Häfen im Besitz von Privatgesellschaften, insbesondere von Tochterunternehmen der United Fruit Company, die in fast allen Ländern eine Schlüsselstellung im Seetransport besaß.¹⁾

Neben den Bananenhäfen Tela, Golfito, Almirante und Armuelles gibt es eine Reihe anderer Spezialhäfen wie Balboa, San Cristóbal, Puerto Isabel, La Unión, Cutuco, Commerce Bight und El Triunfo, die von ausländischen Kapitalgesellschaften u. a. für den Export von land- und forstwirtschaftlichen Produkten gebaut wurden und heute auch teilweise für den öffentlichen Verkehr freigegeben sind. Da in den meisten Fällen auch der Hafenhinterlandverkehr von denselben Gesellschaften durchgeführt wurde, besaßen sie lange Zeit eine Monopolstellung, was u.a. den erforderlichen Ausbau der Anlagen verzögerte. Die meisten Transportsysteme waren deshalb auf die zunehmenden Handelsverflechtungen nicht ausreichend vorbereitet. In fast al-

1) In Guatemala betrieb sie als Compañía Agrícola Puerto Barrios und eine zusätzliche Bananenpier an der Mündung des Río Motagua; in Honduras kontrollierte sie mit der Tela Railroad Company Puerto Cortés und Tela; in Costa Rica verwaltete sie als Compañía Bananera die Häfen in Golfito und Quepos und in Panama als Chiriquí Land Company die Anlagen in Almirante und Puerto Armuelles.

len Häfen mangelt es an sicheren Liegeplätzen, schnellem Ladegeschirr und ausreichender Stapelfläche, so daß sich bei der Abfertigung der Schiffe längere Wartezeiten ergeben. Insbesondere der Güterumschlag vor Reede, der in Belize, Champerico, San José, La Libertad, Amapala, Somoza und San Juan del Sur erforderlich ist, erschwert und verteuert die Arbeit.

Die unterschiedliche Bedeutung der Häfen, gemessen am Import- und Exportvolumen, läßt sich aus der Karte entnehmen. Es fällt auf, daß einige Häfen wie Puerto Cortés, Tela, Amapala, El Bluff und Golfito überwiegend der Ausfuhr dienen, während über andere Häfen wie Puerto Somoza, Puntarenas, La Libertad und Santo Tomás vorwiegend importiert wird und nur in wenigen Fällen wie bei Limón und Corinto für den dargestellten Zeitraum ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Ein- und Ausfuhr anzutreffen ist.¹⁾

Eine Reihe ehemals bedeutender Häfen mit ausgebauten Molen wie Puerto Cabezas und Puerto Castilla wird heute kaum noch von internationalen Schifflinien angelaufen.

Verglichen mit dem Warenverkehr nach Nordamerika, Europa und Japan kommt dem innerzentralamerikanischen Schiffsverkehr nur untergeordnete Bedeutung zu. Mit Ausnahme weniger Verbindungen wie Belize-Puerto Cortés, La Union-Potosí und Colón-Cartagena gibt es keine regelmäßigen Schiffsverbindungen zwischen den Nachbarländern. Der von der nordamerikanischen Panama Canal Company verwaltete interozeanische Kanal gehört mit 13.700 Schiffspassagen und 116 Mio. t Fracht 1970 zu den wichtigsten Wasserstraßen der Welt. Seine Bedeutung für den regionalen Verkehrsraum ist allerdings vergleichsweise gering.

Nur unvollständig zu erfassen ist die Bedeutung der zahlreichen Lokalhäfen, denen für die Weiterentwicklung der nicht straßenmäßig erschlossenen Gebiete besondere Bedeutung zukommt. Amtliche Statistiken hierüber werden in den meisten Ländern nicht geführt, häufig sind nicht einmal die Namen der kleinen Umschlagplätze bei den zuständigen Behörden registriert. Während in einigen Fällen wichtige Exportgüter transportiert werden wie Zement vom nördlichen Honduras nach Belize und konzentriertes Kupfererz von Alami-kamba nach Puerto Isabel, steht im allgemeinen der Transport von Gütern für den Binnenmarkt im Vordergrund.

1) In den letzten Jahren hat sich in einigen Häfen die Relation zwischen Import und Export verschoben. Bedingt durch die steigende Bananen- bzw. Baumwollausfuhr überwiegt heute in Tela, Barrios und Champerico der Export.

Ein regelmäßiger Fracht- und Personenverkehr besteht zwischen den vorgelegerten Küsteninseln und dem Festland sowie auf dem Lago de Izabal und dem Lago de Nicaragua. Flußboote stellen einen periodischen Verkehr auf dem Río Coco, Río Escondido, Río San Juan und den übrigen größeren Strömen im Atlantikbereich sicher. Wegen der stark schwankenden Wasserführung, dem mitgeführten Treibgut sowie den zahlreichen Katarakten und den Untiefen im Bereich der Mündungsbarren kann der Flußtransport nur von Einbäumen mit Außenbordmotor vorgenommen werden. Der Verkehr im Küstenbereich und auf den Binnenwasserstraßen ist noch stark entwicklungs-fähig. Mit dem Ausbau der Küstenlagunen des nordöstlichen Costa Rica und des vorgesehenen Bootsverkehrs über den Río San Juan bis zu den Häfen im Nicaragua See wird erstmalig ein größeres zusammenhängendes Wasserstraßenverbundsystem angestrebt. Ähnliche Planungen bestehen für den Küstenbereich des östlichen Nicaragua.

Stärkere Ausweitungen hat auch der Flugverkehr im vergangenen Jahrzehnt erfahren. Die höchsten Zuwachsraten entfallen auf den Internationalen Bereich (vgl. Tab. 8.5). Während noch vor wenigen Jahren nur ein Hin- und Rückflug zwischen Mexiko und Panama täglich mit Zwischenladungen in den einzelnen Ländern bestand, gibt es heute eine Vielzahl von Verbindungen zwischen den Kleinstaaten, und tägliche Direktflüge nach Mexiko und Miami werden von den kleinen nationalen Fluggesellschaften angeboten. Panama/Tocumen kommt daneben im interkontinentalen Verkehr als Umsteigepunkt besondere Bedeutung zu.

Der Inlandflugverkehr besitzt besondere Bedeutung für die Anbindung der peripheren, noch nicht durch Straßen erschlossenen Landesteile, insbesondere der nördlichen und östlichen Tiefländer von Guatemala, Honduras und Nicaragua. Außer den in der Karte verzeichneten regelmäßigen Liniendiensten mit Transportmaschinen vom Typ DC 3 gibt es eine größere Zahl von Bedarfsstrecken und Linien, die mit ein- bis zweimotorigen Kleinflugzeugen (4 bis 8 Sitzplätze) bedient werden. Dieser Kategorie kommt insbesondere in Belize Bedeutung zu.

Zusammenfassend läßt sich hervorheben, daß im vergangenen Jahrzehnt ein bedeutender Infrastrukturausbau in Zentralamerika erreicht wurde, der sich nicht nur auf das Straßen- und Flugnetz sowie die Überseehäfen erstreckt, sondern auch auf die nicht näher behandelten Nachrichten- und Energieleitungssysteme. Dabei wurde die früher kennzeichnende Orientierung der Verkehrserschließung an den Belangen des Überseehandels mit der Ausrichtung

Tab. 8.5

Flugverkehr in den Ländern Zentralamerikas 1960 und 1968

Land	Passagiere insges.		% Anteil der intern. Pass.		Fracht insges. t		% Anteil der intern. Fracht	
	1960	1968	1960	1968	1960	1968	1960	1968
Guatem.	161.441	280.958	69,6	80,7	10.692	13.965	52,4	67,0
El Salv.	72.876	144.590	(100,0)	(100,0)	5.888	4.667	(100,0)	(100,0)
Honduras	151.865	245.900	35,6	51,4	9.964	11.960	20,3	55,2
Nicarag.	68.301	126.621	65,7	84,9	15.168	14.629	34,9	34,3
C.Rica	223.000	348.523	45,7	47,2	9.599	12.724	37,5	47,7
Panama	-	640.474	-	61,9	-	27.471	-	77,5
Insges.	.	1.787.066	.	.	.	85.416	.	.

Nach CEPAL: Alternativas ..., 1971, Tomo II, Tab. 15, 16;
DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA, 1970, Serie I, S. 56.

nach außen (hacia afuera) ergänzt durch einen verstärkten Ausbau im Innern (hacia adentro) mit Ausrichtung auf die Hauptstädte.

Linienhafte Erschließung durch Eisenbahnstrecken mit wenigen Verzweigungen und Stichstraßen wurde erweitert durch Netzsysteme unterschiedlicher Maschendichte. Der Ausbauzustand der nationalen Straßennetze und deren Bedeutung gegenüber den sonstigen Verkehrsträgern läßt sich gut aus der Überblickskarte ablesen.

Gleichzeitig war man bemüht um die Schaffung grenzüberschreitender Verbindungen zwischen den einzelnen Ländern zur Erleichterung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Rahmen des Gemeinsamen Marktes. Diese Entwicklung (hacia la integración) wurde erleichtert durch die Einrichtung überregionaler Organisationen wie SIECA, COCESNA und COCAAP und manifestierte sich in der Eini-gung auf gemeinsame Planungskonzepte zum Ausbau eines zentralamerikanischen Straßen- und Telefonnetzes.

Während im Bereich des Straßenausbaus bedeutende Fortschritte bei der Integration erzielt wurden, was dadurch belegt wird, daß sich der Anteil des Landverkehrs am zentralamerikanischen Warenaustausch von 65 % in 1964 auf 94 % in 1970 erhöhte, war eine koordinierte Entwicklung auf anderen Gebie-

ten wie beim Elektrizitätsverbund und Hafenausbau bisher nicht in gleichem Umfange möglich. Auch in Zukunft wird dem Ausbau des Straßennetzes gegenüber den anderen Verkehrsträgern Priorität zukommen. Neben der Anlage neuer Erschließungsstraßen im Rahmen einer gelenkten Binnenkolonisation und der Erweiterung des Netzes der Allwetterstraßen in dichter besiedelten Landgebieten gilt es, gravierende Verkehrsprobleme im Bereich der Stadtbaltungen durch die Anlage von Schnellstraßen zu lösen. Daneben wird der Weiterentwicklung des Flugwesens für den Personen- und Frachtverkehr stärkere Aufmerksamkeit zu widmen sein, insbesondere auch im Hinblick auf die zunehmende Bedeutung des Ferntourismus.

Ausgewählte BibliographieAllgemeine Beiträge und Arbeiten über den Gesamtraum

- BID: Inventario de proyectos de integración física en América Latina. Tomo I. Washington 1972.
- CEPAL: Carreteras, puertos y ferrocarriles de Centroamérica. Mexico 1965.
- CEPAL: Alternativas del transporte en el Mercado Común Centroamericano. Tomo I, II. Mexico 1971.
- CEPAL: Análisis de la situación portuaria en Centroamérica y Panamá 1964 - 1969. Tomo I, II. Mexico 1971.
- HELBIG, Karl: Häfen und Hafenverhältnisse Zentralamerikas. Überseerundschau 1965, S. 9-11 und 46-49.
- RADO, Sandor u. Tibor DUDAR: Some Problems of Standardization of Transportation Map Symbols in Thematical Mapping. Internationales Jahrbuch für Kartographie, 11 (1971), S. 160 - 163.
- SIECA/BCIE: El problema del transporte en Centroamérica. o.O. 1971.
- SIECA: Análisis y perspectivas de la situación portuaria en Centroamérica. Guatemala 1967.
- SIECA: Índice del costo del transporte en los precios de los productos agrícolas e industriales de intercambio dentro del Mercado Común. Guatemala 1968.
- SIECA: Informe final; inventario de proyectos regionales de infraestructura en Centroamérica. Vol. I, II. Guatemala 1971.
- SIECA/BID/INTAL: El desarrollo integrado de Centroamérica en la presente década. Tomo IV. Buenos Aires 1973.
- TRANSPORTATION CONSULTANTS: Central American Transportation Study 1964 - 1965. Tomo I, II. Washington o.J.

Guatemala

DIRECCION GENERAL DE CAMINOS, UNIDAD DE PLANEAMIENTO:
 Red vial de carreteras 1:750.000.
 Guatemala 1965.
 (Lichtpause - auf neuen Stand gebracht)

FERROCARRILES DE GUATEMALA (FEGUA):
 El Ferrocarril en su Nueva etapa 1969 - 1970.
 Guatemala o.J.

El Salvador

MINISTERIO DE OBRAS PUBLICAS: Memoria de labores 1970 - 1971.
 San Salvador 1971.

DIRECCION GENERAL DE CAMINOS, DEPARTAMENTO DE PLANEAMIENTO DE OBRAS VIALES:
 Caminos de El Salvador 1:200.000. San Salvador 1970.
 (Lichtpause)

Honduras

DIRECCION GENERAL DE CAMINOS: Mapa vial de la República de Honduras
 1:1.000.000. Tegucigalpa 1971.
 (Lichtpause)

RESEÑA historico-administrativa del Ferrocarril Nacional
 de Honduras. o.O. 1970.

Nicaragua

DEPARTAMENTO DE CARRETERAS, DIVISION DE PLANIFICACION:
 Plan de inversiones viales 1969 - 1973.
 Managua 1969.

DEPARTAMENTO DE CARRETERAS, DIVISION DE PLANIFICACION:
 Red vial y programas de inversión en carreteras
 1:1.000.000. Managua 1971.

DEPARTAMENTO DE CARRETERAS, DIVISION DE PLANEAMIENTO:
 Re vial de Nicaragua 1:2.000.000.
 Managua 1970. (Lichtpause)

Costa Rica

MINISTERIO DE TRANSPORTES, DIRECCION GENERAL DE PLANIFICACION:
 Cuadros estadísticas sobre el sector transportes 1970.
 San José 1971.

MINISTERIO DE TRANSPORTES, DEPARTAMENTO DE PLANIFICACION:
 Plan de inversiones públicas en obras viales 1969-1973.
 San José 1968.

MINISTERIO DE TRANSPORTES, DEPARTAMENTO DE PLANIFICACION:
 Mapa de carreteras nacionales y regionales por tipo
 de superficie de rodamiento.
 San José 1969. (Lichtpause aktualisiert)

MINISTERIO DE TRANSPORTES: Memoria 1970 - 1971.
San José 1971.

BANCO INTERNACIONAL DE RECONSTRUCCION Y FOMENTO:
Estudio de puertos y ferrocarriles.
Costa Rica. o.O., o.J.

Panama

COMISION DE CAMINOS Y MUELLES, DIRECCION DE CONST. MANT. Y PROGRAMAS:
Mapa de carreteras y aforo de tráfico 1:500.000.
Panamá 1970. (Lichtpause)

DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA Y CENSO (DGEC):
Transportes y Comunicaciones.
Estadística Panameña.
Serie I, Año XXX. 1970.

Der Außenhandel Zentralamerikas

Erläuterungen zur Karte IX

H. O. Spielmann¹⁾

Allgemeine Vorbemerkungen

Der Außenhandel der zentralamerikanischen Länder ist Ausdruck und Ergebnis ihrer spezifischen Produktionsstrukturen, wirtschaftlichen Entwicklung, Wachstumsprobleme, nationalen und supranationalen Integration und weltwirtschaftlichen Funktion. Eine handelsgeographische Untersuchung Zentralamerikas ist daher eine logische und notwendige Ergänzung einer thematischen Kartenserie über diese Region.

Seit jeher ist die wirtschaftliche, politische und soziale Entwicklung der zentralamerikanischen Staaten in entscheidendem Maße von ihren Außenhandelsbeziehungen mitbestimmt worden. Die heutige Situation ist jedoch besonders interessant, weil sich Zentralamerika im Spannungsfeld zwischen der traditionellen, durch extraktive Eingriffe der Industrieländer und Abhängigkeit des Wirtschaftswachstums von wenigen agraren Exportgütern gekennzeichneten "Entwicklung nach außen" (desarrollo hacia afuera) und modernen Bestrebungen zur "binnenorientierten Entwicklung" (desarrollo hacia adentro) befindet, die sich - veranlaßt durch Preisverfall und Absatzprobleme für traditionelle Exportgüter, wirtschaftliche Stagnation und Bewußtwerden der gesamtwirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsprobleme - den Abbau der traditionellen Außenabhängigkeit, die Importsubstitution von Industriegütern, innerstaatliche Integration und die Förderung der wirtschaftlichen, besonders der industriellen Entwicklung, durch Ausbau des innerzentralamerikanischen Handels und supranationale Integration in Zentralamerika zum Ziel gesetzt haben.²⁾

Die Verfolgung dieser Entwicklung ist von erheblicher Bedeutung für das Gesamtverständnis der aktuellen Situation Zentralamerikas. Die beiliegende Karte soll deshalb dazu dienen, Art und Stärke des heutigen Warenaustausches und das räumliche Gefüge der Austauschbeziehungen zu verdeutlichen und damit eine Lücke in der vorliegenden Literatur zu schließen.

1) Für die Hilfe bei der Materialaufbereitung danke ich J. Schilling-Kaletsch.
Die kritische Ausführung des Kartenentwurfs für den Druck besorgte A. Tuomi.

2) Vgl. SANDNER 1971.

Zusatzinformationen über die Handelsentwicklung und ihre Ursachen sowie über Verlauf und Begleitschwierigkeiten des zentralamerikanischen Integrationsprozesses werden im folgenden Text gegeben.

Grundlagenmaterial und kartographische Umsetzung

Für die Erstellung der Karte wurde die zentralamerikanische Außenhandelsstatistik der SIECA verwendet, da diese gegenüber den einzelnen Länderstatistiken den Vorteil übersichtlicher Zusammenfassung und Vereinheitlichung der Handelsdaten bietet. Nur im Falle von Belize, das nicht von der SIECA betreut wird, mußte auf die Länderstatistik zurückgegriffen werden.

Das neueste, für alle zentralamerikanischen Staaten vorliegende Datenmaterial stammt aus dem Jahre 1970, da einige Länder ihre Handelsstatistiken mit großer Verzögerung publizieren. Das Material ist jedoch, wie sich bei der Durchsicht neuester Spezialveröffentlichungen zeigt, noch weitgehend repräsentativ für die aktuelle, seit dem Teilerfall des Zentralamerikanischen Gemeinsamen Marktes MCCA im Jahre 1969 bestehende Situation.

Die kartographische Darstellung machte es erforderlich, die umfangreiche Warenliste der zentralamerikanischen Handelsstatistik durch Gruppenbildung zu vereinfachen. Dabei erwies es sich als sinnvoll, die recht schematische Warengruppeneinteilung der NAUCA-Klassifikation¹⁾ nicht einfach zu übernehmen, sondern folgende Gruppen auszugliedern:

1. Grundnahrungsmittel: Getreide, viehwirtschaftliche Produkte, Fischereiprodukte, Obst und Gemüse, Kartoffeln, Zucker, pflanzliche Speisefette (NAUCA-Klassifikation 0; außer 051010061, 0530101-0530103, 062, 07; zuzüglich 41202, 41205).
2. Genußmittel: Kaffee, Tee, Kakao, Bananen, Süßwaren, Getränke, Tabakwaren (NAUCA 051010061, 0530101-0530103, 062, 07, 1).
3. Rohstoffe und Energieträger: Leder, Holz, Textilgrundstoffe, metallische Rohstoffe, Steine und Erden, Kautschuk (NAUCA 2, 611, 631, 63301, 65101-65103, 68101, 68201, 68301, 68501, 68601, 68701, 68901), Rohöl und Erd-

1) NAUCA: Nomenclatura Arancelaria Uniforme Centroamericana. Entspricht weitgehend der Standard International Trade Classification (SITC).

ölprodukte (Benzin, Kerosin, Heizöl, Schmieröl etc.), Kohle, Propan- bzw. Butangas (NAUCA 3), nichteßbare pflanzliche oder tierische Öle und Fette (Baumwollsaatöl, Sesamöl, Talk, Wachs u.ä.) zur industriellen Weiterverarbeitung (NAUCA 4, außer 41205, 41202).

4. Industrieprodukte: Produkte der chemischen Industrie (NAUCA 5), Erzeugnisse der Lederwaren-, Kautschuk-, Holz-, Papier-, Textil-, Baustoff-, Glas-, Keramik- und metallverarbeitenden Industrie (NAUCA 6; außer 611, 631, 63301, 65101-65103, 68101, 68201, 68301, 68501, 68601, 68701, 68901), Produkte der Maschinenbau-, Elektro- und Transportmittelindustrie (NAUCA 7), sowie der sonstigen verarbeitenden Industrie (NAUCA 8).

Nicht berücksichtigt wurden "spezielle Transaktionen" wie Transithandel, Warenproben, persönliche Effekten von Reisenden oder Ein- und Auswanderern, Warenrücksendungen u.ä. sowie Gold- und Devisensendungen (NAUCA 9).

Ziel und Herkunft der Aus- und Einfuhren mußten für jedes zentralamerikanische Land einzeln berechnet werden. Eine übersichtliche Darstellung der Beziehungen Zentralamerikas zur übrigen Welt setzte aber zugleich eine teilweise Zusammenfassung der zahlreichen Handelspartner zu Großregionen voraus. Separate Angaben konnten für den Handel mit den USA, dem Hauptpartner aller zentralamerikanischen Staaten, sowie mit Japan, dem weitaus größten Partner in Asien, gemacht werden. Eine Hervorhebung einzelner europäischer Länder hätte dagegen wegen der großen Zahl wichtiger westeuropäischer Handelspartner zu erheblichen kartographischen Problemen geführt. Es wurden daher Gesamtangaben für Westeuropa (EG Länder, Schweiz, Österreich, Spanien, Portugal, Norwegen, Schweden, Finnland) errechnet und dargestellt.

Die mittel- und südamerikanischen Handelspartner Zentralamerikas wurden zur Gruppe "Sonstiges Mittel- und Südamerika", alle übrigen Länder zur Gruppe "Übrige Welt" zusammengefaßt. Eine Einzelbetrachtung kam wegen der geringen handelsgeographischen Bedeutung von Mitgliedern beider Gruppen nicht in Betracht.

Zur Umsetzung von Handelsvolumen und -richtung in Banddarstellungen wurden, soweit möglich, fob-Werte verwendet. Für die Importe Zentralamerikas von außen lagen allerdings nur cif-Angaben vor. Dies hat eine gewisse Überrepräsentierung der Einfuhren zur Folge.

Wegen der enormen Schwankungsbreite der darzustellenden Werte konnten keine linearen sondern nur logarithmische Maßstäbe für die Bänder- und Säulendiagramme gewählt werden. Handelsbeziehungen von weniger als 1.5 Mio. Dollar blieben aus technischen Gründen unberücksichtigt.

Die sinnvolle Lokalisation der Bänder machte große Schwierigkeiten, da die Außenhandelsströme sich vorwiegend auf Kernräume geringen Umfanges innerhalb der zentralamerikanischen Länder konzentrieren und keine Angaben über den Transportweg der Waren vorliegen. Bei Ländern mit Überseehäfen an der atlantischen und der pazifischen Küste wurde angenommen, daß der größte Teil des Außenhandels mit den USA, Westeuropa und Südamerika über die atlantischen Häfen, des Handels mit Japan und der übrigen Welt über die pazifische Seite abgewickelt wird. Entsprechend erfolgte eine schematische Darstellung der Handelsströme zwischen Zentralamerika, dem sonstigen Mittel- und Südamerika, USA und Westeuropa auf der atlantischen Seite der Landbrücke, der Ströme zwischen Zentralamerika und Japan sowie der übrigen Welt auf der pazifischen Seite. Bei Ländern ohne bedeutende nationale Häfen an der atlantischen Küste (El Salvador, Nicaragua) wurde der gesamte Handel mit der Außenwelt auf der pazifischen Seite dargestellt. Eine Zuordnung der Angaben über Hafenumschlag zu einzelnen Bändern ist nicht möglich. Der innerzentralamerikanische Handel wird zum Teil auf dem Landweg, zum Teil auf dem Seeweg abgewickelt. Genaue Angaben darüber liegen jedoch nicht vor. Der Handelsaustausch der zentralamerikanischen Länder untereinander wurde daher schematisch als Verbindung zwischen den beteiligten Partnern, möglichst unter Vermeidung von Bandüberschneidungen, dargestellt.

Weil eine Differenzierung der Bänder sowohl nach Herkunfts- bzw. Zielregion als auch nach Warenstruktur des Handels nicht möglich war, wurde die Banddarstellung durch Säulendiagramme ergänzt, die die Struktur der Ein- und Ausfuhren der zentralamerikanischen Staaten sowie die wichtigsten Bezugs- und Absatzgebiete für einzelne Warengruppen angeben. Die Höhe der Säulen repräsentiert den Gesamtwert des Im- bzw. Exports der verschiedenen Warengruppen, die Untergliederung den prozentualen Anteil der Herkunfts- oder Zielregionen an diesem Gesamtwert (Gesamthöhe der Säule entspricht 100 %). Die Lokalisierung der Diagramme erfolgte schematisch nahe des wirtschaftlichen Mittelpunkts der zentralamerikanischen Länder, d. h. in Hauptstadtnähe.

Inhaltliche Erläuterungen zur Karte

Richtung und Stärke der zentralamerikanischen Außenhandelsbeziehung

Richtung und Stärke der Handelsströme zeigen noch deutlich das traditionell starke Übergewicht der internationalen Verflechtung Zentralamerikas über die intraregionalen Handelsbeziehungen. Besonders bei Panama und Belize besitzt der innerregionale Handel nur geringe Bedeutung für den Gesamtaußenhandel (2.8 bzw. 2.7 %). Dennoch unterscheidet sich das Bild von 1970 wesentlich von dem der 50er und frühen 60er Jahre. 1958 erreichte der intrazentralamerikanische Handel in keinem Land mehr als 5 % des gesamten Außenhandels. Ein schwacher Warenaustausch hatte sich zwar zwischen Guatemala, El Salvador und Honduras entwickelt, Costa Rica und Nicaragua waren jedoch kaum mit dem zentralamerikanischen Markt verknüpft.

1959 trat ein multilateraler Freihandelsvertrag zwischen Guatemala, El Salvador, Nicaragua und Honduras (1960) in Kraft, der eine schrittweise Annäherung an einen innerregionalen Freihandel, die Bildung einer Zollunion und die Einrichtung bevorzugter Integrationsindustrien innerhalb von 10 Jahren vorsah. Anfang 1960 wurde von Guatemala, Honduras und El Salvador der Tratado Tripartito unterzeichnet, der u.a. eine Zeitverkürzung bis zur Errichtung der Freihandelszone von 10 auf 5 Jahre, sowie die Gründung eines zentralamerikanischen Entwicklungsfonds vorsah. Ein neuer, umfassender zentralamerikanischer Integrationsvertrag, Tratado General de Integración Económica Centroamericana, übernahm im wesentlichen den Inhalt des Tratado Tripartito. Er wurde 1961 von Guatemala, El Salvador und Nicaragua, 1962 von Honduras und 1963 von Costa Rica ratifiziert.

Als Anstoß zur Bildung des Zentralamerikanischen Gemeinsamen Marktes MCCA wirkte der Wunsch, die starke Weltmarktabhängigkeit und Spezialisierung auf wenige Exportprodukte zu beseitigen und die wirtschaftlichen Grundlagen der Mitgliedsländer zu erweitern. Dies erforderte u.a. eine verstärkte Industrialisierung Zentralamerikas, die jedoch die Schaffung eines großen regionalen Absatzmarkts durch Öffnung der Grenzen und Fortfall der Einfuhrzölle voraussetzte.

Infolge der Errichtung des MCCA wurde die handelsgeographische Aufspaltung Zentralamerikas in einen nördlichen, aus Guatemala, Honduras und El Salvador gebildeten Block und völlig außenorientierte Staaten im Süden abgelöst durch eine intensive Verflechtung aller 6 Mitgliedstaaten mit besonders engen Beziehungen zwischen Guatemala, El Salvador und Costa Rica sowie El

Tab. 9.1

Die wichtigsten Außenhandelspartner der Länder Zentralamerikas 1970
und ihr Anteil an deren Außenhandelsgesamtwert in %

Land	Handelspartner:							
	1.		2.		3.		4.	
Belize	USA	40,3	Westeuropa	38,7	Sonst.M-u.S.- Amerika	11,4	Zentralamerika	2,7
Guatemala	Zentral- amerika	30,7	USA	29,8	Westeuropa	25,3	Japan	8,8
El Salvador	Zentral- amerika	31,0	Westeuropa	27,4	USA	25,2	Japan	10,1
Honduras	USA	46,1	Zentralamerika	20,0	Westeuropa	18,7	Sonst.M-u. S.Amerika	8,0
Nicaragua	USA	33,5	Zentralamerika	27,1	Westeuropa	20,1	Japan	9,9
Costa Rica	USA	36,4	Westeuropa	23,8	Zentralamerika	19,3	Japan	7,0
Panama	USA	44,8	Sonst.M.-u. S.-Amerika	25,8	Westeuropa	16,1	Japan	5,2

Nach SIECA 1970.

Salvador und Honduras. Der Anteil des innerregionalen Handels aller Mitgliedstaaten am gesamten Außenhandel stieg bis 1969 auf rund 25 %. Für Guatemala und El Salvador wurden die zentralamerikanischen Länder zum wichtigsten Absatz- und Bezugsmarkt (vgl. Tab. 9.1), für die übrigen entwickelte sich Zentralamerika zum zweit- bzw. drittichtigsten Handelspartner. Die rasche Zunahme des innerzentralamerikanischen Handels ging vorwiegend auf Kosten der Beziehungen zu den USA, besonders im Falle von Guatemala und El Salvador. Auch der Handel mit Europa erlitt leichte Einbußen (vgl. Fig. 9.1).

Durch den Krieg zwischen El Salvador und Honduras im Jahre 1969 wurde dieses Bild erneut verändert und der heutige Zustand geschaffen. Die Entwicklung des innerzentralamerikanischen Handels stagniert seither, die Handelsbeziehungen zwischen den verfeindeten Nachbarn wurden völlig unterbrochen. Am 1. Januar 1974 trat Honduras aus dem MCCA aus. Durch den Abschluß bilateraler Verträge zwischen Honduras, Guatemala, Costa Rica und Nicaragua konnte eine völlige Isolierung von Honduras vermieden werden. Es kam jedoch zu einer teilweisen Umorientierung des Handelsverkehrs. El Salvador verstärkte seinen Handel mit Guatemala und Nicaragua, Honduras orientierte sich stärker als bisher auf Costa Rica. Die starken Austauschbeziehungen zwischen Guatemala, El Salvador und Costa Rica blieben bestehen, konnten sich aber nicht weiter entwickeln, da mit der Verkleinerung des MCCA nach dem Ausscheiden von Honduras die Konkurrenz zwischen den verbliebenen Mitgliedern zunahm. Dies führte zur Wiederaufrichtung von Zollschranken für einzelne Erzeugnisse zum Schutz der einheimischen Produktion. So wurden Importquoten für Textilien und Lederwaren eingeführt. Die industrielle Entwicklung Zentralamerikas, die starke Impulse durch den MCCA erhalten hatte, kam durch Absatzprobleme ins Stocken und leidet heute unter verringerter Investitionstätigkeit und mangelnder Auslastung der Produktionskapazitäten. Besonders betroffen sind die "traditionellen" Industriezweige, wie die Textil- und Lederwarenindustrie.

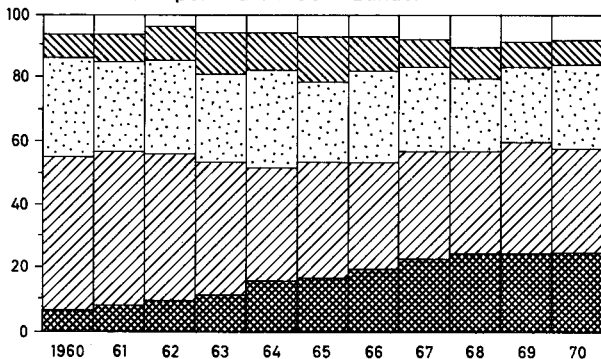
Durch die Stagnation des innerregionalen Handels kam auch der Abbau der internationalen Kontakte Zentralamerikas zum Stillstand. Die USA konnten ihre Stellung ohne weitere Einbußen behaupten, die westeuropäischen Länder ihre Position sogar wieder leicht ausbauen.

Nicht an der geschilderten Entwicklung teilgenommen haben Belize und Panama, die dem MCCA nicht beigetreten sind und ihre traditionelle Außenorientierung ungeschwächt beibehalten haben.

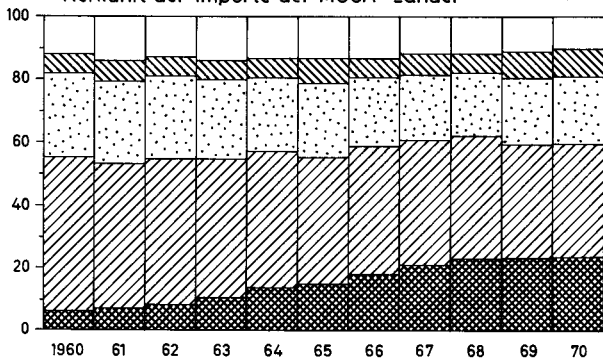
Ziel und Herkunft der Ein- und Ausfuhren der Länder des MCCA 1960-1970

In % des Export- bzw. Importwertes

Ziel der Exporte der MCCA-Länder



Herkunft der Importe der MCCA-Länder



MCCA

USA

Westeuropa

Japan

übrige Welt

Nach SIECA 1968 und 1970

Panama ist wirtschaftlich besonders mit den USA verbunden; enge Beziehungen bestehen ferner zu Venezuela, den EG-Ländern und Japan. Sein geringer inner-regionaler Handel wird zu 62 % mit dem Nachbarland Costa Rica, zu 14 % mit Guatemala abgewickelt.

Belize ist nach wie vor auf die USA und Westeuropa, besonders das koloniale Mutterland Großbritannien, orientiert. Die Beziehungen mit Zentralamerika sind unbedeutend und zu 89 % auf die Nachbarstaaten Guatemala und Honduras gerichtet. Im Gefolge der politischen Neugestaltung des westindischen Raums hat sich Belize der 1968 gegründeten Caribbean Trade Association CARIFTA angeschlossen. Der Handelsaustausch mit CARIFTA-Ländern war 1970 jedoch noch sehr gering und erreichte 1971 erst 9 % des Gesamtimports bzw. 4 % des Exports.

Struktur des Außenhandels

Die Zusammensetzung des zentralamerikanischen Außenhandels zeigt noch weitgehend die für viele Entwicklungsländer typische Dominanz von Agrarprodukten, besonders von Genussmitteln und Rohstoffen, im Export und von Industrieprodukten im Import (vgl. Tab. 9.2). Der innerzentralamerikanische Handel hat allerdings wesentlich andere Merkmale als der Handel mit der übrigen Welt und die durch diesen entscheidend geprägte Gesamtstruktur des Außenhandels. Es ist deshalb sinnvoll, den Handel der zentralamerikanischen Länder untereinander getrennt von den Handelsbeziehungen zur Außenwelt zu betrachten.

Der Handel Zentralamerikas mit der Außenwelt

Die Importe der zentralamerikanischen Länder von außen bestehen zum überwiegenden Teil aus Industrieerzeugnissen (Tab. 9.3). Diese setzen sich zu rund 2/3 aus Investitionsgütern und Zwischenprodukten zusammen und zu etwa 1/3 aus Konsumgütern. 10 % der industriellen Importe sind Investitionsgüter und Produktionsmittel für die Landwirtschaft.¹⁾ Im einzelnen hängt der Importanteil von Konsumgütern vom wirtschaftlichen Entwicklungsstand der jeweiligen Einfuhrländer ab. Während Belize noch fast alle benötigten Konsumgüter importiert, haben die industriellen Entwicklungsprogramme der übrigen Staaten den Konsumgüterimport zugunsten von Investitionsgütern und Halbwaren in den Hintergrund treten lassen. Das Ziel stärkerer Unabhängigkeit von den

1) entspr. NAUCA-Klassif. 0010101, 0010201, 0010301, 0010401, 054010009, 08, 271, 5410907, 56, 59902, 656010001, 699051, 6991201, 712, 713, 716130501, 92101.

Tab. 9.2

Gesamtstruktur des Außenhandels der Länder Zentralamerikas 1970

	Belize		Guatemala		El Salvador		Honduras		Nicaragua		Costa Rica		Panama	
	E ^{a)}	I ^{b)}	E	I	E	I	E	I	E	I	E	I	E	I
Grundnahrungsmittel	80,9	23,6	10,8	8,5	9,1	10,9	12,5	9,1	31,4	7,4	16,8	8,6	17,4	7,3
Genußmittel	2,6	7,7	42,8	1,0	49,7	1,6	59,0	1,3	19,9	1,3	62,0	1,0	58,9	2,0
Rohstoffe u. Energieträger	9,4	6,2	14,6	6,8	13,2	7,6	20,5	9,7	32,0	10,0	2,2	9,0	18,6	20,2
Industrie- produkte	7,1	62,5	31,8	83,7	28,0	79,9	8,0	79,9	16,7	81,3	19,0	81,4	5,1	70,5
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

a) E: Anteil der Warengruppen am Exportwert in %

b) I: Anteil der Warengruppen am Importwert in %

Nach SIECA, 1970.

Tab. 9.3

Struktur des Handels der Länder Zentralamerikas mit der Außenwelt 1970

	Belize		Guatemala		El Salvador		Honduras		Nicaragua		Costa Rica		Panama	
	E ^{a)}	I ^{b)}	E	I	E	I	E	I	E	I	E	I	E	I
Grundnahrungsmittel	81,2	23,6	7,9	7,1	9,5	7,4	7,2	5,9	34,7	4,7	17,4	6,6	18,1	7,4
Genußmittel	2,5	7,5	67,0	0,9	73,3	0,4	67,8	0,4	27,2	0,4	80,4	0,6	62,8	1,4
Rohstoffe u. Energieträger	9,3	6,2	22,5	6,9	15,8	7,3	19,5	11,0	37,3	11,7	1,2	7,7	18,7	20,6
Industrie- produkte	7,0	62,7	2,6	85,1	1,4	84,9	5,5	82,7	0,8	83,2	1,0	85,1	0,4	70,6
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

a) E: Anteil der Warengruppen am Exportwert in %.

b) I: Anteil der Warengruppen am Importwert in %.

Nach SIECA, 1970.

Industrielländern wurde durch die Importsubstitutionspolitik allerdings nicht erreicht. Der unzureichende Rückgriff auf eigene Rohstoffreserven und die wachsende Zahl von Montagewerken, die auf importierte Inputs angewiesen sind, haben vielmehr zu größerer Außenabhängigkeit im industriellen Bereich geführt, da Krisen der Zahlungsbilanz nicht wie früher durch Kürzung relativ unwichtiger Konsumgüterimporte überwunden werden können, sondern durch Verknappung erforderlicher Inputs eine Limitierung der internen Industrieproduktion, eine Störung des industriellen Wachstumsprozesses und verstärkte Arbeitslosigkeit zur Folge haben.

Neben Industrieerzeugnissen spielen Rohöl aus Venezuela und Erdölprokte von den Kleinen Antillen und aus den USA eine wichtige Rolle in der Importstruktur der zentralamerikanischen Staaten. Die Außenabhängigkeit in diesem Bereich kann wegen Fehlens einheimischer Vorkommen nicht beseitigt werden und vergrößert heute die durch die Entwicklung im Industriebereich erzeugten Probleme.

Von Bedeutung ist ferner die Einfuhr von Grundnahrungsmitteln, insbesondere Getreideimporten aus den USA. Diese Tatsache ist in Anbetracht des vorwiegend agrarischen Charakters der zentralamerikanischen Länder äußerst bedenklich und bedarf besonderer Aufmerksamkeit.¹⁾

Bei den Exporten ist noch immer eine starke Abhängigkeit von wenigen Agrarprodukten zu beobachten. In allen zentralamerikanischen Ländern werden über 50 % der Gesamtexporterlöse von nur 3 Agrarerzeugnissen gestellt (vgl. Tab. 9.4). Damit wird Zentralamerika in seiner Entwicklung in erheblichem Maße von den wechselnden Weltmarktverhältnissen für Agrarprodukte beeinflusst.

Die Zusammensetzung der Hauptexportprodukte hat in Anpassung an wechselnde Absatzbedingungen zeitliche Bedeutungsverschiebungen erlebt, die zugleich auf Änderungen in der agraren Produktionsstruktur hinweisen. So zeigt sich in den Exporten von Costa Rica, Honduras, Guatemala und Nicaragua eine erhebliche Bedeutungszunahme der Viehwirtschaft die mit der Expansion der Rinderhaltung in den letzten Jahren in Zusammenhang steht. Diese Entwicklung dürfte sich verstärken, da steigende Weltmarktpreise für Fleisch und höhere Importquoten der USA, des Hauptabnehmers für zentralamerikanische Nahrungsmittel, den Export weiter steigern werden. Interne Exportquoten der zentralamerikanischen Staaten, die die ausreichende Fleischversorgung

1) Vgl. SPIELMANN 1973, S. 43 ff.

Tab. 9.4

Die Hauptexportprodukte der Länder Zentralamerikas 1955 - 1971

Land	Jahr	1. Produkt	Anteil am Ges. Export	2. Produkt	Anteil am Ges. Export	3. Produkt	Anteil am Ges. Export	4. Produkt	Anteil am Ges. Export	Anteil der 4 Hauptprodukte am Ges.-Export
Belize	1955	Holz	63,1	Zitrusfrüch.	11,8	Chicle	8,2	Zucker	4,8	87,9
	1959	"	38,6	Zucker	25,3	Zitrusfrüch.	20,2	Chicle	6,3	90,4
	1963	Zucker	35,8	Zitrusfrüch.	24,8	Holz	16,0	"	11,0	87,6
	1967	"	53,3	"	21,2	"	8,4	Fischereipr.c)	4,8	87,7
	1968	"	55,0	"	21,3	"	6,3	"	5,3	87,9
	1969	"	48,2	"	21,5	"	7,0	"	10,5	87,2
	1970	"	51,2	"	18,0	"	7,7	"	9,0	85,9
	1971	"	36,2	"	11,4	"	"	"	7,1	"
Guatemala	1955	Kaffee	76,5	Bananen	9,5	Baumwolle	4,5	Chicle	1,4	91,9
	1959	"	71,0	"	13,7	"	3,8	"	1,4	89,9
	1963	"	50,2	Baumwolle	15,8	Bananen	7,5	Zucker	4,6	78,1
	1967	"	35,2	"	15,9	Textilienb)	5,0	Viehwh.Prod.	4,9	61,0
	1968	"	32,1	"	18,0	"	5,3	"	4,9	60,3
	1969	"	32,5	"	15,8	Viehwh.Prod.a)	5,9	Textilien	5,3	59,5
	1970	"	35,4	"	9,4	"	5,8	"	5,8	56,4
	1971	"	34,0	"	9,2	"	6,8	"	"	"
El Salvador	1955	Kaffee	85,6	Baumwolle	8,5	Baumwollsaat	0,7	Viehwh.Prod.	0,7	95,5
	1959	"	67,3	"	20,4	Textilien	1,6	Zucker	1,3	90,6
	1963	"	48,8	"	24,5	"	3,7	Fischereiprod.	3,0	80,0
	1967	"	47,7	"	8,2	"	7,2	Zucker	2,7	65,8
	1968	"	44,2	"	6,9	"	8,6	"	5,0	64,7
	1969	"	44,2	"	9,6	"	8,8	"	5,5	66,1
	1970	"	49,4	"	10,2	"	8,7	"	3,5	71,8
	1971	"	40,1	"	12,5	"	"	"	4,1	"
Honduras	1955	Bananen	54,4	Kaffee	20,8	Holz	9,0	Baumwolle	2,7	86,9
	1959	"	49,2	"	17,1	"	12,0	"	2,8	82,1
	1963	"	40,4	"	17,3	"	10,3	Viehwh.Prod.	7,1	75,1
	1967	"	50,6	"	11,4	"	7,8	"	4,9	74,7
	1968	"	47,0	"	11,8	"	8,1	"	4,3	71,2
	1969	"	45,7	"	11,1	"	9,2	"	6,2	72,2
	1970	"	42,5	"	15,2	"	9,6	"	6,2	73,5
	1971	"	51,0	"	12,6	"	"	"	7,0	"
Nicaragua	1955	Baumwolle	43,1	Kaffee	38,7	Holz	4,9	Baumwollsaat	4,6	91,3
	1959	"	45,1	"	21,5	Baumwollsaat	6,3	Viehwh.Prod.	5,7	78,6
	1963	"	39,9	"	21,3	Viehwh.Prod.	9,0	Zucker	6,0	76,2
	1967	"	39,2	"	14,7	"	8,9	"	4,4	67,2
	1968	"	38,9	"	14,6	"	10,7	"	3,7	67,9
	1969	"	30,2	"	13,8	"	14,4	"	5,5	63,9
	1970	"	20,2	"	18,7	"	17,2	"	5,9	62,0
	1971	"	22,6	"	15,6	"	16,0	"	6,2	60,4
Costa Rica	1955	Kaffee	46,2	Bananen	41,1	Kakao	7,3	Viehwh.Prod.	1,2	95,8
	1959	"	52,2	"	24,9	"	9,5	"	4,7	91,3
	1963	"	47,8	"	27,2	Viehwh.Prod.	6,0	Zucker	5,6	86,6
	1967	"	38,1	"	21,5	"	7,1	"	6,2	73,9
	1968	"	32,4	"	25,5	"	7,8	"	5,5	71,2
	1969	"	29,4	"	27,8	"	8,5	"	5,1	70,8
	1970	"	31,6	"	29,3	"	8,3	"	4,7	73,9
	1971	"	26,3	"	28,4	"	9,7	"	5,9	70,3
Panama	1955	Bananen	64,3	Fischereiprod.	14,1	Kakao	5,1	Kaffee	4,0	87,5
	1959	"	71,7	"	15,6	"	3,6	"	3,5	94,4
	1963	"	42,5	Erdölprod.	39,9	Fischereiprod.	10,5	Zucker	3,6	95,5
	1967	"	49,3	"	26,9	"	10,8	"	4,8	91,8
	1968	"	56,5	"	20,1	"	10,4	"	5,2	92,2
	1969	"	56,3	"	22,1	"	9,0	"	5,1	92,5
	1970	"	57,3	"	20,3	"	9,6	"	4,8	91,9
	1971	"	54,9	"	21,2	"	10,5	"	5,5	92,1

a) Viehwirtschaftliche Produkte: SITC 001, 01, 02.

b) Textilien: SITC 65.

c) Fischereiprodukte (vorwiegend Garnelen): SITC 05.

Nach United Nations, Yearbook ... 1955-1971; FAO, 1972; DGEC (C.Rica), 1972; DGEC (Panama), 1973; ECLA, 1971, S. 169.

der eigenen Bevölkerung sichern sollen, stellen ein Hemmnis für eine rasche Ausweitung des Exportvolumens dar.

Auch Zucker hat sich in den meisten Ländern auf die vorderen Plätze der Exportliste vorgeschoben. Dies ist eine Folge der erhöhten US-Importquoten für zentralamerikanischen Zucker seit Verlust der kubanischen Versorgungsgebiete. Die rasche Expansion der Zuckeraanbaufläche ist inzwischen allerdings abgeschlossen, da sowohl die US-Importquote als auch der Inlandbedarf auf längere Sicht abgedeckt sind und wegen hoher Produktionskosten nur geringe Aussichten auf regelmäßige Zuckerverkäufe auf dem freien Weltmarkt bestehen.

Baumwolle besitzt seit dem 2. Weltkrieg erhebliche Bedeutung für die wechselfeuchten pazifischen Regionen Zentralamerikas. Besonders in Nicaragua, El Salvador und Guatemala wurden in den 50er und 60er Jahren große Baumwollflächen angelegt, die vor allem für den japanischen Markt produzieren. Eine weitere Ausdehnung der Anbaufläche und Steigerung der Exporte ist jedoch nicht zu erwarten, da hohe Produktionskosten, Schädlingsprobleme und rasche Bodenerschöpfung die Erzeuger vor wachsende Probleme stellen.

An Bedeutung für die Exportstruktur verloren haben Kakao und waldwirtschaftliche Produkte (Holz, Chicle). Die Entwicklung des zentralamerikanischen Kakaoanbaus wird durch die häufigen Preisschwankungen auf dem Weltmarkt und die westafrikanische Konkurrenz behindert. Die schlechte Ertragslage der Kakaowirtschaft im letzten Jahrzehnt führte zu einer starken Verringerung der Anbaufläche. Eine Änderung dieser Situation ist nicht in Sicht, da die Möglichkeiten des Kakaoanbaus in Zentralamerika skeptisch beurteilt werden und die Produzenten nach Alternativen suchen. Auch die Bedeutung waldwirtschaftlicher Produkte nimmt wegen Erschöpfung der Bestände allmählich ab. Die Chiclegewinnung (Grundlage für Kaugummiproduktion) spielt heute nur noch eine untergeordnete Rolle.

Kaffee und Bananen haben ihre führende Position im Export der meisten zentralamerikanischen Länder bisher behaupten können. Die relative Bedeutung von Kaffee ist allerdings zurückgegangen, weil die Möglichkeiten einer Steigerung des Exportvolumens durch internationale Abkommen begrenzt sind. Der Anteil von Bananen am Export zeigt starke Schwankungen, da die Bananenproduktion erheblichen, durch Pflanzenkrankheiten und Witterungsschäden verursachten Fluktuationen unterworfen war. Seit Ende der 60er Jahre ist aufgrund der günstigen Weltmarktsituation eine Ausweitung der Anbaufläche zu beobachten. Auch in Guatemala,

Tab. 9.5

Die Außenhandelsbilanzen der Länder Zentralamerikas 1960-1971 (in Mio. \$)

Land	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Belize	-5,3	-7,2	-13,2	-6,3	-8,5	-12,3	-13,7	-11,3	-11,4	-12,8	-14,6	-
Guatemala	-21,3	-20,9	-18,2	-17,1	-37,6	-41,5	-25,1	-43,4	-22,7	-11,8	+14,4	-6,4
El Salvador	-56,1	+10,3	+11,5	+2,1	-13,0	-11,9	-31,1	-16,7	-1,8	-7,1	-14,8	-19,2
Honduras	-8,7	-1,0	+1,7	-11,8	-7,9	+4,7	-3,6	-6,7	-2,0	-15,3	-49,9	-6,4
Nicaragua	-56,0	-13,7	-15,1	-11,1	-17,5	-16,4	-44,9	-55,9	-26,0	-21,0	-23,1	-27,1
Costa Rica	-24,6	-23,0	-20,4	-28,8	-24,7	-66,4	-42,9	-46,9	-43,1	-55,4	-85,5	-124,4
Panama	-81,2	-93,7	-97,2	-102,8	-111,7	-129,2	-145,3	-156,7	-166,7	-174,1	-241,6	-270,3

Nach United Nations: Yearbook ..., 1960-1971.

Tab. 9.6

Struktur des innerzentralamerikanischen Handels 1970

	Belize		Guatemala		El Salvador		Honduras		Nicaragua		Costa Rica		Panama	
	g ^{a)}	j ^{b)}	E	I	E	I	E	I	E	I	E	I	E	I
Grundnahrungsmittel	16,4	13,6	10,2	13,2	8,6	18,9	26,2	18,7	25,2	14,4	17,0	20,8	15,6	6,6
Genußmittel	0,8	12,8	7,1	1,3	1,2	4,2	2,2	3,9	1,7	3,6	2,3	3,0	0,5	1,0
Rohstoffe u. Energieträger	43,9	37,7	4,6	8,0	4,0	8,3	21,0	5,2	20,5	5,3	6,1	18,5	39,5	10,6
Industrie- produkte	38,9	35,9	78,1	77,5	86,2	68,8	50,6	72,2	52,6	76,7	74,6	57,7	44,4	81,8
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

a) E: Anteil der Warengruppen am Exportwert in %.

b) I: Anteil der Warengruppen am Importwert in %.

Nach SIECA, 1970.

das nur zeitweise zu den Bananenausfuhrländern gehörte, entstehen neue Großpflanzungen. Der Absatz von Bananen und Kaffee konzentriert sich zu etwa gleichen Teilen auf die USA und Westeuropa. Kleine Mengen werden von Japan und, seit kurzem, von den osteuropäischen Ländern abgenommen.

Die Außenhandelsbilanz der zentralamerikanischen Staaten im Handel mit den Industrieländern ist, mit Ausnahme weniger Jahre, traditionell negativ (vgl. Tab. 9.5). Besonders Panama und Costa Rica weisen hohe Defizite mit rasch steigender Tendenz auf, die erhebliche Probleme für die Zahlungsbilanz mit sich bringen. Ungünstige terms of trade und die rascher als der Export steigende Nachfrage nach importierten Industrieprodukten haben bisher einen Ausgleich der Handelsbilanz verhindert.

Die ungünstige Situation des Außenhandels mit den Industriestaaten hat in Zentralamerika Bestrebungen zur Exportdiversifizierung und Importsubstitution durch agrarwirtschaftliche und besonders industrielle Entwicklungsprogramme gefördert und war ein wesentlicher Grund für das Zustandekommen des MCCA.

Der innerzentralamerikanische Handel

Die Bemühungen der zentralamerikanischen Staaten um Diversifizierung ihrer Exporte und Ersetzung von Importen durch einheimische Erzeugnisse zeigen im Handel mit der übrigen Welt bisher nur geringe Erfolge, haben sich jedoch erheblich auf Intensität und Struktur des innerregionalen Handels ausgewirkt. Dies hat zugleich Auswirkungen auf die Gesamtstruktur des Außenhandels, die besonders am Rückgang des Anteils der vier Hauptexportprodukte am Gesamtexport (vgl. Tab. 9.4) und an der Zunahme des Anteils von Industrieprodukten am Export deutlich werden.

Vor Gründung des MCCA waren Industrieprodukte in keinem zentralamerikanischen Land mit mehr als 10 % am Gesamtexport beteiligt. 1970 betrug der Anteil von Industrieerzeugnissen in Guatemala 32 %, in El Salvador 28 %, in Costa Rica 19 % und in Nicaragua 17 %. Nur Honduras und die beiden nicht am MCCA beteiligten Länder Panama und Belize konnten ihren industriellen Exportanteil nicht wesentlich steigern.

Im Handel zwischen den MCCA-Ländern erlangten Industrieprodukte inzwischen eine dominierende Rolle. 1970 stellten sie fast 75 % der im Gemeinsamen Markt gehandelten Waren. Die Zunahme des Warenaustauschs im MCCA geht also vorwiegend auf das Konto der industriellen Erzeugnisse.

Gehandelt werden vorwiegend Konsumgüter, insbesondere Textilien und Bekleidung, Lederwaren, Papier- und Druckerzeugnisse, Holzartikel und Möbel sowie chemische Erzeugnisse (pharmazeutische Produkte, Kosmetika, Insektizide und Herbizide, Düngemittel, Plastikartikel). Die industrielle Entwicklung hat bisher nur in geringem Maße zu regionaler Arbeitsteilung durch Aufbau neuer Industriezweige geführt. Dies zeigt sich deutlich an der Gleichartigkeit der industriellen Exporte und Importe aller MCCA-Länder. Die Anpassung der Industrie an die durch den Gemeinsamen Markt geschaffene Situation erfolgte also vor allem durch Produktionsausweitung und Spezialisierung innerhalb der traditionellen, bereits bestehenden Industriezweige.¹⁾ Ansätze zur Spezialisierung der zentralamerikanischen Staaten auf verschiedene Industriezweige bestehen allerdings im Bereich der Erzeugung von Autoreifen (Fabriken in Guatemala und Costa Rica), bei Düngemitteln (El Salvador und Costa Rica), bei Leuchtröhren und Glühbirnen (El Salvador), bei Draht (El Salvador) sowie bei einigen anderen Produkten.

Die zweitstärkste Gruppe im Warenaustausch der MCCA-Länder stellen Grundnahrungsmittel (besonders viehwirtschaftliche Erzeugnisse und Getreide). Wegen der schwachen innerregionalen Produktionsspezialisierung im Agrarsektor hat dieser Handel im wesentlichen die Funktion des Ausgleichs von Überschüssen oder Defiziten, die sich aus unterschiedlichen Erntemengen und -qualitäten ergeben. Volumen und Zusammensetzung des Nahrungsmittelhandels zeigen daher von Jahr zu Jahr starke Variationen. Wegen der geringen Transportfähigkeit der meisten Nahrungsmittel findet der Austausch vorwiegend zwischen Nachbarländern statt. Ansätze zu echter Komplementarität sind noch schwach entwickelt, zeigen sich aber in der Ausweitung des Gemüseanbaus für den zentralamerikanischen Markt in Teilen von Guatemala und im Ausbau der costaricanischen Milchwirtschaft.

Rohstoffe (Leder, Textilfasern, Holz) und Erdölprodukte nehmen den dritten Platz im Handel innerhalb des MCCA ein. Der Austausch von Genussmitteln spielt keine wesentliche Rolle, weil die Produktionsstrukturen zu ähnlich sind und überall Absatzprobleme bestehen. Der geringe Genussmittelhandel setzt sich vorwiegend aus Tabakwaren, Getränken und Süßwaren zusammen. Hierbei kommt Guatemala die Hauptrolle in der Versorgung des zentralamerikanischen Marktes zu.

1) vgl. WILLMORE, S. 661 ff.

Insgesamt fällt bei der Betrachtung der Handelsbeziehungen im Zentralamerikanischen Gemeinsamen Markt auf, daß Guatemala, El Salvador und Costa Rica die stärksten - industrialisierten und dichtest-bevölkerten zentralamerikanischen Länder, einen Handelsüberschuß an Industrieprodukten besitzen und zugleich ein Defizit an Rohstoffen und Grundnahrungsmitteln im innerregionalen Handel aufweisen, das durch Lieferungen aus Nicaragua und Honduras ausgeglichen werden muß. Nicaragua und Honduras dagegen importieren mehr Industrieprodukte aus Guatemala, El Salvador und Costa Rica als sie dort absetzen können und führen mehr Rohstoffe und Nahrungsmittel aus als sie importieren. Honduras weist Überschüsse besonders an Holz und Leder auf (Export vorwiegend nach Guatemala und Costa Rica), Nicaragua Überschüsse an Baumwolle, pflanzlichen Ölen (insbesondere Baumwollsaatöl) und Holz (Export vorwiegend nach Costa Rica und El Salvador).

Die Rolle von Honduras und Nicaragua als Rohstofflieferanten für die stärker industrialisierten Nachbarn und Abnehmer für deren Industrieprodukte hat stets zu Spannungen innerhalb des MCCA geführt, da beide Länder sich darüber beklagen, daß sie durch verstärkte Industrieimporte aus Guatemala, El Salvador und Costa Rica die wirtschaftliche Expansion in diesen Staaten unterstützen, während sie selbst wegen ungünstiger terms of trade und der im Vergleich zu Außenimporten geringen Qualität und hohen Preise der zentralamerikanischen Industrieprodukte nur wenig Vorteil aus der Intensivierung des innerregionalen Handels ziehen. Die Handelsbilanz von Nicaragua und besonders von Honduras gegenüber den anderen MCCA-Ländern ist seit langem negativ. Dies war ein wesentlicher Grund für das Ausscheiden von Honduras aus dem MCCA.

Ähnlich wie Honduras und Nicaragua besitzen auch Belize und Panama eine stark defizitäre Handelsbilanz im innerzentralamerikanischen Handel. Die Außenhandelsstruktur Panamas gleicht der von Nicaragua und Honduras. Sein Import besteht vorwiegend aus Industrieerzeugnissen, während im Export neben Industrieprodukten auch Rohstoffe und besonders Erdölprodukte eine große Rolle spielen. Die innerregionale Handelsstruktur von Belize unterscheidet sich dagegen von der aller übrigen zentralamerikanischen Länder. Seine Ein- und Ausfuhr von Industrieerzeugnissen ist relativ gering, der Handel mit Rohstoffen (Export von Hölzern nach Guatemala, Import von Erdölprodukten aus Guatemala und Honduras) spielt eine wichtige Rolle. Von Bedeutung ist auch die Einfuhr von Nahrungs- und Genussmitteln (Getreide, Tabakwaren, Getränke, Kaffee, Süßwaren) aus Guatemala.

Die künftige Entwicklung des innerzentralamerikanischen Handels und damit auch der gesamten Handelsstruktur und weltwirtschaftlichen Stellung Zentralamerikas hängt in starkem Maße von der politischen Entwicklung dieser Region ab. Bisher ist trotz der Vereinbarung von Washington im August 1973 keine endgültige Friedensregelung zwischen El Salvador und Honduras in Sicht. Dadurch verzögern sich die Bemühungen um eine Neugestaltung des MCCA. Die verstärkte Integration von Panama und Belize in den zentralamerikanischen Handelsaustausch und Wirtschaftsaufbau bleibt damit ebenfalls ein ungelöstes Problem.

Ausgewählte BibliographieAllgemeine Beiträge und Arbeiten über den Gesamtraum

- CEPAL: Análisis de la situación portuaria en Centroamérica y Panamá 1964-69. New York 1971.
- CHRISTOU, G. und W. WILFORD: Trade intensification in the Central American common market. Jour. Interamer. Studies. 15 (1973), S. 249-264.
- CONKLING, E. und J. MCCONNELL: A cooperative approach to problems of trade and development. The Central American experience. Tijdschr. voor Econ. en Soc. Geogr., 64 (1973), S. 363-377.
- DEUTSCH-SÜDAMERIKANISCHE BANK: Kurzbericht über Lateinamerika. Hamburg, vierteljährlich.
- DEUTSCHE ÜBERSEEISCHE BANK: Wirtschaftsbericht über die lateinamerikanischen Länder sowie Spanien und Portugal. Berlin, Hamburg, monatlich.
- ECONOMIC COMMISSION FOR LATIN AMERICA (ECLA): Economic Survey of Latin America. New York, jährlich.
- FAO: Trade Yearbook. Rom, jährlich.
- FERNANDEZ-SHAW, F.: Diez años de integración económica centroamericana. Revista de Política Internacional. Madrid, 115 (1971), S. 89-99.
- GIESECKE, H.: Zentralamerika und sein Gemeinsamer Markt. Hamburg 1964.
- HANSEN, R.: Central America: Regional integration and economic development. Washington DC 1967.
- MCCLELLAND, D.: The Central American common market: economic policies, economic growth, and choices for the future. New York 1972.
- MCCONNELL, J., E. CONKLING und C. ANNUNZIATO: Integration and the economic spatial pattern of Central American trade. Proceedings Assoc. Americ. Geographers, 5 (1973), S. 151-155.
- PRAT, R.: Le marché commun centroaméricain. Cahiers des Amériques Latines, 3 (1969), S. 124-165.
- SANDNER, G.: Die Hauptphase der wirtschaftlichen Entwicklung in Lateinamerika in ihrer Beziehung zur Raumerschließung. Hamburger Geogr. Studien, 24 (1971), S. 311-334.

- SIECA: Anuario estadístico centroamericano de comercio exterior. Guatemala, jährlich.
- UNITED NATIONS STATISTICAL OFFICE:
World trade annual.
New York, jährlich.
- UNITED NATIONS DEPARTMENT OF ECONOMIC AND SOCIAL AFFAIRS:
Yearbook of international trade statistics.
New York, jährlich.
- WILLMORE, L. N.: Free trade in manufactures among developing countries: the Central American experience.
Econ. Development and Cult. Change, 20(1971), S. 659-670.

Belize

- DEPARTMENT OF CUSTOMS AND EXCISE:
British Honduras. Trade Report.
Belize, jährlich.

Guatemala

- DIRECCION GENERAL DE ESTADISTICA (DGE): Anuario de Comercio Exterior.
Guatemala, jährlich.

El Salvador

- DIRECCION DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC): Anuario Estadístico.
Comercio exterior. San Salvador, jährlich.

Honduras

- DIRECCION DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC): Comercio exterior de Honduras.
Tegucigalpa, jährlich.

Nicaragua

- DIRECCION DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC): Comercio exterior.
Managua, jährlich.

Costa Rica

- DIRECCION DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC): Comercio exterior de Costa Rica.
San José, jährlich.
- SPIELMANN, H.: Probleme der agrarwirtschaftlichen Entwicklung in Costa Rica.
Die Erde, 104 (1973), S. 27-48.

Panama

- DIRECCION DE ESTADISTICA Y CENSOS (DGEC): Comercio exterior.
Panama, jährlich.

Die Wirtschaftsstruktur Zentralamerikas

Erläuterungen zur Karte X
P. Krieg, H. Nuhn, W. Schlick

Allgemeine Vorbemerkungen

Die Voraussetzungen für eine dynamische sozio-ökonomische Entwicklung in den Kleinstaaten Zentralamerikas sind ungünstig. Bei der geringen Landgröße, dem begrenzten agrarischen Nutzungspotential, dem Fehlen bedeutender Bodenschätze und der schwachen Industrialisierung sowie der limitierten Aufnahmefähigkeit der Märkte fehlen Anreize für größere Investitionen. Die durch jahrhundertelange Außensteuerung verminderte Eigeninitiative und die verkrusteten sozialen Strukturen erschweren Innovationen.

Trotzdem ist es zwischen 1960 und 1970 in allen Ländern zu einem bedeutenden Wirtschaftswachstum gekommen. Es wurde ermöglicht durch die Integrationsimpulse des Gemeinsamen Marktes MCCA¹⁾ (desarrollo hacia la integración), durch die Intensivierung der agrarischen Exportwirtschaft (desarrollo hacia afuera) und einen verstärkten Infrastrukturausbau im Innern (desarrollo hacia adentro). Die durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten des Bruttosozialproduktes lagen bei 6 %, die Zunahme des Exports im Mittel sogar bei 10 % (vgl. Tab. 10.1).

Tab. 10.1

Wachstumsraten des Exports und des BIP der Länder Zentralamerikas
1960 - 1968

Land	mittlere jährliche Veränderungen in %			
	BIP	Export insges.	Extrareg. Export	Intrareg. Export
Guatemala	5,7	8,4	3,6	34
El Salvador	5,8	7,8	2,7	27
Honduras	5,9	13,9	12,9	20
Nicaragua	6,3	13,7	11,8	29
Costa Rica	6,9	8,9	5,9	45
Insges.	6,0	10,1	6,9	29

Nach PAZOS, 1973, S. 139.

1) 1960 wurde das Integrationsabkommen unterzeichnet und 1961 von den drei nördlichen Ländern ratifiziert. Nicaragua folgte 1962 und Costa Rica 1963. Anfang 1971 kündigte Honduras seine Mitarbeit wieder auf.

Tab. 10.2

Agrarexporte der Länder Zentralamerikas 1961 und 1970

Land	Jahr	Gesamt- export fob Mill. \$CA	Mittl. jährl. Wachstum 1961- 70	Anteil d. intrareg. Exports %	Anteil wichtiger Exportprodukte am Gesamtexport %					
					Kaffee	Banane	Baumwolle	Fleisch	Zucker	Sonstige
Guatemala	1961	114,4	11,2	9,0	58,6	12,2	8,9	0,7	0,8	9,8
	1970	297,1		35,8	34,5	6,9	8,9	4,2	3,1	6,6
El Salvador	1961	118,8	7,6	12,2	61,2	-	17,8	-	1,4	7,4
	1970	229,1		32,7	49,7	-	10,0	-	3,1	4,5
Honduras	1961	74,1	10,2	11,2	12,2	52,9	0,4	6,2	-	17,1
	1970	178,2		10,7	14,5	42,3	0,6	5,8	0,7	25,4
Nicaragua	1961	69,9	10,9	2,6	24,9	0,1	26,2	8,2	4,0	34,0
	1970	177,8		28,1	18,1	0,2	19,2	15,1	5,5	13,8
Costa Rica	1961	85,2	11,7	2,4	50,8	24,4	0,5	5,5	3,6	12,8
	1970	231,0		21,0	31,7	28,9	-	7,8	4,4	6,2
Insges.	1961	462,4	10,3	8,0	45,3	16,0	10,9	3,4	1,8	14,6
	1970	1.113,2		26,9	31,2	14,6	7,6	6,1	3,4	10,2

Nach SIECA/BID/INTAL, Tomo II, 1973, S. 40-42.

Der Abbau der Binnenzölle sowie die Errichtung eines gemeinsamen Außentarifs im Rahmen der Schaffung des MCCA führten zu einer Erhöhung des intraregionalen Handels von 33 Mill. \$ CA im Jahre 1960 auf 247 Mill. \$ CA in 1968, was mittleren jährlichen Zuwachsraten von 29 % entspricht. Der Binnenhandel basiert zu 74 % auf Fabrikwaren, die von der aufstrebenden jungen Industrie hergestellt werden.

Der Anteil des produzierenden Gewerbes am Bruttosozialprodukt der Region erhöhte sich dadurch zwischen 1961 und 1970 von 13,5 % auf 15,5 %. Die Statistik verdeutlicht, daß es sich hierbei nicht um einseitige Handelsausweitungen, sondern um Spezialisierungen und Verflechtungen handelt, so wurden z. B. 1965 von Guatemala Schuhwaren im Wert von 1,51 Mill. \$ CA exportiert und gleichzeitig im Wert von 0,85 Mill. \$ CA importiert. Ähnliche Bilanzen weisen El Salvador und Nicaragua auf. Durch den erfolgreichen Industrialisierungsprozeß war es möglich, die zuwachsende Kaufkraft durch Güter zu befriedigen, die in der Region selbst produziert werden.

Während im Bereich der Konsumgüter eine spürbare Importsubstitution erreicht wurde, erhöhte sich der Bedarf an Investitionsgütern sowie Halbfabrikaten und Rohstoffen. Die Devisen für eine erfolgreiche Industrialisierung müssen somit weiterhin durch den extraregionalen Agrarexport bereitgestellt werden. Tabelle 10.2 zeigt, daß die Produktion wichtiger landwirtschaftlicher Ausfuhr Güter nicht nur absolut gestiegen ist, sondern auch ihre relative Bedeutung weitgehend behalten hat. Die Abhängigkeit der Nationalwirtschaften von 1 bis 2 dominanten Exportprodukten ist zwar vermindert worden, besteht aber nach wie vor. Bei sinkenden Verkaufspreisen auf den Weltmärkten verlangsamt sich daher auch der Industrialisierungsprozeß.

Probleme ergaben sich bei der internen Zahlungsbilanz der Mitglieder des MCCA. Honduras, Nicaragua und Costa Rica nahmen mehr Waren aus den Nachbarländern auf, als sie selbst exportierten. Zum Ausgleich mußten Devisen aus extraregionalen Erlösen des Agrarexports bereitgestellt werden, wozu Honduras schon bald nicht mehr bereit war und sich deshalb nach dem Grenzkonflikt mit El Salvador aus dem Gemeinsamen Markt zurückzog.

Während die nördlichen Länder stärker im intraregionalen Handel expandierten, hatten die südlichen größere Zuwachsraten im Handel mit Drittländern, was sich ebenfalls in hohen Wachstumsraten des Bruttosozialprodukts niederschlug. Die Impulse der Integration sind somit allen Ländern zugute gekommen, auch wenn sich das bei einigen Indikatoren nicht deutlich zeigt.

Tab. 10.3

Einkommensverteilung in Zentralamerika 1970 (Schätzung)

Land	Anteil am Gesamteinkommen %				Einkommen pro Kopf in \$ CA				Insgesamt
	Unter-schicht _{a)}	Mittel-schicht _{b)}	Ober-schicht _{c)}	Höchste Schicht _{d)}	Unter-schicht _{a)}	Mittel-schicht _{b)}	Ober-schicht _{c)}	Höchste Schicht _{d)}	
Guatemala	13	24	28	35	75	288	543	2.023	287
El Salvador	16	24	33	27	81	213	568	1.442	261
Honduras	13	24	30	33	52	164	401	1.549	202
Nicaragua	15	25	32	28	91	248	627	1.645	295
Costa Rica	18	26	27	29	152	366	750	2.478	422
Insges.	13	26	30	31	74	246	568	1.760	284

a) umfaßt 50 % der Gesamtbevölkerung.

b) umfaßt 30 % der Gesamtbevölkerung.

c) umfaßt 15 % der Gesamtbevölkerung.

d) umfaßt 5 % der Gesamtbevölkerung.

Nach SIECA/BID/INTAL, Tomo 7, 1973, S. 47.

Tab. 10.4

Entwicklung der Einwohnerzahlen und Verstädterung in Zentralamerika
1970 - 1980

Land	Einwohner in 1.000 ^{a)}			Einwohner pro qkm			Anteil d. Stadtbevölkerung %		
	1970	1975	1980	1970	1975	1980	1970	1975	1978
Guatemala	5.179	5.976	6.913	47,7	54,9	63,5	31,1	33,0	35,2
El Salvador	3.441	4.092	4.904	164,4	195,5	234,2	37,9	41,9	46,1
Honduras	2.583	3.070	3.661	25,0	27,4	32,7	40,0	43,5	47,5
Nicaragua	2.021	2.373	2.818	17,1	20,0	23,8	40,0	43,5	47,5
Costa Rica	1.798	2.182	2.650	55,3	42,9	52,1	34,0	36,0	38,3
Insges.	15.022	17.693	20.946	36,1	42,5	50,3	33,6	36,5	39,8

a) Bevölkerungsfortschreibung für Jahresmitte.

Nach SIECA/BID/INTAL, Tomo VII, 1973, S. 163, 173, 174.

Unter dem Einfluß einer günstigen weltwirtschaftlichen Konjunktur und durch die Impulse der Integration in der ersten Hälfte der 60er Jahre, gelang es auch in größerem Maße, nationale und internationale Finanzmittel für einen Ausbau der internen Infrastruktur bereitzustellen. Das Straßennetz wurde verbessert, die Häfen und Flugplätze wurden erweitert, neue Kraftwerke und Verbundnetze aufgebaut sowie Schulen und Krankenhäuser eingerichtet. Im sozialen Bereich wurden durch die Verabschiedung umfangreicher Gesetze zur Kranken- und Altersversorgung, zur Lohn- und Arbeitszeitregelung und zur Agrarreform wichtige Grundlagen für Verbesserungen gelegt, deren Realisierung bisher allerdings nur teilweise möglich war.

Die Einkommensverteilung in den einzelnen Ländern ist nach wie vor sehr un-
ausgeglichen. Auf die Unterschicht, der ca. 50 % der Gesamtbevölkerung zu-
gerechnet werden, entfallen im Durchschnitt nur 13 % des Einkommens, wäh-
rend die oberste Schicht bei einem Bevölkerungsanteil von 5 % durchschnitt-
lich ein Drittel für sich beansprucht. Die Unterschiede zwischen den einzel-
nen Ländern treten deutlich bei einem Vergleich des Pro-Kopf-Einkommens her-
vor. Mit 52 \$ CA ist das durchschnittliche Einkommen der Unterschicht in
Honduras am niedrigsten, auch Guatemala liegt mit 73 \$ CA noch unter dem
zentralamerikanischen Mittel, während Costa Rica mit 152 \$ CA demgegenüber
eine relativ hohe Rate erreicht. In den Mittelklassen verschiebt sich das
Bild, Guatemala liegt hier vor El Salvador und Costa Rica an der Spitze
(vgl. Tab. 10.3). Die Verbesserung der sozio-ökonomischen Situation wird
erschwert durch den überhöhten Bevölkerungszuwachs (vgl. Tab. 10.4).

Die Unterschiede im Entwicklungsstand der einzelnen Länder zeigen sich
auch beim Vergleich sozialer Indikatoren. Während 1970 in Costa Rica nur
11 % der erwachsenen Bevölkerung zu den Analphabeten gerechnet wurden,
liegt die Vergleichszahl für Guatemala bei 60 %. Ähnliche Relationen er-
geben sich bei der Ausstattung der Wohnungen mit Elektrizität, Trink-
wasser und Abwasserbeseitigung (vgl. Tab. 10.5).

Tab. 10.5

Kennzahlen zum sozialen Entwicklungsstand der
Länder Zentralamerikas

Land	Analpha- beten % 1970	a) Trinkwas- servers. %	b) Wohnungen mit Toilet- te %	b) Wohnungen mit Elektr. %	b) Arbeitsbev. m. Sozialvers. %
Guatemala	60	30	31	22	25
El Salvador	49	-	-	-	7
Honduras	51	25	20	15	5
Nicaragua	47	21	44	33	14
Costa Rica	11	68	75	55	30
Panama	-	46	64	44	41

a) % der Bevölkerung über 15 Jahre.

b) Angaben des letzten Census.

c) Bezugsjahr 1967.

Nach SIECA/BID/INTAL, Bd. 6, 1973, S. 94, 46 u.

Bd. 7, 1973, S. 48.

Tab. 10.6

Industrieentwicklung in den Ländern Zentralamerikas 1960 - 1970

Land	% - Anteil Industrie am BIP		% - Anteil der Länder am Ges.- Raum, Industrieerwerb (Preise von 1960)	
	1960	1970	1960	1970
Guatemala	12,9	16,4	35,7	33,8
El Salvador	15,3	18,7	22,9	21,6
Honduras	12,2	13,8	11,6	9,0
Nicaragua	12,6	19,7	12,3	16,7
Costa Rica	14,0	19,0	17,5	18,9
Insges.	13,5	17,5	100,0	100,0

Nach SIECA/BID/INTAL, Bd. I, 1973, S. 12, 36.

Die unterschiedliche ökonomische Struktur der einzelnen Länder wird durch die Tabellen zur Situation der Landwirtschaft und zur Industrieentwicklung verdeutlicht (vgl. Tab. 10.6 und 10.7) Die Kleinstaaten mit einem höheren Entwicklungsstand besaßen bessere Ausgangspositionen und reagierten schneller auf die Möglichkeiten, die der Gemeinsame Markt eröffnete. Hierdurch ergaben sich Verzerrungen, die ihren Niederschlag in den unausgeglichenen Zahlungsbilanzen fanden. Für eine Restrukturierung des MCCA ist es erforderlich, die bestehenden sozio-ökonomischen Unterschiede stärker zu berücksichtigen und ihren Ausgleich durch gezielte Maßnahmen anzustreben.

Tab. 10.7

Kennzahlen zur Bedeutung der Landwirtschaft in den
Ländern Zentralamerikas 1970

Land	% - Anteil			% - Anteil der Länder am Ges.-Raum		
	Landwirtsch. am BIP	Agrarbev. an Gesamt- bevölker.	Agrare Unter- schicht an Agrarbevölk.	Agrarein- kommen	Agrarbe- völker- ung	agrarisches genutzte Fläche
Guatemala	25,4	62,5	81,5	33,2	37,7	25,8
El Salvador	26,9	53,8	84,1	20,2	21,1	12,0
Honduras	36,5	62,0	59,4	15,5	18,2	16,4
Nicaragua	25,0	55,3	53,8	14,5	12,7	27,0
Costa Rica	24,7	48,9	59,2	16,5	10,3	18,8
Insges.	26,8	57,8	72,3	100	100	100

Nach SIECA/BID/INTAL, Bd. V, 1973, S. 7.

Auch die Außenabhängigkeit konnte durch den Integrationsprozeß nicht überwunden werden. Während der Einfluß der internationalen Plantagen- und Transportgesellschaften zurückgedrängt wurde, kam es im industriellen Bereich zu hohen ausländischen Direktinvestitionen. Die junge Industrie ist nicht nur auf Fremdkapital, sondern auch auf technologische Kenntnisse und Rohstoffe aus dem Ausland angewiesen. Dadurch bedingt fließen die Gewinne weitgehend ins Ausland zurück. Auch die Staatsverschuldung hat bedenkliche Ausmaße angenommen und macht neue Kredite zur Abdeckung der bestehenden Zinsverpflichtungen erforderlich.

Die umrissenen Grundzüge der wirtschaftlichen Entwicklung in den Ländern Zentralamerikas zeigen die Bedeutung der vorgegebenen, weitgehend räumlich fixierten Strukturen und rechtfertigen ihre differenzierte Erfassung in Form einer komplexen Wirtschaftskarte. Aus Materialgründen konnten nur die strukturellen Merkmale erfaßt werden, während die funktionalen Verflechtungen unberücksichtigt bleiben.

Das Ergebnis ist keine synthetische Wirtschaftskarte, sondern eine komplexe Darstellung, die dem Betrachter eine Zusammenschau der verschiedenen Sachaussagen im räumlichen Bezugsrahmen ermöglichen soll. Ähnlich detaillierte Erhebungen zur kartographischen Darstellung der Wirtschaft Zentralamerikas liegen nicht vor. Abgesehen von der zwar ausführlich erläuterten, kartographisch aber gröberen Bearbeitung HELBIGS aus dem Jahre 1966 und einer französischen Übersichtskarte des mittelamerikanischen Gesamtgebietes, gibt es nur Kleinmaßstäbliche Atlaskarten von teilweise recht zweifelhafter Qualität.

Für die vorliegende Darstellung wurde weitgehend auf die gleichzeitig bearbeiteten analytischen Karten zur Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur bzw. auf das hierfür verwendete Basismaterial zurückgegriffen, soweit es sich nicht um neu aufgenommene Themenbereiche handelt. Zusätzlich konnten zwei umfangreiche Aufstellungen über vorgesehene Infrastrukturprojekte auf der Landbrücke¹⁾ und Bankberichte über laufende und geplante Investitionsmaßnahmen ausgewertet werden.

Grundlagenmaterial und kartographische Umsetzung

Um zu einer Flächengliederung zu kommen, die einen Eindruck vom gegenwärtigen Erschließungs- und Verdichtungsgrad vermittelt und dabei unabhängig

1) BID: Inventario de Proyectos de Integración Física en América Latina. Vol. I, Washington 1972.

SIECA: Informe final. Inventario de proyectos regionales de infraestructura en Centroamérica. Vol. I, II, Guatemala 1971.

von politischen wie administrativen Grundeinheiten sein soll, wurde die zentralamerikanische Landbrücke mit Hilfe eines gesondert erstellten Rasters in 1.480 Quadrate von 20 x 20 km Seitenlänge aufgeteilt.¹⁾ Für jedes dieser Rasterquadrate wurde mit einem einfachen Verfahren eine Kennziffer berechnet, die sich aus der Bewertung der folgenden drei Sachverhalte ergab:

1. Dichte der ländlichen Bevölkerung;
2. Intensität der agrarwirtschaftlichen Flächennutzung;
3. Grad der Verkehrserschließung.

Zur Unterscheidung zwischen ländlicher und städtischer Bevölkerung wurde ausschließlich die Größe der Siedlungen herangezogen, wobei sich die ländliche Bevölkerung eines Rasterquadrates als Summe aller Einwohner von Siedlungen mit weniger als 2.500 Bewohner ergab. Auf dieser Basis wurde über die Bevölkerungsdichte je Quadrat der relative Verdichtungsgrad bezogen auf den höchsten vorkommenden Wert (=100 Punkte) berechnet.

Schwieriger gestaltete sich die Bewertung der agrarwirtschaftlichen Flächennutzung. Basis der Berechnung war der Anteil verschiedener Nutzungsklassen an der Fläche eines Rasterquadrats bei unterschiedlicher Gewichtung der Klassen (vgl. Tab. 10.8).

Tab. 10.8

Bewertung der agrarwirtschaftlichen Flächennutzung

	Export- kultu- ren	Nutzungsklassen			Wald	
		Gemischter intens. Form	Ackerb. extens. Form	Weide- land	geschlos- sene Form	offene Form
Punktwert je 10 % Flächen- anteil	10	8	5	4	Anteil > 50 % 0 0	
					Anteil < 50 % -2 -1	

Als Ausdruck der infrastrukturellen Ausstattung wurde die Verkehrserschließung in die Betrachtung einbezogen. Zu diesem Zweck wurde das Großquadrat zweifach unterteilt und für jedes der so gewonnenen Teilquadrate geprüft, ob es von ganzjährig befahrbaren Straßen oder Eisenbahnen (je 20 Punkte) und/oder von nur saisonal befahrbaren Wegen (je 5 Punkte) erschlossen wurde. Die vier Einzelwerte von maximal 25 Punkten je Viertelquadrat ergaben den Gesamtwert des Großquadrats.

1) einschließlich der nur teilweise einzubeziehenden Quadrate in Randlage.

Diese drei Komplexe standen mit einer maximalen Bewertung von je 100 Punkten pro Quadrat gleichrangig nebeneinander. Die Kennziffer des Quadrats ergab sich als Summe der Teilwerte, so daß maximal 300 Punkte erreicht werden konnten. Die Auswertung ergab eine Schwankungsbreite von 0 Punkten in weiten Teilen der karibischen Tiefländer bis zu 280 Punkten im Gebiet um San José, CR. Das arithmetische Mittel der Kennziffern je Rasterquadrat lag bei ungefähr 60 Punkten.

Analog zur Häufigkeitsverteilung wurden die Kennziffern in vier Größenklassen unterteilt. Nach der orographisch-topographischen Situation und unter physisch-geographischen Gesichtspunkten lassen sich diese Größenklassen derart modifizieren, daß innerhalb einer Klasse 3 nach Niederschlag, Temperatur (Tropische Höhenstufung) und Lage (karibische bzw. pazifische Seite der Landbrücke) unterschiedliche Typen definiert werden können. So erhält man ein System von insgesamt 12 theoretisch denkbaren Gebietskategorien, von denen aber nur 11 in der Darstellung vertreten sind (vgl. Fig. 10.1).

Die flächenbezogene Information der Karte wird ergänzt durch die Darstellung der wichtigsten Anbaugelände von Kaffee, Baumwolle, Zuckerrohr sowie Bananen und ihrer Nachfolgekulturen.

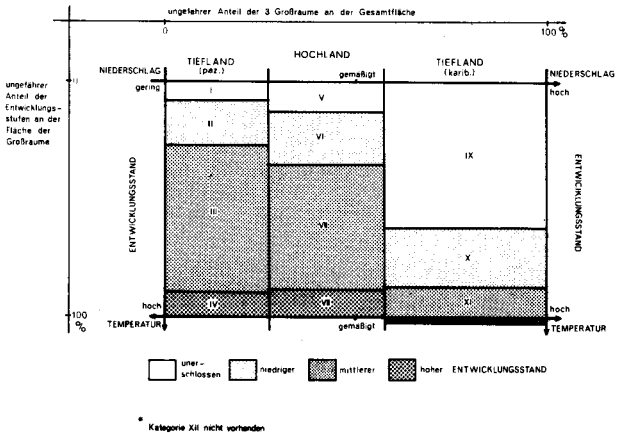
Neben der erläuterten Flächengliederung wurden punktuelle Merkmale wie Städte, Industriestandorte, Kraftwerke, Bergwerke sowie Transport- und Fremdenverkehrseinrichtungen erfaßt. Die bei der Berechnung der ländlichen Bevölkerung nicht mehr berücksichtigten Siedlungen mit mehr als 2.500 Einwohnern sind durch offene Kreissymbole in sechs Größenklassen dargestellt, um so die städtischen Konzentrationen und die Standorte des tertiären Wirtschaftssektors zu kennzeichnen.

Bei der Industrie wurde zwischen bedeutenden Einzelstandorten und Industriezentren unterschieden. Trotz teilweise widersprüchlicher Angaben zwischen den Unterlagen der SIECA¹⁾ und der nationalen Behörden konnten im allgemeinen hinreichend genaue Größenbestimmungen und Lokalisierungen vorgenommen werden. Für Belize und El Salvador ließ das Quellenmaterial nur Unterscheidungen nach Zahl und Branchenzugehörigkeit der Betriebe zu, während genaue Größenbestimmungen nach der Beschäftigtenzahl nicht möglich waren. Die wiedergegebene Einstufung der Industriezentren basiert deshalb auf Schätzungen. Von den Einzelstandorten wurden in die Karte nur diejenigen

1) SIECA: Plan mínimo de tabulaciones ..., 1968.

Fig. 10.1

Die 12 Gebietskategorien der flächenhaften Erschließung und Verdichtung



aufgenommen, die von größerer gesamtwirtschaftlicher Bedeutung für die einzelnen Länder sind, oder aber Betriebe über 30 Beschäftigte, die eine enge Verbindung zur Fischerei und Agrarwirtschaft haben und somit die außerhalb der Zentren gelegenen Regionen charakterisieren. Die fischverarbeitende Industrie ist in der Darstellung zwar mit anderen Einzelstandorten der Nahrungs- und Genussmittelindustrie zusammengefaßt, läßt sich aber durch das gesonderte Symbol für Fischereihafen ablesen. Sind in einem Einzelstandort mehrere Betriebe derselben Branche vertreten, so wurde dies nur einfach gekennzeichnet.¹⁾

1) Beispielsolcher vereinfachten Darstellung finden sich in Puntarenas (Fischverarbeitung) und in Guaymaca, Siguatepeque und Orica (Holzverarbeitung).

Bei der Wiedergabe von Kraftwerken und Bergbaubetrieben erfolgte eine Beschränkung auf die wichtigsten Standorte. Kraftwerke wurden erst bei einer Kapazität von mehr als 10.000 KW aufgenommen; die Auswahl der bedeutendsten Lagerstätten erfolgte anhand der ICAITI Studie. Die ausgewiesenen Salzgärten ließen sich zwar mit Hilfe der topographischen Karten 1:50.000 genau lokalisieren, doch fehlen Unterlagen, die Auskunft geben über den derzeitigen Betriebszustand und den Umfang der Ausbeute.

Im Rahmen der Kartenserie erstmals bearbeitet wurde der Bereich des Fremdenverkehrs, der in Zentralamerika noch in den Anfängen seiner Entwicklung steht. Neben den auf den Binnentourismus abgestellten, infrastrukturell nur schlecht erschlossenen Ausflugszielen, gibt es bisher nur wenige auf die Ansprüche des ausländischen Massentourismus abgestellte Einrichtungen. Dem Stand dieser Entwicklung entsprechend unvollständig war die Materialbasis für die Bearbeitung des Themenbereichs, so daß die in der Karte ausgewiesenen Ziele und Einrichtungen nur eine Auswahl darstellen. Weitergehende Aussagen, insbesondere über Touristenströme, Bettenkapazitäten und Auslastung der Einrichtungen konnten nicht gemacht werden, da es noch keine zuverlässigen Fremdenverkehrsstatistiken gibt. Erweitert wurde die Darstellung der Verkehrsinfrastruktur gegenüber der Grundkarte. Hinzu kamen die internationalen und die nationalen Flugplätze, soweit sie die Anbindung wichtiger Einzelstandorte verdeutlichen, sowie die internationalen Seehäfen, die nach ihrer Funktion und nach der Menge der umgeschlagenen Güter gekennzeichnet werden. Daneben sind auch bedeutendere Lokalhäfen ausgewiesen.

Tab. 10.9

Ziele des Binnen- und Ferntourismus

Binnentouristische Ziele		
Badestrände, Binnenseen, Aussichtspunkte (Vulkane), Nationalparks, Wochenendhauskolonien (breites, wenn auch nur mangelhaft erschlossenes Angebot in allen Ländern)		
Ferntouristische Attraktionen		
Wassersportgebiete	ethnotouristische Ziele	architektonisch/kunsthistorische Ziele
Sportfischerei und -taucherei	gegenwärtige Zentren der indianischen Kultur	präkoloniale Kulturdenkmäler
Islas de la Bahía	Chichicastenango	Ruinen von Tical, Uaxactún, Copán u.a.
Bahía de Jiquilisco	Archipiélago de San Blas	kolonialzeitliche Bauwerke und Stadtbilder in Antigua Guatemala, Portobelo u.a.

Inhaltliche Erläuterungen zur Karte

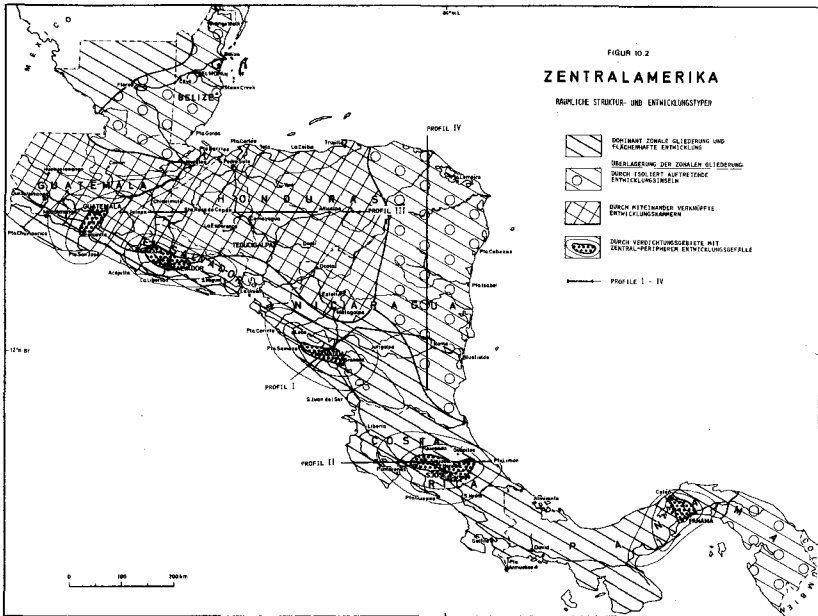
Die Karte enthält eine Fülle von Detailinformationen, auf die an dieser Stelle nicht im einzelnen eingegangen werden kann.¹⁾ Es soll vielmehr der Versuch unternommen werden, einige allgemeine Grundzüge der wirtschaftsgeographischen Raumstruktur herauszuarbeiten. Hierbei wird vom Gesamttraum ausgegangen und die politisch-administrative Ebene nur am Rande einbezogen.

Die stark generalisierte farbige Flächengliederung wie auch die Anordnung der gewichteten Punktsymbole zeigt auf den ersten Blick Verdichtungsgebiete, Dispersionszonen und leere Räume. Bei einer genauen Analyse lassen sich bestimmte Ordnungsprinzipien erkennen, die unterschiedlich stark ausgeprägt sind und sich teilweise überlagern. Sie können mit den Begriffen zonal, zentral-peripher, gekammert und punktuell-isoliert umschrieben werden und sollen anhand der Hauptkarte sowie einiger vereinfachter Profildiagramme und Kartenskizzen näher erläutert werden (vgl. Karte X u. Fig. 10.2).

Bei der Aufstellung einer regionalen Großgliederung der Landbrücke lassen sich mehrere von südwest nach nordost aufeinander folgende, verschieden breite Zonen unterscheiden. Diese durch die orographische Situation vorgeprägte zonale Struktur wird verstärkt durch klimatische und vegetationsgeographische Merkmale. Sie bestimmt auch weitgehend die Art und Intensität der Besiedlung und der wirtschaftlichen Erschließung, was in dem berechneten Verdichtungsindex zum Ausdruck kommt.

Ohne Berücksichtigung der Übergangszonen lassen sich drei Bereiche mit einem west-ost gerichteten Entwicklungsgefälle unterscheiden, was aus dem Profil 1 abzulesen ist. Vergleichsweise unerschlossen sind die feuchtheißen karibischen Tiefländer, in denen ausgedehnte Wälder und Kiefern-savannen dominieren. Demgegenüber hat der wirtschaftende Mensch die gemäßigten und kühlen Hochländer zum großen Teil umgestaltet. Stellenweise kommt es zu hohen Verdichtungen. Auch die wechselfeuchten, heißen pazifischen Küstenräume sind seit vorkolonialer Zeit dicht besiedelt und flächenhaft erschlossen.

1) Vgl. hierzu insbesondere die Erläuterungen zu den analytischen Karten IV bis IX.



Ein Querschnitt durch das mittlere Nicaragua von Bluefields über Boaco nach Masachapa verdeutlicht den Sachverhalt, wenn sich auch einzelne durch Sonderentwicklungen bedingte Abweichungen ergeben (vgl. Fig. 10.3). Holzausbeutung, Fischfang und extensive Landwirtschaft bestimmen bei mangelhafter Verkehrserschließung die wirtschaftliche Aktivität der in Streusiedlung mit kleinen Versorgungszentren lebenden Bevölkerung dieser Ausbauzone im Osten. Zunehmendeländliche Bevölkerungsdichte, größere Städte, ausgebaute Transportsysteme und intensive Landnutzung charakterisieren die mittlere Zone. In den westlichen Gebieten mit besser entwickelten Infrastrukturen erreichen Urbanisierung und Industrialisierung hohe Werte. Dabei kommt es im Bereich der Hauptstädte bzw. am Rande der großen Vulkanette zu starken Verdichtungen mit Agglomerationsproblemen.

Die durchgängig erkennbare zonale Gliederung interferiert in verschiedenen Gebieten mit anderen Ordnungsprinzipien, die abweichende Erscheinungstypen bedingen. In einigen Fällen wird die Ost-West-Abfolge der Zonen überlagert von einer zentral-peripheren Ausprägung. Um ein hochentwickeltes Zentrum lagern sich in Form konzentrischer Ringe Zonen mit unterschiedlichem Entwicklungsstand. Dabei läßt sich ein Verdichtungsgefälle vom Zentrum zur Peripherie hin feststellen. Ein besonders gut ausgeprägtes Beispiel hierfür stellt Costa Rica dar. Das Kerngebiet um die Landeshauptstadt im zentralen Hochland bildet den traditionellen Entwicklungsschwerpunkt, von dem aus bis heute die Kolonisation und Weiterentwicklung der übrigen Landesteile gesteuert wird.

Bei wechselfeuchtem gemäßigtem Klima ergeben sich in den breiten Hochtälern günstige Voraussetzungen für eine hohe Siedlungsverdichtung auf der Basis einer intensiven Landwirtschaft. Neben dem vorherrschenden Kaffee- und Zuckerrohranbau werden auch Spezialkulturen in kleineren und mittleren Betrieben bewirtschaftet. In der Verstädterungszone um die Area Metropolitana lebt mehr als ein Viertel der Landesbevölkerung. Ungesteuerte Siedlungsexpansion und wachsende Flächenansprüche der gewerblichen Wirtschaft verdrängen die agrarische Landnutzung zunehmend aus den zentralen Bereichen und verursachen Probleme der Ver- und Entsorgung. Das ländliche Umland der Kernzone ist eng mit dem Zentrum verbunden, die Landwirtschaft ist bei ihrer Ausrichtung auf gemischten Anbau und intensive Milchwirtschaft weitgehend auf den direkten Absatz des Stadtmarktes eingestellt. In den anschließenden Zonen vermindern sich die Siedlungsdichte, die Verkehrserschließung und die Wirtschaftsintensität. Das zentral-periphere Gliederungsprinzip wird durch Fig. 10.4 anschaulich belegt.

Fig. 10.3
 Profil 1 - Zonale Gliederung,
 mittleres Nicaragua

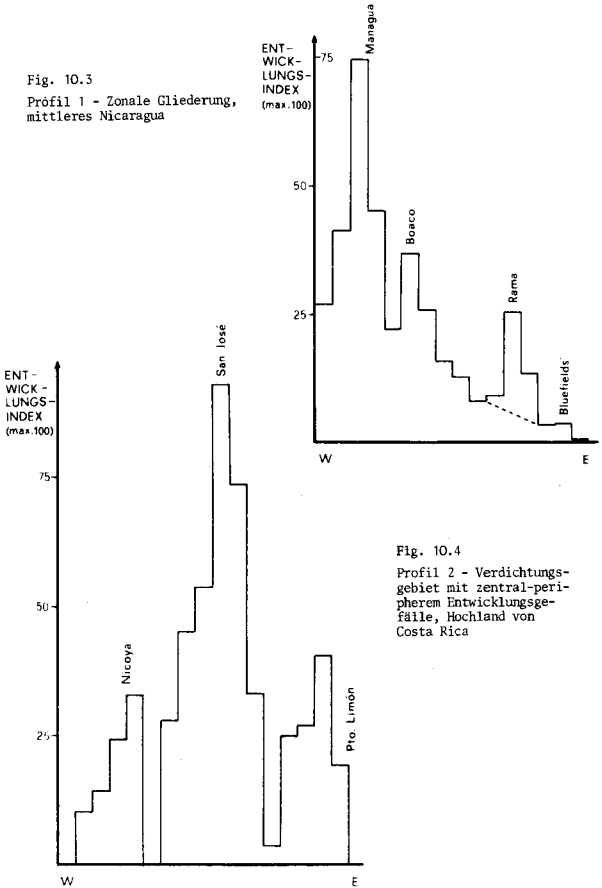


Fig. 10.4

Profil 2 - Verdichtungs-
 gebiet mit zentral-peri-
 pherem Entwicklungsge-
 fälle, Hochland von
 Costa Rica

Ein abweichendes Ordnungsprinzip läßt sich im Hochland des nördlichen Zentralamerika erkennen. Eingebettet in den schwächer erschlossenen Großraum sind einzelne Kammern, die je nach Standortgunst eine höhere Verdichtung als ihr Umland aufweisen. Ein Beispiel für diesen gekammerten Strukturtyp stellt das zentrale Bergland von Honduras dar (vgl. Fig. 10.5).

Das über 900 m hoch liegende Gebiet wird durch eine Vielzahl von Berggruppen, die bis zu 2.500 m aufragen, in einzelne Becken und Täler gegliedert. Während die schwer zugänglichen, größtenteils bewaldeten Höhengebiete nur schwach besiedelt sind, weisen die natürlichen Präferenzräume der Täler eine stärkere Bevölkerungsverdichtung auf, die auf einer intensiveren landwirtschaftlichen Nutzung basiert. Neben gemischtem Anbau sind Kaffee, Tabak und vereinzelt auch Baumwolle Leitkulturen, während in den Höhengebieten extensive Weidewirtschaft und kleinbäuerliche Subsistenzwirtschaft vorherrschen.

Ein deutlicher Unterschied zum zentral-peripheren Ordnungsprinzip liegt darin, daß die Ausbildung von Entwicklungskammern, die sich auch im Streuungsmuster des Siedlungsbildes spiegelt, fast ausschließlich durch die Agrarwirtschaft getragen wird, während das produzierende Gewerbe und der Dienstleistungssektor demgegenüber nur untergeordnete Bedeutung erlangen. Auch die Verkehrserschließung des Gesamttraumes, insbesondere die Verknüpfung der einzelnen Kammern untereinander, läßt noch kein geschlossenes Trägersystem erkennen. Das Potential des Gesamttraumes ist bisher nur unvollkommen entwickelt.

Im Bereich der immerfeuchten, bewaldeten Tiefländer und der ausgedehnten Kiefernsavannen finden sich Besiedlungsinselformen, die durch unerschlossene Räume voneinander getrennt werden. Diesem Strukturtyp, der mehr oder weniger isolierten Entwicklungszellen sind die östlichen Gebiete von Panama, Nicaragua, Honduras sowie Belize und der Petén zuzurechnen. Es handelt sich um ältere Siedlungszentren autochthoner Bevölkerungsgruppen, um Ansätze expandierender Agrarkolonisation sowie um Plantagen und Bergbaustandorte. Beim Fehlen eines Straßensystems kommen der primitiven Flußschifffahrt und dem Flugverkehr besondere integrative Bedeutung zu. Soweit es sich um in sich ruhende Gebiete mit Subsistenzwirtschaft handelt, treten eine Küstenorientierung und verstärkte Ausrichtung nach Übersee hervor.

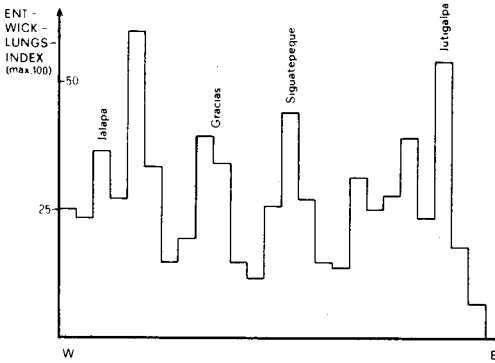


Fig. 10.5

Profil 3 - Entwicklungskammern,
Hochland von Guatemala und Honduras

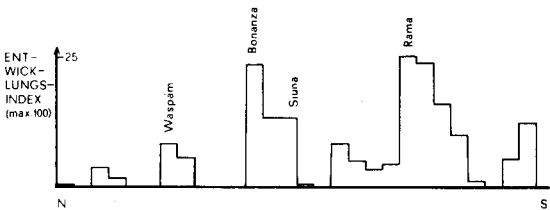


Fig. 10.6

Profil 4 - Isolierte Entwicklungszellen,
karibisches Küstentiefland von Honduras
und Nicaragua

Das zur Veranschaulichung gezeichnete Profil durch die Mosquitia verdeutlicht die Aussagen und zeigt die Ähnlichkeit mit dem zuvor erläuterten Strukturtyp höheren Niveaus (vgl. Fig. 10.6).

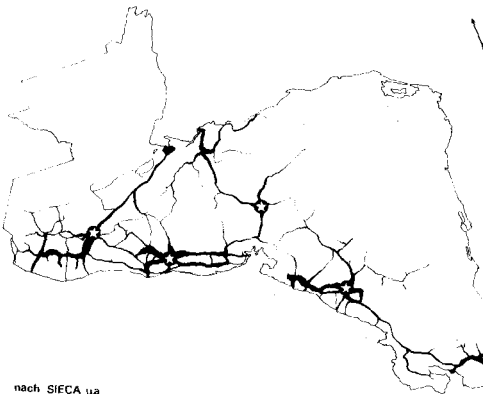
Die behandelten Grundprinzipien der räumlichen Ordnung, die in Fig. 10.7 nochmals zusammengestellt sind, besitzen nicht nur Bedeutung für eine deskriptive Raumerfassung, sondern können darüber hinaus auch für die Ausarbeitung von Entwicklungskonzepten herangezogen werden. Für die geplante Weiterentwicklung der verschiedenen Strukturtypen sind unterschiedliche Maßnahmen erforderlich. Während in den Agglomerationskernen eine Auflockerung angestrebt werden muß, ist in den kleineren Entwicklungskernen die Verdichtung zu fördern, um die für sekundäre Entwicklungspole erforderliche Konzentration und Ausstrahlung erreichen zu können.

Fig. 10.7

Grundprinzipien der räumlichen Entwicklung

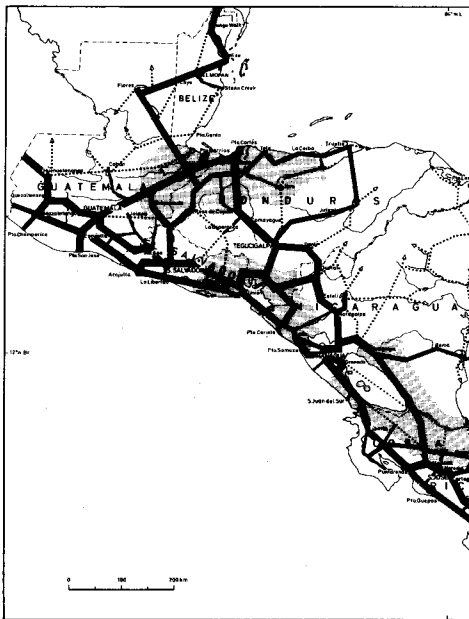
Steuerung	Entwicklungsgang und -form		tierra caliente relativ		tierra templada warm bis kühl-gemäßigt
			feucht-heiß	trocken-heiß	
dominant natürliche Vorgabe	Entwicklungszonen				
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> max. min. min. max. </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;"> <div style="border-left: 1px solid black; border-right: 1px solid black; height: 40px; width: 10px;"></div> <div style="border-left: 1px solid black; border-right: 1px solid black; height: 40px; width: 10px;"></div> </div>	isoliert, Schwer- punkt- bildung	punkt- haft			
	ohne Schwer- punkt- bildung	flächig			
	ver- knüpft, Schwer- punkt- bildung	gekammert			
dominant anthropo- gene Modi- fizierung	Verdichtungsgebiete				
primäre Strukturmerkmale			karibischer	pazifischer	binnen- ländischer
			Entwicklungstyp		

Fig. 10.8: Belastung innerzentrafamerikanischer Straßenverbindungen 1970



nach SIECA ua.





Insbesondere in den Grenzbereichen zwischen den einzelnen Ländern kann ein sinnvoller Ausbau nur durch eine aufeinander abgestimmte Entwicklungspolitik getragen werden. Als Basis hierfür hat die SIECA umfangreiche Grundlagenstudien über die Cuencas Multinacionales erstellt. Eine Realisierung dieser Integrationsvorhaben und der achsenkonzeptionellen Planvorstellung wird allerdings dadurch erschwert, daß bisher Institutionen fehlen, die länderübergreifende Zielvorstellungen einer Gesamtplanung definieren, koordinieren und durchsetzen können. Ein solches leistungsfähiges Integrationsorgan sollte im Rahmen der Restrukturierung des Gemeinsamen Marktes geschaffen werden. Nur im Rahmen einer Integration des Gesamttraumes erscheint eine Lösung der infrastrukturellen und sozio-ökonomischen Probleme auf nationaler Ebene erfolversprechend.

Ausgewählte BibliographieAllgemeine Beiträge und Arbeiten über den Gesamtraum

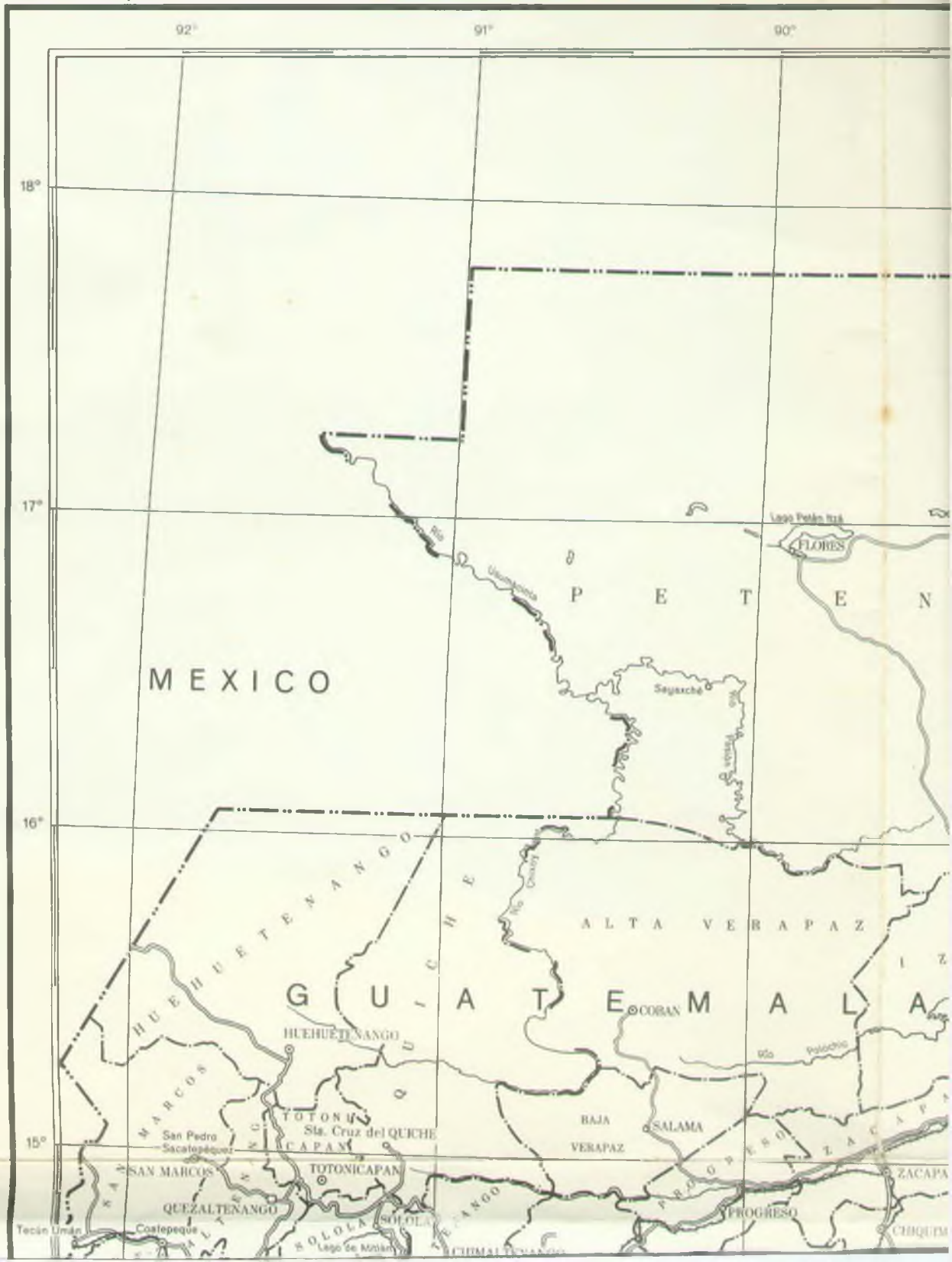
(Regionale Beiträge in Bibliographien der Berichte IV - IX)

- BAER, W.: Import Substitution and Industrialisation in Latin America. Experiences and Interpretations. Latin American Research Review, 7 (1972), S. 95-122.
- BERTHOLD, Theo: Landwirtschaft und landwirtschaftliche Integration in Zentralamerika. Zeitschrift für ausländische Landwirtschaft, 9 (1970), S. 160 - 173.
- BID: Inventario de proyectos de integración física en América Latina. Tomo I. Washington 1972.
- CEPAL: Evaluación de la integración económica en Centroamérica. New York 1966.
- CEPAL: Estadística de energía eléctrica de Centroamérica y Panamá 1969. Mexico 1971.
- CEPAL: Istmo Centroamericano: Consumo de energía 1950 - 1970. Mexico 1971.
- CEPAL: Alternativas del transporte en el Mercado Común Centroamericana. Tomo I, II. Mexico 1971.
- CEPAL: Análisis de la situación portuaria en Centroamérica y Panamá 1964 - 1969. Tomo I, II. Mexico 1971.
- CEPAL/IICA/SIECA u.a.: Tenencia de la tierra y desarrollo rural en Centroamérica. o.O. 1971. (mimeographiert)
- CEPAL: Economic Survey of Latin America 1971. New York 1973.
- CHRISTOU, G. und W. WILFORD: Trade intensification in the Central American Common Market. Journal of Interamerican Studies, 15 (1973), S. 249-264.
- CONKLING, E. und J. McCONNELL: A cooperative approach to problems of trade and development. The Central American experience. Tijdschr. voor Econ. en Soc. Geogr., 64 (1973), S. 363-377.
- DEUTSCH-SÜDAMERIKANISCHE BANK: Kurzbericht über Lateinamerika. Hamburg, vierteljährlich.
- DUCOFF, Louis J.: Los recursos humanos de Centroamérica, Panamá y Mexico en 1950 - 1980 y sus relaciones con algunos aspectos del desarrollo económico. Mexico 1960.
- GIESECKE, Helmut: Zentralamerika und sein gemeinsamer Markt. Hamburg 1964.

- GROSSHEIM, Günter: Die Auswirkungen des Zentralamerikanischen Gemeinsamen Marktes auf die Industrie der Teilnehmerstaaten. Göttingen 1972. (Diss.)
- HANSEN, R.: Central America: Regional integration and economic development. Washington DC 1967.
- HELBIG, Karl: Häfen und Hafenverhältnisse Zentralamerikas. Übersee Rundschau 1965, S. 9-11 und 46-49.
- HELBIG, Karl: Die Wirtschaft Zentralamerikas. Hamburg 1966.
- ICAITI: Estudios metalogenéticos de América Central. Guatemala 1970.
- ICAITI: Mapa metalogenético de América Central, 1:200.000. Guatemala 1969.
- LAUER, Wilhelm: Die Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur Zentralamerikas. Geographisches Taschenbuch 1964/65, S. 213-236.
- LINDNER, M.: Shrimp resources of the Caribbean Sea and adjacent regions. FAO Fisheries Reports, 71 (1971), S. 149 - 156.
- LOPEZ, P. Roberto: Empresas de acción o capital multinacional en Centroamérica. Revista de la Integración, 12 (1973), S. 127-171.
- McCLELLAND, D.: The Central American Common Market: Economic policies. Economic Growth, and choices for the future. New York 1972.
- MOLINA, Ch. Guillermo: Reflexiones a la integración Centroamericana y la dominación internacional. Revista Paraguaya de Sociología, 25 (1972), S. 57-78.
- NUNLEY, R. E.: Densidades de la población y desarrollo regional: un esfuerzo centroamericano. Unión Geogr. Intern., Conferencia Regional Latinoamericana, Tomo II. Mexico 1966.
- NUNLEY, R. E.: Population Densities using a new Approach. Revista Geográfica, 66 (1967), S. 55-93.
- ORANTES, Isaac C.: Regional Integration in Central America. o.O. 1972.
- PAZOS, Felipe: La integración regional del comercio entre países de desarrollo. Revista de la Integración, 6 (1973), S. 119-151.
- PETERWERTH, Reinhard: Das Vertragswerk des Zentralamerikanischen Gemeinsamen Marktes. Berlin 1973.
- RAMSETT, David E.: Regional industrial development in Central America. A case study of the integration industries scheme. New York 1969.

- SANDNER, Gerhard: Die Hauptstädte Zentralamerikas.
Heidelberg 1969.
- SANDNER, Gerhard: Ursachen und Konsequenzen wachsenden Bevölkerungsdrucks im zentralamerikanischen Agrarraum.
Tübinger Geographische Studien, 34 (1970), S. 279-292.
- SANDNER, Gerhard: Die Hauptphasen der wirtschaftlichen Entwicklung in Lateinamerika in ihrer Beziehung zur Raumerschließung.
Wirtschafts- und Kulturräume der außereuropäischen Welt.
Hamburger Geogr. Studien, 24 (1971), S. 311-334.
- SANDNER, Gerhard und H. A. STEEGER: Lateinamerika.
Frankfurt 1973.
- SIECA: Estudios de Cuencas Multinacionales.
Guatemala 1973.
- SIECA: Plan mínimo de tabulaciones de la primera encuesta anual de la industria manufacturera clasificado por departamento y municipio 1968.
Guatemala o.J. (unveröffentlicht)
- SIECA: Resumen de los principales antecedentes en materia de política industrial Centroamericano.
Guatemala 1970.
- SIECA: Estudio general de transportes. Intensidad del tránsito por carreteras 1969.
Carta informativa, Guatemala 1971.
- SIECA: Informe final. Inventario de proyectos regionales de infraestructura en Centroamérica. Vol. I, II.
Guatemala 1971.
- SIECA/BCIE: El problema del transporte en Centroamérica.
o.O. 1971.
- SIECA/BID/INTAL: El desarrollo integrado de Centroamérica en la presente década. Tomo I - XI, Buenos Aires 1973.
- WYNIA, Gary W.: Politics and planners. Economic development policy in Central America.
University of Wisconsin 1972.
- ZELINSKY, Wilbur: The Race between Population and Resource Development in Central America and the West Indies: A Review of Current Knowledge and Speculation.
Geography and a Crowding World.
London/Toronto 1970, S. 511-534.

Karte/Mapa I



89°

88°

87°



Corozal
Bahia de Chetumal
Orange Walk

AMBERGRIS CAY

TURNEFFE ISLANDS

BELMOPAN

Stann Creek

Golfo de Honduras

ROATAN

ISLAS DE LA

ROATAN

UTILA

Punta Gorda

Bahia de Amatique

Bahia de Omas

Modesto Méndez

Pto. Corriás

LA CEIBA

Pto. Santo Tomás

PTO BARRIOS

Tela

IZABAL

SAN PEDRO SULA

ATLANTIDA

Olancho

Morales

Progreso

YORO

Nueva Arcadia

ZACAPA

SANTA BARBARA

COPAN

SANTA BARBARA

CHIMULA

SANTA ROSA DE COPAN

Lago de Yola

O L A

H O

Y A N

O L A

86°

85°

84°

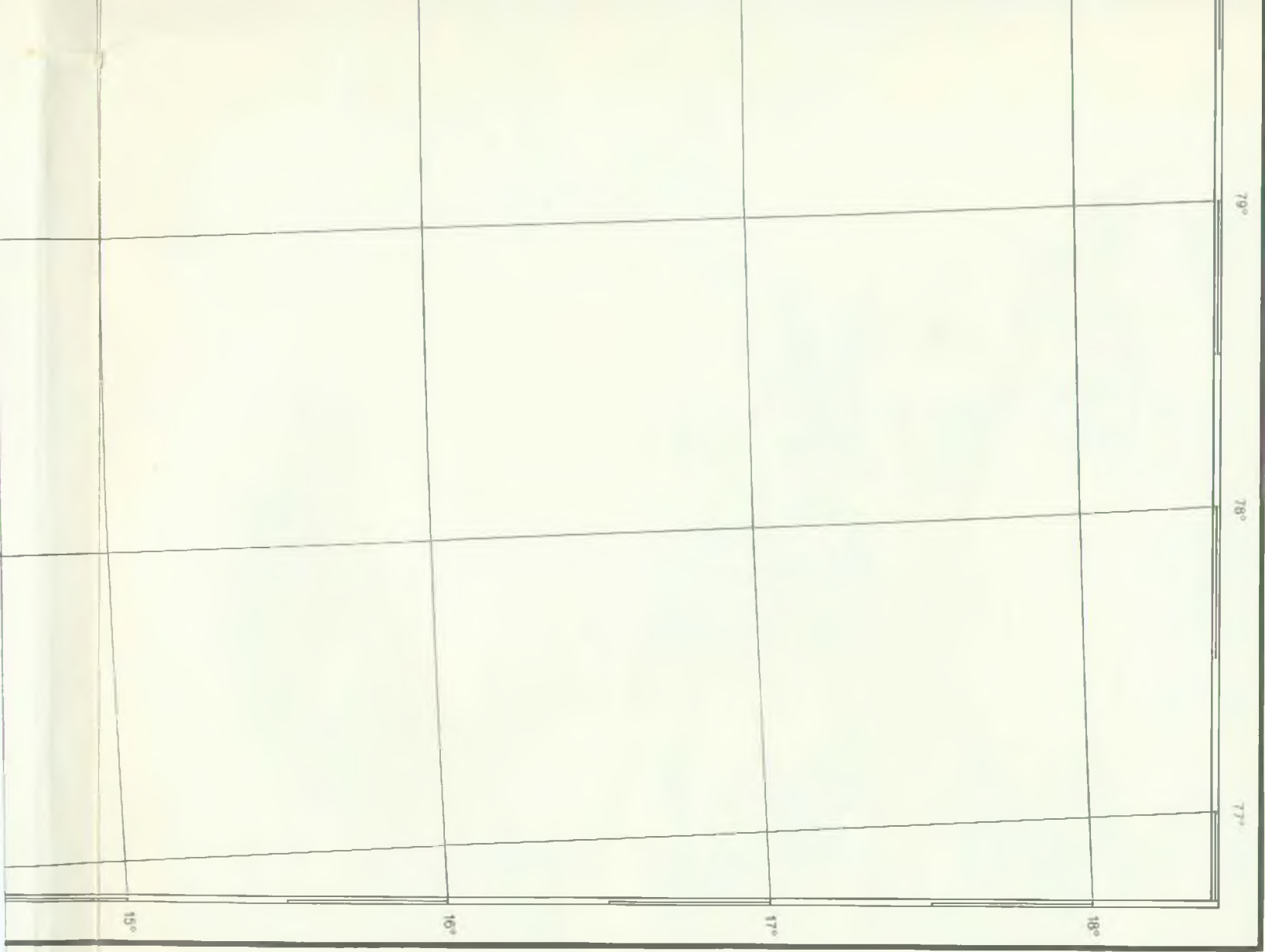
83°

M A R C A R I B E

ISLAS DEL
CISNE

GUANAJA
ISLAS DE LA BAHIA







ZENTRALAMERIKA AMERICA CENTRAL

ÜBERSICHTSKARTE MAPA GENERAL

Bearbeitet 1971/72 im Rahmen des SFB 14, Universität Hamburg
 Preparado en 1971/72 dentro de un programa del Centro de Investigaciones Latinoamericanas,
 Universidad de Hamburgo, por Helmut Nuhn, Peter Krieg, Jörn Buttgerit
 Kartographie J. Böge

- | | |
|---------------|---|
| <u>PANAMA</u> | Landeshauptstadt
Capital del país |
| JUTIAPA | Provinzhauptstadt
Capital departamental o provincial |



A N C H O

JUDCALPA

U

R

A

S

Cabo Gracias a Dios

A I S O

SEGUVA

Z

Lago de Apertis

JINOTEGA

MATAGALPA

B O A C O

BOACO

C H O N T A L E S

JUGALPA

GRANADA

Lago de

OMETEPE

RIVAS

San Juan del Sur

S O L E N T I N A M E

SAN CARLOS

Los Chiles

L I B E R I A

L I B E R I A

Bonanza

Siuna

Pto. Caberas

Pto. Isabel

Rio Tomo

Rio Grande

Rio Rama

Rio Surinamese

Muy Muy

Laguna de Perlas

Rama Rio

BLUEFIELDS

CORN ISLANDS

H I D E A

SAN CARLOS

Los Chiles

Rio San Juan

Rio San Juan



2
PROVIDENCIA

8
SAN ANDRES

LANDS















11°

12°

13°

14°

11°
10°
9°
8°

- PANAMA** Landeshauptstadt
Capital del país
- JUTIAPA** Provinzhauptstadt
Capital departamental o provincial
-  Stadt über 100.000 Einwohner
Ciudad con más de 100.000 habitantes
-  Stadt mit 50.000–100.000 Einwohner
Ciudad de 50.000 a 100.000 habitantes
-  Stadt mit 20.000–50.000 Einwohner
Ciudad de 20.000 a 50.000 habitantes
-  Stadt mit 10.000–20.000 Einwohner
Ciudad de 10.000 a 20.000 habitantes
-  Bedeutender Ort unter 10.000 Einwohner
Centro poblado de importancia con menos de 10.000 habitantes
-  Landesgrenze
Frontera Internacional
-  Umstrittene Landesgrenze
Frontera internacional en litigio
-  Provinzgrenze
Límite departamental o provincial
-  Hauptstraße mit staubfreiem Belag
Carretera principal pavimentada
-  Hauptstraße mit Schotterdecke
Carretera principal revestida
-  Eisenbahnhauptstrecke
Línea férrea principal
-  * Umstrittener Status
Territorio en litigio

0 10 50 100 km

Modifizierte Polykonische Projektion

KARTENGRUNDLAGEN
MAPAS BASICOS USADOS

Belize 1:250.000 (DOS 1964);
 Costa Rica 1:200.000 (IGN 1969-71),
 1:500.000 (IGN 1966);
 El Salvador 1:300.000 (IGN 1968)

Guatemala 1:250.000 (IGN 1965-68),
 1:500.000 (IGN 1965),
 1:1.000.000 (IGN 1969);
 Honduras 1:1.000.000 (IGN 1968);
 Nicaragua 1:250.000 (IGN 1965-70),
 1:500.000 (DGC o. J.),
 1:1.000.000 (DGC 1966);

Panamá 1:250.000 (IGN 1966),
 1:500.000 (IGN 1966)

und nicht gedruckte Verwaltungsgrenz-
 karten
 y mapas no publicados de la división
 territorial administrativa.

92°

91°

90°

LINON



